

Wien 23 April 1841

1/6 1841



CARL GEORG VON MAASSEN

Maassen

Wörterbuch

3953

<41005286190015

<41005286190015

Maassen 3953

4

Let my hand

Kurzgefaßtes

**Mythologisches
Wörterbuch**

welches

Nebst der Heidnischen Götterlehre

die

Bildungen

Der

Zugenden und Laster, Jahreszeiten
Monate, Welttheile, Künste
und Wissenschaften

In Alphabetischer Ordnung

vorträgt

Sowohl zum Gebrauche der
Schulen und Verständnisse alter Schriftsteller
als auch zum Nutzen der
Mahler, Bildhauer, und anderer Künstler
entworfen.

B E R L I N

Verlegt Christoph Gottlieb NICOLAI. 1752.

6915765*0

22



Erhalten und erhalten
 und erhalten
 die

die

1915



Vorrede.

§. 1.

Es ist schon lange gebräuchlich gewesen, die zusammenhängenden Sätze der Wissenschaften aus ihrer natürlichen Folge zu bringen, und sie, unter der Benennung der Wörterbücher, in einer alphabetischen Ordnung vorzutragen. Man könnte bey dieser Mode spasshaft thun und wohl gar sagen, daß man durch dieselbe die ganze Gelehrsamkeit zu einem A. B. C. und aus den Disciplinen lauter Vocabularia mache. Denn sie hat dergestalt überhand genommen, daß beynabe eben so viele Lexica, als Leichenpredigten, in der Welt sind. Eine jede Art und Gattung der Wahrheiten hat Schriften aufzuzeigen, die man auf diesen Schlag verfertiget hat. Auch solche Werke, welche die Erkenntniß im Allgemeinen zum Vorturfe hatten, haben sich diese Einkleidung gefallen lassen.

Vorrede.

§. 2.

Man kann es nicht läugnen, daß sich eine solche Lehrart zu einigen Theilen unseres Wissens besser, als zu andern, zu schicken scheint. Indessen hat man doch überhaupt eben noch nichts Betrachtliches gegen sie eingewandt. Ich erinnere mich, daß man an Bayls Dictionaire die Benennungen getadelt hat. Man ist aber viel eher mit den äußerlichen Verhältnissen seines Wercks, als mit seinen dreisten Meinungen, zufrieden gewesen. Die zehn Folianten der grossen Encyclopädie, welche neulich einen Französische Geistlichen flüchtig gemacht hat, sind nur über das, was sie sagen, nicht aber über die Weise, wie sie es sagen wollten, angefochten worden.

§. 3.

Gesetzt aber, man hätte noch so sehr gegen die Lexica geeifert: So hat doch dieser Zorn ihre Anzahl eben so wenig klein machen können, als die Schwierigkeiten, welche Scaliger bey ihrer Verfertigung so kläglich angetroffen hat, der Menge derselben Inhalt gethan haben. Man hat sie für Bequemlichkei-

lichkeiten und Erleichterungen bey dem Studiren angesehen. Und dieser Gedanke war starck genug, alle Lasten, welche bey ihrer Ausarbeitung vorkommen können, zu überwinden, und sie, unter der Vorstellung, ihres Nutzens, gemeiner zu machen.

§. 4.

Es kann seyn, daß diejenigen Leute Recht haben, welche behaupten, daß die Gründlichgelehrten eben so lange seltener geworden wären, so lange man bemühet gewesen ist, durch allerley Methoden die Einsichten leicht und die Menge derer, die Einsichten haben sollen, weitläufig zu machen. Es ist ein artiger Einfall, welchen der griechische Sallustius, zur Vertheidigung der dunkeln Mythologie, hat. Er sagt, man habe in derselben die Gottesgelahrheit; diese nöthige, diese beste Wissenschaft, darum so versteckt vorgetragen: Damit eben das Schwere das Nachforschen in göttlichen Dingen scharfen, den Fleiß unendlich machen, und so wichtige Lehren gegen die Verächtlichkeit verwahren sollte, welche sich alsdenn einzuschleichen pflegt; wenn ein jeder eine Sache so gleich zu fassen im Stande ist. Vielleicht kann man von der Gelehrsamkeit so lange aus einem

Vorrede.

gleichen Tone reden, so lange die Menschen also geartet sind, daß sie nur das Seltsame und Unbegreifliche zu schätzen, und die Vortheile, welche ihnen an die Hand gegeben werden, nicht recht zu gebrauchen wissen. Allein, die Schuld dieser Nachlässigkeit wird allemahl mehr auf die Menschen, als auf die ihnen verschafften bequemern Hülfsmittel zu bringen seyn. Alle kurze und unbeschwerliche Wege zur Gelehrsamkeit werden immerdar in sich selbst preiswürdig bleiben. Ein jedes Buch, das die Einsichten weniger mühsam macht, wird seinen Werth behalten. Auch die brauchbaren Lexica werden nicht eher verwerflich werden, als bis es das Gute nicht mehr verdienet, daß man es liebe und bis das Böse nicht mehr etwas hat, welches uns bewegt, es zu hassen.

§. 5.

Hierinne liegen Gründe zur Zufriedenheit desjenigen Mannes, welcher dieses gegenwärtige kurzgefaßte mythologische Wörterbuch ausgearbeitet hat.

§. 6.

§. 6.

Die Mythologie ist in der That viel systematischer, als es vielleicht mancher weiß oder glauben will. Wenn es an dem ist, daß Orpheus dieses Lehrgebäude zuerst aufgeföhret hat: So ist er es würdig, als ein kluger Kopf, bewundert zu werden. Die Metamorphosen des Ovidius haben sich nicht allein bey einem Wilhelm Canter; sondern bey einem jeden, der von der Sache zu urtheilen tüchtig genug ist, eben dadurch in eine ungemeine Hochachtung gebracht, daß ihr Urheber die Zusage so vortreflich erfüllet hat, welche er that: Wenn er bey dem Anfange seines Gedichts, die Götter mit diesen Worten anbetete:

— — Prima ab origine mundi

Ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

Die geschickte Verbindung dessen, was der Dichter schreibt, macht ihm Ehre, und befreyet die Mythologie von dem Vorwurfe, daß sie von allen Seiten ein Sammelsurium, ein Chaos von Verwirrungen, eine Welt voller ungereimten Phantasien und ein solches Ungeheuer sey, als sie Horaz in den ersten Zeilen seiner Dichtkunst geschildert hat. Niemand wird so

Vorrede.

unbillig seyn, daß er das, was ich hier sage also ausdeuten sollte, als ob ich mir vorgenommen hätte, der heidnischen Fabellehre in so fern das Wort zu reden, in so fern sie entweder der wahren Religion Hohn spricht, oder ein Menschentand ist, dem es so wenig an Widersprüchen, als Abentheuern, mangelt. Ich rede ganz allein davon, daß sie eine Wissenschaft sey, und daß sie es auch in der Absicht der Verknüpfung desjenigen sey, was in derselben vorkommt. Kurz, ich bejae, daß man in der Mythologie ein Systema haben könne.

§. 7.

Der Verfasser unsers Buchs wäre zu Kleinmüthig gewesen: Wenn er sich durch diese Betrachtung hätte wollen abhalten lassen, von der Mythologie ein Lexicon an das Licht zu bringen. Er hat die Beispiele anderer Schriftsteller vor sich, welche die höchstsystematischen Disciplinen nicht für so unverleslich hielten, daß sie nicht hätten das Herz haben sollen, anders, als durch fortlaufende Paragraphen, und durch das Vorgeben eines natürlichen Zusammenhanges der Begriffe, davon zu sprechen. Es sind ja philosophische und mathematische Wörterbücher zu bekommen

kommen. Man hat ja auch Universal-Lexica. Es giebt auch auch Lexica, welchen man einen Namen von allen Künsten und Wissenschaften beygelegt hat. Folglich brauchte er sich eben nicht gar zu viel Bedenklichkeiten zu machen, dasjenige mit einem Theile der Gelehrsamkeit zu thun, was andere mit der ganzen Gelehrsamkeit gethan hatten. Die Furcht bey seinem Unternehmen konnte ihm noch eher verschwinden: Wenn ihm einfiel, daß die wenigsten; wie wir schon oben angemerckt haben, der Mythologie ein Systema zutrauen. Demnach konnte er sich Hoffnung machen, daß man dieselbe durch die Gestalt seiner Schrift für desto weniger beleidiget halten würde, je philosophischer strenger man zu urtheilen gewohnt seyn möchte. Derjenige wird ihm nicht zu hart fallen, welcher die Einbildung unterhält, daß die Verbindungen hier etwas unmögliches sind. Er wirds vergönnen, daß man sich kein Gewissen mache, den fortgehenden Vortrag da nicht anzuwenden, wo er, seiner Meynung nach, nicht gedacht werden kann. Doch es bleibt dabey, daß diese Ueberredung falsch ist. Aber, eben derselbe Umstand konnte unserm Verfasser tröstlich werden. Es ist erlaubt, einerley Ding auf mancherley Weise zu sagen. Denn

Vorrede.

da es nicht an Büchern fehlet, welche jenen Wahn widerlegt, und die Mythologie in einer gewissen Verbindung gelehret haben: So konnte er sich ja wohl erkünnen, mit Erzählungen, welche in dieses Feld gehören, auf einen andern Fuß umzugehen: Insonderheit, da er seine Endzwecke auf diese Art am besten erreichen konnte, und die Sache auch hier wieder nicht ohne Exempel ist. Denn, es haben andere auch schon mythologische Lexica geschrieben. Er aber liefert uns wieder eins.

S. 8.

Ein mythologisches Lexicon und Wörterbuch. Wollte jemand sagen, daß eine solche Benennung übel angebracht sey: Indem ja in diesen Papieren nicht eigentlich Worte behandelt; sondern bey Worten und Namen, Sachen und Geschichte mitgetheilt würden: So ist diese Critik; wenigstens in ähnlichen Fällen, schon etwas altes. Ich habe mir bereits oben ein wenig von ihr mercken lassen. Sie ist so unerheblich, daß sich brave Männer nicht an sie gekehret haben, und daß es sich nicht der Mühe verlohnet, etwa nachzusinnen, ob Onomasticon, oder Namenbuch, oder sonst ein Ausdruck, das Tittel-

blat

Vorrede.

blat bedeutender gemacht haben möchte. Der Verfertiger wird sich nicht sehr darüber härmeln: Wenn sowohl seinem, als jeden andern mythologischen Wörterbuche, dieses Wort zur Last gelegt wird.

§. 9.

Ich gedенke hier schon zum zweyten male anderer mythologischer Wörterbücher. Es wäre eben kein Wunder: Wenn mancher; selbst durch die wiederholte Erinnerung an das Daseyn mehrerer dergleichen Bücher, auf eine Vermuthung gerieth, welche diesem Buche und seinem Meister nicht eben gar zu rühmlich wäre. Man könnte sich vorstellen, daß hier alles ausgeschrieben wäre. Man könnte hinter her sagen, daß das keine Kunst sey, und keine besondere Achtung verdiene. Menschen, welche immer ein so grosses Wesen von neuen Erfindungen machen, pflegen diese Sprache noch wohl anders wo zu führen. Allein, in Geschichten sind Erfindungen und Lügen einerley. Wer Begebenheiten erzählen will, der muß sie so erzählen, wie sie sich zugetragen haben. Er muß nichts davon thun und nichts dazusetzen. Will man die Beobachtungen einer, oder der andern, bis dahin unbekannt gebliebenen Begeben-

Vorrede.

benheit, eines, oder des andern, noch nicht bemerkten Vorfalles in derselben für historische Erfindungen ausgeben: Das mag man thun. Im schärfsten Verstande aber kann ein Geschichtschreiber kein Erfinder seyn. Er sagt, was geschehen sey. Und wenn er die Begebenheiten nicht selber erlebt hat: So muß er das sagen, was andere vor ihm gesagt haben. Aber, er kann es doch anders sagen, er kann es besser sagen, als andere, welche schon eben das gesagt haben. Ich hoffe, nach dem Urtheile unparteiischer Leser, die Wahrheit geredet zu haben: Wenn ich bekräftige, daß unser Buch das, was es beybringet, nicht schlecht beybringe. Es ist flüßig, munter und lebhaft. Ob es aber von Worte zu Worte aus einem andern Buche ausgeschrieben sey: Das kann man sich selber nicht besser widerlegen, als wenn man es gegen diejenigen Bücher halten will, auf welche man etwa mit seinem Verdachte zu fallen beliebt. Ich kann nicht in Abrede seyn, daß ich in diesen Aufsätzen eine ziemliche Aehnlichkeit mit dem vor einiger Zeit in Halle gedruckten französischen Dictionaire entdeckt habe. Jedoch, wer Lust hat, beyde Schriften mit einander zu vergleichen, der wird auch viele Verschiedenheiten unter ihnen wahrnehmen. Diese gegenwärtige ist
voll-

Vorrede.

vollständiger. Gest, sie wäre eine blosser Uebersetzung der frantzösischen: So ist doch auch ein guter Uebersetzer ein Mann, dem ein Danck gebühret. Wir geben zu, es ist hier lauter zusammengetragenes. Man findet hier, was man anders wo auch finden kann. Allein, sammeln hat auch seine Zeit. Es gehöret Mühe darzu. Und geschiehet es mit einer gehörigen Wahl: So kann das, was vernünftig zusammen getragen ist, von grösserm von gemeinern Nutzen seyn, als es in der Zerstreung war. Ich getraue mich, zu behaupten, daß unser Verfasser zum mindesten auf die Rechte eines guten Uebersetzers und Sammlers Ansprüche machen könne.

§. 10.

Er nennet sein Buch kurzgefaßt. So weit hat er sich nicht ausgedehnet, wie ein Chartarius, ein Natalis Comes, ein Gyraldus, ein Hederrich und andere. Aber, man trifft doch hier manches an, welches bey diesen Scribenten vergebens gesucht wird. Und was uns jene sagen, das hat er uns; in soweit es nöthig gewesen ist, auch nicht verschwiegen. Seine Inschrift zeigt es an, wie viel sein Augenmerck weiter gegangen sey. Sie berichtet uns auch, für wen er habe arbeiten wollen.

§. 11.

Vorrede.

§. II.

Er hat für die Schulen, und zum Verstandnisse der alten Schriftsteller, geschrieben. Folglich mußte sein Buch weder groß, noch theuer; aber doch in einem gewissen Masse hinlänglich seyn. Die Mythologie gehdret für die ganze Welt. Sie hat sich bis auf diesen Tag in einer allgemeinen Nothwendigkeit erhalten. Vornehmlich kann sie kein Gelehrter missen. Am allermeisten aber ist sie in den Schulen, und bey den griechischen und römischen Auctoren, unentbehrlich. Ich verlange gar nicht, daß ein jeder Schullehrer und ein jeder Zuhörer desselben ein Palaphatus, ein Hermann von der Harde seyn soll, der sich mit der Auslegung der alten Fabeln den Kopf zerbricht, und am Ende doch nur so so geschäftig gewesen ist. Indessen würde es überaus dienlich seyn: Wenn man sichs abgewöhnte, über die Mythologie so hinzuwischen. Man wird darum nicht ein Heide, weil man etwas sagt und weiß, was die Heiden sagten und wußten. Man kann das Buch unsers Verfassers kaufen, und in seiner so bequemen Einrichtung in unsern Schulen vortheilhaft gebrauchen, ohne unter die Abgötter zu gerathen.

Vorrede.

§. 12.

Er hat es auch für die Bildhauer, für die Maler und für andere Künstler entworfen. Es ist ausgemacht, daß dergleichen Männern eine solche Unterweisung überaus zuträglich sey: Wenn sie nicht in solche Blätter gerathen wollen, wie die sind, auf welchen eine bekannte Abhandlung von den Irrthümern der Maler steht. Die eigene Erfahrung hat mich davon gewiß gemacht, daß sie ihrer bedürfen. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich diesen ehrlichen Leuten schon oft habe aus der Noth helfen müssen. Man hat mich angesprochen, Deserts auf vornehmen Tafeln, Zierathe in Zimmern, und allerley andere Abbildungen: Wenn sie aus der Mythologie und den Alterthümern seyn sollten, anzugeben. Man hat mich oft über die Historie und Bedeutung dieser oder jener Schildererey befragt. Ja, man hat sich manchesmahl nach teutschen Büchern, durch welche man zu einem Aufschlusse in solchen Dingen gelangen könnte, bey mir erkundiget. Hier ist denn also eins; und zwar ein solches, welches leicht anzuschaffen ist, und mit der Zeit immer vollkommener werden kann. Sabers Lexicon war anfänglich
ein

Vorrede.

ein kleines Werk. Ist ist es groß genug. Der berühmte Frisch tröstet sich in seinem teutschen Wörterbuche mit der Hoffnung, daß dasselbige, mit der Zeit, ein gleiches Schicksal mit dem Faber haben könne. Vielleicht geht es unserm ist kurzgefaßten mythologischen Wörterbuche eben also. Ich aber wünsche, daß es nicht nur in einer jeden etwa noch zukünftigen; sondern auch in seiner dismaligen Beschaffenheit einen vielfältigen Nutzen haben möge. Geschrieben den 24 März

1752.



Mytho-



Kurz gefaßtes Mythologisches Wörterbuch.

A.

Univ.-Bibl.
München

Abadir. Heißt versengte Stein, welchen die Rhea ihrem Gemahle, dem Saturnus, zu verschlingen gab, als er den neugebohrnen Jupiter, so wie er allen seinen Söhnen gethan hatte, gleichfalls verzehren wollte. Nachdem sie den Jupiter in Sicherheit gebracht hatte, hüllete sie diesen Stein in Ziegenfelle, und benetzte solchen mit ihrer Milch, so reichlich, daß von dem neben zugefallenen die Milchstrasse am Himmel entstanden seyn soll. Hierauf überlieferte sie den eingewickelten Stein dem Saturnus, mit dem Vorhaben, daß sie solchen geböhren habe. Saturnus verschlang ihn auf dem Berge, Thaumasio, in Arcadien. Er gab aber diesen unverdaulichen Bissen,

nach eingenommener starcken Brechartigen, wieder von sich. Hierauf soll solcher Stein in dem Tempel des Apollo zu Delphis aufbehalten, und täglich, oder doch alle Festtage, mit Del begossen, mit gewisser Wolle bedeckt, und verehret worden seyn. Von der Milchstrasse ist noch zu mercken, daß einige sagen, sie sey daher entstanden, daß Juno den Hercules, als er ihr zu starck an der Brust gesogen, abgestossen, da denn die ausgesprüzte Milch diesen weissen Streif am Himmel gemacht habe.

Abäos. Ein Zuname des Apollo, von der Stadt Abis, in Phocis.

Abaris. War ein Scythe und Hoherpriester des Apollo. Dieser Gott verliehe ihm die Gabe zu weissagen, und gab ihm einen Pfeil, auf welchem er durch die Luft fliegen konte.

Durch diese Fabel stellet man einen von denen geschickten Marktschreibern vor, welche die Welt durchstreichen, und die Kunst besitzen, die Leute ums Geld zu schnellen.

Abas. Als die Ceres ihre verlorne Tochter, die Proserpina, suchte, und bey der Metanica, oder, wie andere wollen, bey der Misma, der Mutter des Abas, einkehrte, spottete dieser der Göttinn, als dieselbe etwas begierig tranck. Dieses verdroß die Ceres so sehr, daß sie ihm das übrige Geträncke auf den Hals goß, wodurch er sogleich in eine Art einer buntgefleckten Eidere verwandelt wurde, welche Flecke von denen im Franck befindlichen Körnerchen hergekommen waren. Wer ein solches Thier todt schlug, der sollte der Ceres einen angenehmen Dienst erweisen; und man sagt, daß es sich gern bey heimlichen Gemächern aufzuhalten pflege.

Abeona. Eine Göttinn der Römer, welcher sie diejenigen anbefohlen, die von einem Orte weggien. Doch findet man keine Nachricht, daß sie einen Tempel in Rom gehabt habe, wo sie absonderlich verehret worden sey.

Aberglaube. Derselbe wird als ein altes Weib vorgestellt, welche eine Nachteule auf dem Kopfe, einen Crenß von Sternen in der einen, und ei-

ne brennende Fackel in der andern Hand hat. Unter dem linken Arme trägt sie einen Hasen, zu den Füßen aber siehet ein Käuzlein, oder eine Krähe.

Abgötterey. Diese wird durch eine alte Frau vorgestellt, die auf den Knien vor einem ehernen Ochsen liegt, und demselben räuchert.

Abila. Eine von den Säulen des Hercules. S. Säulen des Hercules.

Abyrthus. Ein Sohn des Aetes, Königs zu Colchis, und Bruder der Medea. Auf Befehl seines Vaters verfolgte er den Jason, welcher die Medea und das güldene Vließ entführte; er wurde aber von der Medea in Stücken gehauen, und auf den Weg gestreuet, um den König in der Verfolgung so lange aufzuhalten, bis die Griechen zu Schiffe waren.

Abundantia. War eine Göttinn bey den Römern, welche den Ueberfluß vorstellte. Man bildete sie zuweilen mit einem Spieße, zuweilen mit einem umgekehrten Horne des Ueberflusses, aus welchem sie allerley Früchte, Geld und dergleichen schüttete.

Acacesius. Ein Name des Mercurius, welchen man ihm vom Acacus, seinem gewesenen Pflegevater, bengelegt hat.

Acacus. Der Pflegevater des Mercurius.

Acalanthis. Eine von den neun Töchtern des Ematischen Königes, Pierius, welche nach verlorbnem Wettstreite mit den Mufen in einen Zeisig, oder wie andere wollen, in einen Stieglitz verwandelt worden. Sonst giebt man auch vor, daß sie alle neune wären zu Aelstern geworden, nachdem sie den Wettstreit verspielt hätten.

Acamas. Der Sohn des Thezens und der Phädra. Er war bey der Belagerung vor Troja, und wurde zuvor mit dem Diomedes hingefandt, die Helena zurück zu fordern. Diese Gesandtschaft lief zwar fruchtlos ab, er verliebte sich aber dabey in die Laodicea, die Tochter des Priamus. Er war einer mit von denen, die in das hölzerne Pferd krochen, und, vermittelst dieser List, die Stadt einnahmen. Mitten in der Niedermetzlung zeigte ihm die Aethra den Sohn, welchen er mit der Laodicea gezeuget hatte.

Acantha. Eine junge Nymphe, welche, weil sie dem Apollo gefallen hatte, in eine Pflanze dieses Namens verwandelt wurde.

Acastus. Einer von den Argonauten, den seine eigene Schwestern, mit Beyhülfe der Medea, umbrachten. In seiner Jugend half er das Calydonische Schwein erlegen. Er

hat die Begräbnisspiele erdacht.

Accius Nereus. War ein berühmter Augur zur Zeit des ältern Tarquinius. Er wollte sich diesem Prinzen widersetzen, als er willens war, die Zahl der Stämme unter den Römern zu vermehren, indem er sagte, man könnte solches nicht thun, bevor man den Willen der Götter aus dem Vogelfluge erkundiget hätte. Dieses verdroß den König. Damit er nun seine Kunst zu schanden machen möchte, befohl er ihm zu forschen, ob das möglich wäre, was er im Sinne hätte. Der Wahrsager gehorchte, und versicherte bald darauf, daß die Sache zu thun möglich wäre. Wohlan, sprach der König sodenn lachend zu ihm, ich gedachte bey mir selbst, ob du diesen Kieselstein mit dem Scheermesser durchschneiden könntest. Accius bedachte sich keinen Augenblick, nahm das Messer, und schnitt den Stein mitten von einander. Tarquinius, voller Verwunderung, ließ dem Augur eine metallene Bildsäule mit verschleiertem Angesichte auf dem Markte setzen.

Accus. E. Bäume.

Acestes. König in Sicilien. Er war ein Sohn des Flusses Erinisus und der Egesta, der Tochter des Hippotas. Er kam der Stadt Troja zu Hülfe,

und kehrte sodenn wieder nach Sicilien, wo er einige Städte bauete.

Achäa. Ein Zuname der Ceres, welchen sie von der Angst bekommen hat, die sie empfand, als sie ihre Tochter, die Proserpina, verlohren hatte.

Achates. Ein Trojaner und treuer Gefährte des Aeneas. Er bedeutet dem Namen nach nichts anders, als die beständige Sorge und Bekümmerniß, welche grosse Herren zu haben pflegen.

Achelous. Er wird bald für einen Sohn der Erde und der Sonne, bald für einen Sohn des Oceans und der Erde, ausgegeben. Als er und Hercules, mit vielen andern Freyern, um die Tochter des Calydonischen Königes, Deceus, die Dejanira, anhielten, erklärte sich dieser, daß sie derjenige haben sollte, welcher die andern in einem Zweykampfe überwinden würde. Alle andere traten, auffer diesen beyden, zurück; folglich hatten sie es nur mit einander auszumachen. Hercules warf, nach ziemlicher Gegenwehr, den Achelous zu Boden. Dieser verwandelte sich darauf in eine gräuliche Schlange. Gleichwohl hätte ihn jener auch in solcher Gestalt fast erdrückt. Daher sahe er sich gezwungen, die Gestalt der Schlange abzulegen, und sich in einen grümmigen Dachsen zu

verwandeln. Allein Hercules wurde auch dieses Dachsen mächtig. Er riß ihm ein Horn aus, welches die Nymphen nachher in das Cornu Copia, oder Horn des Ueberflusses verwandelt haben, und warf ihn zu Boden; worauf sich Achelous aus Schaam in denjenigen Fluß stürzte, der noch den Namen von ihm führet. Dieser entspringet auf dem Pindus, scheidet Aetolien von Arcanien, und stürzet sich in das Ionische Meer. Er fließet sehr krumm, und mit grossem Geräusche, mag auch einen gedoppelten Strom gehabt haben, der das Land überschwemmete und verwüstete, bis daß Hercules den einen davon verbämnet hatte, daß dadurch das Land ungemein fruchtbar geworden war, woraus vielleicht die Erdichtung von dem Kampfe entsanden ist, da der verstopfte Strom das abgebrochene Horn bedeutet. Im übrigen geben andere von dem Füllhorne vor, daß es das Horn der Ziege, Amalthea, gewesen sey.

Acheron. Er war ein Sohn entweder der Erde, oder der Ceres. Als diese letztere mit ihm schwanger gieng, versteckte sie sich aus Schamhaftigkeit in eine Höle. Wie sie nun den Acheron daselbst geböhren hatte, konte er das Tagelicht nicht vertragen. Er stieg

des

deswegen wieder in die Höle, wo er endlich in einen Fluß verwandelt wurde. Da er den Titanen erlaubet hatte, sich nach dem Streite mit dem Jupiter, aus seinem Wasser zu erquicken, wurde dasselbe, durch Strafe dieses Gottes, gallenbitter. Er ist der zweyte von denen Flüssen, worüber die verstorbenen Seelen gehen müssen. Bevor er ein Fluß wurde, hat er sich unter andern mit der Nacht und der Styx vermählet. Mit der ersten hat er die drey Furien, mit der andern aber die Victoria erzeugt. Sonst wurden vor Zeiten drey Flüsse dieses Namens gefunden, die alle dreye etwas fürchterliches hatten. Der erste war bey Heraclea in Ponto, mit einer unergründlichen Höle, durch welche Hercules den Cerberus aus der Höle geholet hat. Der andere fand sich in Epiro, welchen die Türcken, seines schwarzens Wassers wegen, heutiges Tages Belichi nennen. Der dritte befindet sich in Calabrien, und ist ganz und gar mit Wald umgeben, daß ihn keine Sonne bescheinen kan.

Acherusa. Dieses war ein Morast in Aegypten, nahe bey Memphis, in dessen Gegend die angenehmen Felder befindlich waren, in welchen die alten Aegyptier ihre Todten begruben. Bevor sie aber da-

hin abgeführt wurden, setzte man sie an das Ufer, wo die dazu verordneten Richter ihr geführtes Leben untersuchten, und, nachdem sie sich wohl, oder übel, aufgeführt hatten, dieselbe überfahren ließen, oder in den Strom warfen. In diesen schönen Feldern war ein Tempel der Hecate, und zwey Moräste, Cocytus und Lethe, genannt, aus welchen man zwey Höllenflüsse gemacht hat. Eben hieraus haben die Dichter den Begriff von ihrer Hölle, und von ihren Eliseischen Feldern genommen. Es war auch ein See, Acherusa, in Thesprotien, woraus der Fluß Acheron entsprang.

Achilles. War ein Sohn des Peleus und der Thetis. Nach seiner Geburt tauchte ihn seine Mutter in den Styx, und machte ihn dadurch an seinem ganzen Leibe, ausgenommen die Ferse, woben sie ihn gehalten hatte, so hart, daß er nirgends verwundet werden konnte. Damit er auch unsterblich werden möchte, bestrich sie ihn des Tages mit Ambrosia, und legte ihn des Nachts ins Feuer, um alles Verwesliche von ihm wegzubringen. Jedoch, Peleus sahe ihn einstmahls im Feuer zappeln, und riß ihn heraus, weswegen sich die Thetis aus Verdruß wieder unter die Nereiden begab. Sein Va-

ter ließ ihn hierauf durch den Centauren, Chiron, erziehen, der ihn mit Löwen- und Bärenherzen und mit dem Marcke wilder Schweine speisete, dabey in der Medicin, Musik und andern Wissenschaften unterwies. Nach dem Raube der Helena weissagte Calchas, daß, ohne den Achilles, Troja nicht erobert werden könnte. Allein, Thetis, welche wohl wußte, daß er in diesem Kriege unkommen würde, suchte ihn in Weibskleidern zu verbergen. Als aber seine Tapferkeit ihn verrieth, mußte er mit fort, und die Thetis verschaffte ihm die Waffen dazu. Er erwies sich sehr tapfer, schweifte aber in dem Zorne und in der Liebe aus, welches letztere ihm auch sein Leben kostete. Denn da er mit des Trojanischen Königes, Priamus, Tochter, der Polyxena, Henschrahtaten pflog, wurde er von dem Paris, oder nach anderer Meinung, von dem Apollo, unter der Gestalt des Paris, in die Ferse gestochen, daß er daran starb. Er wurde bey dem Patroclus begraben, und man stellte ihm zu Ehren Leichenspiele an. Auf seinem Grabe wurde hernach die Polyxena geopfert. In Griechenland verehrete man ihn als einen Halbgott, und zu Lacedaemon hatte er einen Tempel.

Acidalia. Ein Beyname der Venus, welchen sie von dem Bdotischen Brunnen zu Drachomeno, dem Acidal, bekommen hat, als dessen sie sich mit ihren Gratien zu bedienen pflegte.

Acidalus. War ein Brunnen in Bdotien.

Acis. War ein Liebhaber der schönen Nymphe Galathea. Sein Nebenbuhler, der Riese, Polyphemus, warf einen Felsen auf diesen Unglückseligen, davon er zerschmettert wurde.

Acmenen. Eine Art von Nymphen, die zu Eli verehret wurden.

Acorita. Ein Name des Apollo, unter welchem er zu Syzion verehret wurde, und den er davon bekommen hat, weil sein Tempel auf der Spitze eines Berges stand.

Acrisius. Des Abas und der Dealea Sohn. Er wurde zugleich mit seinem Bruder, dem Proetus, geboren, mit welchem er sich schon im Mutterleibe zankte. Nachdem sie erwachsen waren, überzogen sie einander mit Krieg, in welchem Acrisius siegte, und den Proetus nach Lycien verjagte. Acrisius behauptete also das Argivische Reich, und zeugete mit der Euridice die Danae, von welcher ihm das Orakel prophezeiten würde, daß ihr Sohn ihn tödten würde. Er versperrte sie

sie daher in ein ehernes Gemach, unter die Erde. Doch fand Jupiter Gelegenheit zu ihr zu kommen, indem er sich in einen güldenen Regen verwandelte, und also durch das Dach in ihren Schoos fiel, davon sie den Perseus gebahr. Kaum war dieser zur Welt gekommen, als Acrisius Mutter und Kind in einen hölzernen Kasten stecken, und ins Meer werfen ließ. Doch sie wurden errettet. Nach der Zeit besuchte Perseus mit seiner Gemahlinn, Andromeda, und seiner Mutter, den Acrisius, und da fiel bey einem Ritterspiele, in welchem sich Perseus vor andern hervor that, der von demselben in die Höhe geworfene Discus dem Acrisius auf seinen Kopf, daß er davon starb.

Acroneus oder **Acontius** und **Cydippe**. Jener war ein Jüngling aus der Insel, Cea, von guter Gestalt, aber arm. Als er zu einem Feste nach Delos kam, sahe er in dem Tempel der Diana von ohngefehr eine junge Person von entzückender Schönheit, Namens **Cydippe**, und verliebte sich in sie. Weil er aber aus ihrem Wesen urtheilte, daß er sie nicht bekommen würde, so bediente er sich folgender List. Er grub diese Worte: Ich schwöre bey der Diana, keines andern zu seyn, als des **Acroneus**, auf eine Ku-

gel, und warf ihr solche vor. **Cydippe** nahm dieselbe auf, las ausunbedachtsamer Neugierde diesen Eid, und verpflichtete sich auf solche Art an den **Acroneus**. Denn es war zu Delos ein Gesetz, daß man unverbrüchlich halten mußte, was man in dem Tempel der Diana gelobet hatte. Inzwischen war **Cydippe** schon mit einem andern versprochen. So oft sie aber mit ihm Hochzeit machen wollte, bekam sie ein heftig Fieber, so daß sich ihre Eltern genöthiget sahen, sie dem **Acroneus** zu geben.

Actæon. War ein Sohn des **Aristæus** und der **Autonoe**. **Chiron** zog ihn auf, und unterrichtete ihn vornehmlich im Jagen. Er hatte die **Diana** öftters belauscht, wenn sie sich in dem **Gargaphischen** Felde mit ihren **Nymphen** in einem Brunnen gebadet hatte. Wie sie solches aber einmahls gewahr wurde: So besprückte ihn die erbitterte Göttinn mit Wasser, und verwandelte ihn dadurch in einen Hirsch, da ihn denn seine eigene Hunde auf dem Berge, **Enthæron**, anpacten und zerrißen.

Acte. Eine von den **Horis** oder **Stunden**.

Actis. Des **Helius** oder der Sonne Sohn, der **Helioopolis** erbauet, und die **Aegyptier**

- ptier die Astrologie gelehret hat.
- Actius.** Ein Zuname des Apollo, welchen er von dem Berggebürge, Actio, in Epiro, führte, wo ihm die Argonauten einen Tempel erbauet hatten, den Augustus in einen besfern Zustand gesetzt hat, und wo, ihm zu Ehren, alle drey Jahre gewisse Spiele gehalten wurden.
- Addephagia.** Eine Gottheit, welche in Sicilien verehret wurde, und der man in besagter Insel einen Tempel aufgerichtet hatte. Sie bedeutet so viel als die Vielfresserey.
- Addephagus.** Ein Beyname des Hercules, der auf teutsch Vielfraß heißt, und ihm gegeben wurde, weil er oft ganze Ochsen mit sammt den Knochen aufgefressen hat. S. Lepreus.
- Adel.** Bald wird derselbe als eine stehende Frau vorgestellt, welche der Minerva Bildniß in der einen, und eine Lanze in der andern Hand trägt, und darneben mit einem langen Rocke gekleidet ist, und zwey Kronen zu ihren Füßen liegen hat. Bald führet diese Frau einen Stern auf dem Haupte, und einen Szepter in der Hand. S. Eugenia.
- Adeona.** Eine Römische Göttin, welche angeruffen wurde, daß sie den Hinzugang zu einer Sache glücklich machen möchte.
- Adicos.** Ein Beyname der Venus in Lybien. Es heißt so viel, als die Ungerechte.
- Adler.** Ein dem Jupiter geweihter Vogel. Als die Augures, vor dem Angriffe der Titanen, in der Insel, Paros, um Rath gefragt worden, ließ sich ein Adler sehen, welches eine gute Vorbedeutung war. Von der Zeit an führte Jupiter denselben immer im Wapen. Man siehet den Adler gewöhnlich bey seinen Bildnissen, bald zu den Füßen des Gottes, bald mit dem Donnerkeile in den Klauen. Auch trug ihn ein Adler, wenn er durch die Luft flog.
- Admetus.** Des Pheres Sohn. Er half das Calydonische Schwein bezwingen. Nach der Zeit gieng er mit den Argonauten nach Colchis, worauf er König in Pheraa wurde. Seine Heyrath mit der Alcestis ward ihm sehr sauer gemacht. Er mußte in einem Wagen, der mit einem Löwen und einem wilden Schweine bespannet war, zu dem Schwiegervater, Pelias, kommen; wozu ihm der Apollo behülflich war. Da er nun zu der Alcestis in die Brautkammer gehen wollte, fand er eine große Menge Drachen daselbst, welche Diana dahin geschafft hatte, um sich an ihm zu rächen: Weil er sie
- bey

ben seinen Opfern unter andern Göttern vergessen hatte. Einige erzehlen, Apollo hätte dem Admetus versprochen, daß er beim Leben bleiben sollte, wenn einer von seinen Eltern, oder seine Gemahlinn für ihn sterben würde. Da nun seine Lebenszeit verflossen gewesen, sey Alcestis für ihren Gemahl gestorben. Doch habe Admetus dieselbe, entweder aus Großmuth der Proserpina, oder, weil Hercules sie dem Pluto mit Gewalt geraubet hätte, wieder bekommen.

Adonis. War ein Sohn der Myrrha, und ihres Vaters des Cynira. Weil sich die Mutter der Myrrha schöner gedünckt hatte als die Venus: So mußte sich Myrrha zur Strafe in ihren eigenen Vater verlieben. Anfänglich wollte sie solcher Liebe wegen verzweifeln, und sich erhencken, ward aber von ihrer Amme hieran gehindert, und ihrem Vater im Finstern als ein fremdes Frauenzimmer zugeführt, da der Adonis die Frucht dieses Besuches war. Die Nymphen zogen ihn auf, und es entstand wegen seiner Schönheit ein Zanck zwischen der Proserpina und der Venus: Weil sich jedwede denselben zueignen wollte. Diese Zwistigkeit entschied Jupiter so, daß er ihn sich selbst auf ein Theil,

der Proserpina auch auf ein Theil, und der Venus gleichfalls auf ein Theil des Jahres zusprach. Die Venus liebte ihn ungemeyn, und warnete ihn, weil er so sehr auf die Jagd erpicht war, sich nicht an grimmige Thiere zu machen. Demohngeachtet kostete ihm die Jagd sein Leben. Mars, der alte Liebhaber der Venus, war eifersüchtig über den Adonis, und verwandelte sich daher einmahl in ein wildes Schwein, und tödtete den Adonis. Venus eilte ihm zwar zu Hülfe: Da es aber zu spät war, verwandelte sie ihn in eine Anemone. Weil sie sich auch selbst dabey an einem Rosenstocke ritzte: So färbte sie mit ihrem Blute die weissen Rosen, daß sie roth wurden.

Adrastus. Ein Sohn des Hercules, der sich, nach dem Befehle des Apollo, mit seinem Bruder, dem Hipponous, gutwillig ins Feuer stürzte.

Adulta. Sind Beynamen des Jupiters und der Juno. Man hat dieselbe in Arcadien in einem besondern Tempel unter solchen Namen verehret. Sonderlich wurden sie mit diesen Beywörtern von denen angeruffen, die sich in den Ehestand begeben wollten.

Aeacus. Ein König der Insul Denone, oder Aegina. Er war ein so frommer und ge-

rechter Herr, daß, als Griechenland von einer Hungersnoth geplaget wurde, das Drakel den Ausspruch that, es würde nichts, als die Furcht des Aeacus, solche abwenden, welches auch sogleich erfolgte, als er sein Fürwort einlegte. Die Juno war auf seine Mutter eifersüchtig, und vergiftete durch eine herabgeschickte Schlange das Aegeinische Gewässer, daß alle seine Unterthanen davon starben. Aeacus bat darauf den Jupiter, ihm so viel Unterthanen wieder zu geben, als er Ameisen in einer alten Eiche ohngefehr erblickte. Er wurde gleich erhöret, so, daß sich solche Thiergen in lauter Menschen verwandelten. Nach seinem Tode ward er, um seiner Gerechtigkeit willen, zum dritten höllischen Richter geordnet. Man meynet sonst, daß die Henden den Moses unter dem Aeacus verstanden und verehret haben.

Aedon. Diese lebte anfänglich mit dem Polytechnus, ihrem Manne, in friedfertiger Ehe. Als er aber eine Wette bey ihr verspielte, wodurch sie eine Slavinn gewann, und Polytechnus ihr an deren statt ihre eigene Schwester unbekannter Weise zuführte; so wurde dieselbe von der Aedon erkannt. Diese beyde schlachteten des Polytechnus

Sohn, den er mit der Aedon gezeuget hatte, gaben ihn dem Polytechnus zu essen, und entflohen zu ihrem Vater. Polytechnus folgte ihnen nach, wurde aber von seinem Schwiegervater gebunden, mit Honig bestrichen und den Fliegen vorgelegt. Da nun Aedon, aus noch hegender Liebe, dem Ungeziefer wehrete, und ihr Vater sie deswegen tödten wollte, ward er in einen Meeradler, seine Frau in einen Eisvogel, Polytechnus in einen Pelican, Aedon in eine Nachtigal, und ihre Schwester in eine Schwalbe verwandelt.

Aeeta oder Aeetes. Ein König in Colchis, zu dem Phryxus mit dem güldenen Vliesse kam. Aeetes widmete solches dem Mars, ließ es in dessen Hayne an einen Eichbaum nageln, und eine Mauer herum ziehen: Damit es ihm nicht entführet werden möchte, weil er sonst, nach der Prophezeung des Drakels, sterben mußte. Auch setzte er eine starcke Wache dabey, deren Hauptmann Draco hieß. Daher die Fabel von dem feuerspehenden Drachen, der das güldene Vlies bewachte, entstanden ist. Gleichwohl wurde er durch den Jason und die Argonauten darum gebracht, und von denselben, als er ihnen

ihnen nachsetzte, in einem Ge-
sechte erschlagen.

Aega Die Amme des Jupi-
ters. Man giebt sie bald
für eine Gemahlinn des Pans,
bald für eine Tochter der
Sonne, bald gar für eine so
abscheuliche Ziege aus, daß
sich die Titanen vor ihrem
Anblicke verkrochen haben.

Aegäon. Er heißt Briareus
bey den Göttern, und Aegäon
bey den Menschen. Er saß
an der Thüre der Hölle,
und bewachte die gebundenen
Titanen: Damit sie sich nicht
losreißen und Schaden thun
möchten. Der Person nach
war er ein ungeheurer Riese,
der hundert Köpfe hatte, aus
deren Rachen er Feuer spiee,
auch war er mit hundert
Händen versehen.

Aegeus. War ein König zu A-
then. Als er den Atrageus,
einen Sohn des Cretischen
Königes, Minos, aus Arg-
wohn hatte hinrichten lassen,
wurde er durch allerley Land-
plagen gezwungen, alle sieben
Jahre sieben Knaben, und
eben so viel Mägden nach
Creta zu senden, welche da-
selbst dem Minotaurus auf-
geopfert wurden. Da sol-
ches nun seinen Sohn, The-
seus, mit betraf, brachte der-
selbe, mit Hülfe der Ariadne,
den Minotaurus ums Leben,
und kam also davon, nahm
auch die Ariadne mit sich.
Doch da er sie unter Weges

wieder verlohr, wurden die
schwarzen Segel, welche die
Athenienser zu führen pfleg-
ten, wenn sie den Tribut nach
Creta schickten, abzunehmen
vergessen. Als Aegeus ge-
dachte Segel von ferne sahe,
meinte er, sein Sohn sey um-
gekommen, und stürzte sich
vor Betrübniß ins Meer, ehe
sich das Schiff völlig näher-
te, und er die wahre Beschaf-
fenheit der Sache erfuhr.
Die Gegend, wo solches ge-
schah, ist von ihm das Ae-
geische Meer genennet wor-
den.

Aegis. Ein ungeheures Thier,
das ganz Phrygien verbrann-
te, die Wälder des Caucasi-
schen Gebürges bis in Indien
anzündete, und endlich
den Libanon, Aegypten und
Phrygien verwüstete; von
der Minerva aber getödtet
wurde, die sich aus dessen
Haut einen Brustharnisch
machte, und solchen Aegis
nannte. Auch der Schild
des Jupiters, welchen er mit
dem Felle derjenigen Ziege
überzogen hatte, die ihn, als
ein Kind, mit ihrer Milch er-
nährte, wurde Aegis geheiß-
sen. Ja, man ist der Men-
nung, daß alle Brustver-
wahrungen der Götter diesen
Namen geführt haben.

Aegisthus. Er ward von dem
Thyestes in Blutschande mit
seiner eigenen Tochter, der
Pelapia, gezeuget, doch nach
der

der Geburt weggeworfen; und da er von den Hirten gefunden wurde, einer Ziege untergelegt, und aufgezogen. Als die tapfersten Griechen vor Troja giengen, blieb er allein zu Hause, und verführte nicht nur des Agamemnon's Gemahlinn, die Clytemnestra; sondern ermordete auch nach der Hand, mit Hülfe derselben, ihren Gemahl; wurde aber von dem Orestes, dem Sohne dieses Königes, erschlagen.

Aegle. Aesculapius hatte eine Tochter dieses Namens. Eine Tochter der Sonne und der Neära, hieß ebenfalls so, und war eine von den schönsten Nymphen. Gleichfalls nannte sich eine von den Töchtern des Hesperus also, welche die güldene Aepfel in den Hesperischen Gärten bewachen half. Endlich wurde auch jene Tochter der Sonne und der Clymene, eine Schwester des Phaetons, so genennet, welche, nach dem Tode ihres Bruders, mit ihren übrigen Schwestern in Pappelbäume, ihre Thränen aber in Electrum verwandelt wurden.

Aegyptus. Der Bruder des Danaus. Von ihm hat Aegypten den Namen: Denn er hat hier regieret. Er hatte funfzig Söhne, welche die funfzig Töchter des Danaus heiratheten. S. Danaus.

Aeneas. Sein Vater war Anchises, die Mutter aber die Venus. Sein Lehrer war der Centaurus, Chiron. Nachdem dieser ihm alle nöthige Geschicklichkeit beigebracht hatte, kam er an den Hof des Priamus, nach Troja, welcher ihm seine Tochter, die Creusa, zur Ehe gab. Er war einer von den tapfersten Trojanern, und that den Griechen grossen Schaden. Wie Troja an die Feinde übergieng, brachte er die Seinigen in Sicherheit, auf dem Berge, Ida, und folgte ihnen mit dem Reste der bewehrten Soldaten dahin nach. Seinen alten Vater trug er selber auf dem Rücken aus dem Feuer, welches die Stadt verzehrete. Man beschuldiget ihn, daß er mit dem Antenor den Ort an die Feinde verrathen habe, welches um so viel wahrscheinlicher ist, weil es ihm sonst nicht möglich gewesen wäre, eine Flotte anzuschaffen, und auf dem Berge Ida zu entkommen, wenn er sich nicht mit dem Feinde verstanden hätte. Hernach irrete er auf dem Meere herum. Als er das erstemahl in Sicilien anlangete, starb Anchises. Im Thyrrenischen Meere überfiel ihn ein Sturm, der ihn nach Lybien verschlug. Dasselbst verliebte sich die Königin, Dido, in ihn, und er wäre

re dort beynahe kleben geblieben, wenn Jupiter ihn nicht durch den Mercurius hätte warnen lassen. Er begab sich also wieder auf den Weg, kam endlich nach Italien, und lief in die Liber ein. Der König Latinus versprach ihm seine Tochter, Lavinia, die allbereit mit dem Könige der Rutuler, Turnus, verlobet war. Turnus wurde endlich von dem Aeneas überwunden, und dieser bauete, seiner gewonnenen Gemahlinn zu Ehren, die Stadt Lavinium, wurde auch, nach des Latinus Tode, König in dessen Reiche. Er mußte mit seinen Nachbarn verschiedene Kriege führen, und blieb in einem derselben, wieder die Hetrurier, im dritten Jahre seiner Regierung. Weil man nun seinen Körper nicht fand, so sagte man, die Venus habe ihn unter die Zahl der Götter versetzt, nachdem sie ihn zuvor in dem Wasser des Flusses Numicus gereinigt hätte. Seine Liebeshändel mit der Dido wollen nicht alle Leute glauben: Weil beyde Personen in sehr unterschiedenen Zeiten gelebt haben.

Zeolus. Sein Ursprung ist ungewiß. Ihm wurde von dem Jupiter die Gewalt über die Winde aufgetragen, welche er in einer Höhle in Thracien eingesperret hatte, und einen

oder mehrere davon nach Gurbefinden heraus ließ, auch selbst in einer Höhle von dergleichen Art wohnete. Er wurde als eine in einer Höhle stehende, und mit Leinwand bekleidete Mannsperson vorgestellt, die in jeder Hand ein Horn hält, aus deren jedem sechs Winde geblasen werden. Auf seiner rechten Hand stehet die Juno in einer Wolcke, und setzet ihm eine Krone auf den Kopf; zur Linken raget die nackte Nymphe, Detopea, halb aus dem Wasser hervor, welche ihm die Juno zur Gemahlinn gegeben, weil er die Flotte des Aeneas zerstreuet hatte. Er wird auch als eine nackte Mannsperson mit einem Barte, mit Flügeln, und einem Commandostabe an einem Berge liegend, und mit Winden umgeben, vorgestellt.

Aergerniß. Solches wird durch einen alten Mann abgebildet, der eine Laute und Karten in den Händen hält, und ärgerliche Bücher und Gemählde um sich herum liegen hat.

Aeropa. Eine Tochter des Euristheus, Königes zu Argos. Als sie den Atrous geheyrathet hatte, ließ sie sich von ihrem Halbbruder, dem Thyestes, verführen, und bekam von ihm zwey Söhne, welche zu

vielen Lastern und Unglücksfällen Gelegenheit gaben. Als Atreus die Untreue seiner Gemahlinn erfuhr, jagte er sie vom Hofe, und rächte den Ehebruch an den Kindern auf das grausamste.

Aescapus. Sein Vater war Priamus und seine Mutter eine Nymphe. Er verliebte sich in die Nymphe, Eperie, welche aber von einer Schlange gestochen wurde, daß sie starb. Als er solches erfuhr, gerieth er in eine so grosse Verzweiflung, daß er sich von einem Felsen ins Meer stürzte. Jedoch im Fallen wurde er von den Göttern in einen Vogel verwandelt, den man Taucher zu nennen pflegt, und welcher noch ist so mißvergnügt scheineth, daß er sich stets zu ersaufen sucht, und deswegen so oft ins Wasser fährt.

Aesculamus. Ein Gott der alten Römer, welchen sie verehren: Damit er ihnen Geld, welches anfänglich aus Erz gemünzet wurde, geben möchte.

Aesculapius. Es mögen wohl drey Aesculapien gewesen seyn, welche sich auf die Arzneykunst gelehret haben; und die Geschichte, welche man von einem erzehlet, scheineth den Lebenslauf aller dreyer in sich zu halten. Der Vater dieses Aesculapius war Apollo, der ihn mit eines Thessa-

lischen Königes Tochter zeugete. Diese seine Mutter, Coronis, wurde aus Eifersucht von dem Apollo umgebracht, und da sie schon auf dem Scheiterhaufen lag, nahm Mercurius noch den Aesculap von ihr. Andere sagen, seine Mutter habe ihn auf einem Berge bey Epidaurus gebohren, und daselbst liegen lassen, bis sich des Hirten, Aresthanas, Hund und Ziege zu ihm gefunden, davon ihn der erste beschützet, die andere ernähret habe. Als Aristhanas ihn also gefunden, sey er eines hellen Feuers über dem Aesculap gewahr worden, welches er für etwas göttliches angesehen, und sich voller Furcht zurück begeben hätte. Der Centaurus, Chiron, unterrichtete ihn in der Jagd und andern Wissenschaften, vornehmlich aber in der Arzneykunst, daß er nicht allein durch Träncke und Pflaster; sondern auch durch allerhand Worte und Ceremonien Wunden, hitzige Fieber, und allerley gefährliche Zufälle, heilete. Er soll auch sechs Personen von dem Tode auferwecket haben, wegen sich aber Pluto bey dem Jupiter beschwerete, daß er hiedurch seinem Reiche Abbruch thue: Daher Jupiter bezwungen worden, ihn mit dem Donner zu erschlagen; dahin gegen Apollo die Cyclopen, wel-

welche die Donnerkeile geschmiedet hatten, mit Pfeilen erschof. Er wurde hierauf als ein Gott verehret, und hatte in Arcadien, zu Pergamo, Athen, Rom und andern Orten mehr seine Tempel. Die Ziegen, Hähne, Nachtulen und Schlangen sind sein heiliges Vieh. Bald wird er als eine Schlange, bald auf einem Throne sitzend, mit einem Stabe in der einen Hand, mit der andern aber sich auf einen Drachenkopf stützend, und mit einem Hunde zu den Füßen; bald aber wieder anders vorgestellt.

Aeson. Ein Sohn des Cretheus, Königes zu Iolchos, in Thesalien. Sein Bruder, Pelias, stieß ihn vom Throne, und zwang ihn in seiner Hauptstadt in der Stille zu leben. Er war ein Vater des Jason, und konnte diesen jungen Prinzen kaum von den Händen des Tyrannen erretten.

Aether. Die Griechen verstanden unter diesem Worte den von den leuchtenden Körpern unterschiedenen Himmel, und man hielt ihn für einen Gott.

Aetna. Ein Feuer speiender Berg in Sicilien. Bey demselben wurde die Proserpina geraubet. Vulcanus soll seine Werkstatt zum Schmieden darin gehabt haben. Man sagt, daß er auf selbigem einen Tempel gehabt habe, vor welchem Hunde lagen, welche denen,

die fromm waren, liebkoseten, und sie hinein begleiteten, die Ruchlosen aber anbelleten, und sie wohl gar zerrissen. Vulcanus hat auch von diesem Berge den Namen Aetneus erhalten.

Africa. Man bildet diesen Erdtheil als ein bleichschwarzes fast ganz nackendes Weib mit krausen Haaren. Auf ihrem Haupte hat sie einen Helm, der wie ein Elephantenkopf aussiehet. Um den Halse hat sie eine Corallenschnur; in der linken Hand einen Scorpion, und in der Rechten ein mit Kornähren gefülltes Horn des Ueberflusses. Ihr folget ein Löwe und eine Schlange auf dem Fusse nach.

Africana. Ein Beyname der Ceres. Die Africanischen Weibspersonen, welche sich zu einem beständigen Wittwenstande verlobt hatten, verehrten dieselbe.

Agamede. Die Tochter des Augias, und Concubine des Nestorus, mit welchem sie den Dictyn zeugete. Ihr rechter Mann hieß sonst Nulius, und wurde von dem Nestor erschlagen. Sie war entweder eine grosse Zauberinn, oder sehr geschickte Aertstinn.

Agamemnon. Er war ein Enckel des Atreus, ein Sohn des Plisthenes, und ein Bruder des Menelaus. Als Atreus seinen Bruder, den Thyestes, aus dem Lande gejaget hatte,

ent-

entstand eine Dürre, die, nach der Weissagung des Drakels, nicht eher aufhören konnte, bis Thyestes zurück gekommen wäre. Daher wurden Agamemnon und Menelaus abgesendet, ihn zu holen. Nachdem Megisthus, der Sohn des Thyestes, Gelegenheit gefunden hatte, den Atreus zu erschlagen, mußte er mit seinem Bruder, Menelaus, dem Reiche entsagen, welches er endlich doch erhielt. Darauf besiegte er den Sicyonischen König, und da seinem Bruder die Gemahlinn, Helena, geraubt wurde, brachte er alle Griechen zum Kriege wieder Troja auf. Die meisten Generale versammelten sich zu Argis, und er trieb es durch Bestechung dahin, daß sie ihn alle zum obersten Feldherrn erwählten. Er erschoss eine der Diana geweihte Hindinn, weswegen diese Göttinn eine solche Windstille schickte, daß die Flotte nicht auslaufen konnte. Ueber dieses gerieth eine greuliche Pest unter das Heer, und das Drakel erklärte sich, daß dieselbe nicht eher aufhören würde, bis die Iphigenia, des Agamemnons Tochter, geschlachtet und geopfert wäre. Doch da solches geschehen sollte, rückte Diana dieselbe vom Altare weg, und schaffte eine Hindinn an ihre Stelle. Im Kriege verhielt er sich als einen tapfern Sol-

daten, und brachte sechzehn Trojaner mit eigener Hand um. Mit dem Achilles hatte er wegen der Slavinn, Briseis, große Verdrießlichkeiten, und mußte er dieselbe ausliefern; weil alle Generale sehr schlecht mit ihm zufrieden waren. Nach Eroberung der Stadt bekam er die Cassandra zur Beute, in die er sich verliebt hatte; wurde aber mit derselben von dem Megisthus, der seine Gemahlinn, Clytemnestra, in seiner Abwesenheit verführt hatte, auf Anstiften derselben, oder wie einige wollen, von ihr selbst, jämmerlich ermordet. Er war sonst von einem schönen, edlen und majestätischen Ansehen und Wesen, welches ihm auch seiner Feinde Beyfall erwarb.

Aganippe. So hieß eine Tochter des Tennessus, eines Flusses, welcher um den Berg, Helicon, floss. Ihr Name ist nach der Zeit einem Brunnen beygeleget worden, der auf dem Berge selber war. Man glaubte sonst, daß derjenige, welcher daraus träncke, so gleich ein poetisches Feuer bekäme. Die Musen heißen von ihm Aganippinnen.

Agave. Ihr Sohn, Namens Pentheus, wollte den Bacchum für keinen Gott erkennen. Da er aber zu dem Feste dieses Gottes kam, und sehen wollte, was die Weiber auf selbigem machten; rächete

chete sich Bacchus an ihm, indem er die Weiber rasend machte, daß sie ihn für ein wildes Schwein ansahen, und, unter Anführung der Agave, in Stücken zerrissen. Als Agave wieder zu sich selber kam, nahm sie die Flucht, und verheyrathete sich mit dem Illyrischen Könige, Lycostherfes, den sie endlich auch umbrachte.

Agave. Eine Meer-Nymphe, und Tochter des Nereus, und der Doris.

Agavus. Ein liederlicher Sohn des Trojanischen Königes, Priamus. Er, und seine andere acht Brüder werden von dem Vater mit schlechten Ehrentiteln belegen, indem er sie faule Kerls, Lügner, Räuber, und dergleichen, nennet.

Agenor. Der Sohn des Neptuns und der Libya. Er war ein Vater des Cadmus und der Europa, und regierte in Phönicien.

Aglaja. Des Jupiters und der Eurynomes, Tochter, und eine von den Gratiën. Nach einiger Meinung soll sie die Mutter der Gratiën seyn. Man giebt sie für eine gewesene Gemahlinn des Vulcanus aus.

Aglauros. War eine Tochter des Cecrops. Sie machte sich durch ihre Neugierde unglücklich. Ceres, oder Minerva hatte der Aglauros einen Korb, oder einen Kasten auf-

zuheben gegeben, und ihr verboten, hinein zu sehen. Das Verbot reizete die Neugier nur noch mehr. Die Prinzessin eröffnete den Korb, und fand nur ein Monstrum darinn. Ihre Unbesonnenheit wurde bestraft; denn Mercurius verwandelte sie in einen Felsen.

Ajax Major. Ein Sohn Telamonis. Hercules kam einmal dazu, als Telamon opferte. Er nahm sogleich den jungen Ajax auf den Arm, bedeckte ihn mit seiner Löwenhaut, und bat den Jupiter, den Knaben auch so fest zu machen, als diese Haut war. Doch blieb, ich weiß nicht, durch was für ein Versehen, die eine Seite des Ajax bloß. Da nun Jupiter die Bitte gewährete, konnte er doch auf der Seite, wo er unbedeckt gewesen war, verwundet werden. Er buhlete auch um die Helena, und gieng mit einer guten Anzahl von Mannschafft, in Gesellschaft der übrigen Griechen, nach Troja, dieselbe wieder zu holen. Er erlegte acht und zwanzig Feinde, und wurde nach dem Achilles für den tapfersten unter den Griechen gehalten. Während der Belagerung streifte er in den Thracischen Chersonesum, wie auch in Phrygien, erlegte hier den König Leuthras, und brachte dessen Tochter, Tecmessen, als seine Maitresse, mit zurück ins Lager. Den He-

ctor schlug er in einem Zweykampfe mit einem Steine dar-
nieder. Doch wurden sie dieß-
mal aus einander gebracht; da Hector dem Ajax sein
Schwert, dieser aber jenem
seine Binde verehrete: Doch
benden als ein unglückliches
Geschenk; indem Ajax sich
mit Hector's Schwert erz-
stach, Hector aber, mit des
Ajax Binde, um die Stadt
Troja, geschleiffet wurde.
Nach geendigter Belagerung
stritte er mit dem Ulysses um
des Achilles Waffen, und als
er sie nicht erlangte, wurde er
rasend, hieb seine Heerde
Schaafe nieder, und erstach
sich selbst. Aus seinem Blute
soll, auf Verordnung der
Götter, eine Hyacinthen Blume
gewachsen seyn.

Ajax Minor. Sein Vater hieß
Dileus, und von dem führete
er einen Bynamen. Auch
wird er von seinem Vaterlan-
de, Locrus, sonst Minor, oder
Secundus, genennet. Seine
Mutter war die Nymphe,
Rhene. Er war ein Freyer
der Helena, und als sie Paris
entführet hatte, gieng er mit
einer ziemlichen Macht vor
Troja. Er war tapfer, und
erlegte vier und zwanzig Fein-
de. Er entweihete die Cas-
sandra in dem Tempel der
Minerva, ob dieselbe gleich
der Göttinn Bildnis umfasset
hielt, so daß sie das Palladium
von seiner Stelle riß; er wa-

re aber zum Trinckgelde bald
gesteiniget worden. Sein
mächtiger Nebenbuhler, Aga-
memnon, brachte ihn dazu,
daß er mußte flüchtig werden.
Auf der Flucht gieng er, bey
dem Gyraldischen Felsen, mit
dem Rahne unter, oder litt
doch bey der allgemeinen
Rückfarth der Griechen Schiff-
bruch, und wurde von der Ni-
nerva und dem Neptun ge-
tödtet.

Aidonens. War ein König der
Molossier. Plutarch sagt, Pi-
rithous hätte, mit Hülfe des
Theseus, seine Frau wollen
entführen, und dieser König
habe Hunde gehabt, welche
diejenigen gefressen hätten,
welche er habe strafen wollen.

Alastor. Die Alten benenneten
einen vermeynten Plagegeist
mit diesem Namen. Cicero
gerieth, aus Rache gegen den
August, auch auf die Gedan-
cken, sich in dessen Haus zu
schliessen, und bey dem Heerde
umzubringen, um dadurch
dergleichen Plagegeist wieder
ihn zu erregen.

Albila. E. Säulen des Hercu-
les.

Albion. Er und sein Bruder
waren Riesen, die sich dem
Hercules widersetzten, als
er die Hesperischen Aepfel ho-
len wollte. Es fiel ihm auch
anfänglich ziemlich schwer, ih-
rer mächtig zu werden. Doch,
als er den Jupiter anrief, ließ
dersel-

derselbe Steine regnen, wodurch sie getödtet wurden.

Alceftis. Sie war eine Tochter des Pelias und der Alaxibie, auch eine Gemahlinn des Admetus, Königes zu Pheris. Sie starb aus Liebe für ihren Gemahl: Proserpina aber erlief sie, dieser Großmuth wegen, aus der Hölle; oder, Hercules holte sie, anderer Meinung nach, mit Gewalt wieder heraus. S. Admetus.

Alcides. Ein Name des Hercules, den dieser Held hatte, ehe er den Namen, Hercules, bekam. Er heißt so viel, als der Starcke: Weil er in der Wiegen schon zwey Schlangen erdrückte.

Alcinous. Ein König der Phaeacien, oder der igtigen Insel, Corfu. Er ist bekannt, weil sowohl Jason, mit den Argonauten, und der Medea, als auch der Ulyffes, bey ihm einkehrten. Nach seiner herrlichen Tafel heißt noch igtund ein delicater Fisch, Sprichwortsweise, ein Alcinoischer Fisch. Von seinen Gärten wird gesagt, daß sie die vorzüglichsten von der Welt gewesen wären, wenn man die Abonischen und Hesperischen ausnähme.

Alcippe. Eine Tochter des Niefen, Alcyoneus, der in dem Kriege mit den Göttern umkam. Sie bekümmerte sich über den Tod ihres Vaters so sehr, daß sie sich von dem Ca-

nastraischen Vorgebirge ins Meer stürzte, und, von der Amphitrite, in einen Vogel verwandelt wurde, den man, nach ihrem Vater, Alcyon, oder Halcyon, bey uns, Eisvogel, nennet.

Alcippe. Eine Tochter des Mars. Sie wurde von dem Alhyrothius, dem Sohn des Neptuns, geliebet, welcher sie nothzüchtigte, da er sie mit Güte nicht bereden konnte. Mars aber erzürnete sich über diese Berwegenheit, und tödtete ihn.

Alcmena. Des Electryons und der Anaros Tochter. Ihr Vertrauter, Amphitryo, befand sich im Kriege, als sich der, in seine Gestalt verkappte Jupiter, bey ihr einfand, und ihrer Liebe genoß; darüber der rechte Amphitryon, bey seiner Anfunft ziemlich klagte. Sie brachte hierauf zweyen Söhne zur Welt. In der einen Nacht gebahr sie den Sohn des Jupiters, den Hercules, in der andern Nacht den Sohn des Amphitryon den Jphiclus; sie mußte aber sieben Tage und sieben Nächte in der Geburt arbeiten, indem die Juno, die Geburtsgöttinn, Ilithyia, be-redet hatte, sie so lange zu martern. Sie würde auch noch länger aufgehalten worden seyn, wenn nicht eine von ihrer Bedienten, durch eine List verursacht hätte, daß die Göttinn die gefaltene Hände aus-

einander gehen lassen, als womit sie die Geburt eben verzögerte. Nachdem solches geschehen, kam Hercules zur Welt. Die Bediente aber wurde von der Göttin in ein Wiesel verwandelt. Sie stand von dem Euristheus viel Unge- mach aus, starb endlich im hohen Alter, nachdem sie Hercules Tod erlebt hatte. Ihr Körper wurde durch den Jupiter und Mercurius aus dem Sarge gestohlen, und ein Stein an dessen Stelle gelegt, welcher von den Thebanern göttlich verehret, Alcmena aber, mit dem Nhadamant, vermählet wurde.

Alcmaeon Ein Sohn des Amphiaraus. Nachdem er, auf Befehl seines Vaters, seine Mutter getödtet hatte, nahm er seine Zuflucht zu einem Priester, Namens Phegeus, seine Sünden zu büßen, und sich von den Furien, oder den Gewissensbissen, welche ihn plagten, zu befreien. Seiner Mutter, Eriphyle, Halsband schenkte er der Alphefiboea, einer Tochter des Phegeus, welche er heyrathete. In kurzem wurde er ihrer überdrüssig, und vermählete sich mit der Callirhoe, einer Tochter des Priesters, Achelous. Diese letztere verlangte das Halsband von ihm, dessen Schönheit sie hatte rühmen hören. Es hielt schwer, solches von der Alphefiboea, oder von ihren

Brüdern, welchen sie es aufzuheben gegeben hatte, wieder zu bekommen. Doch dem Alcmaeon schien nichts zu schwer, seine neue Gemahlinn zu vergnügen. Er forderte es zurück; allein es wurde ihm solches nicht nur abgeschlagen, sondern die Brüder der Alphefiboea schlugen ihn gar todt, wegen der ihrer Schwester angethanen Beschimpfung. Er hinterließ zwey Söhne, Acarnas und Amphoterus, welche ihres Vaters Tod gerochen haben.

Alcyone Eine Gemahlinn des Ceycis. Sie liebte denselben so inbrünstig, daß sie beständig für ihn betete, als er eine Reise zu Schiffe nach Delphis that. Gleichwohl kam er auf solcher Reise durch Schifbruch um. Da sie nun seinen Körper auf dem Meer erblickte, stürzte sie sich sogleich auch hinein. Die Götter verwandelten dieselbe aus Mitleiden in einen Eisvogel, wie auch ihren Gemahl, den sie wieder lebendig machten. Dabey veranstalteten sie, daß, wenn diese Vögel im Winter ihre Nester bauen, Eyer legen, und dieselbe in vierzehn Tagen ausbrüten, das Meer wehrender Zeit ganz ruhig und stille ist; welche Zeit Alcyonia genennet wird.

Alcyoneus Er war einer von den Riesen, die den Himmel stürmeten, und nach dem Porphyron

phyrion der vornehmste unter denselben. Hercules verwundete ihn mit einem Pfeile. Doch, wenn er gleich zur Erden fiel, deren Sohn er war, so bekam er, so bald er dieselbe berührt hatte, neue Kräfte zum fechten. Endlich gab Minerva den Rath, daß man ihn, so bald er gefallen wäre, aus Pelene heraus schleppen sollte; wodurch man auch so viel erhielt, daß er wirklich todt blieb. Einige geben vor, seine Töchter hätten sich, aus Verzweiflung, an dem Vorgebürge Camastrao ersäufet, wären aber in Eisvogel verwandelt worden.

Alecto. Eine Tochter des Aethers und der Erde. Eine von den dreien Furien.

Alectryo. Ein Liebling des Martis, der einmahl von demselben zum Wächter gesetzt wurde, als er einen geheimen Besuch bey der Venus abstattete. Doch, da der gute Kerl einschlies, und durch seine Faulheit verursachte, daß sie von dem Vulcan ertappt, und des Morgens vor allen Göttern erbärmlich beschimpfet wurden; so verwandelte ihn Mars in einen Hahn. Daher kommt es, daß die Hähne noch krähen, wenn sie die aufgehende Sonne merken.

Alemannus. Der alten Teutschen ihr Hercules. Er war ein König der Bojer, welchen sie als den Stifter und Vater

ihrer Nation ansahen. Dieser Prinz war tapfer und beherzt, hatte auch einen Löwen zum Sinnbild angenommen. Nach seinem Tode zehleten ihn seine Unterthanen unter die Götter, und verehreten ihn, als ihren Kriegsgott. Vielleicht haben die Alemannier oder Teutschen ihren Namen von ihm.

Alexander, der Große. Als er vor dem Feldzuge nach Asien das Orakel zu Delphis um Rath fragte, und an einem Tage kam, da das Heiligthum verschlossen war, ließ er die Pythia bitten, daß sie sich auf den Dreyfuß setzen möchte: Sie weigerte sich dessen, mit Vorschüzung des Gesetzes. Der ungeduldige Alexander konnte die Zeit nicht erwarten, sondern riß die Priesterin aus ihrer Celle, und schleppte sie mit Gewalt ins Heiligthum. Darauf sagte sie zu ihm: O mein Sohn! man kan dir nicht widerstehen. Auf diese Worte sprach er, er habe gnug und verlange keinen andern Ausspruch. Dieser Prinz gerieth auf den Einfall, daß er für einen Sohn des Jupiters gehalten seyn wollte, und gieng nach Lybien, das Orakel des Jupiter Ammons desfalls zu befragen. Der Priester, welcher ohne Zweifel Wind von seiner Einbildung hatte, gieng ihm entgegen, als er nahe bey dem

Tempel war, und grüßte ihn, in Gegenwart der ganzen Arme, als einen Sohn Jupiters. Doch dieses war ihm noch nicht genua, sondern er wollte noch bey seinem Leben für einen Gott, und zwar vom ersten Range, erkannt werden. Nach den grossen Indianischen Feldzügen schickte er den Medner, Demades, nach Athen, welcher alle seine Kunst anwendete, die Athenienser zu bezreden, daß dieser Weltbezwinger der dreyzehende unter den obern Göttern wäre. Anstatt aller Antwort aber, wurde des Alexanders Medner abgestraft. Sonst war er ein König in Macedonien, und Erister der Griechischen Monarchie. Als er nach Babylon reifete, wurde er gewarnt, nicht in diese Stadt zu gehen, sonst würde er sterben; allein er verachtete solche Warnung, und gieng gleichwohl in die Stadt, wurde aber von Erscheinungen so geplaget, daß er gleichsam unsinnig wurde, und keinem Menschen mehr traute. Zuletzt besoff er sich daselbst in Wein so sehr, daß er krank davon wurde, und im zwey und dreyßigsten Jahre seines Alters starb.

Alcidae. Dieses waren zwey Söhne, entweder des Alcides, oder des Neptunus. Sie heißen eigentlich Otus und Ephialtes, und waren solche Diesen, daß sie auch schon in

ihrem neunften Jahre sich nicht scheueten, den Jupiter zu bekriegen. Alle Jahr nahmen sie eine Ulnam, in die Länge, und einen Cubitum, in die Breite, zu. Sie setzten Berge über einander, als den Berg Ossa, auf den Olympus, und den Pelius, auf den Ossa, um auf solchen in den Himmel zu steigen. Mars ward von ihnen gefangen genommen, wiewohl ihn Mercurius wieder entführte. Daben waren diese Kerls so kühn, daß der Ephialtes die Juno, Otus aber die Diana zur Gemahlinn begehrete. Diana verwandelte sich in einen Hirsch, und lief bey ihnen durch. Da sie beyde darnach schossen, trafen sie sich selber und starben. Zur Strafe solten sie in der Hölle an eine Säule mit Schlangen gebunden seyn, so daß sie einander den Rücken zuehren. Zu ihren Hauptern soll eine Eule sitzen, die ihr Eingeweide frist, und sie mit stetem Geschrey plaget.

Alphesiboeca. S. Alcmaeon.

Alpheus. Man ist nicht einig, wer sein Vater gewesen sey; die Mutter aber war Parthenia, eine Nymphe. Er war ein grosser Liebhaber der Jagd, und, da er sich oft mit selbiger beschäftigte, verliebte er sich in die Arctusa, welche dieselbe ebenfalls sehr lieb hatte. Sie war ihm aber zu streng, und wurde

wurde endlich von den Göttern in einen Brunnen verwandelt. Hierüber wurde er so schwermüthig, daß er gleichfalls zum Flusse wurde, der sich noch ist mit dem Wasser dieses Brunnen vereinigen soll. Ehedem hatte er sich auch einst in die Diana verliebet. Da sich dieselbe aber zu Petrimis unter die Nymphen mengte, die sich allesamt, wie sie, im Gesichte mit Roth beschmieret hatten, fand sie Gelegenheit, ihm zu entgehen, weil er sie nicht kennen konnte. Sonst giebt man vor, daß er seinen Bruder, den Cephagus, unversehens getödtet habe, und deswegen von den Hirten vertrieben worden sey. Darauf habe er sich in den Fluß Nyctimus gestürzt, der von ihm hernach Alpheus genennet seyn soll.

Alraunen. Ein Name, welchen die alten Teutschen gewissen kleinen Bildern gaben, die aus sehr harten Wurzeln, besonders aber der Mandragora, geschnitten waren, und welche, sie als ihre Hausgötter, verehrten. Man trug große Sorge für diese kleine Figuren, und schätzte sich für glücklich, wenn man eine hatte, weil man alles Glück, besonders aber Gesundheit und Heilung der schweresten Kranckheiten von ihnen erwartete. Dieser Aberglaube dauert noch heutiges Tages unter dem Pöbel

in Niederteuschland, bey den Dänen und Schweden.

Alte. Die goldene Alte wurde eine Göttinn bey den Völkern an dem Fluß Dby genennet, welche in gemeinen Landplagen angeruffen wurde, und Drakel gab.

Althäa. Eine Tochter des Thestius, oder Agenors, aus dem Geschlechte des Deucalions. Sie heyrathete den Danaus, König der Aetolier, und wurde eine Mutter des Meleager. Als dieser junge Prinz genüthiget war, seine beyden Bettern von der Mutter Seite zu bekriegen, und sie im Treffen getödtet hatte, stieß Althäa aus Verzweiflung die abscheulichsten Flüche wieder ihren Sohn aus, und beschwor den Pluto und die Proserpina, ihren Sohn zu tödten, und da solches erhöret wurde, starb sie für Gram.

Amalthea. War eine Nymphe, oder eine Tochter des Erethischen Königes, Melisseus. Die Dps vertrauete ihr unter andern den jungen Jupiter zur Aufzuehung an. Diesen versorgte sie nun mit der Milch ihrer Ziege; wofür sie dieser Gott mit dem Cornu Amalthea, oder Copia, beschencket hat. Andere machen die Amalthea selber zur Ziege, aus deren einem Horn Nectar, so wie aus dem andern Ambrosia geflossen; die auch vom Jupiter den Ster-

nen einverleibet worden; ein Horn aber ist den Töchtern des Melisseus geschenkt, aus welchem sie alles, was sie nur verlangten, hervor schütten konnten. Andere sind anderer Meinung. Denn bald hat solches Horn der Hercules von dem Mercurius erhalten, als er sich auf den Weg begeben, des Geryons Kinder zu holen. Bald ist dieses Horn ein sehr fruchtbares Stück Acker gewesen, welches Armon, seiner Tochter, einer Africanischen Amalthea, geschenkt hat. Bald wird es gar für des Hercules Goldbörse, oder Geldbüchse, ausgegeben.

Ambarvales, Ambarvalia. Ein Fest zu Ehren der Ceres, welches bey den alten Römern gehalten wurde, von den Göttern eine reiche Erndte zu erbitten. Es wurde mit einem Umzuge gefeiert, bis zeiget der Name.

Ambitio Die Römer hatten dem Ehrgeitze einen Tempel aufgerichtet, und dieser Gottheit opferten sie in der That am meisten. Man stellte sie, mit Flügeln auf dem Rücken und blossen Beinen, vor, um ihre weitläufige Unternehmungen, und die Fertigkeit, solche auszuführen, anzuzeigen. S. Ehrgeitz.

Ambrosia. Ist das Brod der Götter, welches sie zu essen gewohnt gewesen sind. Man

nennete auch die wohlriechende Salbe so, womit sich dieselben zu salben pflegten. Dieses Götterbrod soll den Namen von der Unsterblichkeit haben, weil derjenige, welcher davon genoß, unsterblich wurde, oder doch vor allem Unglücke gesichert war.

America. Wird als ein Delfarbenes Weibesbild mit scheußlichem Angesichte, gebildet. Ihre Kleidung bestehet aus einem von Federn und Baumwolle geflochtenen Schurze. In der einen Hand hält sie einen Pfeil, und in der andern einen Bogen. Zu ihren Füßen lieget ein Köcher, eine Eydere, ein Crocodill, und ein abgehauener Menschenkopf.

Amicitia. Der Nacht und des Erebi Tochter. Sie wurde als eine Göttinn verehret. Man sagt, daß sie von denen Römern also gebildet worden sey. Man stellte eine junge Person mit entblößtem Haupte, und in einem schlechten Rocke vor, auf dessen Saum Mors & Vita, geschrieben war. Auf der Stirne stunde: Aestas & Hyems. Die eine Seite war bis auf das Herz geöffnet, mit der Beschrift: Longe & prope; darauf sie selbst mit der einen Hand wies. Die junge Gestalt sollte bedeuten, daß eine wahrhafte Freundschaft nicht veralte; der entblößte Kopf, daß sie allen zu dienen bereit sey. Der schlechte Habit,

bit, daß man sich desgleichen an einem Freunde nicht zu schämen habe. Die Worte: Vita & Mors, Aestas & Hyems, daß die Treue eines Freundes auch im Tode so wenig, als bey guten und bösen Tagen, aufhören müsse. Durch prope & longe, wurde bedeutet, daß auch die Entlegenheit der Orter eine wahre Freundschaft nicht aufhebe.

Ammon. Seine Eltern sind ungewiß. Er war ein König in Lybien, und die Rhea, eine Tochter des Coeli, war seine Gemahlinn. Er verliebte sich in die Amalthea, ein schönes Frauenzimmer, mit der er den Dionysius oder Bacchus zeugte, und denselben, aus Furcht vor der Rhea, heimlich in die Stadt, Nisa, schaffte. Wie es dieser nicht nach Willen gieng, schied sie sich von dem Ammon, und verheyrathete sich mit ihrem Bruder. Diesen ihren neuen Gemahl hegte sie zum Kriege wieder den Ammon auf, und verjagte denselben nach Creta. Der Beystand der Minerva und des Dionysius kam ihm zu rechter Zeit, als ihn die Titanen, oder Brüder des Saturnus, aufsuchten, daß er dieselben überwinden konnte. Er sowohl, als sein Sohn, wurden daher unter die Götter aufgenommen. Er wird als ein Mann mit einem Widderkopfe vorgestellt, entweder,

weil er ein solches Zeichen auf dem Helme geführt, oder auch in der That ein Paar kleine Hörner in den Schläfen gehabt hat. Die Griechen stellen ihn, als einen viereckigt und spitzig zugehenden Stein, mit einem Kopfe und mit Hörnern, vor.

Amor oder Cupido. Der schönste unter denen Unsterblichen, war, nach dem Hesiodus, im Anfange bey dem Chaos und der Erde; Amor vereinigte sich mit dem Chaos, und aus dieser Verbindung entstanden Menschen und Thiere. Man stellet den Amor vor, als ein junges Kind mit verbundenen Augen, das da spielt, scherzet, hüpfet, springet und allerley Stellungen machet. Die Dichter machen den Amor zu einem Sohne des Mars und der Venus.

Amphiaraus. Ein Sohn des Apollo und der Hypermetra. Er war ein Wahrsager, und machte wegen des Königs reichs an den Abastus, seinen Schwager, Ansprüche. Doch die erwählte Richterinn, Eriphyle, seine eigene Gemahlinn, sprach das Reich dem Abastus zu. Amphiaraus wußte, daß er auf einem gewissen von Abastus vorgenommenen Zuge wieder Theben umkommen sollte, und wollte durchaus nicht mit dahin, wiederrieth auch solches Unternehmen allen, und sagte, daß kei-

ner, auffer dem Adrastus, von diesem Zuge wiederkehren würde. Er versteckte sich endlich gar; gleichwohl ließ sich seine Gemahlinn bestechen, daß sie ihn verrieth. Er mußte also mit. Im Kriege hielt er sich tapfer. Endlich aber wurde wahr, was er gefürchtet hatte. Jupiter spaltete mit einem Donnerschlage die Erde, und Amphiaraus fuhr mit Wagen, Pferden und dem Fuhrmanne zugleich in die geöffnete Kluft, da er von dem Jupiter vergöttet wurde. Als seine Pferde nicht hinein wollten, trieb er sie mit Gewalt hinein. Des Tages vorher führte ein Adler seinen Spieß in die Höhe, und ließ ihn fallen, welcher sogleich in der Erde stecken blieb, und in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde. Der Ort, wo er verschlungen worden, ward Harna genennet, und mit besondern Säulen eingefaßt. Es ist nie ein Gräslein da gewachsen, es hat sich auch niemahls ein Vogel oder Thier dahin gesetzt.

Amphion. Wegen seiner Eltern sind die Meinungen sehr verschieden. Gemeiniglich macht man den Jupiter zu seinem Vater, und die Antiopa zu seiner Mutter. Von der Mutter ward er weggelegt, von Hirten aber gefunden und aufgezogen. Entweder Apollo, oder die Musen, oder Mer-

curius, schenkte ihm eine Leyer, und dieser letztere, oder Jupiter, unterwies ihn, so, daß er durch sein Spielen auch sogar die Steine in Bewegung bringen konnte. Als er hierauf einmal spielte, fügten sich die Steine zusammen, daß die Stadt, Theben, daraus wurde. Er hat die Cyther erfunden, und gieng mit denen Argonauten nach Colchis, wurde über dieses auch ein König der Thebaner genennet. Er soll, seines Hochmuths wegen, von dem Apollo mit seiner ganzen Familie erschossen worden seyn. Sein Bruder, Zethus, und er, wurden in ein Grab gelegt, welches die Thebaner zu einer gewissen Jahreszeit sorgfältig verwahren, weil die von Ethorea sich eifrigst bestreben, etwas Erde davon zu bekommen, um solche auf dieser Brüder vorgegebenen Mutter Grab zu streuen, das Jahr dadurch fruchtbar zu machen.

Amphitrine. Ihr Vater war der Ocean, die Mutter, Thetis. Als Neptunus seine Liebe zu ihr merken ließ, flohe sie davon. Doch, Neptunus ließ sie suchen, und da ein Delphin sie ausspürte, wurde derselbe, zur Belohnung, unter die Sterne versetzt. Sie verheyrathete sich also mit dem Neptun, und als derselbe mit der Scylla verliebt zu thun anfing, ver-

giffte

giftete sie das Wasser, darin sich dieselbe baden wollte, daß sie in ein heftliches Monstrum verwandelt wurde. Unter den Kindern, welche sie mit dem Neptun hatte, sind Triton und Rhode die merkwürdigsten. Sie wird, als ein ansehnliches unbekleidetes Frauenzimmer, vorgestellt, deren Haare aufgeflochten sind, und die neben dem Neptun in seinem Seewagen stehen.

Amphitryo, oder Amphitruo. Er war ein Gemahl der Alcmena. In seiner Abwesenheit nahm Jupiter seine Gestalt an, und vertrat seine Stelle. S. Alcmena.

Anactes, oder Anaces. Die Götter Anactes waren nicht sonderlich bekannt, außer bey den Griechen. Sie gaben diesen Namen denen Königen, welche sich, wegen ihrer Gelindigkeit und guten Thaten, berühmt gemacht haben.

Anaxarete. Ein Cyprisches Frauenzimmer, welches von dem Teucer herstammte, und ihres gleichen an Schönheit nicht hatte. Doch, als sich ein Mensch, ungleiches Standes mit ihr, in sie vergaste, begegnete sie ihm so unbarmherzig, daß er sich an ihrer Thüre erhieng. Da man ihn begrub und vor dem Hause vorbei trug, wo Anaxarete wohnte, sahe sie,

aus Leichtfertigkeit zum Fenster hinaus, wurde aber von der Venus in einen Stein verwandelt.

Ancäus. Er war ein Sohn des Neptunus, und befand sich unter den Argonauten, von denen er auch, nach des Liphys Tode, zum Steuermann erwählt wurde. Sonst war er ein König der Leleger, und heirathete die Gamia, des Flusses, Mäanders, Tochter. Er pflanzte einen Weinberg, und ein Wahrsager prophezeiete ihm, daß er nichts davon genieffen würde. Da er nun diese Weissagung zu schanden machen wollte, und die Traube mit dem Becher schon in der Hand hatte, solche zu genieffen, wurde ihm gemeldet, daß ein Schwein den Weinberg verwüstete. Er setzte den Becher hin, und gieng, das Schwein zu erlegen, wurde aber von demselben umgebracht. Man hat ein griechisches und lateinisches Sprichwort auf diese Begebenheit, das etwann teutsch so viel heisset als:

Hast du den Becher gleich zum Truncke schon in Händen:

So kan doch, eh du trinckst, ein Fall den Vorsatz wenden.

Ancäus. Er gieng gleichfalls mit den Argonauten nach Colchis. Hernach wollte er

er auch das Calydonische Schwein mit besiegen helfen, die Atalanta aber, als ein Frauenzimmer, nicht in der Gesellschaft leiden. Da auch diese dem Schweine eine Wunde beybrachte, meinte er es noch besser zu machen, und holte mit der Streitart starck aus, solches zu fällen, wenn es auch, wie er sich vermaß, von der Diana selber beschüzet würde. Doch, das Schwein gab ihm einen Hieb in den Leib, daß er die Gedärme ausschüttete.

Anchises. War ein Sohn oder Enckel des Assaracus. Nach Art damahliger Zeiten gab er einen Hirten ab, und besand sich öfterer auf dem Lande, als in Troja. Er ist so schön gewesen, daß sich auch die Venus in ihn verliebt, und den Aeneas mit ihm gezeuget hat. Sie bat ihn, solches zu verschweigen. Da er aber einstmahls in der Trunckenheit aus der Schule schwagte, wurde sie so erbittert auf ihn, daß sie den Jupiter ersuchte, diese Beschimpfung an ihm zu rächen. Als derselbe nun mit Blitzen nach ihm schlug, lenckte sie, aus Mitleiden, dieselben von ihm ab. Doch soll er von dem Dampfe Lebens lang ungesund, und wo nicht gar blind, doch von schwachem Gesichte geworden seyn.

Ancilia. Berühmte Schilde,

welche von den Salischen Priestern in dem Tempel des Mars bewahret wurden. Diese Schilde hatten eine Länge von zwey und einem halben Schuhe. Numa hatte sie machen lassen, damit man denjenigen nicht kennen sollte, welcher einmahl vom Himmel gefallen war, und den man sorgfältig aufhob.

Andacht. Diese mahlet man als eine knieende Frauensperson, die ihre Augen gen Himmel hebet, von dannen einige Strahlen auf sie herab gehen. In der Hand hält sie eine angezündete Kerze, zum Zeichen ihres Glaubenseifers.

Andencken. Man bildet solches als eine anmuthige Jungfer, die einen Kranz von Wacholdern auf dem Haupte trägt. Zu ihrer Seite siehet man einen Löwen und einen Adler, und in ihrer Hand hat sie einen Nagel.

Androgeus. Ein Sohn des Cretischen Königes, Minos. Er wurde von dem Athenienferkönige, Aegeus, umgebracht. Kaum hatte Minos diese betrübte Nachricht erhalten, als er sich fertig machte, den Tod seines Sohnes zu rächen. Er bekriegte die Athenienfer, und zwang sie zur Gemugthuung. **S. Minotaurus.**

Andromache. Die Gemahlinn des Trojanischen Hectors, welche

welcher den Astyanax mit ihr zeugete. Sie mußte mit ansehen, daß man, bey Eroberung der Stadt, Troja, ihren Sohn von einem Thurme herab stürzte, oder an Steinen zerschlug. Sie ward eine Sclavinn des Epirischen Pyrrhus, der einige Kinder mit ihr zeugete. Nach dessen Tode wurde sie mit ihres ersten Mannes Bruder, Namens, Helenus, vermählet, von dem sie gleichfalls noch einmahl Mutter wurde. Da ihr Sohn von dem Pyrrhus, Pergamus genannt, die Stadt, Pergamus, in klein Asien, erbaute, begab sie sich dahin. Nach ihrem Tode erhielt sie, so wie Pergamus, ein Heldenbegräbniß.

Andromeda. Sie war eine Tochter des Cepheus, Königes in Aethiopien und der Cassiopeia. Ihre Mutter zog sich in der Schönheit den Nereiden vor. Diese beschwereten sich desfalls bey dem Neptun. Darauf überschwemmte derselbe die Landschaft des Cepheus, bis er sich entschliessen mußte, wollte er anders dieses Unglück abwenden, seine Tochter einem Meerwunder zu verschlingen zu geben. Doch, da Andromeda bereits an einem Felsen angeschlossen war, befreiete sie Perseus mit dem Haupte der Medusa, wofür Cepheus ihm dieselbe zur Ges-

mahlinn versprach. Als auch der Bruder des Cepheus bey der Vermählung Anspruch auf sie machen, und sie mit Gewalt entführen wollte, wurde derselbe mit seinen meisten Anhängern durch den Kopf der Medusa in Steine verwandelt. Durch die Minerva, als eine grosse Götterin des Perseus, wurden sowohl Cepheus und die Cassiopeia, als die Andromeda, unter die Sterne versetzt.

Angeronia. Wurde als eine Göttinn von den Römern verehret. Sie wird gebildet, daß sie entweder den Finger auf den Mund leget, oder, daß ihr der Mund verbunden ist. Man hält sie für eine Göttinn des Stillschweigens, und, weil die Anschläge verborgen gehalten werden müssen, für eine Göttinn der Rathschläge. Man soll sie auch angerufen haben, daß sie die Bräune, eine bekannte Halskrankheit, vertreiben sollte, ingleichen in grosser Angst und Bekümmerniß des Gemüths. Ihr Fest, das den Namen, Angeronalia, führete, wurde auf den 21 December gefeiert. Die Pontifices opferten ihr in der Capelle der Volupia, und auf deren Altare stand auch das Bild der Angeronia.

Anigrades. Sind eine Art Nymphen, welche von dem Eubischen Flusse, Anigro, den Namen

Namen haben. In der Gegend Sanici war ihnen eine Höle gewidmet. Alle diejenigen, welche mit Leberflecken und andern Mählern behaftet waren, opferten ihnen. Nachdem sie nun den damit behafteten Ort gekrasset hatten, mußten sie sich in gedachtem Flusse baden, so verlorren sich die Flecke.

Anius. Ein König der Insel, Delos, und zugleich Oberpriester des Apollo. Er hatte drey sehr spahrsame Töchter, welche von den Opfern gaben, die man dem Apollo widmete, viel an sich brachten. Diese Jungfern hielten die Griechen für eine wichtige Zuflucht bey den benötigten Kosten des Trojanischen Krieges. Sie sollen die seltene Gabe gehabt haben, daß sie alles, was sie berührten, in Wein, Korn und Del verwandelten. Der Griechische Feldherr, Agamemnon, welcher wußte, wie nützlich dergleichen Verfolgerinnen waren, entführte dieselben; sie verwandelten sich aber in Tauben und flogen davon. Diese Fabel zielt auf die Namen dieser drey Mägdgen, Deno, Spermo, und Elais, welche so viel als Korn, Wein und Del bedeuten konnten.

Anna Perenna. Einige geben sie für eine Schwester der Dido aus. Als sich ihre Schwester nach des Aeneas Flucht er-

stach, und Hiarbas sich ihres Reiches bemächtigte, mußte Anna fliehen. Sie gieng nach Malta, und als sie daselbst nicht sicher war, nach Italien. Aeneas sahe sie mit dem Achatos, und wußte nicht, ob er sich betröge: Als er aber von diesem der Wahrheit überzeuget wurde; so entschuldigte er sich gegen sie, wegen seiner Flucht, und übergab sie seiner Gemahlinn, der Lavinia, zur Versorgung. Doch diese wurde eifersüchtig, und stellte ihr hinterlistig nach. Dido aber ersahen ihrer Schwester, und hieß sie entfliehen. Sie sprang darauf zum Fenster hinaus, und als sie im Finstern herumirrete, gerieth sie in den Fluß Numicus, und kam in demselben ums Leben. Andere geben die Anna Perenna für eine alte Frau von Bovillis aus, die dem Römischen Volcke, da es unter Anführung des Sicinius, auf dem Monte Sacro, war, warme Kuchen zuschleppete. Als sich nun das Volck mit dem Rathe ausgesöhnet hatte, wollte es zur Dankbarkeit diese Anna Perenna verehret wissen. Der Rath mußte solches zugeben, und er ordnete das Fest auf den 15. März, zu Anfange des Jahrs, da der Pöbel auf dem Campo Martio schmausete und schwermete.

Anäus. Er war ein Sohn der Erde,

Erde, und ein so ungeheurer Riese, daß er neunzig Ellen lang gewesen seyn soll. Er beherrschete das Königreich, Libyen. Alle Fremde, die ein Reich betraten, wurden gezwungen, sich mit ihm in ein Gefechte einzulassen, da er sie denn überwand und erwürgete. Sonst hielt er sich in einer Höle, unter einem Felsen, auf. Er schlief auf der blossen Erde, weil er hiedurch noch stärker wurde. Seine Speise waren Löwen, die er auf der Jagd zu fangen pflegte. Man giebt ihn für den Erbauer der Stadt, Singis, aus: Als Hercules auf der Reise nach des Gericions Ländern war, kam er auch in sein Land, und mußte mit ihm anbinden. Hercules salbete sich mit Oele, Antäus hingegen bestreute sich mit Sande. Hierauf griffen sie einander an. Sie machten sich viel zu schaffen, bis Hercules den Antäus auf die Erde warf; da sich dieser nur destomehr erholte. Wie Hercules solches merckete, umfaßte er ihn mit der äussersten Gewalt, und ließ ihn weder die Erde berühren, noch eher los, bis er ihn erdrückt hatte. Er war in Singis begraben. Sein Grab zeigt einen Hügel, der die Gestalt eines auf dem Rücken liegenden Menschen hat. Es hatte die Eigenschaft, daß, wenn was davon ungewöh-

let wurde, es zu regnen anfang, und nicht eher aufhörte, bis es wieder in den vorigen Stand gesetzt war.

Antenor. Des Aeseta und der Cleomestra Sohn. Er wurde von dem Priamus nach Griechenland gesendet, die Hesion wieder zu fordern. Da aber seine Berrichtung fruchtlos war, half er zum Kriege wieder die Griechen rathen. Mittlerweile entführte Paris die Helena, und als Menelaus und Ulysses kamen, dieselbe wieder zu holen, nahm er sie nicht allein in sein Haus; sondern rieth auch dem Priamus, die Helena auszuliefern; ja als die Gesandten vor den Nachstellungen des Paris nicht sicher waren, nahm er sich ihrer an, daß sie unbeschädiget zurück kehren konnten. Man giebt ihm Schuld, daß er denen Griechen das Palladium zugeschanzt, und endlich gar die Stadt verrathen habe, weil er, und sein ganzes Haus, nach der Eroberung verschonet wurde; wiewohl ihn andere entschuldigen und sagen, daß solches zur Dankbarkeit geschehen sey, weil er die Gesandten so wohl bewirthet hatte. Er gieng nach Italien, und bauete Padua. Andere sagen, er sey in Troja geblieben, und habe das Königreich wieder aufgerichtet.

Anteros. S. Cupido.

Antigone. Eine Tochter des Thebi

Thebischen Königes, Oedipus, und der **Jocasta.** Ihr Vater stach sich, nach der mit seiner Mutter, **Jocasta,** begangenen und erkannten Blutschande, die Augen selber aus, und verließ sein Reich. Sie begleitete ihn nach **Colonis** in **Attica.** Nach seinem Tode begab sie sich wieder nach **Theben,** und wurde zu einer Braut vor des **Creons** Sohn, den **Hämon,** bestimmt. Doch erregte ihr Bruder, **Polynices,** einen Krieg wieder den **Creon,** und wurde auch in demselben erschlagen. **Creon** verbot, daß keiner von seinen ertödteten Feinden begraben werden sollte, gleichwohl begrub ihn **Antigone,** in Gesellschaft seiner Gemahlinn. **Hämon** mußte sie sodann auf seines Vaters Befehl wegschaffen; doch tödtete er sie nicht, sondern erzeugte ingeheim einen Sohn mit ihr. Wie aber dieser in einem Spiele, an dem Hofe des **Creons** erkannt wurde, ward er sammt seiner Mutter getödtet.

Antigone. Des **Laomedon,** eines **Trojanischen** Königes, Tochter. Weil sie sich in der Schönheit der Göttinn, **Juno,** vorzog, wurde sie in einen Storch verwandelt, der mit Klappern sein Frohlocken über seine Schönheit zu erkennen giebt. Andere halten dafür, daß sie von der **Juno,** wegen einer Liebesintrigue

mit dem **Jupiter,** so bestraft worden sey. Das glaublichste ist, daß sie sich bey der Eroberung von **Troja,** in das Schilf des Flusses, **Scamander,** versteckt hat, wo sich sonst Störche aufgehalten haben; davon denn diese Fabel entstanden ist.

Antilocheus. Ein Sohn des **Nestors** und der **Curidice.** Er begleitete seinen Vater in der **Trojanischen** Belagerung, und wurde daselbst getödtet, als er den Stoß abwenden wollte, den **Memnon** nach seinem Vater that, daher er den schönen Titul, **Philopater,** bekam; weil er sein Leben gewaget, und gelassen hatte, seines Vaters Leben zu erhalten.

Antiope. Sie war des **Rheteus** Tochter, und ließ sich von einem schlechten Kerl um ihren Kranz bringen. Als der Vater ihr nicht die freundlichsten Blicke gab, flohe sie nach **Sicyon,** und heyrathete den **Epopeus.** Solche Aufführung gieng dem Vater so sehr zu Herzen, daß er für Gram starb. Vor seinem Tode befohl er seinem Bruder, dem **Lycus,** solches an dem **Epopeus** zu rächen. Dieser that es auch. Denn er eroberte **Sicyon,** machte den **Epopeus** nieder, und führete **Antiope** zurück nach **Theben.** Daselbst wurde sie in ein Gefängniß gelegt, und von der **Dirce,** der Gemahlinn des **Lycus,** empfind-

pfündlich gemartert. Endlich entflohe sie, und ward von ihren Söhnen in Schutz genommen. Sonst erzehlet man auch, daß sie bey der Dirce in Verdacht gerathen, als wenn Lycus unziemlich vertraut mit ihr lebe. Daher habe sie die Antiope einem Ochsen an den Hals, dem Ochsen aber ein paar brennende Fackeln an die Hörner binden lassen. Das Geschrey, sowohl der Antiope, als der Zuschauer, habe viel Volk, und unter andern auch den Zethus und Amphion, die Söhne der Antiope, herbey gelockt, welche ihre Mutter errettet, und die Dirce, an ihrer Statt, an den Ochsen gebunden hätten.

Antiope. Königin der Amazonen, welche von dem Hercules angegriffen wurde. Dieser hatte von dem Euristheus Befehl bekommen, ihren Gürtel, das ist, ihre Schätze, zu holen. Er nahm sie gefangen. Sie heyrathete den Theseus, und hatte einen Sohn, Namens Hippolytus, mit ihm.

Antiphates. Ein König der Lästrygonen. Als Ulysses auf seiner Rückreise von Troja bey ihm anländete, wurde der meiste Theil seiner Kameraden von demselben, und seinen Unterthanen, gefressen, daß er, nebst zwölf seiner Reisegefährten, mit genauer Noth, diesen hungrigen Menschenfressern entkam.

Anubis. Er war eine unzeitige Geburt der Naphthis. Seine Auferziehung hatte er der Isis zu danken, die ihn durch einige Hunde aufsuchte und erzog. Er war entweder des Osiris Jäger, oder Erabant. Uebrigens wird er unter die ältesten Aegyptischen Regenten und Götter gezehlet. Man stellte ihn, als eine ansehnliche Mannsperson vor, doch mit einem Hundehalse und Kopfe, wiewohl er auch dreyköpfigt, mit einem Hundes-, Menschen- und Pferddekopfe, bald von güldner, bald von schwarzer Farbe, gebildet wird. In einer Hand führet er einen Mercuriusstab; in der andern einen grünen Palmzweig. Andere geben ihm eine Himmelskugel, für den Palmzweig, in die rechte Hand. Man stellte ihn auch mit einem Mantel vor; wie ihn denn auch einige ohne Füße, und an deren Statt einen viereckigten Stein, den Griechischen Hermis ähnlich, abschildern. Man opferte ihm sonderlich weiße Hähne.

Apis. Dieses war ein natürlicher Ochse. Er mußte ganz schwarz seyn, doch so, daß er auf der Stirn einen weißen viereckigten Fleck, und auf dem Rücken einen dergleichen, in Gestalt eines Ablers, hatte. Am Gaumen mußte er einen schwarzen Knoten, oder Cantharum, haben. Er wurde

zu Memphis mit der Kuh, welche ihn gebohren hatte, aufbewahret, und sein Verhältnis war der prächtigste Ochsenstall von der Welt. Niemahls ist ein Ochs besser gewartet worden, wie dieser, den das Glück zum ägyptischen Abgott erwählet hatte. Doch währete die Herrlichkeit nicht länger, als ein Jahr. Denn hernach wurde er in einem geweihten Brunnen ersäuft, und ein Kalb von oberwehnter Beschaffenheit kam an seine Stelle.

Apollo. Man bildet ihn, als eine schöne junge Mannsperson, ohne Bart, mit gelben Haaren, einem Lorberkranze auf dem Haupte, und einem Scheine um den Kopf, in einer Hand Pfeile und einen silbernen Bogen, in der andern eine Fener, auf dem Rücken einen Köcher. Unter ihm sieht man einen grossen erschossenen Drachen. Oder er hat die neun Musen bey sich, da denn Bogen und Pfeile fehlen. Um sich hat er einen fliegenden Rock, der bald zurück geschlagen, bald herunter hangend, ist. Er war ein Sohn des Jupiters und der Latona. Seine Mutter wurde von der eifersüchtigen Juno, durch den Drachen, Python, heftig verfolgt, und die Erde musste ihr schwören, daß sie der Latona keinen von der Sonne beschienenen Platz verstaten

wollte. Doch, Jupiter befahl dem Nordwinde, sie dem Neptun zu bringen, und dieser ließ die Insel, Delos, entstehen, welche vorhin noch nicht gewesen, oder von der Sonne beschienen war. Als sie daselbst angelanget war, gebahr sie die Diana unter einem Palmbaume, oder zwischen zween Lorberbäumen. Diese Diana gab sogleich eine Hebamme bey ihrer Mutter ab, da sie so fort den Apollo zur Welt brachte. Vier Tage hernach erschoss er den Python mit denen Pfeilen, die ihm Vulcanus dazu geschenkt hatte; davon heißt er auch Pythius. Er bemächtigte sich hierauf des Varnassischen Drakens, und stiftete, zum Andencken dieses Sieges, die Pythischen Spiele. Die Daphne wurde, als sie vor seiner Liebe flohe, in einen Lorberbaum verwandelt. Als Jupiter den Phaethon, welcher die Pferde des Sonnenwagens nicht regieren konnte, erschlug, wollte er auch nicht mehr fahren, daß es also lange Zeit finster blieb, bis er sich wieder erbitten ließ. Den Raben, der sonst weiß war, verwandelte er in einen schwarzen Vogel: Weil er schuld war, daß seine geliebte Coronis erschlagen wurde. Den Tod seines Sohns, Aesculapius, den Jupiter durch den Blitz tödtete, rächete er dadurch

dadurch, daß er die Cyclopen erschöß, wiewohl er deswegen aus dem Himmel verbannet wurde und dem Theffalischen Könige, Admetus, ein Jahr lang dienen sollte. Da hütete er Ochsen, welche Mercurius ihm stahl, doch endlich wieder geben mußte. Er half auch dem Neptunus die Mauern um Troja bauen, indem er die Steine zusammen leyerte. Doch bekam er, wegen des Lohns, mit dem Laomedon Verdrüßlichkeiten. Die Stadt, Megara, half er auf gleiche Weise aufführen. Als er nun seine Leyer auf einen Stein legte, bekam derselbe die Kraft, daß er den Ton einer Leyer von sich gab, wenn daran geschlagen wurde. Der Streit mit dem Marsyas ist bekannt. Der Niobe, welche sich mit ihren Kindern, der Latona vorzog, erschöß er die Söhne, wie Diana die Töchter. Er ist der Erfinder der Bogen und Pfeile, der Music, der Arzney und Dichtkunst, wie nicht weniger der Wahrsageren; überhaupt aber das Haupt der neun Mufen. Dem Hyacinthus, welcher in einem Lustspiele von einem Disco erschlagen wurde, that er die Ehre an, daß er aus seinem Blute die Blume, dieses Namens, wachsen ließ: Wie er denn seinen Günstling, den Cyparissus, der sich, eines Hirschsches wegen, zu Tode grämte,

in einen Cypressenbaum verwandelte. Sein berühmtester Tempel und Orakel war zu Delphis, wo ihn die ganze Welt besuchte.

Apostrophia. Ein Beyname der Venus. Pausanias unterscheidet eine dreyfache Venus, davon er die eine Venus, Apostrophia, nennet, welche die schändliche Geilheit vertrieb. Gleichwie die Liebe von dreyerley Art ist, spricht er, die eine himmlisch, das ist, frey von der Sinnlichkeit, die andere irdisch, welche auf das Geschlecht und die Ergözung des Leibes, fällt; und eine dritte, welche die Menschen zu schändlichen Lüstern reizet; so giebt es auch eine dreyfache Venus, eine ist himmlisch, und stehet der keuschen Liebe vor; die andere irdisch, oder die Göttinn der Ehen, und die dritte, welche man Apostrophia nennete: Weil man dieselbe anrief, daß man vor unordentlichen Begierden bewahret werden möchte.

Apotheosis. Dieses Wort bedeutet die Ceremonien bey den Römern, mit denen sie ihre Könige unter die Zahl der Götter versetzten, und nach welchen denselben Tempel und Altäre gebauet wurden.

April. Dieser Monat wird als ein junger schöner Mensch gebildet, mit einem Myrthenkranz auf dem Haupte, grünen Kleidern und Flügel auf

dem Rücken. In der einen Hand hält er das mit Blumen bestreute Zeichen des Stiers; in der andern einen mit Früchten angefüllten Korb.

Aqua lastralis. Weihwasser, solches stund in dem Vorhofe der Tempel, und ein jeder, der hinein gieng, wusch sich darinn, sich zu reinigen, bevor er vor den Göttern erschien.

Arachne. Sie war eines Colophonischen Purpurfärbers Tochter. Die Pallas lehrete sie das Sticken, Nähen, und Wircken, und sie wurde so hochmüthig, daß sie mit derselben einen Wettstreit anstellte. Nun fand zwar Pallas an ihrer Kunst nichts auszusetzen: Da sie aber lauter Schandthaten vorgestellt hatte, machte Pallas ihr alles zu nichte, und schlug sie mit einem Handwerksinstrumente vor den Kopf, darüber gerieth Arachne in Verzweiflung, und erhing sich. Doch, Pallas schnitte sie zu rechter Zeit wieder los, besprengte sie mit einem Kräutersafte, und verwandelte sie in eine Spinne.

Arcas. Ein Sohn des Jupiters und der Callisto. Er regierete in Arcadien, und gab diesem Lande seinen Namen. Er lehrete seine Unterthanen Korn bauen und Brod backen. Aristäus hat ihm auch das Wollen spinnen, und Zeug machen beygebracht. Auf der

Jagd begegnete er seiner Mutter, welche er in der Gestalt einer Bärinn nicht kannte. Als nun dieselbe stehen blieb, ihn anzusehen, wollte er sie mit einem Pfeile erschieszen, doch ließ Jupiter solches nicht zu, sondern verwandelte ihn auch in einen Bär, und versetzte sie beyde unter die Sterne, wo sie den grossen und kleinen Bär ausmachen.

Arcefilaus. Er war einer von den fünf Feldhern der griechischen Armee, welche die Böotier von Theben, zur Belagerung der Stadt Troja, sandten.

Arcefius. Des Ulyffes Grossvater. Er war ein Sohn Jupiters, nach dem Dvidius, oder des Cephalis, nach dem Aristoteles.

Archemorus, oder Opheltes. Ein Sohn des Lycurgus und der Euridice. Hypsipyle, des Thoas Frau, war seine Amme. Als die Griechen von des Atrasts Armee einstmahls den Nemeischen Wald durchstreiften, fanden sie diese durchlauchtige Amme mit ihrem jungen Säuglinge, welchen sie stillte. Sie waren sehr durstig, und baten dieselbe, ihnen eine Quelle zu zeigen, weil die Hitze groß war. Hypsipyle führte sie zu einem unfern gelegenen Brunnen, und, damit sie desto geschwinde gehen könnte, legte sie den jungen Archemorus ins Gras, welcher aber in ihrer Abwesenheit

senheit von einer Schlange getödtet wurde. Die Griechen, welche, über diesen Zufall, bestürzt und betrübt waren, tödteten die Schlange, hielten dem Kinde ein prächtiges Leichbegängniß, und stellten, zum Troste des Lyncurgus, der Euridice, und der Hypsipyle, Trauerspiele an. Die Spiele wurden Nemeische Spiele genennet, und alle drey Jahre gehalten. Die Richter, welche dabey waren, giengen in Trauer, und der Ueberwinder wurde mit Epheu gekrönet.

Archigallus. S. Gallus.

Arcte. Eine tugendhafte Gemahlinn des Alcinous. Sie übte, nebst ihrem Gemahl, die Gastfrenheit an Fremden, besonders am Jason, der Medea, den Argonauten, und dem Ulysses. Dem letztern rieth sonderlich die Minerva, sich an die Arcte zu wenden, da er in Phäacien, nach dem Schiffbruche, anländete. Sie brachte ihn auch unsichtbar in den Saal, wo sich Arcte befand, da er sich ihr zu Füßen warf, und eine gütige Bewirthung erhielt.

Arcthusa. Soll eine Tochter des Nereus, und der Doris, gewesen seyn. Sie war eine Wassernymphe, dabey aber auch, wegen ihrer Liebe zur Jagd, eine beständige Gefährtinn der Diana. Als sie sich im Strymthalischen Walde

einsmals erhizet hatte, und sich, zur Erquickung, in dem Flusse des Alpheus baden wollte, kam Alpheus unter dem Wasser hervor. Sie entflohe vor ihm, er verfolgte sie aber, bis sie müde wurde, da sie die Göttinn, Diana, anrief, und mit einer Wolcke bedeckt wurde. Alpheus verließ diese Wolcke nicht, bis sie, auf Veranstellung der Diana, in Wasser zerfloß. Er verwandelte sich auch in einen Strom, um sich mit ihr zu vereinigen, welches doch Diana verhinderte, indem sie die Erde eröffnete, da ihr Wasser beständig vor ihm flohe. Endlich holte er sie doch in Sicilien ein, und erhielt seine Absicht.

Arge. War eine vortreffliche Jägerinn. Als sie einsmals einen Hirsch verfolgte, sagte sie zu ihm, daß sie ihn einholen wollte, und wenn er so hurtig, als die Sonne, wäre. Für diesen Frevel wurde sie von der Sonne in eine Hündin verwandelt.

Argentinos. Ein Römischer Abgott. Er war ein Sohn des Aesculani. Man verehrte ihn, damit er sein viel Gold und Silber bescheren möchte. Er wird vornemlich deswegen für den Sohn des Aesculani ausgegeben: Weil das silberne Geld auf das eherne folgte.

Argo. Dieses ist der Name ei-

nes Schiffes, welches entweder nach seinem Baumeister, und Regierer, oder nach der Stadt, Argos, also benennet war. Es ist das erste lange Schiff in der Welt, und eben dasjenige, worauf die Argonauten nach Colchis fuhren. Es war mit funfzig Rudern besetzt, und hatte in dem Vordertheile ein büchenes Brett, welches Minerva aus dem redenden Dodonäischen Walde eingesezt hatte, und dessen sich die Argonauten, zu einem Drakel, bedieneten. Nach der Zurückkunft der Argonauten in Griechenland, ist dieses Schiff von der Pallas unter die Sterne verfest worden.

Argonauten. Diese Leute hatten ihren Namen von erstgedachtem Schiffe, Argo, worauf sie, unter der Anführung des Jasons, nach Colchis schifften, das goldene Vließ zu holen. Als Jasons Vorhaben kund wurde, lief allerley junges Volk, von den Tapfersten in Griechenland, zusammen, doch ließ Jason nur einen Theil davon aus, und ward ihr Befehlshaber. Argus wurde Steuermann; Drpheus Schiffsmusicant; Hercules und Idas commandirten auf dem Vordertheile. Einige waren über die Ruderruderer gesezt, die übrigen aber mußten rudern, weil man sonst mit Ruderknechten nicht versehen war. Die Reise dieser

Leute war die wunderbarlichste von der Welt. Die Felsen und Klippen, woran sie sonst hätten scheitern müssen, lehrte Drpheus von einander, daß sie nicht schaden konnten, und was dergleichen unglaubliche Dinge mehr waren. Wo sie nicht zu Wasser fortkommen konnten, da nahmen sie ihr Schiff auf den Rücken, und schleppten es mit gesammter Hand über Land, bis wieder ans Wasser. Inzwischen erhielten die Argonauten ihren Zweck, und gelangten glücklich wieder in Griechenland an.

Argus. Er hatte hundert Augen, davon zur Zeit nur zwey auf einmal schiefen, da die andern mittlerweile wachten. Er war von ungemeiner Stärke, indem er einen Ochsen, der ganz Arcadien verwüstete, umbrachte, und dessen Haut hernach trug; nicht weniger auch einen Satyr, und die Echidnam, des Tartari und der Erden Tochter, wie auch eine Schlange, tödtete, welche letztere alles fraß, was sie ertappte. Juno vertraute ihm die in eine Kuh verwandelte, Io, an. Diese band er gemeinlich an einen Delbaum, wenn er sie weiden ließ, und sezte sich auf einen Berg, damit er alles übersehen könnte. Auf Jupiters Anstiften, welcher seine geliebte, Io, gerne wieder frey haben

haben wollte, verwandelte sich Mercurius in einen Hirten, pfiff und schwakte dem Argus so viel vor, bis ihm ein Auge nach dem andern zusiel, und er einschlief. Mercurius stahl hierauf die Kuh, und hieb dem Argus den Kopf ab; die Juno aber versetzte seine Augen in den Schwanz des ihr geweihten Pfaues.

Argus. Ein Enckel des vorigen. Er folgte dem Apis in der Regierung zu Argos, und gab seinen Namen der Stadt, Argos, und dem Argivere.

Ariadne Sie war des Minos Tochter, und verliebte sich in den Theseus, als er mit andern Atheniensern nach Creta gesendet war, dem Minotaurus geopfert zu werden. Sie gab ihm einen Faden, vermittlest dessen er wieder aus dem Labyrinth kommen sollte, und unterrichtete ihn, wie er sogar den Minotaurus tödten könnte. Beides gieng glücklich von statten. Ariadne entflohe darauf heimlich mit ihm. Da sie aber auf die Insel, Naxos, kamen, wurde sie, ihrer Schönheit wegen, von dem Bacchus entführet, welcher sie zur Gemahlinn nahm, und ihr eine güldne, mit den theuersten Edelgesteinen besetzte Krone schenckte. Nach ihrem Tode erhielt sie göttliche Verehrung, und die Krone wurde unter die Sterne versetzt.

Arion. Von seinen Eltern weiß man nichts gewisses, doch ist ausgemacht, daß er auf der Insel, Lesbos, geboren sey. Auf der Laute hatte er nicht seines gleichen. Durch seine Geschicklichkeit erlangte er des Corinthischen Königes, Perianders, Gnade, und eine gute Summe Geldes. Wegen dieses letztern machten die Schifflente, auf der Reise nach seinem Vaterlande, einen Anschlag auf sein Leben. Doch, warnete ihn Apollo im Schlafe. Da sie nun ihr Vorhaben ausführen wollten, bat er, daß er vor seinem Tode noch ein Lied spielen möchte. Man erlaubte ihm solches, und da versammelten sich um das Schiff eine grosse Menge Delphine. Unvermuthet sprang Arion aus dem Schiffe, und wurde von einem Delphin auf den Rücken genommen, und unverletzt ans Ufer geführet, daß er ehe nach Corinth kam, als seine Verfolger, welche alle gecreuziget wurden. Auf dem Tanarischen Vorgebürge, wurde, ihm und seinem Delphin zu Ehren, eine Statue aufgerichtet. Auch sind seine Leier, und sein Delphin unter die Sterne gezehlet worden.

Arion. Ist der Name eines Pferdes desAdrastus. Man sagt, daß es dasselbe gewesen sey, welches Neptunus durch einen Stos mit dem Dreizack hervor

hervor gebracht hat. Es soll von den Nereiden ernähret seyn, und Menschenfüße, nebst dem Gebrauche der Sprache, gehabt haben.

Aristäus Sein Vater war Apollo, und seine Mutter die Cyrene. Die Nymphen zogen ihn auf, und gaben ihm seine drey Namen, da er Aristäus, oder der beste, Agreus, vom Jagen, und Romius, vom Weiden, genennet wurde. Auch unterrichteten sie ihn, wie man mit dem Honigbaue, und den Delbäumen, umgehen solle; desgleichen wie man mit der Milch seinen Nutzen machen könne, bis ihn endlich Chiron vollends zurechtete. Er heyrathete des Thebanischen Cadmus Tochter, die Autonon, mit welcher er den unglücklichen Actäon zeugte. Seiner Wissenschaften wegen, genoß er in Lybien göttliche Ehre; stillte auch die in Griechenland entstandene Pest. Endlich begab er sich nach Sardinien, wo er allerhand Kräuter und Gewächse pflanzte. In Thracien erlernete er aufs neue von dem Orpheus und Bacchus allerley nützliche Künste, und war der erste, der den Göttern einen Ochsen opferte. Er soll die Menschen zuerst zu einem recht vernünftigen und geselligen Leben angeführet haben. Als er der Euridice, einer Nymphe und Gemahlinn des Orpheus, Ge-

walt anthun wollte, und dieselbe auf der Flucht von einer Schlange gestochen wurde, daß sie starb, wurde er gestraft, daß ihm alle sein Vieh umfiel. Endlich aber ward er durch die Anschläge seiner Mutter wieder ausgesöhnet.

Arminius. Ein General der Cherusker, in Deutschland. Als er unter der Regierung des Augustus, dem Varus drey Legionen erlegt hatte, wurde er als ein Erretter des Vaterlandes angesehen, und, in der bekannten Jemensäule als ein Schutzgott verehret.

Armuth. Man stellet dieselbe als ein übel bekleidetes Weib vor, welches an der einen Hand einen schweren Stein hangen hat. Die andere Hand ist mit offnen ausgebreiteten Flügeln versehen, die die sich gleichsam in die Höhe schwingen wollen.

Arsinoe. Eine Tochter des Cyprischen Königes, Nicocreon. Sie wurde von einem Jüngling von Salamin, Namens Arceophon, so heftig geliebet, daß er vor Gram starb, als er sie nicht zur Ehe bekommen konnte.

Arsinoe. Eine Tochter des Ptolemäus, Lagus. Ihr Bruder, Ptolemäus, Philadelphus, heyrathete dieselbe. Als sie sehr jung starb, ließ er ihr zu Ehren, und zum Gedächtnisse der Nachwelt, einen Tempel bauen. Der Baumeister, Diodo-

Dinocretus, war Willens, die Mauren dieses Tempels von Magnetsteinen zu machen: Damit das Bild der Arsinoe, welches von verguldetem Eisen war, in der Luft schwebte; er starb aber, bevor das Werk zu Stande kam.

Arfinoe. Eine Stadt in Aegypten, bey dem See, Möris, wo man die Crocodillen in grossen Ehren hielt. Man fütterte dieselbe sorgfältig, balsamirte sie, wenn sie todt waren, und begrub sie in den unterirdischen Zimmern des Labyrinth.

Ascalaphus. Ein Sohn des Acheron und der Drphne. Jupiter hatte der Proserpina versprochen, daß sie wieder aus der Höllen sollte, wofern sie daselbst nichts genossen hätte. Da nun Ascalaphus ausschwahte, daß sie etwas von einem Granatapfel gegessen habe: So wurde Proserpina so erzürnet, daß sie ihn mit dem Wasser aus dem Phlegethon besprüzte, und ihn in eine abscheuliche Eule verwandelte, oder die Ceres bedeckte ihn mit einem schweren Steine, zur Strafe seiner Verrätheren.

Ascanius. Er war des Aneas und der Creusa, Sohn. Als sein Vater Troja verlassen mußte, war er noch ein kleiner Knabe. Sein Vater starb, ehe er die männlichen Jahre erreicht hatte, doch meinete

die Lavinia es so aufrichtig mit ihm, daß sie ihm das Reich seines Vaters in Italien, aufbehielt. Dagegen war er wieder so großmüthig, daß er es ihrer Verwaltung überließ, und vor sich die berühmte Stadt, Albalonga, bauete. Er führte sonst glückliche Kriege wieder die Hetrurier, in welchen er des Mezentius Sohn, Lausus, erlegte. Er hat 38. Jahre regieret, und ist zu Albano gestorben, und begraben.

Asia. Wird als ein prächtig gekleidetes Frauenzimmer abgebildet, deren Rock mit Edelsteinen versetzt ist. In der einen Hand hat sie allerley Gewürze, in der andern ein rauchendes Räuchfaß. Auf dem Kopfe trägt sie einen schönen Blumenkranz. Neben ihr ist ein Cameel zu sehen.

Asopus. Er war entweder König, oder wohnete doch wenigstens zu Phliunte, in dem Peloponneso. Weil er den Fluß, Asopus, entdeckte, erhielt er den Namen von ihm. Ja, es wird sogar aus diesem Flusse und ihm ein Ding gemacht. Er war ein Vater vieler Töchter, und einziger Sohn. Jene wurden ihm theils vom Apollo, theils vom Jupiter, theils vom Neptun, entführt. Anfänglich wußte er die Räuber nicht; daher er sich zu dem Cisyphus, nach Corinth, begab, der

ihm solche auszusprechen versprach: Wenn er ihm zu einem immerfließenden Wasser in seinem Schlosse verhelfen wollte. Da er solches eingieng, erfuhr er, daß Jupiter selbst der Räuber gewesen war. Diesen verfolgte er, so weit es ihm möglich war. Ja, er stürmte sogar mit seinem Wasser den Himmel, bis ihn Jupiter mit dem Blitze zurück schlug; von welcher Zeit an er beständig mit Koblen geflossen ist.

Astharot, oder Astarte. Eine große Gottheit der Syrischen Völker, unter deren Namen sie den Mond anbeteten. Astarte, und ihr Gemahl, Adonis, herrscheten in Syrien, und setzten sich bey ihren Untertanen in ein solches Ansehen, daß sie, nach ihrem Tode, unter die Götter gezehlet, und von ihnen geglaubt wurde, daß sie Sonne und Mond zur Wohnung eingenommen hätten. Astarte wird gewöhnlich als ein Frauenzimmer vorgestellt, welche einen Ochsenkopf auf dem Haupte hat, entweder, den zunehmenden Mond, oder ihre königliche Würde, anzuzeigen.

Astræa. Des Jupiters und der Themis Tochter. In der goldnen Zeit befand sie sich mit auf der Welt; und so lange war weder Krieg noch Streit unter den Menschen. Da diese gottloser wurden,

verließ sie die Erde, flog wieder nach dem Himmel, und setzte sich in den Thierkrenß, wo sie sich noch, unter dem Namen der Jungfer, aufhält. Sie war eine Göttinn der Gerechtigkeit.

Astranax. Der Sohn des Hector's und der Andromache. Mitten unter ihren Siegen waren die Griechen seinetwegen besorgt, ob er gleich noch ein Kind war. Der Wahrsager, Calchas, mußte prophezeihen, daß dieses Kind, wenn es erwachsen, seines Vaters Tod rächen, und tapferer, als er, seyn würde, man mußte ihn also beyzeiten tödten. Andromache verbarg ihn zwar aufs sorgfältigste: Jedoch Ulysses entdeckte ihn, und ließ ihn von den Trojanischen Mauren stürzen. Auch wird sein Tod so angegeben, daß er von einem Thurm gestürzt, oder an Steinen zerschmettert sey.

Atalanta die Arcadische. Sie war des Jasus und der Clymenes Tochter. Ihr Vater hätte gerne Söhne gehabt, und weil er sich aus den Töchtern nicht viel machte, so ließ er die Atalanta, nach ihrer Geburt, wegsetzen. Eine Bärrin, welcher ihre Jungen geraubt worden, säugte dieselbe, bis sie von den Hirten gefunden, und aufgezogen wurde. Da sie erwachsen war, meidete sie alle Mannspersonen.

nen, und übte sich so im Jagen, daß sie zu einer sonderbaren Stärke und Hurligkeit gelangete. Sie war das schönste Frauenzimmer im Peloponnes. Anfänglich verliebten sich die Centauren, Hyllus und Rhocus, in sie, wurden aber beide von ihr erschossen. Sie half dem Meleager das Calidnische Schwein tödten; und, da er sich in sie verliebte, schenckte er ihr den Kopf des Schweines, weswegen sie beneidet, und ihr hinterlistig nachgestellt wurde. Sie befand sich auch unter den Argonauten, und überwand den Pelenus selbst im Ringen. Endlich wurde ihre Geburt und ihr Stand offenbar, da sie sich, auf ihres Vaters Zureden, mit dem Milanio vermählte.

Atalanta, die Böotische oder Argivische. Sie war eine Tochter des Schönens, eines Königes in Scyro. So ungemein ihre Schönheit war, so unerbittlich war sie gegen ihre Liebhaber. Alle mußten mit ihr um die Wette laufen, und das Leben verlieren, wenn sie verspielten. Endlich gab sich auch Hippomenes an. Diesem hatte Venus drey güldne Aepfel zugestellt, davon er einen wegwarf, so oft ihm das Frauenzimmer im Lauffen zuvor kam. Da sie sich nun bey Aufhebung derselben verweilte, holte er sie

nicht nur ein, sondern er gewann auch die Wette. Sie heyrathete ihn darauf in der That, sie wurden aber, da sie sich in eine Capelle des Jupiters begaben, in ein paar Löwen verwandelt.

Ate. Eine Tochter des Jupiters, welche nur Böses zu stiften suchte, und der Menschen Verstand verwirrete, daß sie in Unglück geriethen. Nachdem sie aus dem Himmel gestossen worden, durchziehet sie die ganze Welt, und stiftet so viel Böses, als ihr immer möglich ist.

Athamas. Sein Vater war Aeolus, und die Mutter Enarete. Anfänglich war er König in Böotien, hernach auch in Athamantia, in Thessalien. Seine Gemahlinnen hießen Nephele u. Ino, welche letztere eine Tochter des Cadmus war. Juno war eine geschworne Feindinn des Cadmus und seines Geschlechts, folglich gab sie der Ino ein, daß sie den Sohn des Athamas von der Nephele, aus dem Wege räumen sollte. In solcher Absicht bestach sie die Gesandten, welche, wegen einer Theurung, an das Orakel zu Delphis gesandt waren, daß sie sagen mußten, der Phryxus sollte den Göttern zur Versöhnung aufgeopfert werden. Da man solches zu thun im Begriffe war, rückte Nephele den Phryxus hinweg. Er flücht-

flüchtete mit seiner Schwester, Helle, auf dem Widder mit dem goldnen Felle, welchen er von dem Mercur erhalten hatte, nach Colchis. Inzwischen wurde Athamas von der Juno auch rasend gemacht, und brachte seinen Sohn um, mußte aber darüber aus Böotien weichen, da er sich denn nach Thessalien wendete.

Athenea. Eine Tochter des Athenienser Königes, Cecrops, und die Minerva der Griechen. Weil sie sich in Wissenschaften, und vielleicht auch im Fechten, hervor that; so wurde sie nach ihrem Tode als eine Göttinn dieser Dinge geachtet. Von ihr hat die Stadt, Athen, den Namen.

Athos. Ein Berg, welchen der Himmelftürmende Riese, Athos, ergriffen, und ihn aus Thracien bis in Macedonien, auf die Stelle, wo er jetzt steht, auf die Götter geworfen haben soll.

Atlas. Soll ein Anführer der Riesen gewesen seyn, welche den Himmel stürmen wollen; daher er zur Strafe den Himmel auf seinen Schultern tragen mußte. Hercules traf ihn, als er der Hesperinnen Aepfel holen wollte, unter solcher Last an. Da er ihn nun, seines Vorhabens wegen, um Rath fragte, hätte er ihn bald betrogen, indem er ihn beredete, daß er die Aepfel herbey

schaffen wolle, wenn er mitlerweile die Last auf sich nehmen würde. Hercules griff würcklich an, merckte aber sogleich seinen Betrug, bat ihn daher, selbst wieder anzugreifen, bis er sich recht dazu geschickt hätte. Als nun Atlas solches that, machte er sich fort. Sonst soll Atlas ein König in Mauritaniens gewesen seyn, und zuerst die Welt auf einer Kugel vorgestellet haben, daher man gesagt hat, er trüge den Himmel auf seinen Schultern.

Atlantides. S. Hesperides.

Atreus. Er wird ganz nackend abgebildet, ausser, daß er über dem Rücken einen langen Talar herab hangen hat. In der rechten Hand führet er einen Dolch. Auf dem Haupte trägt er einen Lorberfranz. Auf der linken Achsel hält er einen kleinen Knaben bey dem linken Beine, der mit dem Kopfe auf dem Rücken herab hanget. Er war ein Sohn des Pelops und der Hippodamia. Sein Vater zeugete mit seiner Maitresse, der Nioche, auch den Chryseus. Darüber wurde die Hippodamia eifersüchtig, und stiftete ihn an, daß er den Sohn dieses Frauenzimmers tödten sollte. Da er sich nun willig dazu finden ließ, mußte er mit seiner Mutter das Land meiden. Atreus begab sich nach Argis zu dem Euristhe-

uß, heyrathete seine Tochter, und wurde nach dessen Tode König. Dasselbst fand sich auch sein Bruder, Thyestes, ein; als derselbe sich aber bey seiner Gemahlinn, Aerope, einschmeichelte, wurde er fortgejagt. Doch dieser hetzte den Sohn des Atreus, den er für sein Kind auferzogen hatte, an, daß er den Atreus umbringen sollte. Atreus erfuhr solches, und ließ unwissend seinen eignen Sohn todt schlagen. Hierauf lockte er den Thyestes listig zu sich, ließ dessen Söhne heimlich tödten, gab sie dem Vater zu essen, und setzte ihm nachher die Köpfe vor; über welches Spectacul die Sonne mit ihrem Wagen zurück wich. Er war sonst sehr grausam, und ward endlich von dem Aegisthus, einem Sohne des Thyestes, erschlagen.

Atrides. Ist ein Name, welchen man dem Agamemnon und Menelaus, als Söhnen des Atreus, giebt, obgleich viele glauben, daß sie nicht Söhne dieses Prinzen, sondern seines Sohnes, Phlistenes, sind. Man giebt dem Atreus noch drey andere Söhne, Namens Alcon, Melampus, und Eumolus, welche den Beynamen, Dioscuri, führen.

Atropos. S. Parcen.

Atys. Seine Mutter war des

Königes, Sarganus, Tochter, Mana. Diese fand einst einen schönen Granatapfel, steckte solchen in den Busen, und gebahr davon den Atys; weil der Granatapfel aus dem Blute hervor gewachsen war, welches Agdistis vergoß, als er von dem Bacchus im Schlafe der Mannheit beraubt wurde. Als er nach seiner Geburt weggesetzt war, fanden ihn Hirten, die ihn aufzogen, daß er ein braver und ansehnlicher Kerl wurde. Da auch die Tochter des Phrygischen Königes, Minois, Cybele, weggesetzt, und unter die Hirten gerathen war, versicherte sie ihre Ehre, bey dem Atys. Kurz darauf wurde Cybele erkannt; und ihr Vater ließ den Atys tödten, und unbegraben liegen. Hierüber wurde Cybele rasend, und schwermete im Lande herum. Da nun das Land mit einer grossen Unfruchtbarkeit, und einer ansteckenden Seuche, geplaget wurde, die, nach des Drakels Ausspruche, nicht eher aufhören sollte, bis Cybele göttlich verehret, Atys aber begraben würde: So erwies man dem Bilde die Ehre, weil er selbst schon verfaulet war.

Auctolia. Sie war eine Mutter des Ulysses. Da man ihr die falsche Zeitung brachte, als sey ihr Sohn im Trojanischen Kriege umgekommen, griff sie
aus

aus Verzweiflung zum Strick und erhing sich.

Avernus. War ein besonderer See oder Pfuhl in Campanien, nicht weit von Cumis. Er befand sich um und um mit Bäumen umgeben, weswegen er sehr finster aussah; und dem Pluto gewidmet war. Er stanc häßlich; daher gab man vor, es könne kein Vogel drüber fliegen, der nicht von den Ausdünstungen getödtet würde. Eine ohnweit davon befindliche Quelle wurde für den Fluß, Styx, ausgegeben, und die Leute wurden mit allerlei furchtsamen Erzählungen von den Pfaffen betrogen. Allein, Agrippa ließ, zu Augusti Zeiten, den Wald umhauen. Da fand man weder etwas Giftiges, noch Hölisches. Ja, man hat nach der Zeit sogar Lusthäuser in diese Gegend gebauet.

Averunci. Wurden bey den Römern alle diejenigen Götter genennet, welche boshafter Natur waren, und um Abwendung des Bösen angeruffen wurden. Sonst heißt der vornehmste unter ihnen eigentlich Averuncus. Es gehören in diese Zahl die Furcht, das Fieber, der Sturm, die Verläumdung, die Armuth, der Neid, welche alle Tempel bey den Römern hatten.

Auferziehung. Man bildet dieselbe als ein junges munters

Frauenzimmer, von gutem Ansehen. Vom Himmel herab wird sie mit Stralen beleuchtet; sie zeigt ihren entblößten Busen, und unterrichtet ein kleines Kind; hält auch in der einen Hand eine Ruthe, und beuget mit der andern ein Bäumlein.

Aufrichtigkeit. Diese wird als ein junges Frauenzimmer in goldenem Stücke gemahlet, in der einen Hand hält sie ein Herz, in der andern eine Taube, oder eine weiße Lilie, die sie in die Höhe hebet.

Aufruhr. Man bildet denselben als einen jungen ungeberdigen Menschen, der mit einer Lanze und einem Kürasse, bewaffnet ist. Unter seinen Füßen liegt ein zerbrochnes Joch: Sein Helmzierath ist eine Krone, als das Sinnbild der Freyheit.

Aufschneiderey. Man bildet dieselbe als ein Weib, welches die eine Hand in die Luft ausstreckt, und in der andern eine Trompete hält; ihr Kleid ist mit Pfauensfedern überstreuet.

Agea. Eine Tochter des Alceus, und Mutter des Hercules, Telephus, welchen sie im Walde gebahr. Dieser Sohn kam an dem Hofe des Mythischen Königes, Leuthras in großes Ansehen, als die Agea, wegen ihres Vaters Zorn, ihre Zuflucht zu demselben nahm. Telephus erhielt

erhielt die Augea von dem Könige zur Gemahlinn, weil sie aber keinen Landstreicher haben, und ihn deswegen tödten wollte, wurde sie von einer Schlange erschreckt. Dieser Zufall gab zu einer Unterredung Gelegenheit, in welcher Mutter und Sohn erkannt wurde.

Augias. Man sagt, die Sonne sey sein Vater gewesen. In seiner Jugend reifete er mit den Argonauten nach Colchis. Darnach wurde er König in Elis, und fing eine große Haushaltung an, indem er eine entsetzliche Menge Ziegen und Ochsen hielt. In einem Stalle befanden sich auf drey tausend Kinder, und weil solcher in langer Zeit nicht ausgemistet war, so kam Hercules dazu in den Vorschlag. Er gieng solches ein, mit dem Bedinge, daß der zehende Theil des Viehes seine wäre. Als es aber, nach verrichteter Arbeit, wegen des Lohns Verdrießlichkeiten setzte: So wurde Augias von dem Hercules mit einem Kriege überzogen, welcher zuletzt vor den Augias so unglücklich ablief, daß er von dem Hercules erlegt wurde. Augias soll sonst von sehr muntern Augen gewesen seyn, daß es geschienen, als wenn Stralen aus denselben giengen.

Augustmonat. Er wird als ein junger Mensch in Feuerfarbe

gekleidet, vorgestellt. Auf dem Haupte trägt er einen Kranz von Jesminen, Rosen, und allerley Blumen, hält auch das Zeichen der Jungfrau in der Hand.

Aurora. Ihre Eltern sind noch nicht ausgemacht. Anfanglich hielt sie mit dem Mars zu, dafür sie die Venus so verliebt machte, daß sie der Liebe nicht wieder los werden konnte. Sie entführte daher den Orion, den Cephalus, und unter andern auch den Tithonus. Vor diesen bat sie von den Göttern die Unsterblichkeit aus, er wurde aber in seinem Alter so kindisch, daß er wieder in die Wiege gelegt werden mußte. Sie wird als ein annehmlisches Frauenzimmer mit rosenfarbenen Fingern auf einem guldnen Stuhle, oder auch auf einem Wagen, vorgestellt, welchen zwey, drey, vier, auch ein Pferd ziehen, die entweder weiß, oder rosenroth, oder Safrangelb sind.

Autolycus. Ein Sohn des Mercurius und der Chione. Von seinem Vater erhielt er das Privilegium, zu mausen, wo er wollte, ohne ertappt zu werden, indem alles, was er gestohlen hatte, in andere Gestalten verwandelt wurde. Doch mißglückte seine Kunst, als er dem Sisyphus die Schafestahl: Denn dieser hatte sie unten an den Füßen gezeichnet,

net, und konnte sie daher leicht erkennen. Solche Spitzfindigkeit bewog ihn, daß er dem Sisyphus seine Tochter, die Anticlia, zur Ehe gab. Sonst war er unter den Argonauten, und ist von den Sinesensern göttlich verehret worden.

Autonoe. Eine Tochter des Cadmus. Sie heyrathete den Aristäus, und wurde eine Mutter des unglücklichen Actäons, dessen kläglicher Tod ihr so zu Herzen ging, daß sie Theben verließ, und sich in einen zu Megara gehörigen Flecken, zu wohnen, begab.

Azoni. So wurden bey den Heiden die Götter genennet, denen keine gewisse Stelle im Himmel angewiesen war, und die allenthalben verehret wurden.

B.

Baal. Ist ein Abgott, unter welchem die Tyrrier den Jupiter, andere Völker die Sonne, und den Saturnus, ehreten. In der Bibel heißt er auch öfters, Moloch. Wenn er von den Mannspersonen angebetet wurde, so war er männlichen Geschlechts. Beteten ihn die Weiber an, so wurde er auch weiblichen Geschlechts, und hieß Baaltis. Man machte ihn glühend, und legte ihm sodenn junge Kinder in die ausgestreckten Ar-

me, oder auch in den Schooß, worinn sie elendiglich umkommen mußten. Siehe auch Belus.

Baalitis. S. Baal.

Bacchä. Diese rasende Weiber haben noch mehr Namen. Sie heißen Bacchantes, Lenä, Thyades &c. Als Bacchus nach Indien zog, begleiteten sie ihn dahin, und wurden endlich seine Priesterinnen. Auf ihren Köpfen trugen sie Kränze von Weinreben; über ihre Schultern hing entweder eine Hirsch- oder eine Rezhaut, so, wie sie auf der Achsel einen glatten Stock, oder Spieß, trugen, der Thyrsus genennet wurde, und mit Weinreben bewunden war. Löwen und andere wilde Thiere führten sie mit blossen Händen herum, die sie hernach schlachteten, und ungekocht fraßen. Wenn sie durstig waren, so stießen sie mit ihrem Thyrsus auf die Erde, da denn alles, was sie trinken wollten, es mochte seyn Wein, Milch u. s. w. hervorquoll. Encurgus fing sie, nach ihrer Zurückkunft aus Indien, alle auf, mußte sie aber wieder los lassen, weil ihn Bacchus toll machte. Bey den Orgiis oder Bacchusfesten schwärmten sie unerträglich.

Bacchanalia. War ein Fest, welches die Römer dem Bacchus zu Ehren feyerten. Es ging dabey so gottlos zu, daß keiner

keine Leppigkeit und Bosheit zu groß war, die man zu begehen, Scheu getragen hätte. Huren und Buben waren die gewöhnlichsten Berrichtungen, wodurch das Fest geheiligt, und recht begangen wurde. Doch bewog eben dieses die Obrigkeit, das ganze Wesen endlich bey größter Strafe zu verbieten.

Bacchus. Man mahlet ihn als einen jungen Menschen, männlichen Geschlechts, mit einer weiblichen blossen Brust. Auf dem Haupte wird man ein Paar kleiner Hörner gewahr; da es übrigens mit einem Weinrebenfranze umgeben ist. Anbey reitet er auf einem Tiger, und neben ihm, zur linken Hand, stehet ein Weinstock, der voller Trauben hänget, um welchen sich Affen, Schweine und Löwen befinden. Von dem Weinstocke hat er eine Traube, die er mit der rechten Hand, in den mit der linken Hand untergehaltenen Becher, drückt. Er wird auch ganz nackend, oder bunt gekleidet, auf einem Wagen, den Pantherthiere ziehen, einen Thyrsus in der Hand haltend, mit einem Epheufranze auf dem Kopfe, vorgestellt. Weiter bildet man ihn mit schönen Haaren, einem Thyrsus in den Händen, einem mit Blumen bestreutem Kleide, einem Rehelle auf der Schulter,

oder auch mit einem Löwenfelle, mit einer Keule in der Hand, mit hohen Cothurnen, und mit einem langen Safranfarbigen Kleide. Andere schildern ihn noch anders. Oft ist er mit neun Jungfern umgeben, welche Musik machen, und von einer Mannsperson angeführet werden; die nichts anders, als der Apollo, und die neun Musen, seyn können. Es hat sehr viele gegeben, welche den Namen, Bacchus, geführet haben. Drehe sind die merckwürdigsten, der Aegyptische, Griechische und Thebanische, welcher ein Sohn des Jupiters und der Semele, war. Dem Aegyptischen werden der andern ihre Thaten meist zugeschrieben. Er war ein Sohn des Ammons und der Amalthea. Rhea, die ordentliche Gemahlinn des Ammons, war sehr eifersüchtig auf denselben. Weil er sich nun nichts von der Vertraulichkeit mit der Amalthea durfte merken lassen; so wurde der junge Bacchus sofort nach der Insel, Nisus, in dem Flusse, Triton, geschafft. Die Nymphe, Nisa, sorgte für seine Erziehung, und ihr Vater, Aristäus, für die Unterweisung. Minerva war ihm zum Schutze, wieder die Nachstellungen der Rhea, gegeben. Er nahm daher an Leibes- und Gemüthsvortrefflichkeiten

ten zu. Da auch seine Mutter, die Amalthea, von dem Ammon mit Blitzen getödtet wurde, sorgte er doch noch eben so gut für den Bacchus. Einige geben vor, er sey bey dem Tode seiner Mutter nur ein Embryo, eine noch ungebohrne Leibesfrucht von sechs Monaten, gewesen. Da ihm nun sein Vater selber in die Hüfte genehet hatte, habe er ihn mit seinen Hörnern so lange verjret, bis er ihn aufs neue gebohren habe. Der Indische Bacchus soll den Wein zuerst erfunden haben, desgleichen die Pflanzung der Feigen und anderer fruchtbaren Bäume. Von dem Ethiopianischen wird vorgegeben, daß er, nach ausgeübter vieler Leppigkeit, ein Heer von Weibern zusammen gebracht habe, die mit Spiessen einen Theil der Welt durchgezogen, und viele Streitigkeiten beygelegt hätten. Der Egyptische bauete dem Ammon den von dem Drakel bekannten Tempel in Libyen, zog durch die Welt, und lehrete die Leute Bier brauen, wo der Weinbau nicht statt fand. Ihm zu Ehren sind sehr viele Feste gesetzt worden. Bey den Egyptiern führet er den Namen, Osiris.

Bäume. Gewissen Gottheiten hatte man gewisse Bäume und Pflanzungen geweiht, als der Cybele die Fichte; dem Ju-

piter die Buche; der Rheia die Eiche; der Minerva den Delbaum; dem Apollo den Lorberbaum; dem Apollo und der Venus die Myrthen und den Lotus; dem Pluto die Cypressen u. s. w.

Baptä. Priester der Göttinn, Cotytto. Sie wurden wegen der Schändlichkeiten, womit sie sich ungeschweuet besudelten, mit Recht für den Abschaum aller Menschen gehalten.

Barbata. Unter diesem Namen wurde die Venus zu Rom verehret. Wenn den Römischen Frauen eine Kranckheit zu stieß, daß ihnen die Haare ausfielen, so nahmen sie ihre Zuflucht zu derselben. Ihr Bildniß zeigte von oben einen Mann mit einem Barte, von unten ein Frauenzimmer mit einem Kamm in der Hand. Die Männer verrichteten den Dienst derselben in Weibsdie Weiber aber in Mannskleidern.

Barden. Priester der alten Gallier. Sie stellten die denkwürdigen Thaten grosser Leute in Reime, und sangen dieselbe gewöhnlich, unter dem Klange musikalischer Instrumenten, ab.

Barmherzigkeit. Athen verehrete die Barmherzigkeit in einem eignen Tempel. Ihr Bildniß stellte einen Menschen vor, dessen Herz in zwey Stücke getheilet war, und beständig mit Thränen benetzt wurde.

wurde. Man bildet sie sonst als eine Dame mit einer erhabenen Nase, und besonders weisser Haut. Auf dem Haupte trägt sie einen Kranz von Delzweigen. Ihre Arme hat sie ausgebreitet, in der rechten Hand hält sie einen Cedernzweig, und zu ihren Füßen sitzt eine Krähe.

Bastrea. Die Älteste unter den Kindern des Uranus und der Titäa. Sie half ihre Geschwister erziehen, und wurde deswegen mit dem Beynamen, magna Mater, beehret. Ihre Brüder, und das Volk, waren es zufrieden, daß sie die Regierung übernahm, als ihr Vater zu den Göttern aufgenommen war. Ihre Keuschheit war unvergleichlich, und sie wollte von keinem Heyrathen wissen. Dennoch ver ehlichte sie sich mit ihrem Bruder, Hyperion, von dem sie den Helius, und die Selene, gebahr. Darüber wurden ihre andere Brüder rebellisch, erschlugen den Hyperion, und ersäufeten den Helius in dem Eridanus, worauf sich Selene, aus Verzweiflung, zu tode stürzte. Nach diesem suchte Bastrea den Helius an dem Eridanus. Sie fiel in dieser Arbeit in eine Ohnmacht, und endlich in einen tiefen Schlaf, da ihr Helius erschien, und sie damit tröstete, daß von ihm die Sonne, von seiner Schwester aber der

Mond, den Namen haben sollte. Nach diesem lief sie mit dem Spielwerke ihrer Tochter, als unsinnig, herum. Als man sie nun angrif, kam ein entsetzliches Donnerwetter, da man sie nicht mehr gesehen hat. Ihr Gottesdienst wurde mit grossem Schwärmen und Getümmel verrichtet.

Baton. Des Amphiaraus Rutscher, ward in dem Kriege vor Theben, von der Erde verschlungen: Und da er sonst ein braver Mann gewesen, als ein Held verehret. Zu Argis hatte man ihm einen Tempel aufgerichtet.

Battus. Er war ein Arcadier, und hatte seinen Aufenthalt auf einem hohen Felsen, den man von ihm, Speculam Batti, benamte. Als Mercurius dem Apollo einige Kinder gestohlen hatte, und sie durch Arcadien trieb, wurde er solches gewahr. Mercurius bestach ihn, daß er eidlich angelobte, ihn nicht zu verrathen. Nachher versteckte er die Kinder, ging verkleidet zu ihm, und bot ihm ein Oberkleid an, wofern er ihm sagen würde, ob er nicht einige Kinder durchtreiben sehen. Diesem stach das Geschenk in die Augen, und offenbarte den Diebstahl. Darüber schlug ihn Mercurius mit dem Stabe, daß er zu einem Probiesteine wurde.

Baucis. Eine Phrygische alte Frau, welche sich mit ihrem Manne, dem Philemon, in einem alten engen Häusgen aufhielt. Da einmal Jupiter und Mercurius die Erde durchstrichen, den Wandel der Menschen zu untersuchen, kehreten sie bey diesen Leuten ein. Beyde bewirtheten die Götter, so gut sie konnten; merckten aber bald, daß ihre Gäste keine Menschen wären, indem der Wein, den sie aufsetzten, nicht abnahm. Endlich gaben sich diese zu erkennen, und befahlen beyde, daß sie sich mit ihnen fortmachen möchten, weil dem Lande ein grosses Unglück bevorstünde. Sie stiegen also mit den Göttern einen Berg hinan, und sahen das Land mit Wasser überschweben, ihre Hütte aber in einen herrlichen Tempel verwandeln. Darauf batte sie sich aus, in solchem Priester zu werden, welches ihnen gewähret wurde. Sie erhielten auch, daß keiner von ihnen, seines Gatten Tod erleben möchte. Daher wurden sie am Ende beyde zugleich in Bäume verwandelt.

Baukunst. Die Kriegesbaukunst insonderheit, wird als eine ernsthafte, männliche Dame gebildet, mit einem vielfarbigen Rocke, und einer güldenen Kette, woran ein Diamant hänget. In der rechten Hand hält sie ein In-

strument zu Grundrissen, und in der linken einen Riß von einer sechseckigten Bestung, worauf eine Schwalbe sitzt. Um sie herum liegen allerhand zum Graben und Schanzen dienliche Werkzeuge.

Becubo. S. Stellio.

Belides. Töchter des Danaï.
S. Danaus.

Beelzebub. War ein Gott der Acroniter. Sein Name bedeutet einen Gott, oder Fürsten der Fliegen, vermuthlich, weil sein immer blütiges Bildniß stets voller Fliegen saß.

Begierde. Diese wird als eine nackte geflügelte Person vorgestellt, deren Augen verbunden sind.

Beichte. Man bildet dieselbe als eine auf dem Fundamente einer Säule kniende Frauensperson, welche Flügel auf dem Rücken, zu ihren Füßen aber ein Schaf, eine Taube und einen Hund hat.

Beleidigung. Diese wird als ein häßliches Weib vorgestellt, deren Kleidung mit Zungen, Scheermessern, und andern schädlichen Dingen besetzt ist. Sie scheint eine Flinte loszubrennen. Zu ihren Füßen siehet man einen Hund, der einen Igel anfället.

Bel. Der oberste Gott der Chaldaer. Sie sagten, er habe Himmel und Erde geschafften.

Bellerophon. Man giebt sowohl den Glaucus, als den Neptun

Neptunus, für seinen Vater an. Sonst hieß er Hippono-
us; als er aber einen, Na-
mens, Vellerus, erschlug, be-
kam er von solchem Morde
diesen andern Namen. Er
musste über dieser That zu dem
Könige von Argis, dem Proe-
tus, fliehen. Dieser nahm
ihn willig auf, und söhnte ihn
mit den Göttern aus. Des
Königes Gemahlinn, Stheno-
bōa, verliebte sich in den Vel-
lerophon, und gab ihm solches
deutlich zu verstehen. Als er
ihr Begehren aber abschlug,
brachte sie bey ihrem Gemah-
le vor, er hätte ihr ungebühr-
liche Dinge zugemuthet. Vel-
lerophon wurde hierauf von
dem Proetus, an seinen
Schwiegervater, den Enci-
schen König, Jobaten, gesen-
det, an den er zugleich schrieb,
daß er ihn aus dem Wege
räumen möchte. Dieser ver-
langte, daß er sich mit der Chi-
māra in ein Gefechte einlassen
sollte; und da er es eingieng,
sendeten ihm die Götter den
Pegasus, und halfen ihm, daß
er das Ungeheuer überwand.
Da er sieghaft zurück kam, er-
hielt er des Jobates jüngste
Tochter, die Philonoe, zur
Gemahlinn. Als er aber aus
Hochmuth mit dem Pegasus
in den Himmel steigen wollte,
stach eine Bremse dieses Pferd,
daß es ihn in eine Wüstenei
warf, woselbst er durch den
Fall erblindete und verhun-
gerte.

Bellona. Man hält sie bald
für eine Mutter, bald für eine
Tochter, bald für eine Amme
des Mars. Man giebt sie für
eine Göttinn des Krieges aus,
ob sie gleich des Mars Wa-
gen nur angespannet haben
soll. Insgemein wird sie vor-
gestellt, wie sie auf des Mars
Wagen sitzet, und mit einer
blutigen Peitsche dessen Pfer-
de, welche Pavor und For-
mido, heißen, antreibt. Man
bildet sie auch mit einer bren-
nenden Fackel, und einem blu-
tigen Spieße in der Hand, wo-
mit sie gleichsam das Zeichen
zu dem bevorstehenden Krie-
ge, giebt, auch wohl die Braut
und den Bräutigam zur Hoch-
zeit leuchtet, aus deren Ver-
mählung Krieg entstehen soll.
Wenn eine Schlacht gehal-
ten wurde, schwärmte sie mit
einer Fackel hin und her. Ih-
re gelben Haare flogen um sie
herum, die denn mit Blute be-
sprengt waren. Oft trieb sie
auch die Pferde, statt der Peit-
sche, mit einem blutigen Spieß-
se an, und in ihrer Brust hö-
rete man ein tödtliches Rō-
cheln.

Belus. Er war ein König in
Aegypten, und sendete seinen
Sohn, Danaus, ab, Libyen zu
bewohnen, den Aegypten aber
in Arabien. Er führte eine
Colonie, oder Volckpflanzung
nach Babylonien, setzte sich
mit solcher, am Euphrat, nie-
der, und stiftete, insonderheit,

die Chaldäische Nation. Nichts war so prächtig, als sein Tempel zu Babylon. Solcher ist der älteste unter allen heidnischen Tempeln: Weil er der berühmte Thurm zu Babel war. Diesen Tempel versthrete Kerres. Man hat sonst unterschiedene Belos; den Assyrischen, Aegyptischen, Babylonischen, Tyrischen, deren Rerrichtungen man immer mit einander vermengen.

Beredsamkeit. Sie wird als eine Dame mit einer gekrönten Sturmhaube gebildet, und ist mit einem Brustharnische, und einem Schwerte an der Seiten versehen. Den einem Arm hat sie auf der einen Seite bloß, in dessen Hand sie einen Donnerstrahl hält; in der andern Hand trägt sie ein offenes Buch, auf welchem eine Sanduhr stehet.

Berenice. Eine Königin in Aegypten, und Gemahlinn des Ptolemäus, Evergetes. Sie gelobte, den Göttern ihre Haare zu opfern: Wenn ihr Gemahl siegreich aus einer grossen Schlacht zurück käme. Ihr Wunsch wurde erhöret, und die Prinzessin beraubte sich dieses Hauptschmuckes, solchen in des Mars Tempel zu opfern. Kaum war das Haar dahin gebracht, als es verschwand, und der berühmte Sternkundiger, Conon, wollte sie bereden, daß ihr Dpfer dem Gott, Mars, so an-

genehm gewesen wäre, daß er ihr Haar unter die Sternen versetzt hätte. Nachher hat man ein Gestirn davon gemacht, welches den Namen des Haares der Berenice hat.

Bergion. War ein Sohn des Neptunus. Sein Bruder, Albion, und er, wiedersezten sich in Gallien dem Hercules, und brachten ihn endlich so in die Enge, daß er kein Gewehr mehr hatte, und den Jupiter um Hülfe anrufen mußte. Derselbe erhörete ihn, und ließ eine grosse Menge Steine regnen, welche Hercules ergriff, und seine Feinde damit abwehrete.

Bernstein. Die Poeten wollen uns bereden, daß die Thränen der Schwestern des Phaethons, mit denen sie ihres Bruders Tod beweineten, geronnen, und in Bernstein verwandelt wären. Andere sagen, daß es die Thränen des Apollo sind, die er über den Tod des Aesculapius vergossen hat.

Beroe. Sie war eine Amme der Semele. Die Juno nahm ihre Gestalt an, als sie die Semele überredete, daß sie den Jupiter bitten sollte, er möchte so zu ihr kommen, wie er zu der Juno zu kommen pflege: Weil sie wußte, daß sie alsdenn vom Blize getödtet würde, wie auch in der That geschah, als Jupiter sie dieser Bitte gewährete. Man hat

hat

hat noch einige Personen dieses Namens, davon die eine die Tochter des Oceans, und eine Meer-Nymphe war, die sich immer mit jungen Nephellen und Golde zu schmücken pflegte. Eine andere, welche diesen Namen führete, war eine Trojanerin, in die sich Iris verstellte, als sie Trojanischen Weibern rieth, die Flotte des Aeneas, in Sicilien, in den Brand zu stecken.

Bescheidenheit. Sie wird als eine weißgekleidete Jungfer gebildet, deren Haupt mit einer schlechten Haube bedeckt ist. Sie schlägt die Augen unter sich, trägt um dem Leibe einen Gürtel, in der Hand aber einen Scepter, auf dessen Spitze ein Auge zu sehen ist.

Beständigkeit. Diese wird als eine junge Pallas gebildet, die in der einen Hand eine bis zum Ende brennende Lunte, in der andern aber einen Schwanz ins Maul nehmende Schlange hält. Auch bildet man sie, als ein in der Luft schwebendes und sich an dem Aste eines Palmbaums haltendes Kind. Sonst wird sie auch als ein Frauenzimmer vorgestellt, das mit der einen Hand eine Säule faßt, die andere aber, welche ein Schwert hält, über einem mit Feuer angefüllten

Geschirre zu verbrennen scheint.

Betrachtung. Diese hat die Gestalt einer alten ehrbaren Frau, welche im Nachsinnen sitzt, und ein Buch in der Hand hält. Man bildet sie auch wohl mit einem Circul und Lineal, wobey ein, mit einem Stein versehener Kranich, zu ihr geflogen kommt.

Betrug. Dieser wird als ein zweyköpfiges Weib gebildet, davon das eine Gesicht alt, das andere jung, aussiehet. In der einen Hand hat sie zwei Herzen, in der andern eine Larve. Anstatt der Füße hat sie Adlersklauen, und einen Scorpionenschwanz. Sonst wird er auch als eine junge Frau vorgestellt, deren Rock mit Zungen und Larven gestickt ist. Sie stehet auf einem hölzernen Fußgestelle, und hat eine brennende Fackel in der Hand. Auch wird er als ein alter schäuflicher Mann gebildet, dessen Unterleib aus zweyen in einander geflochtenen Schlangenschwänzen bestehet. In der einen Hand hält er drei Angeln, in der andern einen Blumenstrauch, daraus eine Schlange kriecht. Zu seinen Füßen siehet man ein Pantherthier.

Bianor. War ein Sohn der Mantus, und hieß auch sonst Dcnus. Er bauete Mantua, und nennete diese Stadt nach

seiner Mutter. Als er sich mit seinem Bruder nicht vertragen konnte, wich er in das obere Theil von Italien. Man hat noch einen Biantor, der ein Centaurus war, welchem Theseus bey dem Gefechte auf der Hochzeit des Pirithous auf den Hals sprang, ihn mit der linken Hand bey den Haaren faßte, und ihm, mit einem in der rechten Hand haltenden Kniutel, den Kopf einschlug.

Biblis und Caunus. Waren Kinder des Miletus, oder Milens und der Nymphe, Cyane. Als sich Biblis in ihren Bruder verliebt hatte, gieng dieser, ihren Nachstellungen zu entfliehen, in die Fremde, um daselbst Ruhe vor ihr zu haben. Biblis konnte ohne ihren Bruder nicht leben. Sie strich alle Länder durch, und als sie ihn lange Zeit vergebens gesucht hatte, setzte sie sich in einem Holze nieder, woselbst sie endlich in Thränen zerfloß, und in eine Quelle verwandelt wurde, welche ihren Namen führet. Doch wollen andere, daß sie sich, als sie ihrer Liebe nicht gewähret werden konnte, selber erhencket habe. Noch andere sagen, sie habe sich, aus Scham über ihre unordentliche Lustseuche, ins Wasser gestürzt, sey aber von den Nymphen aufgefangen, und auch zu ei-

ner Nymphe gemacht worden.

Billigkeit. Sie wird als eine weißgekleidete Frauensperson gebildet, die in der einen Hand eine Waage, in der andern ein Senckbley hält.

Biton und Cleobis. Zwen Brüder, welche, wegen ihrer Ehrerbietung gegen die Mutter, die Verehrung der Helden erhielten. Als einst, an einem hohen Feste, die Priesterinn ihre Mutter nach dem Tempel der Juno fahren sollte, und die Ochsen zu lange ausblieben, spanneten sie sich selbst ein, und zogen den Wagen ihrer Mutter einen über zwen Stunden langen Weg, bis zum Tempel. Alle Mütter bewunderten solche That, und priesen diese seelig, daß sie dergleichen Kinder gebohren hätte. Für Freuden bat eine so glücklich scheinende Mutter die Göttinn, daß sie ihren Söhnen das Beste, welches sie vor die Menschen hätte, geben möchte. Diese Bitte wurde erhört: Denn nach dem Opfer schliefen beyde Brüder in dem Tempel ein, und endigten ihr Leben durch einen sanften Tod.

Blias. War ein unkeusches Weibsbild, und eine Mutter des Memphrons, die mit ihrem eigenen Sohne in der größesten Gottlosigkeit und einer verdammlichen Blutschande lebte.

Böotus. Ein Sohn des Neptuns und der Arnes, einer Tochter des Aeolus. Sein Großvater hatte ihn, mit seiner Mutter, und seinem Bruder, einem Metapontiner übergeben, daß er sie nach Metapont führen sollte, welcher sie, auf Rath des Drakels, für seine Söhne annahm. Die Frau dieses Metapontiners konnte sich mit der Arne nicht vertragen; daher wurde sie von derselben, und ihren Söhnen, getödtet. Als nun ihr Pflegevater mit dieser That übel zufrieden war: So schiffeten sie mit einigen guten Freunden, und ihrer Mutter, davon. Böotus kam endlich zu seinem Großvater, dem Aeolus, und folgte ihm auch im Reiche nach. Von ihm wurden seine Unterthanen, Böotier, genennet. Andere geben diese zwey Brüder für untergeschobene Kinder des Königes, Metapontus, aus; Theano aber, des Metapontus Gemahlinn, welche diese Kinder anfänglich für ihre eigene ausgegeben, habe endlich selbst Kinder bekommen, daher sie solche umbringen wollen. Doch Neptunus rettete dieselben, und tödtete ihre eigene, weswegen sich Theano erhengte.

Bolina. Sie war eine Nymphe. Apollo wollte sie nothzüchtigen; allein sie ergriff die Flucht. Da sie sich end-

lich anders nicht retten konnte, stürzte sie sich ins Meer. Doch, ihr Liebhaber bezeigte ihr auch, bey dieser verzweifelten That, seine Hochachtung, indem er sie unsterblich machte. Die Achaïsche Stadt, Bolina, soll den Namen von dieser Nymphe erhalten haben.

Bona Dea. Eine geheimnisvolle Gottheit, deren Name den Männern unbekannt war, und welchen nur die Weiber wußten. Man hält dafür, daß dieser Name der Cybele, oder der Erde, als dem Ursprunge so vieles Guten, bengelegt worden sey.

Bootes. Er soll der Arcas seyn, welchen Lycaon dem Jupiter zu essen vorgesezt hat, um dessen Allwissenheit auf die Probe zu stellen. Nachdem Jupiter den Lycaon gebührend dafür gestraft hatte, hat er den Arcas, oder vielmehr dessen Stücke, wieder zusammen gelesen, und endlich unter die Sterne gesezt, da er ganz nahe bey dem kleinen Bäre in zween Sternen leuchtet, und auch sonst Arctophylax, genennet wird.

Boreas. Des Aëträus oder des Strymons, und der Aurora, Sohn. Er ist nichts anders, als der Nordwind. Sein Aufenthalt ist entweder auf dem Thracischen Berge, Hämno, in einer Höle, oder an dem Meerbusen, Salmynnesso.

Seine Gemahlinn, Drithyia, des Atheniensischen Königes, Erechtheus, Tochter, raubte er an dem Flusse, Ilisso. Die Chloris, des Arcturus, Tochter, entführte er gleichfalls. Auf Ansehen der Griechen versenkte er einen Theil von den Schiffen des Xerxes; stand auch den Megapolitanern in Arcadien wieder die Spartaner bey: Indem er eine grosse Kriegesmaschine über den Haufen warf. Als die Pitys ihm den Pan in der Liebe vorzog, verwandelte er sie in eine Fichte. Man bildet ihn als eine Mannsperson, dessen Haare, Bart und Flügel voll Schnee liegen. Statt der Füße, hat er Schlangenschwänze. Hintenaus schleppt er einen Schweif, damit er grossen Staub erregt. Das Schwingen seiner Flügel macht den Wind.

Bosheit. Solche mahlet man als ein häßliches Weibsbild, mit ausgebreiteten Flügeln, welche eine Wachtel in der Hand hält.

Borres. Er war ein Sohn des Eugnotus. Als er einstmals von dem Gehirne des Opfers aß, ehe es auf den Altar gelegt worden war, schlug ihn sein Vater mit einem brennenden Stücke Holz auf den Kopf, daß er starb. Darüber entstand, in der ganzen Familie, ein solches Wehklagen, daß

es den Apollo erbarmte, und er ihn, dem Vater zu einiger Beruhigung, in einen Vogel, Aleropus, genannt, verwandelte.

Branchas. Er war des Smicrus, und einer Mileserin, Sohn. Als seine Mutter mit ihm schwanger ging, träumete ihr, die Sonne sey ihr durch den Mund in den Leib gegangen. Er war von so schöner Gestalt, daß ihn Apollo selbst lieb gewann, und ihn in der Kunst zu wahr sagen, unterrichtete. Die Didymi bedienten sich seiner, als eines Orakels, und, nach dem Delphischen, ist er unstreitig das berühmteste in der Welt.

Briareus. Ein Riese und Sohn des Himmels und der Erde. Er hatte hundert Hände, und funfzig Köpfe, welches ihn, den Göttern selbst furchtbar machte. Er nahm an dem Kriege der Titanen Theil, that aber hernach dem Jupiter einen grossen Dienst. Homerus sagt, daß Briareus in einer Verschwörung, welche Juno, Minerva, und Neptunus, wieder den König der Götter, angesponnen, auf Anhalten der Thetis, gen Himmel gestiegen sey, und sich, zum Beystande des Gottes, mit so schrecklichen Geberden bey ihm gesetzt habe, daß die zusammen verschwornen Götter dafür erzittert, und von ihrem

ihrem Vorhaben abgestanden wären.

Briseis. Ein junges, schönes Mägdgen. Sie wurde von dem Achilles, bey der Eroberung, Pyrrhessa, entführet: Als er aber, auf Anhalten des Agamemmons, genöthiget war, dieselbe zurück zu schicken, begab sich Achilles, vor Verdruß, in sein Lager, und ließ sich durch kein Bitten bewegen, die Waffen wieder zu ergreifen.

Britomartis. War eine Tochter des Jupiters und der Charis. Sie fand ein großes Vergnügen im Lauffen und Jagen, wodurch sie sich die Gnade der Diana ganz besonders erwarb. Als der König, Minos, in Creta, sie zur Gemahlinn verlangte, wurde sie ihm abgeschlagen. Nun hoffte er, ihrer mit Gewalt theilhaftig zu werden. Allein sie stürzte sich ins Meer, wurde aber in dem unter dem Wasser ausgespanneten Fischernetze aufgefangen und erhalten. Hierauf setzte Diana dieselbe unter die Götter, und sie bekam von dem Fischernetze den Namen, Dictynna. Doch wollen ihr andere diese Benennung lieber deswegen geben: Weil sie die Jägerneze erfunden haben soll.

Brizo, Eine Göttinn, die in der Insel, Delos, verehret wurde. Man glaubte, daß sie zukünftige Dinge durch

Träume anzeige. Die Weiber dieser Insel opferten ihr ganze Kähne voll Eswaaren, worunter aber keine Fische seyn durften. Sie hat den Namen vom Schlafen bekommen.

Bubona. Unter diesem Namen verehreten die Römer eine Göttinn, welche die Aufsicht über das Rindvieh haben sollte.

Bucentaurus. Eine Gattung von Centauren, welche einen Ochsenleib hatten, anstatt daß die Centauren, gewöhnlich, einen Pferdeleib hatten. Es giebt auch welche, die einen Eselsleib haben.

Bupalus. Ein berühmter Bildhauer, welcher gegen der sechzigsten Olympiade lebte. Plinius erzehlet einen besondern Umstand von seiner Kunst. Bupalus hatte in der Insel, Chio, eine Diana gemacht, und sie an einen erhabenen Ort gestellet. Bey dem Eintritt schien das Gesicht der Diana betrübt und ernsthaft, wenn man aber hinausging, so zeigte es liebreiche und lächelnde Minen. Eben dieser Bupalus hat für die Einwohner zu Smyrna das erste Bild der Fortuna verfertigt.

Bustiris. Er soll ein König in Aegypten gewesen seyn. Dasselbst hat er die Stadt, Theben, gebauet. Als eine neunjährige Dürre einfiel, gab ihm ein Wahrsager den Rath, er sollte

sollte jährlich dem Jupiter einen Fremdling opfern. Er machte also mit diesem Menschen, welcher Thrastus hieß, den Anfang, und fuhr mit andern fort. Als Hercules vom ermordeten Antäus zurück kam, sollte er auch an diesen Reihen: Derselbe verstand aber unrecht, zerriß die Bände, und schlachtete den Busiris, seinen Sohn, Iphidamas, und den Herold; womit endlich das Menschenopfer aufhörete. Sonst war Busiris so stark, daß er allein zwey Ochsen fortziehen konnte.

Busse. Diese hat die Gestalt einer überaus magern und tief sinnigen Frau, mit bleichem Angesicht, gen Himmel erhabenen Augen, und schlechten Kleidern. In der einen Hand hat sie eine Geißel, in der andern einen Fisch; neben ihr stehet ein Krost und ein Kreuz.

Butes. Ein Sohn des Taleon und der Zeurippe. Er ging mit den Argonauten nach Colchis. Auf der Rückreise ließ er sich von dem Gesange der Sirenen bethören. Ohngeachtet auch Drypheus eine Gegenmusik machte, sprang er gleichwohl ins Wasser, und schwamm auf diese Ungeheure zu. Doch errettete ihn die Venus noch, indem sie ihn auf das Lilybäische Vorgebürge, in Sicilien brachte, allwo er auch mit dieser Göttinn den

Ernyr zeugete. Es hat auch sonst noch mehr Leute dieses Namens gegeben.

Byzenus. War ein Sohn des Neptuns. Er hatte eine so große Freymüthigkeit und Unerfrohenheit im Reden, daß ein Sprichwort davon entstanden ist. Denn man sagt von einem kühnen Sprecher, daß er freyer im Reden, als Byzenus.

C.

Cabiri. Es waren gewisse Priester in Böötien, deren einer Prometheus hieß. Als die Ceres ihre Tochter suchte, kehrete sie bey demselben ein, und gab ihm und seinem Sohne etwas aufzuheben, davon die sogenannten Initia, oder geheimen Gottesdienste der Ceres, welche gedachte Cabiri abwarteten, ihren Ursprung genommen haben. Nachdem sie in dem Kriege der Epigonoren, in den die Thäbier vertrieben worden waren, fand sich der Ueberrest derselben unter dem Telondas wieder ein. Sonst waren Cabiri ein ganzes Böötisches Volk, welches aus diesem Gottesdienste der Ceres vieles machte. Auch sind gewisse Götter, welche Cabiri heißen.

Cacus. Sein Vater war der Vulcanus, die Mutter ist unbekannt. Er war ein entsetzlicher

licher Riese, welcher Feuer spiee. Er wohnte in einer Höle, auf dem Berge, Aventino. Damahls war dieser Berg noch mit Bäumen so bewachsen, daß die Sonne mit ihren Stralen nicht hindurch konnte, mithin die Höle recht versteckt lag. Der Eingang war mit einem Steine verwahrt, den auch zehn Ochsen nicht von der Stelle bringen konnten. Vor der Höle hatte er die Köpfe derer, die er getödtet hatte, aufgesteckt, und die Beine herum gestreuet. Kurz, er war ein Räuber und Mordbrenner. Als nun Hercules mit des Geryons Ochsen in Italien angelangt war, und wegen Müdigkeit, sich schlafen legte, maufete ihm Eacus etliche von seinen Kindern, und zog sie bey dem Schwanz in seine Höle, damit die Spur verborgen bliebe. Als Hercules sein Vieh vermißte, suchte er solches alenthalben, fragte auch den vor seiner Höle stehenden Eacus darum. Doch, dieser läugnete, und wollte auch nicht nachsuchen lassen. Hercules trieb darauf die übrigen Kinder vor die Höle, und da die zu blöcken anfangen, antworteten ihm die, welche in dem Loche waren. Also ging der Streit an. Eacus spiee Feuer, und Hercules bezwang ihn doch. Des Eacus Schwe-

ster, Caca, soll ihren Bruder haben verrathen helfen.

Cadmus. Er war ein Sohn des Phöniciſchen Königes, Agenors; seine Mutter aber wird bald Libya, bald Telephassa, bald Damno, bald Argiope, bald Antiope, genennet. Als Jupiter dessen Schwester, Europa, raubte, wurde er ihr, sammt seinen Brüdern, Phönix und Cilix, nachgeschickt, sie wieder zu holen. Unterweges starb ihm die Mutter. Da er von der Europa nichts erfahren konnte, wandte er sich nach Delphis. Das Orakel rieth ihm, er solle aufhören, die Europa zu suchen, hingegen derjenigen Ruh nachgehen, die ihm den Weg zeigen würde, und da, wo sie sich niederlegte, sollte er eine Stadt bauen. Als er nun durch der Phocenser Landschaft ging, sonderte sich ein Kind von des Pelagions Heerde ab; dem folgte er nach, bis sich solches in Boätien niederlegte. Hierauf wollte er diese Ruh der Pallas opfern. Als nun einer von seinem Gefolge Wasser bey dem Brunnen des Mars holen wollte, wurde derselbe von einem Drachen verschlungen. Cadmus erschlug solchen, und säete, auf Rath der Pallas, desselben Zähne aus. Da wuchsen tapfere Kerls auf, die aber einander fast alle todt

todt schlugen. Wegen des erschlagenen Drachens mußte Cadmus dem Mars acht Jahre für Knecht dienen. Er erbauete Cadmea ein Bergschloß in Theben, und erfand die Buchstaben, oder die Kunst zu schreiben. Seine Regierung war vortrefflich; und Jupiter schenkte ihm die Harmonia zur Braut. Endlich mußten sie beyde Theben verlassen, und wurden, nach der Zeit, in Schlangen oder Löwen, verwandelt, und in die Elysäischen Felder versetzt,

Cæculus. Er war ein Sohn des Vulcanus. Da seine Mutter einstens vor dem Feuer saß, und ihr einige Funcken in den Schooß fielen, ward sie schwanger mit ihm. Anfänglich war er ein Strassenräuber, bekam einen ziemlichen Anhang, und bauete die Stadt, Präneste. Hierauf stellte er besondere Spiele an, und da fand sich eine grosse Menge Volcks ein, die er Wohnung bey sich zu nehmen nöthigen wollte. Als er sich unter andern Gründen, auch seiner Herkunft, vom Vulcan, rühmte, wollte es ihm niemand glauben. Er rief also den Vulcan an, daß er, zum Zeichen der Wahrheit, ein Wunder an ihm thun möchte; und derselbe umgab das ganze Volck mit einer Feuerflamme. Er hatte sonst sehr kleine Augen.

Cædes. So hießen die Töchter der Eris, oder der Göttinn der Zancksucht, und bedeuten den Mord, welcher gewöhnlich auf die Zancksucht folget.

Cæneus. Er war des Atrox, oder des Elatus, Sohn. Anfänglich war er ein Frauenzimmer von ganz sonderbarer Schönheit, und hieß Cænis. Neptunus verliebte sich in diese Person, und sie war ihm zu Willen. Zur Danckbarkeit gewährte er ihr die Bitte, daß sie in ein Mannsbild verwandelt, und so fest wurde, daß man sie nirgends verletzen konnte. Hierauf half Cæneus das Calydonische Schwein erlegen, und schlug, auf des Pirithous Hochzeit, sechs Centauren todt, von denen sich Latreus ziemlich wehrete; da aber sein Schwert an den Cæneus zurückprallte, ohne ihn zu verletzen, erstach ihn dieser endlich. Zuletzt bedeckten ihn die Centauren, auf Angebung des Monachus, mit Bäumen, bis er starb. Nach seinem Tode soll er wieder ein Frauenzimmer geworden seyn.

Calais und Zethes. Söhne des Thracischen Königes, Boreas, und der Drithyia, welche sich bey der Reise der Argonauten berühmt machten. Ihre Namen bedeuten so viel als: Starcker Blaser, und sanfter Sauser. Als man auf dem Rückwege von Colchis, dem Pelias, Begräbnis-

spiele

spiele hielt, bekam Hercules Streit mit ihnen, und tödtete sie. Man hat ihnen Flügel und die Luft, worinne die Winde wehen, anzuzeigen, Himmelblaue Haare zugeschrieben.

Calchas. Er war ein Sohn des Thestor. Als die Griechen vor Troja gingen, nahmen sie ihn, als einen Wahrsager und Priester, mit, und er stand bey ihnen in grossem Ansehen. Nach geendigter Belagerung ging er mit einigen Gefährten nach Colophon. Es war ihm prophezenet, daß er sterben müste, wenn er einen Wahrsager antreffen würde, der vortrefflicher, als er selbst, wäre. Solches wurde an diesem Orte erfüllet. Denn da man fragte, wie viel Feigen ein unweit stehender Feigenbaum trüge, so traf die richtige Zahl, zehn tausend und eine zu, welche Mopsus, des Apollo, und der Mantus, Sohn, bestimmte. Eben derselbe wuste auch, wie viel, und von was vor Farbe ein trächtiges Schwein Junge werfen würde, welches Calchas nicht sagen konnte, worüber dieser sich, vor Verdruß, selbst tödtete.

Calchus. Ein König der Daurier, welcher sich sterblich in die Circe verliebt hatte, und sie öfters in ihrer Insel besuchte. Weil sie aber den Ulysses eben bey sich hatte, so begegnete sie ihm ziemlich kaltfin-

nig. Endlich richtete sie ein herrliches Mahl an, lud ihn dazu, machte ihn Sinnlos, und sperrete ihn in einen Schweinstall, woraus sie ihn nicht eher ließ, als bis er versprochen hatte, niemahls wieder auf ihre Insel zu kommen.

Calcioppe. Eine Tochter des Aetes, Königes zu Colchis, und Schwester der Medea. Sie heyrathete den Phrixus, und hatte viele Kinder mit ihm. Als ihr Vater den Phrixus ermorden ließ, daß er seine Schätze bekommen möchte, schickte Calcioppe ihre Kinder heimlich nach Griechenland, damit der Großvater seine Wuth nicht an ihnen ausüben konnte; sie strandeten aber an eine Insel, wo sie bis zur Ankunft des Jasons blieben, welcher sie nach Colchis führte.

Calliope. Sie ist eine Tochter des Jupiter's und der Mnemosynes. Unter den neun Musen stellet sie die Beredsamkeit vor. S. Mäsen.

Calliroe. War ein Calydonisches Frauenzimmer. Ein Priester des Bacchus, Namens, Coreus, hatte sich in sie verliebt. Weil sie ihm aber ziemlich hart begegnete, so machte Bacchus viele Calydonier im Haupte verwirrt, daß sie daran starben. Da man das Dodonäische Orakel desfalls um Rath fragte, that es den Ausspruch, daß dieses
Uebel

Uebel nicht anders gehoben werden könnte, als wenn Coresus die Calliroe, oder sonst jemanden, der für sie sterben wollte, dem Bacchus opferte. Sie mußte sich also dazu bequemen, ob sie sich gleich ziemlich dawieder streubte. Doch, da sich Coresus an sie machen wollte, stach er sich selbst in die Kehle. Sie verwandelte sich hierauf in einen Brunnen, der ihren Namen führete.

Callirhoe. S. Alcmeon.

Callisto. Sie war eine Nymphe, die ihr Vergnügen an der Jagd fand, und sich der Diana zu ewiger Jungferschaft gelobte. Allein Jupiter verliebte sich in sie: Und da derselbe die Juno nicht eifersüchtig machen wollte, verwandelte er sie in eine Bärinn. Doch, beredete Juno die Diana, daß sie die Callisto erschöß. Darauf gab Jupiter den mit ihr erzeugten Sohn, Arcas, der Raja zu erziehen, und versetzte die Callisto unter die Sterne, da sie bis jetzt den sogenannten grossen Bär vorstellt.

Calpa. Eine von den Säulen des Hercules. S. Säulen des Hercules.

Calydonische Schwein. Dieses hat von der Stadt, Calydon, in Aetolien, den Namen, wo es die ganze Gegend verwüstete, dazu es von der Diana gesandt war: Weil sie sich beleidiget fand, daß der Kö-

nig, Deneus, allen Göttern ein Opfer gebracht, und sie dabey vergessen hatte. Dieses Schwein war so groß, wie ein Ochse, hatte Borsten wie die Spiesse, Zähne, wie die Elephanten, und der Dampf, der aus seinem Rachen ging, war so hitzig, daß alles davon verdarb, und vor ihm entfliehen mußte. Des Deneus Prinz, Meleager, versammlete hierauf die tapfersten Griechen. Alle wagten ihr Heil, und suchten es zu fällen; allein unglücklich. Endlich glückte es erstlich der Atalanta, hernach dem Meleager, daß sie es verwundeten, und mit Hülfe ihrer Gesellschaft, tödteten. Meleager schenckte die Haut der Atalanta, darüber es mit seinen Brüdern zum Streite kam, welche er nieder machte, und deswegen von ihrer Mutter wieder getödtet wurde. Nach der Zeit hat man die Zähne und die Haut in dem Tempel der Diana aufgehangen.

Calypso. Sie hielt sich auf der Insel, Ogygia, auf, wo sie in einer ungemeinen lustigen Höle wohnete, welche von einem anmuthigen Walde von Pappeln, Cypressen, und Erlen, umgeben war, und dabey ein grosser Weinstock voller Trauben stand. Um dieselbe befanden sich vier Brunnen, und die lieblichsten Wiesen mit den wohlriechendsten Blumen.

men. Das Cedernholz, und der Weyrauch, so man in der Höle anzündete, verursachte auf der ganzen Insel den angenehmsten Geruch. Ulysses gerieth, auf seiner Rückreise von Troja, auch zu ihr, und ihre Zufriedenheit darüber war so groß, daß sie einige Söhne mit ihm zeugete, ihn unsterblich zu machen versprach, und ihn auch sieben Jahr bey sich aufhielt. Weil aber derselbe nicht beständig bey ihr bleiben wollte: So sandte Jupiter die Pallas an sie ab, mit dem Ermahnen, ihn nicht aufzuhalten. Sie that ihm hierauf allen Vor-schub zur Reise, und ließ ihn, aus Furcht vor dem Jupiter, von sich.

Camelã. Waren gewisse Jungfern und Göttinnen, welchen das Frauenzimmer opferte, wenn sie im Begriffe waren, sich zu verheyrathen.

Camilla. Sie war eine Tochter des Volscier Königes, Metabus. Ihr Vater mußte vor seinen rebellischen Unterthanen die Flucht nehmen, und trug sie im Busen mit sich. Als er an den aufgelaufenen Fluß, Amasen, kam, band er diese seine Tochter an die Spitze seines Speiesses, warf sie mit demselben über das Wasser, fand auch bey seiner Ueberkunft den Speiß in der Erde stecken, und die Camilla unverletzt. Hierauf

musste eine Stute die Stelle einer Amme bey ihr vertreten. Daher sie sehr hart zu leben gewohnte, und nur an Jagen, und dergleichen Dingen, ihr Vergnügen fand. Sie zog mit dem Turnus wieder den Aeneas. So tapfer sie sich aber auch hielt, wurde sie dennoch zuletzt von dem Turnus erschlagen.

Camónã, oder Camenã. Ein Beyname der Musen, welcher von dem Worte, cano, ich singe, herstammet: Weil ihre vornehmste Verrichtung darin bestand, daß sie die Thaten der Götter und Helden besungen: Oder, von Cantus und amoenus, welche beyde Worte einen lieblichen Gesang bedeuten.

Campe. Dieses war ein Ungeheuer, welches der Jupiter vor den Eingang der Höle gelegt hatte, daß die Titanen nicht entfliehen konnten. Jedoch, als er hernach erfuhr, daß er, durch den Beystand der Titanen, seine Feinde besiegen sollte, erschlug Jupiter solches nach der Zeit selber. In Libyen hat man sonst auch ein Monstrum, gleiches Namens, gehabt.

Canace. Sie war eine Tochter des Aeolus und der Enaretes. Neptun war anfänglich ihr Gemahl, und sie zeugete mit demselben verschiedene Kinder. Nach der Zeit bekam sie einen Sohn von ihrem

ihrem Bruder, Macareus. Da man denselben nun insgeheim wegschaffen wollte, verrieth er sich durch Schreien. Aeolus warf solchen hierauf den Hunden vor, und sendete der Mutter ein Schwert, sich damit unzu bringen, welches sie auch that.

Canicola. Der Hundstern, welcher zur Zeit der größten Hitze aufgehet. Die Römer suchten seinen bösen Einfluß damit abzuwenden, daß sie ihm jährlich einen rothen Hund opferten. Sie glaubeten, daß dieses der Hund wäre, welchen Jupiter, der Europa, sie zu beschützen, zugab, und welchen Minos an die Procris, und diese an die Cephalé, schenckte.

Canopus. Er war des Königes, Menelaus, Steuermann auf der Rückreise von Troja. Wegen seiner Gestalt verliebte sich die Tochter des Proteus in ihn. In Aegypten starb er von einem giftigen Otterbisse. Die Stadt, Canopus, und der eine Ausfluß des Nils, haben den Namen von ihm bekommen. Er wurde hieselbst in einem Tempel als ein Wassergott von den Aegyptern verehret. Er überwand den Gott der Chaldäer, oder das Feuer. Denn, da sich diese mit ihrem Gotte breit machten, nahm ein Aegyptischer Pfaffe einen löcherichten Topf, vermachte die Löcher gen mit Wachs, that

Wasser hinein, und setzte den Kopf von des Canopi Bildniß darauf. Als nun die Chaldäer Feuer darunter machten, schmelzte das Wachs, daß das Wasser heraus floß, das Feuer auslöschete, und also obsiegte. Der Canopus wird als ein dicker, spitzigzugehender Krug gebildet. Oben darauf stehet ein Manns Gesicht mit einer Blume. Er hat kurze Hände und Füße, aber keine Arme.

Capaneus. Er war ein Sohn des Hipponous und der Astyname. Auf Veranlassung des Adrastus, that er mit andern sechs Fürsten einen Zug nach Theben. Bey der Belagerung dieser Stadt wurde er von dem Jupiter mit einem Blitze getödtet: Weil er alles auf seine Hörner nahm, die Götter nicht sehr achtete, und sich nur auf seine Macht verlieh. Seine Gemahlinn, Evadne, war ihm so ergeben, daß sie sich mit seiner Leiche verbrennen ließ.

Capitolium. War ein Tempel des Jupiters, davon solcher Gott, Capitolinus heißt. Als man den Grund zu diesem Tempel legen wollte, fand man den Kopf des Iulus, der ehemals von seinem Knecht erschlagen war, davon es den Namen bekommen hat. Tarquinius Priscus machte den Platz zurechte; Tarquinius Superbus bauete ihn aus,
und

und der Consul, M. Horatius Pulvillus, weihte ihn ein. Er war mit ehernen im Feuer verguldeten, Ziegeln bedeckt, sonst viereckigt gebaut. Jedwede Seite begriff zwey hundert Schuhe. Ueberdieses war er auf den Seiten mit etlichen Reihen Säulen versehen, inwendig aber mit dem güldnen Bilde des Jupiters gezieret.

Cardea. Sie wird auch Caridinea und Carna genennet. Sie war eine Nymphe und Tochter des Genius Helenus, oder Helernus. Ihre Schönheit erweckte ihr viele Freyer: Doch sie spottete aller, indem sie vorgab, daß es sich nicht schickte, sich bey Licht mit ihr gemein zu machen. Wenn sie ihr nun hinter das Gebüsch folgten, so machte sie sich listig fort. Endlich verliebte sich auch der zweyköpfigte Janus in sie. Da sie es mit ihm nun eben so machen wollte; schlug es ihr fehl, weil er vor und hinter sich sehen konnte. Um ihr nun ihre Gewogenheit zu vergelten, machte er sie zur Göttinn, da sie denn von den Römern über die Thürangeln gesetzt wurde, und was verschlossen war, öffnete, was aber eröffnet war, verschloß.

Carmenā. Unter diesem Namen verehreten die Römer einige Göttinnen, welche zuerst wissen sollten, wenn ein

Mensch geboren würde: Die denn hierauf sein bevorstehendes Schicksal absungen.

Carmenā. Man giebt sie bald für des Mercurius, bald für des Ionius, Tochter, bald für eine Nymphe aus. Mit dem Mercurius zeugte sie den den Evander, ging darauf in Italien, und weissagte den Leuten. Die Griechischen Buchstaben verwandelte sie in die Lateinische, welches ihr die Ehre einer Göttinn erwarb. Man richtete ihr einen Altar auf, und nennete zu Rom ein Thor nach ihr, welches aber nachher porta scelerata geheissen wurde. Sie soll auch die Kutschen erfunden haben, welche carpenta genennet werden, und von den Weibspersonen gebraucht wurden. Der Römische Rath verbot einmahl dem Frauenzimmer dieses Fuhrwerck. Der Verdruß darüber brachte sie dahin, sich der ehlichen Gemeinschaft der Männer zu entziehen. Da wurde nun das Römische Volk bald in die Enge gegangen seyn. Der Rath mußte also seinen Entschluß ändern, und dem Frauenzimmer den Gebrauch der Kutschen verstaten. Da hielten sich die Damen in der Fruchtbarkeit hurtiger, baue ten auch überdieses der Carmenta einen vortrefflichen Tempel. Sonst hieß sie Ricostrata. Den Namen, Car-

menta, erhielt sie von ihrer Gabe zu wahr sagen.

Carna. War eine Göttinn der Römer, welche über die innersten Theile des Leibes, und die vornehmsten Eingeweide, die Aufsicht hatte, damit sie in gesundem Zustande verbleiben möchten. Man opferte ihr Mus von Bohnenneel und Speck.

Carneades. S. Carnus.

Carnus. Ein berühmter Dichter und Musikan, ein Sohn des Jupiters, und der Europa, und ein Liebling des Apollo. Er ordnete die Uebungen in der Musik und Dichtkunst an, welche dem Apollo zu Ehren, neun Tage lang, bey vollem Monde, zu Sparta und Athen, gefeyert wurden. Diese poetischen Wettstreite wurden Carneades genennet.

Cassandra. War eine Tochter des Trojanischen Königes, Priamus, und der Hecube. Einstmahls hatte man sie mit ihrem Zwillingbruder, Heleus, in dem Tempel des Apollo Thymbräus des Nachts über liegen lassen. Früh fand man sie mit Schlangen umwickelt, die ihnen die Ohren ausleckten, und keinen Schaden thaten. Man schloß daraus, daß sie es in der Wahrsageren weit bringen würden. Endlich unterrichtete sie Apollo, unter gewisser Bedingung, in dieser Kunst. Da Cassandra solche Bedingung nicht

hielt, konnte er ihr zwar die Wissenschaft nicht wieder nehmen, doch machte er, daß ihren Weissagungen kein Mensch glaubte, und, was sie von dem Trojanischen Untergange sagte, für Lügen gehalten wurde. Inzwischen ward sie doch eine Priesterinn der Minerva. Coröbus war ihr Liebhaber, welcher rasend wurde, als er sie bey Eroberung der Stadt bey den Haaren aus dem Tempel der Minerva schleppen sah, konnte aber nicht hindern, daß Ajax nicht ziemlich unzüchtig, und gewaltsam mit ihr umgegangen wäre. Endlich wurde sie dem Ugame-mnon zu Theile, und von dessen Gemahlinn, Clytämnestra, getödtet.

Cassiopea. Eine Tochter des Arabus, und Gemahlinn des Aethiopischen Königes, Cepheus. Sie zog ihre eigene, oder ihrer Tochter, Schönheit der Annehmlichkeit aller Reiden vor; dafür des Cepheus Land mit Ueberschwemmungen, und einem entsetzlichen Seerwunder geplaget wurde. Dieser Plage los zu werden, sollte Cepheus, auf Befehl des Orakels, seine Tochter, Andromeda, dem Meerwunder, zu verschlingen, vorwerfen. Dieselbe wurde aber von dem Perseus errettet, und unter die Sterne versetzt; wo auch die Cassiopea eine Stelle bekam, doch so, daß sie, ihres

ihres ehemaligen Hochmuths wegen, mit umgekehrtem Haupte stehet, dabey aber beyde Arme ausstrecket, als wenn sie vor Herzeleid, über ihre Tochter, an die Brust schlagen wollte.

Castalia. Ein annehmlicher Brunnen zu Delyphis, der sogar den dasigen Altar des Apollo im Tempel benetzte. Den Namen soll er von einer Nymphe, oder von einem Sohne des Apollo, haben. Wer aus demselben tranck, der ward entweder zum Dichter, oder zum Propheten. Er wurde von einem Drachen, der aus dem Geschlechte des Mars war, bewacht, den endlich Cadmus, wiewohl zu seinem grossen Unglücke, erlegte. Die Musen werden von ihm, Castalinnen, genennet, weil er denenselben geheiligt war.

Castor und Pollux. S. Dioscuri.

Catius. Er war ein Gott der Römer, den sie anriefen, daß er die Leute klug und vorsichtig, machen sollte.

Caunus. S. Byblis.

Cecrops. Er war ein Sohn der Erde, oder nach anderer Meinung, ein Aegyptier, der aus seinem Vaterlande nach Phönicien, und von da nach Griechenland zing. Als er daselbst angelanget war, setzte er sich durch seine kluge und tugendhafte Aufführung bey den Pelasgern in besondere

Hochachtung. Er führete darauf die Verehrung des Jupiters ein, richtete demselben zu Athen einen Altar auf, und brachte auch den Dienst der Minerva in den Schwang. Das Volck theilte er, zu einer desto bessern Beschüzung, in zehn Gemeinen ab. Mann und Weib lehrte er sich ordentlich zusammen halten, da sie sonst, wie das Vieh, lebten. Man hält ihn insgemein für den ersten König der Athenenser. Er soll ein Hermaphrodit gewesen seyn. Nachdem er gestorben, ward er unter die Sterne versetzt, und giebt im Thiercreyße den Wassermann ab.

Celeus. Er war ein Eretenser. Nachdem er noch zwey Cameraden zu sich genommen hatte, wollte er aus der Höle, worinnen Jupiter gebohren war, Honig entwenden; darüber wurden sie alle dreye in Bockel verwandelt.

Centauren. Zrion schmaufte einmal mit den Göttern. In der Trunkenheit bekam er Lust zur Juno. Da Jupiter solches erfuhr, gab er einer Wolcke ihre Gestalt, und von der Vertraulichkeit, welche, Zrion mit derselben pflegte, wurde ein Centaurus gebohren, und von diesem viele andere erzeugt. Selbige wurden auf dem Berge, Pelio, von den Nymphen auferzogen, und zeugeten mit Pferden

die sogenannten Hippocentauren. Einer von ihnen, Namens Pholus, tractirte einstmahls den Hercules: Da er nun ein neues Faß Wein anstach, rochen es die andern alle, kamen vor die Höle und wollten sich mit Gewalt eindringen; Hercules aber wies ihnen die Wege, daß ihrer ein Theil liegen blieb. Auf der Hochzeit des Pirothous vergriffen sie sich an der Braut, und den übrigen Frauenzimmer, lästeten aber ziemlich ein, bis sie endlich auf der Insel der Sirenen umkommen mußten. Sie waren von oben, bis ohngefähr an den Nabel, Menschen; von da an aber Pferde.

Cephalus. Er war von einer so annehmlichen Gestalt, daß sich die Aurora in ihn verliebte, ihn entführte, und von ihm den Lirionus gebahr. Weil ihm aber seine rechte Gemahlinn, Procris, beständig in den Gedancken lag, so verließ er sie. Bey dem Abschiede setzte ihm die Aurora einen Argwohn auf seine Gemahlinn in den Kopf. Er gab sich daher, bey seiner Zurückkunft, nicht zu erkennen, und beredete sie zu einer Gefälligkeit, darüber sie sich heftig schämte, als sie ihn erkannte. Sie flohe also von ihm, und empfing von dem Minos, in Creta, einen Hund, der alles fangen, und einen

Wurffspieß, mit dem sie alles treffen konnte. Damit ging sie unerkannter Weise wieder zu ihrem Gemahle, den sie eben auf der Jagd antraf, auf der er nichts fing; sie aber alles, was sie sahe, erlangte. Als nun Cephalus den Spieß gern haben wollte, und mit ihr, auf die Bedingung einer gewissen Vertraulichkeit, handelte, gab sie sich zu erkennen, verwies ihm seine Untreu, und versöhnete sich mit ihm. Endlich tödtete er die Procris unversehens, als sie sich aus Eifersucht hinter einen Strauch versteckt hatte.

Cepheus. Soll ein König in Aethiopien, und ein Vater der Andromeda gewesen seyn. Er wurde mit seiner Gemahlinn, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne, unter die Sterne versetzt. S. Cassiopea.

Cerasus. So hieß derjenige, so zuerst auf die Erfindung gerieth, den Wein mit Wasser zu vermischen.

Cerberus. Der Vater dieses Ungeheuers war Typhon, die Mutter eine entsetzliche Schlange, Namens Echidna. Es war ein Hund, der sehr viel Köpfe, und einen Drachenschwanz mit einem Kopfe versehen, hatte. Anstatt der Haare, war der ganze Rücken mit Schlangen bedeckt, die ein fürchterliches Geziße machten, wenn er sich

sich schüttelte. Er lag, zum Dienste des Pluto, vor der Hölle, wo er einen jeden ungehindert hinein, aber keinen wieder heraus ließ. Hercules bekam von dem Euristheus Befehl, dieses Monstrum aus der Hölle zu holen. Pluto gestattete ihm auch solches, mit dem Bedinge, daß er keine Waffen dazu brauchen sollte. Hercules packte ihn also nur bey den Köpfen an, schleppte ihn heraus, ohngeachtet ihn der Kopf des Schwanzes entsetzlich biß, und brachte ihn dem Euristheus. Als er an das Tageslicht kam, spiee er entsetzlich, und davon wuchs Aconitum. Sonst war er mit tausend Ketten angebunden, und tobte so entsetzlich, daß auch die Furien vor ihm zitterten.

Cercopes. Waren Einwohner der Insel, Inarimes. Als Jupiter wieder den Saturnus zu Felde gehen wollte, nahm er sie, für Geld, zu seinem Beystande. Als sie aber das Geld empfangen hatten, spotteten sie des Jupiters. Darüber ward er zornig, und verwandelte sie, zur Strafe ihrer Leichtfertigkeit, allesamt in Affen.

Ceres. Eine Tochter des Saturnus und der Cybele. Sie unterrichtete die Menschen im Ackerbau, Mahlen, Backen und dergleichen. Ueber

dieses gab sie Gesetze, und verordnete, daß ein jeder dem andern das Seine lassen und geben sollte. Ihrer guten Gestalt wegen, gieng ihr eigener Bruder, Jupiter, ihr nach, und zeugete auch endlich die Proserpina mit ihr. Als ihr der andere Bruder, Neptunus, gleichfalls eine Liebeserklärung that, verwandelte sie sich in ein Pferd, und begab sich nach Arcadien. Doch, Neptunus nahm auch dergleichen Gestalt an, und da glückte es ihm, worüber aber die Ceres so ungehalten war, daß sie sich in eine Furie, Erinyis, verkehrte. Gleichwol gebahr sie eine Tochter und ein sehr schnelles Pferd, den Arion. Darüber grämte sie sich, kleidete sich in Trauer, verließ die Gesellschaft der Götter, und verkroch sich in eine Höle. Als nun in ihrer Abwesenheit alles Getraide verdarb, und Jupiter von dem Pan ihren Aufenthalt erfuhr, sendete er die Parcen an sie ab, die sie bewogen, wieder hervor zu kommen. Sonst liebte sie den Jason, einen Sohn des Jupiters und der Electra, den aber Jupiter, aus Eifersucht, mit dem Blitze tödtete. Als Pluto, in ihrer Abwesenheit, die Proserpina entführte hatte, zündete sie bey dem Aetna zwei Fackeln an, womit sie

den ganzen Erdkreis durchlief, ihre verlorrne Tochter zu suchen. Als sie nun die Urheber ihres Verlusts erfuhr, nahm sie die Gestalt einer sterblichen Weibesperson an, verließ den Himmel, irrete an allen Orten herum, bis sie sich endlich versöhnen ließ. Sie wird, als eine Frau von gutem Ansehen, vorgestellt. Der Rock ist ihr etwas aufgeschürzet, und die Kleidung siehet bäurisch aus. Sie sitzt auf einem Ochsen, in der rechten Hand hält sie einen Karst, an dem Arme einen Korb mit Saamen; zur Rechten siehet man zwey Ackerleute, davon der eine gräbet, der andere säet: In der linken Hand hat sie einen Dreschflegel und eine Sichel; und zur Rechten stehen zwey Bauern, welche mähen und dreschen. Auch wird sie mit einem Nehrenkranze auf dem Haupte, oder einer Garbe in der Hand, auch mit einer Fackel, gemahlet.

Cestus. Dieses war der Gürtel der Venus. Dieser Gürtel soll alle Lockungen, alle Annehmlichkeiten, und alles, was die Reitzungen der Schönheit verführerisches hegen, enthalten haben. Lucianus sagt, Mercurius habe der Venus ihren Gürtel geraubt, anzuzeigen, daß dieser Gott alle Annehmlichkeiten

ten, und alle Zierathe der Kunst besessen habe.

Ceyx. Ein Sohn des Lucifers, welcher zu Trachine regierte. Das Schicksal seines Bruders, Dädalion, welcher sich, aus Gram, das Leben verkürzet hatte, und zum Sperber geworden war, verursachte ihm grosse Unruhe. Er beschloß, nach Claros zu gehen, und das Orakel des Apollo hierüber um Rath zu fragen. Seine Gemahlinn, Alcyone, welche ihn zärtlich liebte, that ihr möglichstes, ihm von dieser Reise abzurathen, weil sie ein bevorstehendes Unglück ahndete: Jedoch, Ceyx beharrte auf seinem Entschlusse, und versprach in zweyen Monaten wieder zu kommen. Gleichwohl litte er Schiffbruch, und Alpheus wurde abgesandt, der Alcyone diese betrübte Nachricht zu überbringen. Kaum war diese zärtliche Gemahlinn ans Ufer gekommen, als sie den todten Körper ihres Gemahls erblickte, darauf zusprang, und solchen umarmete. Die Götter, welche von dem Unglücke dieser zärtlichen Eheleute gerührt waren, verwandelten sie in Vögel. S. Alcyone.

Chaos. Man giebt es für den Anfang aller Dinge aus, und will behaupten, daß von demselben so gar die Götter entsprungen sind: Indem von dem

demselben Erebus und Nox, und von diesen immer andere mehr gezeuget worden wären. Andere wollen, daß Caligo erst das Chaos, das Chaos aber hernach mit der Caligine die Nacht, den Tag, den Erebus und Aether gezeuget habe. Die Phönicier machten sich aus dem Chaos, welches bey den Hebräern Thohu vabhohu genennet wurde, zwey Götter, Thoth und Bau, und verehrten es; wie sie es denn, nebst dem Spiritus, für den Ursprung aller Dinge halten.

Charadrius. Ein Fluß in Achaja, der die Kraft besitzen soll, unfruchtbare Weiber fruchtbar zu machen.

Charaxus. Er war ein Lapitha, welchen der Centaurus, Rhötus, auf des Pirithous Hochzeit, mit einem Brande von dem Altare, auf den Kopf schlug, daß er blutete, und das Haar anfang zu brennen, welches, wie ein glüend Eisen im Wasser, zischte. Charaxus ergrimmete hierüber so sehr, daß er einen steinernen Thürpfosten, den kaum etliche Pferde von der Stelle bringen konnten, ergriff, und nach dem Rhötus zuwarf: Weil er ihn aber nicht traf, so wurde er von dem Rhötus vollends hingeworfen.

Charon. Ein Sohn des Erebus und der Nacht. Er setz-

te die Seelen der Verstorbenen über die höllischen Flüsse, dafür er einen Obolum erhielt, welcher den Todten unter die Zunge gelegt wurde. Ob sich gleich eine große Menge Seelen an dem Ufer der unterirdischen Flüsse aufzuhalten pflegten: So nahm er doch nur einige auf einmal in den Kahn, und mußten sonderlich diejenigen, welche nicht begraben wurden, lange Zeit herum schweben. Man bildet ihn als einen alten Mann, der noch ziemlich munter aussiehet. Er hat einen grossen, grauen, zottigen Bart, feurige Augen, zerrissene, unflätige Kleider, siehet in einem alten Rahne, und führet sich gegen die Seelen ziemlich hart und trotzig auf.

Charybdis. Sie war eine Tochter des Neptuns und der Erde, und so grausam gefräßig, daß sie auch dem Hercules einige Ochsen des Geryons auffraß. Eben deswegen wurde sie von dem Jupiter mit dem Donner erschlagen, und ins Meer geworfen. Charybdis heist sonst ein gefährlicher Ort im Meer, ohnweit Messina.

Chimära. Dieses Ungeheuer soll zum Vater den Typhon, zur Mutter die Schlange, Echidna, zum Pflegevater den Amisodarus, in Lycien, gehabt haben. Es hatte einen Lö-

wen Ziegen und Schlangenkopf. Auch sahe es von vorne einem Löwen, in der Mitte einer Ziege, hinten aber, einem Drachen, gleich. Aus seinem Rachen spiee es, auf eine entsetzliche Art, Feuer, wodurch es ganz Lycien verwüstete. Als Bellerophon vom Jobates Befehl erhielt, die Chimära zu tödten, schenkte ihm Neptunus den Pegasus, welchen Minerva aufzäumte. Da nahm Bellerophon einen bleiernen Speiß, schwang sich auf dem Pegasus hinzu, stieß ihr den Speiß in den Hals, daß er schmolz, und brachte sie also um.

Chiron. Er stammte von dem Saturn und der Philhira her. Als Saturnus von seiner rechten Gemahlinn, Rhea, überschlichen wurde, verwandelte er sich in ein Pferd. Als nun die Philhira einen Centauren gebahr, verwandelte sie sich, für Kummer, in eine Linde. Er war ein vortrefflicher Arzt, Musikant und Sternkundiger; wie er denn der allgemeine Lehrmeister junger Prinzen seiner Zeit war. Den Bacchus lehrte er das Schmausen. Endlich mußte er eines sehr schmerzhaften Todes sterben: Denn Hercules kehrete einst bey ihm ein, und da fiel ihm von ohngefähr einer von denselben Pfeilen auf den Fuß: Weil nun der Pfeil in dem

Blute der Lernäischen Schlange getuncket, mithin die Wunde unheilbar war: So bat er den Jupiter, ihn sterben zu lassen, dessen er auch gewähret wurde. Nach diesem wurde er unter die Sterne versetzt.

Chloris. Eine junge Nymphe, welche den Zephyrus heirathete, und von ihm die Aufsicht über alle Blumen erhielt. Man hat noch eine andere Chloris, eine Tochter des Amphions und der Niobe. Sie hatte den Neleus zum Gemahle, welcher sie zu einer Mutter von zwölf Söhnen machte, von denen der berühmte Nestor der jüngste war.

Chrodo. Ein Gott der alten Germanier, welchen man für den Saturnus hält. Man bildete ihn als einen Alten mit blossem Haupte, der auf einem grossen Fisch stund. Er hatte einen langen Rock, welcher bis auf die Füße reichte, und mit einem Gürtel aufgegürtet war. In der linken Hand hielt er ein grosses Rad, und in der rechten einen Korb voll Blumen und Früchte.

Chronos. Diesen Namen gaben die Phönicier und Aegyptier ihrem Saturnus, welchen sie für den Sohn des Uranus und der Gea, oder des Himmels und der Erde, ausgaben.

Chryseis. Sie war eine Tochter

ter des Chryses, eines Hohepriesters des Apollo, in der Stadt, Lyrneſte. In der Plünderung dieser Stadt, bekam Agamemnon dieselbe zu seinem Antheile. Der Hohepriester verlangete, mit Anbietung des Lösegeldes, seine Tochter wieder, und drohete die Strafe des Apollo, im Fall man sie ihm vorenthalten würde. Auf die Verweigerung des Agamemmons, erfolgte in der That eine Pest im Lager, und die Häupter der Armee vermochten den Agamemnon, sie endlich, wie wohl ungern, zurück zu geben. Als Chryses seine Tochter wieder zurück kommen sah, rief er den Apollo an, daß die Pest aufhören möchte, und opferte eine Hecatombe für die Griechen.

Chryſomallus. War ein Sohn des Neptuns und der Theophane, sonst ein Widder mit einem güldnen Felle, welcher den Phryxus in Colchis führte, und daselbst von ihm geschlachtet wurde. Als er mit dem Phryxus und seiner Schwester, Helle, über den Hellespont setzte, purzelte die letztere herunter ins Meer, brach ihm aber zugleich ein Horn ab. Der Widder selbst wurde im Thierkreise das erste Zeichen, und sein Fell gab das güldne Vlies ab, welches endlich vom Jason, und von den Argonauten, entführt

wurde. Das Fell soll gülden gewesen seyn, und einen Glanz, wie die Sonne selbst, von sich gegeben haben. Doch sagen andere, es sey weiß oder purpurroth von Farbe gewesen.

Chthonia. War eine Tochter des Calonta. Als die Göttin, Ceres, nach Argos kam, und ihr Vater dieselbe sehr kaltſinnig hielt, war sie übel mit ihm zufrieden. Da nun die Ceres dem Calonta das Haus anzündete, nahm sie die Chthonia mit nach der Stadt, Hermione. Darauf richtete die Chthonia der Ceres einen Tempel auf. Das Fest, welches man jährlich darinn feierte, hieß Chthonia, da der Aufzug folgender Gestalt geschah: Zuerst kamen die Priester, sodann die obrigkeitlichen Personen, ferner Männer, Weiber und Kinder, weiß gekleidet, und mit Kränzen von Comosandalblumen auf den Köpfen. Auf diese folgten einige, welche eine große Menge muthige Ochsen führten, die man, einen nach dem andern, in den Tempel brachte, die Thüren verschloß, und von vier alten Weibern mit einer Sense niederhauen ließ. Man hat, als was besonders, dabei angemerkt, daß auf welcher Seite der erste Ochse gefallen war, die andern auch niedergesunken sind, und

und daß auch der allerwildeste Oche sich von einer Frau ganz geduldig zum Altare führen ließ. Das Bild der Ceres durfte von niemand, als den vier alten Weibern, gesehen werden.

Cinyras. Er war ein König in Cypren, und Großvater des Adonis.

Circe. Man beschreibet sie, als wenn ihr Gesicht einen besondern Glanz von sich gestralet, und ihre Haare, wie feurige Strahlen, von sich geworfen hätten, so daß jedermann, durch ihren Anblick, aus sich selber gesetzt worden sey. Obgleich ihre Mutter, Hecate, die Kräuter, und ihre Wirkung, vortrefflich kannte, welches sowohl ihr Mann, als andere, erfahren mußten; so gieng ihr die Tochter doch weit darinn vor. Diese setzte sich auf einer Insul an den Tyrhenischen Küsten. Daselbst wohnete sie sehr prächtig. Anfangs verheyrathete sie sich an einen Sarmatischen König, brachte ihn aber mit Gift um. Die Argonauten ließ sie zwar nicht auf ihrer Insul anlanden, doch verschaffte sie heimlich, daß dieselben einen guten Vorrath Lebensmittel auf den Schiffen fanden. Diejenigen, welche Ulysses an an sie absandte, verwandelte sie, durch Berührung mit einer Ruthe, in Schweine,

und ließ nur den Eurilochus fort, solches dem Ulysses zu melden. Doch, dieser bekam von dem Mercurius das Kraut, Moly, welches ihre Zauberey hinderte. Darüber richtete sie Freundschaft mit ihm auf, lebte vertraulich mit ihm, und gab ihm seine Gefährten in voriger Gestalt wieder. Den König, Picus, in Latien, verwandelte sie in einen Specht, als er ihre Liebe verschmähetete, und des Glaucus Geliebte, die Scylla, in ein Seemonstrum. Endlich wurde sie von ihrem Stieffohne und Eidam, dem Telemach, hingerichtet.

Citharon. Ein Hirte, oder nach anderer Meynung, ein König zu Plataa, in Böotien. Er wurde für den weisesten Mann seiner Zeit gehalten. Als Jupiter mit der Juno streitig geworden war, fragte er den Citharon um ein Mittel, die Göttinn wieder zurück zu bringen. Er rieth ihm, daß er sich stellen sollte, als wenn er sich andertwärts verheyrathen wollte. Der Rath wurde angenommen, und hatte vollkommen gute Wirkung.

Claudia. Eine Vestalische Jungfrau, deren Keuschheit, wegen Sorgfalt sich zu pugen, etwas zweifelhaft war, und in Verdacht gerieth. Doch fand sie eine Gelegenheit, ih-

re Tugend zu beweisen. Als das Römische Volk das Bild der Cybele von Phrygien nach Rom bringen ließ, blieb das Schiff in dem Munde der Nyber auf einmahl unbeweglich stehen, daß es nicht von der Stelle zu bringen war. Man fragte das Sybillinische Orakel, und bekam zur Antwort, eine reine Jungfer müste es in den Hafen ziehen. Elandia erbot sich dazu, verriethete ihr Gebet zu der Göttinn mit lauter Stimme, befestigte ihren Gürtel an das Schiff, und zog es ohne Schwierigkeit fort, welches ihr jedermanns Bewunderung zuzog.

Clementia. Sie wurde, sonderlich wegen der Gütigkeit des Cäsars, von den Römern verehret, und ihr ein besonderer Tempel erbauet. Man bildet sie als ein Frauenzimmer mit einer königlichen Hauptbinde. In der Hand hält sie einen Oel oder Lorbeerzweig, oder einen Scepter, oder auch eine Schaafe. S. Güte.

Cleobis. S. Biron.

Cleomedes von Astipaläa, war ein berühmter Klopfechter. Als er bey dem Cestusgefechte mit solchem Nachdrucke gefochten hatte, daß er den Teucus von Epidauren niederschlug, verweigerten ihm die Richter den Preis, welches ihn so wütend machte,

daß er den Verstand verlorh. Er rannte nach Astipaläa, wo er viele Merckmale seiner Raserey hinterließ. Er kam in eine Schule, riß die Säule um, worauf das Gebäude ruhete, daß es einfiel, und sechzig Kinder erschlug. Als ihn nun die Eltern verfolgten, sprang er in einen Kasten, den man nicht anders eröffnen konnte, als daß man ihn in Stücken schlug. Da solches geschehen war, fand man den Cleomedes nicht mehr darinn. Man fragte das Orakel, welches antwortete, Cleomedes wäre der letzte unter den Halbgöttern. Zu Folge dieser Antwort, richteten die Griechen ihm Heldenzugabe auf.

Clio. Sie ist eine Tochter des Jupiters und der Mnemosyne, und eine von den neun Musen. Man hält sie für die Erfinderin der Historie. Da sie die Venus tabelte, daß sie mit dem Adonis vertraulich lebte, strafte sie dieselbe damit, daß sie sich in den Pierius verliebte, mit dem sie auch den Hyacinthus zeugete. Man mahlet sie als ein junges Mägdgen, welches einen Lorbeerkrantz auf dem Haupte trägt; mit der einen Hand eine Trompete faßt; in der andern aber ein Buch hält, worauf Thucydides stehet.

Clotho. Sie ist eine von den Parcen, die den Rocken des mensch-

menschlichen Lebens hält, da ihre Schwester, die Lachesis, spinnet, die Atropos aber abschneidet.

Clymene. Eine Tochter des Deceans. Sie wurde von der Sonne geliebet, und zeugte mit derselben den Phaethon und die Heliaden.

Clytämnestra. Sie war eine Tochter des Spartanischen Königes, Tyndareus, und der Leda, folglich eine Schwester der Helena, des Castoris und des Pollux. Sie verheirathete sich mit dem Agamemnon, und zeugete mit ihm die Electra, und den Orestes; gab auch die Iphigenia, welche des Theseus und der Helena Tochter war, für die ihrige aus. Als ihr Gemahl vor Troja war, vertrat Megisthus seine Stelle bey ihr, mit dessen Hilfe sie auch, bey der Zurückkunft, denselben mit der Cassandra tödtete, und den Kindern gleichfalls vom Brode helfen wollte. Doch wurde Orestes von seiner Amme fortgeschafft. Da Orestes herangewachsen war, erhielt er von dem Drakel Befehl, seines Vaters Tod zu rächen, doch keine offenbare Gewalt zu gebrauchen. Er gab sich also für einen Fremden aus, brachte die Zeitung von seinem eigenen Tode, und ließ der Clytämnestra von dem Pylades seine vermeinte Knochen bringen. Da sie solche nun mit

Freuden annahm, machten sie sich des Nachts über sie, und schlugen sie todt.

Clytia. Eine Nymphe, die sich mit der Sonne in ein Liebesverständnis eingelassen hatte. Als sie die Vertraulichkeit des Apollo mit der Leucothea erfuhr, entdeckte sie, aus Eifersucht, solches dem Vater derselben. Hierdurch erhielt sie zwar so viel, daß der Vater seine Tochter lebendig begraben ließ; allein, sie wurde auch von dem Apollo gänglich verachtet. Inzwischen blieb Clytia beständig auf dem Felde sitzen, und sahe die geliebte Sonne mit unverwandten Augen an. Nach neun Tagen wurde sie endlich in eine Sonnenblume verwandelt.

Eneph. Dieses ist das höchste Wesen in dem Lehrgebäude der Aegyptier. Solches erste Wesen war vor der Schöpfung der Welt, und aus seinem Munde kam ein ursprüngliches Eyn hervor, davon alle andere Wesen herrühreten. Man stellte es in der Gestalt eines Menschen vor, der einen Scepter in der Hand hält, und auf dem Haupt einen prächtigen Federbusch hat, seine Oberherrschaft über alles anzudeuten. Im Munde hatte er ein Eyn, als ein Sinnbild der Welt, welche er geschaffen hatte. Oder man stellte ihn, in dem Bilde einer Schlange, vor, welche sich in einen

einen Circul gelegt, und den Schwanz im Maule hatte, anzuzeigen, daß er weder Anfang noch Ende hätte.

Cocyus. S. Hölleflüsse.

Codrus. Er war ein König der Athenienser, der, um sein Volk von der Verwüstung und Tyranny der Feinde zu befreien, Bettlerskleider anlegte, und sich erschlagen ließ.

Cölus. Ein Sohn des Aethers und des Tages. Er heyraethete die Erde, mit welcher er den Saturnus, die Rhea, den Ocean, die Titanen, die Riesen, die Furien, die Nymphen, und die schöne Venus zeugete. Man nennete ihn auch Uranus.

Colossi. Bildsäulen von außerordentlicher Grösse. Man hat bey den Alten sehr viele dergleichen berühmte Statuen gehabt, doch übertraf die in der Insul Rhodis die andern alle. Solches war ein Mannsbild von Erz, welches über dem Eingange des Hafens, an jeder Seite, mit dem Fusse auf einem hohen Gestelle stand, und den ganzen Hafen beschritte. Er war so hoch, daß die gröfsten Schiffe mit vollem Seegel unter ihm durchfahren konnten. Auf der Brust hatte er einen Spiegel, worinn man die Schiffe in der See, bis an die Küsten von Aegypten, sahe.

Comödie. Man stellet dieselbe

als ein Frauenzimmer vor, welches eine Pfeiffe und Flöte in der einen, und eine Larve in der andern Hand trägt.

Comus. Man hat ihn, als einen Gott der Schmausereien und Ueppigkeiten, gehret. Die Comödien scheinen ihren Namen von ihm erhalten zu haben. Er wird gebildet, als ein junger wollüstiger Mensch, der vor einer Thür stehet, in dessen Zimmer sich Braut und Bräutigam befinden. Er stehet vom Weine ganz roth, hänget den Kopf, und stemmet sich mit der lincken Hand auf einen Jägerspieß: In der rechten hält er eine umgekehrte Fackel, hat einen Blumenkranz auf dem Kopfe, und gehet gleichfalls auf Blumen.

Concordia. Die Griechen hatten ihr zu Olympia einen Tempel gebauet. Nicht weniger hatte Camillus ihr zu Rom einen der allerprächtigen Tempel aufgerichtet. Als derselbe weggebrannt war, baute ihn der Rath und das Volk wieder auf, und Liberius sparrete nichts, ihn prächtiger zu machen. Er dienete zu einem Zimmer, wo Rath gehalten wurde. Wenn Concordia die Eintracht der Soldaten abbilden sollte: So wurde sie als ein Frauenzimmer in langer Kleidung, zwischen zweyen Kriegszeichen, vorgestellt. Die

Die Concordia Augustorum zeigte sich als ein Frauenzimmer, das auf einem Stuhle saß, mit einem Delzweige, und Mercuriusstabe in den Händen. Ueberhaupt wurde sie mit einer Schale in der Rechten, oder einem Cornu Copia in der Linken, vorgestellt. Bisweilen auch durch einen Mercuriusstab, oder zwei in einander geflochtene Hände.

Conditor. Er war ein Gott der Römer, der die Aufsicht über das Aufheben des Getraides hatte.

Consentes. Die Römer nenneten ihre zwölf Dbergötter, Consentes.

Confus. So hieß der Gott der Rathschläge bey den Römern. Dessen Rathe soll der Romulus gefolget seyn, als er dem Mangel des Frauenzimmers bey seinen Unterthanen abhalf. Wenn sein Fest gefeyert wurde; so kam sein Altar zum Vorscheine, der sonst immer unter der Erde versteckt war. Solches sollte so viel bedeuten, daß die Rathschläge, von Rechtswegen, geheim gehalten werden sollen.

Copia. War die Göttinn des Reichthums, und eine Tochter der Fortuna. Hercules weihte ihr das abgebrochene Horn des Achelous.

Corvus. Apollo schickte einst einen Raben zu einem Brunnen, daselbst Wasser zum

Opfer zu holen. Die Begierde zu den dabey stehenden Feigen bewog den Raben, so lange zu warten, bis dieselben reif waren. Weil nun Apollo genöthiget war, mittlerweile ander Wasser zu nehmen, und der Rabe bey der Zurückkunft vorgab, daß eine Schlange, die er auch mitbrachte, verwehret habe, Wasser zu schöpfen, setzte er ihn, sammt der Schlange und dem Wassereimer, unter das Gestirne. Anfänglich soll der Rabe weiße Federn gehabt haben; weil er aber dem Apollo die Untreue seiner geliebten Coronis entdeckte, so tödtete er zwar dieselbe in der ersten Hitze; ließ sich aber hernach gereuen, verwandelte sie in eine Krähe, und machte die Federn des Raben schwarz.

Corybanten. Waren Priester der Enbele, welche ihren Gottesdienst mit unbeschreiblicher Raserey verrichteten. Sie dreheten die Köpfe auf eine wunderliche Art, knirschten mit den Zähnen, zersetzten sich mit Messern, dabey schrieten und heuleten sie, schlugen mit ihren Spiessen auf die Schilde, sprangen und tanzten. Man sagt auch, die Corybanten wären die jungen Leute gewesen, welche um die Wiege des Jupiters ein Getöse machen müssen, damit Saturnus sein Wimmern nicht hören können.

Corytto. Eine Göttinn der Unreinigkeit, wurde zu Athen hoch verehret. Die Baptes, welche ihre Opferpriester waren, feyerten ihr Fest bey Nacht mit Tänzen, und allen Arten der Unflätereien und Schwelgereyen. Ihr Name kommt von einem griechischen Worte her, welches waschen oder eintauchen bedeutet, weil sie sich in laulich Wasser eintauchten. Probus hält dafür, daß sie eine Comoedian tinn gewesen sey, und die Baptes gleiches Handwerck getrieben hätten. Als Eupolis eine Satyre, wieder die Unverschämtheit dieser Baptes, verfertigt hatte, warfen sie ihn ins Meer, daß er ersaufen mußte.

Cratus, oder Creteus. Ein Sohn des Minos und der Pasiphae. Er vernahm von dem Drakel, daß ihn einer von seinen Kindern tödten würde. Damit sein Sohn, Althemenes, dieses Unglück abwenden möchte, tödtete er eine von seinen Schwestern, welche Mercurius geschändet hatte, verheyrathete die andern an ausländische Prinzen, und verbannete sich selbst aus seinem Vaterlande. Weil Crateus nicht ohne seinen Sohn leben konnte, rüstete er eine Flotte aus, ihn zu suchen. Er landete in der Insel Rhodis, wo sein Sohn sich aufhielt. Die Einwohner wollten sol-

ches verwehren, in Meynung, daß er ein Feind sey. In dem Gefechte wurde dieser unglückliche Vater von einem Pfeile tödtlich verwundet, welchen sein Sohn auf ihn abgedrückt hatte. Sie erkannten darauf einander, und Althemenes bat die Götter, daß sie ihn sein Unglück nicht überleben lassen möchten; also wurde er von der Erden verschlungen.

Creon. König zu Theben, und Bruder der Jocaste. Er bestieg den Thebanischen Thron, nachdem Dedipus sich die Augen ausgestochen, und das Königreich verlassen hatte, war aber genöthiget, solchen den beyden Söhnen des Dedipus wieder einzuräumen. Als diese einander getödtet hatten, gelangte er abermahl dazu. Als er aber verbot, die Polynice und die Argier zu begraben, zog solches viel Unglück über sein Haus und Land.

Creon. König zu Corinth. Als er seine Tochter, Creusa, dem Jason, zum Nachtheile der Medea, zur Gemahlinn gegeben hatte, tödtete diese jene, und steckte des Creons Palast in Brand, daß er darinnen verbrannte.

Cresphontus. Urenkel des Hercules, und Haupt der Heracliden. Acht Jahre, nach dem Trojanischen Kriege kam er wieder mit seinen beyden

- Brüdern, Temenus und Aristodemus, nach dem Peloneſo, und wurde König zu Meſſenien.
- Creteus.** S. Crateus.
- Creusa.** Eine Tochter des Creons. S. Creon.
- Creusa.** Die Tochter des Priamus. Sie wurde dem Aeneas vermählt, und gebahr den Ascanius. Als sie in dem Trojanischen Brande umgekommen war, erschien sie dem Aeneas, welcher sie suchte, und sagte ihm, daß die Mutter der Götter sie der Grausamkeit der Griechen entführer hätte.
- Crinisus.** Ein Fluß in Sicilien, welcher sich in die Egeste, die Tochter eines edlen Trojaners, verliebte, und sich in einen Bären verwandelte. Sie gebahr den Alceſtus. Crinisus war ein König, oder Herr des Landes, von dem vermuthlich der Fluß den Namen bekommen hat.
- Crocodil.** Ein bey vielen Aegyptiern geheiligtes Thier. Die Einwohner zu Theben, und um den Nörischen Nil, bezeigten ihm große Ehre. Sie machten einen zahm, ziereten seine Ohren mit Edelsteinen und Gold, und legten ihn bey den Vorderfüßen an. Zum Unterhalt gaben sie ihm Fleisch, welches sie heilig nannten. Nach dem Tode balsamirten sie ihn ein, legten ihn in geweihte Urnen, und setzten ihn in dem Labyrinth, oder den Königlichen Gräbern, bey.
- Cronen.** Die gewöhnlichen Cronen des Bacchus waren von Weinlaube, bißweilen auch von Epheu: Der Minerven von Delzweigen; der Venus von Myrthen; des Apollo von Lorbeer; des Jupiters von Eichen; des Hercules von Pappeln; der Ceres von Kornähren; des Vertumnus von Heu; der Pomone von Früchten; der Flüſſe von Schilf, u. s. w.
- Cuba.** Die Römer hatten eine Göttinn dieses Namens, welche sie anriefen, daß die Kinder wohl liegen möchten.
- Cunina.** Unter diesem Namen verehreten die Römer eine Göttinn, welche die Kinder in der Wiege behütete, und sie vor Zauberey bewahrete.
- Cupido.** Wer seine Eltern gewesen sind, darüber ist man noch uneinig. Inzwischen hat man ihn beständig für einen Sohn der Venus gehalten. Er ist der Gott der Liebe, und unter allen der mächtigste, angesehenste, schönste, beste und bewundernswürdigste; bald heißt er Eros, Liebe, und Anteros, Gegenliebe; bald Cölestis, bald Terrestris, bald Bulgaris; bald wird er für den ältesten, bald für den jüngsten unter allen Göttern; bald für den Ursprung alles Uebels gehalten, da er denn von der Ebrietate,

die Sypore, Otio und Luru angeführet, von den Nixis, Bellis, Odiis, und Opprobriis, auch wohl Querelis, begleitet wird. Er war so verwegen, daß er dem Hercules die Keule, dem Jupiter die Blitze, dem Apollo die Pfeile, dem Mars die Rüstung, dem Mercurius die Flügel, der Diana die Fackel, dem Bacchus den Thyrsus, und dem Neptun den Dreizack nahm, und sie also wehrlos machte. Man bildet ihn als einen kleinen nackenden Knaben, mit verbundenen Augen, Flügeln, und einem Köcher voller Pfeile auf den Rücken, Bogen und Pfeile in den Händen, wobey denn dessen Pfeile theils mit Golde, theils mit Blei beschlagen, mithin entweder scharf oder stumpf sind. Er wird auch wohl mit einer Fackel in der Hand gemahlet.

Caræ. Mit diesem Namen benenneten die Alten gewisse Nachgöttinnen. Sie sollten sich in dem Borgemache der Hölle aufhalten, und bedeuten nichts als das böse Gewissen.

Curetes. Diese waren Priester der Cybele. Man nennete sie auch Galli, von einem gewissen Flusse in Phrygien. So bald sie von dem Wasser dieses Flusses truncken, wurden sie so wütend, daß sie sich mit Schwerdtern hieben. Daher haben sie den Namen, Corybantès, welches schlagen

heisset. Curetes heißen sie von der Insel Creta, wo sie den Jupiter auferzogen hatten. Man nennete sie auch, Dactyli, welches im Griechischen Finger heisset, weil ihrer zehn waren.

Curtius. Als die Stadt, Rom, von der Pest geplaget wurde, die von einem Dampfe entstand, der aus einem Pfuhle hervor dunstete, stürzte er sich hinein, um sein Vaterland, nach dem Ausspruche des Orakels, von der Pest zu befreien.

Cyane. Eine Nymphe zu Syracusa. Als sie den Wagen des Pluto, welcher die Proserpina entführte, aufhalten wollte, schlug Pluto mit seinem gespaltenen Scepter die Erde, und eröffnete sich einen Weg nach der Hölle. Die trostlose Cyane zerfloß darauf in Thränen, und wurde in einen Brunnen, dieses Namens, verwandelt.

Cybele. Ihr Vater war der Phrygische König, Meon, ihre Mutter die Dindyma. Meon ließ sie als ein Kind auf den Berg, Cybelus, setzen: Da fanden sich gleich Pantherthiere, die sie säugeten. Sie war sehr schön von Gestalt, sittsam und eingezogen. Sie ist die Erfinderin der Pfeifen, Trommeln, und der Arzneymittel. Anfänglich liebte sie den Marsyas, doch ehrbar. Bey dem Attis büßte

sie ihren Kranz ein. Darauf ward sie von ihren Eltern erkannt, und nach Hofe genommen; dagegen die Hirtenweiber, worunter sie sich aufgehalten, und der Attis erschlagen, deren Körper unbestattet liegen blieben. Darüber wurde die Enbele unsinnig, lief mit zerstreuten Haaren, gräßlichem Geschrey, und beständigem Trommeln herum. Marsyas begleitete sie stets, wurde aber von dem Apollo, der sich in sie verliebte, geschunden. Weil nun, nach der Aussage des Drakels, eine entstandene Pest erst aufhören sollte, wenn Attis begraben worden sey: So begrub man sein Bild, da der Körper nicht zu finden war. Der Enbele ward zu Pessinunt ein vortrefflicher Tempel gebauet. Dasselbst und zu Rom war ihr Bild nur ein dunkler, eckigter, ungestalteter, mittelmäßiger Stein. Sonst wird sie als eine ältliche Matrone gebildet, die eine sogenannte Mauercrone auf dem Kopfe, in der rechten Hand einen Scepter, oder einen Büschel Aehren, in der linken aber eine Trommel, hat. Auch bildet man sie auf einem mit Löwen bespannten Wagen mit einem Schlüssel in der Hand.

Cyclopen. Man zehlet ihrer vornemlich drey, den Arges, Brontes, und Steropes; doch will man ihre Zahl auch auf

sieben, ja gar auf hundert vergrößern, unter welchen Polyphemus der Oberste gewesen seyn soll. Sie waren entsetzliche Riesen, wie denn Polyphemus zwey hundert Schritte lang gewesen seyn, und einen Prügel, wie den größten Mastbaum, geführt haben soll. Sie hatten ein grosses rundes Auge mitten auf der Stirne, von welchem sie eben die Benennung bekommen haben sollen. Ihr Vater, Coelus, hatte sie gebunden, und in den Tartarum verschlossen; Jupiter ließ sie aber wieder heraus, dafür schiedeten sie ihm die Donnerkeile, und waren des Vulcans Schmiedeknechte. Als Aesculapius, von dem Jupiter, durch den Blitz getödtet worden, erschoss Apollo, aus Rache, die Cyclopen.

Cydicpe. Eine Priesterinn der Juno, und Mutter des Cleobis und Biton. S. Aconcius.

Cygnus. Ein Sohn des Mars. Er stritte mit dem Hercules, welcher das Pferd, Arion, ritt, und wurde überwunden. Mars wurde auf den Ueberwinder seines Sohns so erbittert, daß er sich mit ihm schlagen wollte; allein Jupiter brachte sie mit einem Donnerschlage aus einander.

Cynisca. Als diese muthige Frauensperson in den Olympischen Spielen den Preis gewann, wurde sie in die Zahl der

der Griechischen Helbinnen aufgenommen, und ihr, nach dem Tode, Heldenmahle aufgerichtet.

Cynosura. Eine Nymphe des Berges, Ida. Sie war eine von den Ammen des Jupiters, welcher sie zur Vergeltung an dem Himmel gegen den Nordstern ver setzte. Cynosura bedeutet einen Hundeschwanz.

Cyparissus. Ein Jüngling aus der Insel Cos, und ein Liebling des Apollo. Er hatte einen Hirsch zahm gemacht, den er sehr liebte, und selbst fütterte. Als er denselben unversehens getödtet hatte; hat er die Götter, ihm das Leben zu nehmen, Da er nun von Weinen ganz ausgezehret war; so verwandelte ihn Apollo in eine Cypresse, welche wegen ihrer blätterlosen Aeste, ein Bild der Traurigkeit ist.

Cypresse. Dieser Baum war dem Pluto, dem Gott der Todten, geweiht. S. Cyparissus.

Cythera. Heutiges Tages Cerigo, eine Insel im Archipelago, gegen Creta über. Hesiodus sagt, daß, als Venus aus dem Meerschäume hervorgekommen, sie anfänglich auf einer Seemuschel an diese Insel gelandet sey. Daher Cythera ihr besonders geheiligt war. Sie hatte einen prächtigen Tempel auf dieser In-

sel, und ihren fast bekanntesten Beynamen von derselben.

D.

Dactyli. Priester der Cybele. S. Curates.

Dädalus. Er wird für einen Sohn des Eupalamus, oder Micionis, und der Alcippe aus gegeben, folglich war er von königlichem Geblüte. Er war ein Bildhauer, und der erste, welcher die Bilder mit offenen Augen, ausgestreckten Armen, und von einander gethanen Beinen machte. Seine Kunst soll er von der Minerva erlernt haben. Er war sehr neidisch. Als sein Schwester Sohn, Talus, bey Gelegenheit eines zähmigten Schlangenträchens, die Sägen erfand, brachte er ihn um, ward aber von dem Areopago, diesem höchsten Gerichte zu Athen, wieder zum Tode verdammet, welchem er mit der Flucht entgieng. Endlich kam er nach Creta, und setzte sich bey dem Könige, Minos, und seinen Töchtern, in besondere Gnade, verfertigte das Labyrinth, und der Miradne einen Tanz von jungen Personen beyderley Geschlechts aus weissen Steinen. Doch, da er der, in einen Stier verliebten Königinn, durch Verfertigung einer hölzernen Kuh, unehrbare Dienste leistete, wurde er gefangen gesetzt.

fest. Er machte aber aus Wachs sowohl ihm, als seinem Sohne, Icarus, Flügel, und kam für seine Person glücklich nach Sicilien, wo er sich so einschmeichelte, daß er Schutz erhielt, als ihn Minos mit einer Flotte abforderte; ja Minos selbst mußte ingeheim sein Leben lassen. Da machte er nun dem Könige, Cocalus, einige Kunststücke.

Dämones. Dieses Wort wurde bey den alten Philosophen in keiner schlimmen Bedeutung genommen, wie heutiges Tages. Es bedeutete etwas göttliches, verständiges, geistiges. In diesem Verstande verwechselt man es mit Geniis, welches eben so herauskommt.

Dagon. Der Gott der Philister, welcher einen Tempel zu Gaza, und einen andern zu Azot, hatte. Die Jüdischen Lehrer beschreiben diesen Gott, als einen Triton, das ist, oben wie einen Menschen, und unten wie einen Fisch.

Danae. Eine Tochter des Acrisius, von welcher das Orakel weissagete, daß sie ihren Vater umbringen würde, daher er sie in ein ehernes Gemach bringen, und niemand zu ihr ließ. Doch Jupiter verwandte sich in einen güldnen Regen, welchen sie, in Meinung, daß es wirklich Gold wäre, mit dem Schoofe, aufsieng. Darauf nahm Jupiter seine

Gestalt an, und brachte ihr einen jungen Sohn zuwege. Raum hatte Acrisius solches erfahren, als er sie samt dem Kinde in einen Kasten stecken, und ins Meer werfen ließ. Da trieb sie an die Insel, Seriphus. Der Fischer, Dictys, zog sie ans Land, und Polydectes, der König des Orts, nahm sie zur Gemahlinn. S. Acrisius.

Danaides. So werden die funfzig Töchter des Danaus genennet. Ihr Vater mußte vor seinem Bruder entweichen, doch kamen ihm seines Bruders funfzig Söhne nach, und hielten um ihre Mühmen an. Er gab sie ihnen zwar, befahl aber zugleich seinen Töchtern, daß eine jede ihren Bräutigam die erste Nacht im Schlafe ermorden sollte. Sie gehorchten alle, bis auf die Hypermnestra, die ihren Bräutigam leben ließ; aber auch deswegen gefangen gesetzt wurde. Darauf konnten sie keine Freyer mehr bekommen, so sehr sich auch der Vater darum bemühetete. Ihre Strafe in der Hölle ist, ein löcheriges Gefäß mit Wasser zu füllen, welches beständig ausläuft.

Danaus. Er war ein Sohn des Belus und der Anchinoe, und ein Bruder des Aegyptus. Der Vater räumte ihm Libyen ein, nach dessen Tode aber bekam er mit dem Bruder

Bruder deswegen Verdrießlichkeiten, daß er Aegypten verlassen mußte. Auf der Minerven Rath bauete er ein Schiff von funfzig Rudern, nach der Anzahl seiner Töchter, und gieng damit nach Rhodis, und von da nach Argos, allwo ihm der König, Gelanor, das Reich abtrat, und die Einwohner Danaos nennete. Die Hypermnestra, welche ihren Bräutigam hatte leben lassen, überließ er dem Lynceus.

Dankbarkeit. Diese Tugend wird als ein Frauenzimmer gebildet, die entweder einen Storch, oder einen Elephanten, oder eine blühende Bohnenranke, neben sich hat.

Daphne. Sie liebte die Jagd, daher sie von der Diana hochgeschätzt wurde. Leucippus, ein Prinz des Denomaus, verliebte sich in sie, verkleidete sich in ein Frauenzimmer, und wurde gar bald mit ihr bekannt. Der gleichfalls verliebte Apollo brachte sie einstmahls auf die Gedanken, daß sie sich mit ihren Gespielinnen baden wollte. Da nun bey solcher Gelegenheit der Leucippus entdeckt wurde, erschossen ihn die Nymphen mit Pfeilen. Als auch Apollo sich allzu vertraut mit ihr machen wollte, und sie ihm nicht mehr entlaufen konnte, bat sie den Jupiter um Hülfe; der sie in einen Lorbeerbaum verwand-

delte. Apollo brach darauf einen Zweig davon, legte solches auf sein Haupt, und der Baum ist ihm beständig gewidmet geblieben.

Daphnis. Ein Sohn des Mercurius, wurde in einen Felsen verwandelt, weil er bey den Reizungen einer jungen Schäferinn unempfindlich gewesen war. Solches kam daher, weil ihm seine Frau einen Liebestrunck eingegeben hatte, davon er dumm geworden war.

Dardanns. Der Sohn des Jupiters und der Electra, einer Tochter des Atlas. Er bauete unten an dem Berge, Ida, eine Stadt, welche er, nach seinem Namen, Dardania, nennete, und die das berühmte Troja war. Seine Regierung war langwierig und glücklich, und nach seinem Tode rechneten ihn seine Unterthanen unter die Götter.

Dedalion. Ein Sohn des Lucifers, und Vater der Chione. Der Tod dieser seiner Tochter ging ihm so zu Herzen, daß er vor Verzweiflung von dem Berge, Parnas, herunter sprang. Aus Mitleiden fieng ihn Apollo auf, und verwandelte ihn in einen Sperber.

Dejanira. Sie war eine Tochter des Deneus und der Althaa. Sie war überaus schön. Ihre Freyer mußten um sie kämpfen; da denn zuletzt der

Hercules den Preis erhielt. Nach dreien Jahren wollte er mit ihr über den Fluß, Egeus, gehen; da er nun sehr angelaufen war, erbot sich der Centaurus, Nessus, sie hinüber zu tragen. Als er die Dejanira aufgeladen hatte, und so weit mit ihr war, daß ihn Hercules nicht sogleich einholen konnte, muthete er ihr ungeziemende Dinge zu. Jedoch, sie rief den Hercules um Hilfe, welcher den Centaurum mit einem Pfeile schoß. Da sich derselbe tödtlich verwundet fühlete, vermischte er sein Blut mit Del, und stellte es der Dejanira zu, mit der Versicherung, daß es dienen würde, ihren Mann von fremder Liebe abzuhalten. Dejanira hob solches sorgfältig auf; und da sich Hercules mit der Kule bekannt machte, bestrich sie ihm ein Hemde mit der Salbe. Da wurde Hercules unkinig, riß sich vor Schmerzen ganze Stücke Fleisch vom Leibe, und verbrannte sich endlich selber. Worauf sich Dejanira erhieng.

Deidamia, oder **Hippodamia**. Die Tochter eines Königes zu Argos, welche den Pirithous heyrathete. Ihre Hochzeit gab Gelegenheit zu dem berühmten Streite zwischen den Centauren und Lapithen.

Deidamia. Eine Tochter Lycomedes, Königes zu Scyros, wurde von dem Achilles gelie-

bet, und hatte einen Sohn von ihm, welchen sie Pyrrhus nennete, zum Andencken des falschen Namens des Vaters, welcher sich Pyrrha genennet hatte.

Deiphile. Die Tochter Abastus, Königes zu Argos, welche nach dem Ausspruche des Drakels ein wildes Schwein heyrathen sollte. Dieses wurde durch die Heyrath mit dem Tydeus erfüllet: Weil derselbe eine wilde Schweinshaut trug.

Deiphobus. Ein Sohn des Priamus. Nach dem Tode seines Bruders, Paris, heyrathete er die schöne Helena; es bekam ihm aber übel; denn dieses Weib verrieth ihn. Sie machte ein Verständniß mit ihrem ersten Gemahle, gab ihm in der Nacht der Eroberung von Troja die Losung, brachte ihn nebst dem Ulysses in das Zimmer ihres Mannes, welchen sie tödtete.

Deiphon. War ein Sohn des Triptolemus. Ceres liebte ihn heftig, wollte ihn unsterblich machen; und zog ihn, zur Reinigung alles Sterblichen an ihm, durchs Feuer; weil aber die Wirkung des Geheimnisses, durch das Geschrey seiner erschrockenen Mutter, Metanira, verhindert wurde, flog die Göttinn mit ihrem Wagen davon, und ließ den Deiphon verbrennen.

Delos. Ist eine Insel im Ae-

gäischen Meere. Die Poeten dichten, daß Neptunus solche, durch einen Stoß mit dem Drenzack, aus dem Grunde des Meers hervorgebracht habe, um der, von der Juno verfolgten Latona, einen Platz zu verschaffen, wo sie niederkommen könnte. Sie gebahr daselbst den Apollo und die Diana, welche ihr der Jupiter zuwege gebracht hatte.

Delphis. Eine alte Insel, welche von dem Tempel und Drakel des Apollo berühmt war. Als der Ziegenhirte, Coetas, bey dem Parnas seine Heerde weidete, wurde er gewahr, daß seine Ziegen, wenn sie einer daselbst befindlichen Höle nahe kamen, heftig blöcketen. Er ging selbst hin, zu sehen was solches bedeute, und als er von den heraussteigenden Dünsten eingenommen wurde, fieng er an zu weissagen. Das Gerücht von diesem Wunder zog viele aus der Nachbarschaft hin, welche gleichfalls in Entzückung geriethen, so bald sie sich der Höle naheten. Voller Bewunderung über eine so erstaunende Begebenheit, schlossen sie, daß die Erde selbst solche Wunder verrichtete, und fiengen an, dieser Gottheit an eben dem Orte einen besondern Dienst zu leisten, und das, was man in der Entzückung sagte, für Weissagungen und Drakel zu halten. Der Ort, wo

das Loch war, lag an der Hälfte des Abhangs von dem Berge, Parnas, und man bauete daselbst nachher den Tempel und die Stadt, Delphis. Man kam von allen Enden, das Drakel um Rath zu fragen. Die Griechen sowohl als die Ausländer, die Unterthanen sowohl, als die Prinzen gingen selbst, oder schickten Gesandten nach Delphis, in allen Unternehmungen, vom geringsten bis zum wichtigsten, den Willen des Apollo zu vernehmen. Dadurch kamen so viele Geschenke und unzählige Reichthümer nach dem Tempel und der Stadt, daß man sie mit den Schätzen der Könige in Persien vergleichen konnte.

Demiphon. War ein König zu Phlagusa, in klein Asien. Das Drakel befahl ihm, den Diis Penatibus alle Jahre eine Jungfer zu opfern, damit die Seuche aufhörete, wodurch seine Unterthanen aufgerieben wurden. Da warf er nun das Loos über alle Jungfern, übergieng aber dabey seine Töchter. Dieses verdroß den Matusius, und er redete dem Könige ein; worüber Demiphon so unwillig wurde, daß er des Matusius Tochter ungeloset opferte. Dieser verbiß die Rache eine Zeitlang; bat aber darauf den König mit seinen Töchtern zu Gaste. Der König sandte dieselben

voran, und Matusius schnitzte ihnen die Kehle ab, mengte ihr Blut unter den Wein, und gab es dem Vater zu trinken. Matusius ward hierauf, sammt diesem Trinckgeschirre, ins Meer geworfen; das Trinckgeschirr aber hernach unter das Gestirn gesetzt. Matusius heißt sonst auch Matusius.

Demogorgon. Eine Gottheit oder Genius der Erde. Es war ein unflätiger, mit Moos bewachsener, blasser und ungestalteter Greis, welcher in dem Innersten der Erde wohnte. Er hatte die Ewigkeit und das Chaos zu Gespielinnen. Vor Verdruß über diese Einsamkeit machte er eine kleine Kugel, setzte sich darauf, fuhr in die Höhe um die Erde herum, und schuf also den Himmel. Nachher nahm er von der Erde heißen Koth, machte die Sonne davon, welcher er die Erde zur Ehe gab, davon der Tartarus, die Nacht u. geböhren wurden.

Demoleon. War ein Centaurus. Da die Schlägerey bey der Vermählung des Pirithous vorgieng, wollte er eine alte Fichte aus der Erde reißen, dem Theseus eins zu versehen. Doch die Fichte brach ab: Gleichwohl warf er den Crantor zu Boden. Doch, Peleus schoß ihm einen Wurffspieß durch den Leib, den aber Demoleon wieder

heraus zog, sich mit den Vorderfüßen in die Höhe lehnte, und den Peleus zu Boden druckte; Endlich durchstieß dieser ihn von unten auf.

Demophile. Ist der Name der Sybille, welche dem alten Tarquinius die neun Bücher brachte, für welche sie drey hundert Goldstücken forderte.

Demophoon. Ein Sohn des Theseus und der Phädra. Er befand sich mit vor Troja, und half seine Großmutter, die der Helena Slavinn war, in Freiheit setzen. Auf seiner Heimreise kehrte er in Thracien ein, verliebte sich in die Phyllis, des Sithons Prinzessin, versprach auch zu gewisser Zeit wieder zu kommen. Als er nun an dem gesetzten Tage nicht kam, starb die Prinzessin vor Betrübniß. Auf ihrem Grabe wuchsen Bäume, die alle Jahre, um die Zeit, da sie gestorben war, ihre Blätter fallen ließen. Da nun Demophoon endlich ankam, und die Bäume umfaßte, wurden sie den Augenblick grün. Er war König zu Athen, und als er von dem Diomedes angefochten wurde, überwand er ihn.

Demuth. Solche wird als eine weißgekleidete Jungfer vorgestellt, die ihr Haupt zur Erde senckt, die Arme Kreuzweise über einander legt, in der Hand eine Kugel hält, zu ihren Füßen aber eine Krone

und

und ein Lamm liegen hat. Man giebt ihr auch bisweilen einen Paluzweig in die Hände.

Derceto. Eine Syrische Göttin, welche die Venus beleidigte. Diese wußte sich nicht besser zu rächen, als daß sie dieselbe in einen jungen Menschen verliebt machte. Mit diesem zeugete sie die Semiramis; schämte sich aber, wegen dieser Ausschweifung, so sehr, daß sie ihren Liebsten umbrachte, sich selbst in eine See, bey Ascalon, stürzte, und in einen Fisch verwandelt wurde. Darauf baueten ihr die Syrer einen prächtigen Tempel, ohnfern von dieser See, verehreten sie in Gestalt einer halben Jungfer, und eines halben Fisches; asfen auch keine Fische, sondern achteten sie als göttliche Thiere.

Deucalion. Man giebt ihn für einen Sohn des Prometheus aus. Seine Gemahlinn hieß Pyrrha, und so gerecht als er war, so gottsfürchtig war sie. Da Jupiter beschloffen hatte, die Menschen mit Wasser zu verderben, wurde Deucalion von dem Prometheus gewarnt. Er bauete daher einen Kasten, brachte genugsame Lebensmittel hinein, und setzte sich mit seiner Pyrrha darein. Darauf fiel ein entsetzlicher Regen, daß die Menschen erlosfen. Deucalions Kasten

fuhr inzwischen neun Tage hin und her, und blieb endlich an dem Berge, Parnas, hangen. Weil der Regen aufhörte, stieg er aus. Da er nun dem Jupiter für seine Erhaltung danckte, schickte derselbe den Mercurius an ihn, und ließ fragen, was er von ihm verlangete. Er bat um die Wiederherstellung des menschlichen Geschlechts, und bekam Befehl, daß er und Pyrrha Steine über sich werfen sollten. Da entstanden aus den Steinen, welche Deucalion geworfen hatte, Knaben, und aus der Pyrrha ihren, Mägdelein. Seine Schifarth wird wegen der Erhaltung einiges Viehes in dem Kasten, auch der Taube, welche er fliegen lassen, so erzehlet, daß sie des Noah Geschichtten ähnlich siehet.

Deverra. Eine Gottheit der Römer, welche sie anriefen, den Silvanus von den Kinderbetterinnen abzuhalten.

Devotio. Eine Handlung, wodurch die Römer den Zorn der Götter, über eine Stadt, Heer, oder feindliches Volk, erbaten.

Diana. Man hat unterschiedene Göttinnen dieses Namens. Die bekannteste davon ist die Tochter des Jupiter, und der Latona. Ihre Mutter gebahr auf der Insel, Delos, erstlich die Diana, hernach den Apollo; da denn bey

ben der Geburt des letztern, Diana sogleich die Stelle einer Hebamme vertrat; woben aber Diana einen Eckel vor dem Heyrathen bekam. Deswegen blieb sie Jungfrau, und bat sie sich bey dem Jupiter aus, daß er ihr Bogen und Pfeile, sechzig Nymphen des Oceans, von neun Jahren, zu Gesellschafterinnen, und zwanzig des Amnisus, zu Dienerinnen, geben möchte. In ihrem dritten Jahre raufte sie den Cyclopen, Brontes, die Sauborsten ähnliche Haare aus dem Barte. Sie war eine Göttinn der Jagd, der Wege, und der gebährenden Frauen. Die ersten Hirsche, welche sie fieng, hatten güldne Gewenhe. Dieselben spannete sie vor ihren Wagen. Sie erschof den Orion, und andere mehr. Den Actäon verwandelte sie in einen Hirsch, daß er von seinen Hunden zerrissen wurde, als er sie im Bade gesehen hatte. Auch erschof sie die Töchter der Niobes, die Echio, und die Coronis. Da Agamemnon einen ihr geweihten Hirsch erschof, hielt sie die Griechen durch Sturm, von der Farth nach Troja, zurück. Einstmals prügelte Juno sie erschrecklich ab, weil sie im Trojanischen Kriege ihre Gegenparthen genommen hatte. Sie ward als ein schönes Frauenzimmer gebildet, mit fliegen-

den Haaren, Pfeilen und Bogen, und einem Köcher auf dem Rücken.

Dice. Eine Tochter des Jupiter und der Themis. Sie ist eine von den dreyen Horis, und ihre Schwestern hießen, Irene und Eunomia. Sie war die Göttinn, welche diejenigen verglich, die einen rechtmäßigen Proceß mit einander führten. Man hält sie daher für den festen und sichern Grund aller Städte.

Dicynna. S. Britomartis.

Dido. Eine Tochter des Königes, Belus, des andern, zu Tyrus. Sie wurde an einen der reichsten Phönicier, Namens Sichäus, welcher der Nächste nach dem Könige, und zugleich ein Priester des Hercules war, verheyrahet. Nach ihres Vaters Tode wurde derselbe von ihrem Bruder, Pigmalion, erschlagen, weil dieser nach seinem Reichthume trachtete. Dido wußte davon nichts, bis ihr der Geist ihres Mannes erschien, ihr solches berichtete, und erinnerte, sich mit ihren Schätzen fort zu machen. Sie ging also damit, nebst einigen Mißvergnügten, zu Schiffe, langete in Africa an, und bat sich aus, daß man ihr so viel Land verkauffen möchte, als eine Ochsenhaut im Umkreis habe. Da man ihr solches bewilligte, zerschnitt sie eine Ochsenhaut in Riemen, umfaßte da-

mit

mit einen grossen Platz, und bauete Carthago darauf. Endlich kam Aeneas hin, und Dido verliebte sich in denselben. Da sie sich aber schon für seine Gemahlinn hielt, machte sich Aeneas, auf Befehl des Jupiters, fort. Darauf liess sie einen Scheiterhaufen im Schloßhofe aufrichten, erstach sich, und warf sich ins Feuer. Da Aeneas bey seiner Höllenfarth ins Land der Todten kam, begegnete sie ihm. Sie wollte seine Entschuldigung aber nicht anhören, machte ihm eine zornige Mine, kehrte ihm den Rücken zu, und begab sich in einen düstern Wald zu dem Sichäus.

Dienstbarkeit. Sie wird als ein junges Frauenzimmer mit ausgeflochlenen Haaren, in einem weissen und kurzem Rocke gebildet. Sie gehet auf Dornen, und hat auf den Schultern ein schweres Joch, welches sie bis auf die Erde beuget. An den Füßen hat sie Flügel, und neben sich einen Krannich, der einen Stein in den Klauen hält.

Diomedes. König in Thracien, und ein Sohn des Mars und der Cyrene. Er hatte wilde Pferde, welche Feuer spieen, und Menschenfleisch frassen, indem er ihnen alle Fremde zu verschlingen gab, welche ihm in die Hände fielen. Hercules nahm diesen Diomedes gefangen, und liess ihn von sei-

nen eigenen Pferden fressen.

Diomedes. Ein Sohn des Euboeus, und Enckel des Deneus, Königes zu Calydon, welcher die Argiver in der Belagerung von Troja anführte. Er fochte wieder den Aeneas mit so vielem Vortheile, daß Venus genöthiget war, ihren Sohn mit einer Wolcke zu bedecken, damit er seinen Stößen entgienge. Als Diomedes solches gewahr wurde, unterstand er sich, die Venus selbst anzugreifen, und verwundete sie an der Hand. In einem andern Treffen wagte er sich sogar an den Gott, Mars, welchem er eine so grosse Wunde mit der Lanze anbrachte, daß er entseztlich an zu schreyen fieng.

Dioscuri. Ein Beyname des Castors und des Pollux. Als Jupiter sich in einen Schwan verwandelt, und die Leda durch einen angenehmen Gesang berückt, sich aber auch ihr Mann zu ihr gefunden hatte, gebahr sie zwey Eyer, aus deren einem Pollux und Helena, aus dem andern aber, Castor und Clytämnestra hervor krochen. Anfänglich halften Castor und Pollux das Calydonische Schwein erlegen. Da sie mit nach Colchis gingen, liess sich bey entstandnem Sturm an ihren Köpfen ein Stern sehen. Pollux war ein guter Fechter, Castor ein
vor

vortrefflicher Reuter; beyde aber gute Soldaten. Die Helena war von dem Theseus und Pirithous geraubet. Castor und Pollux befreieten sie wieder, und führten des Theseus Mutter, als eine Gefangene mit sich. Castor heyrathete hierauf die Hilaira, Pollux die Phöbe, mit denen sie beyde Kinder zeugeten. Mit ihrem Vetter, dem Ida und Lynceus, erbeuteten sie eine Heerde Rinder aus Arcadien; da nun Ida die Theilung machen sollte, theilte er einen Ochsen in vier Theile, und sagte: Wer am ersten ein Viertel essen kan, soll die eine Hälfte haben, und wer das andere Viertel verzehret, die andere Hälfte bekommen. Darauf speisete er das eine Viertel für sich, das andere für seinen Bruder, behielt also die Heerde allein, den Dioscuris aber gab er nichts. Darüber kam es zum Schlagen. Lynceus jagte dem Castor seinen Speiß durchs Herz; wurde aber von dem Pollux wieder niedergemacht. Da nun Ida solches rächen wollte, wurde er durch den Blitz des Jupiters daran verhindert. Weil nun beyde Brüder einander sehr liebten, bath Pollux den Jupiter, daß er einen Theil von seiner Unsterblichkeit seinem todten Bruder mittheilen möchte. Da war nun einen Tag Pol-

luxe, den andern Castor, todt, bis Jupiter sie unter die Sterne setzte, wo sie noch Zwillinge heißen. Ihr Name, Dioscuri, ist so viel, als Knaben, oder Söhne des Jupiter. Sonst geben andere noch vor, daß diese liebeichen Brüder nicht einer um den andern; sondern jährlich sechs Monate zusammen gelebt, und die andern sechs Monate mit einander todt gewesen wären.

Dirce. Die Tochter der Sonne und Gemahlinn des Thebischen Königes, Lycus, nachdem derselbe die Antiope, wegen Verdacht des Ehebruchs, verstossen hatte. Weil Dirce sich einbildete, daß ihr Gemahl mit der Antiope noch einige Gemeinschaft pflege, ließ sie selbige in ein Gefängniß werfen, und daselbst hart peinigen. Einstmahls fand dieselbige Gelegenheit zu entwischen, und zu ihren Söhnen zu entfliehen. Diese zogen einen Anhang an sich, erlegten den Lycus, banden die Dirce mit den Haaren an den Schwanz eines wilden Ochsen, und ließen sie zu tode schleiffen, endlich aber in einen Brunnen werfen, den sie von ihr, Dirce, benenneten.

Dis. Einer von den Namen des Pluto, er bedeutet so viel als reich. Man sagt gewöhnlich: Dis Pater. Sonst aber heißt auch der Jupiter, Dis, und

und man macht den Unterscheid, daß Jupiter der Dis in der Ober- und Pluto der Dis in der Unterwelt sey.

Discordia. Eine Tochter des Erebi und der Nacht. Sie wohnte nebst den Furien in dem Eingange der Hölle, und war als eine Frauensperson gebildet, die anstatt der Haare Schlangen, ein zerrignes Kleid; das Gesicht voll geronnenes Blut; eberne und rostige Zähne; eine mit Euter triefende Zunge; in der rechten Hand eine ganz roth brennende Fackel; einen zurückgebogenen Kopf; verkehrte und aufgeschwollene, doch immer thränende Augen; unruhige Hände; ein Schwerd in der Brust, und um sich herum lauter Finsterniß, als ein fliegendes Netz, hatte.

Dodone war eine Epirische Stadt, bey welcher ein Hahn, und in solchem ein Orakel des Jupiter war. Dieses Orakel gab seine Aussprüche durch ein gewisses Gemurmele der Blätter, eines Brunnens, einiger Lauben, oder gewisser Weiber.

Dolon. Eines Trojanischen Herolds Sohn. Er bot sich selber zum Spion an, die Griechen auszufundschaften: Wenn er des Achilles Pferde und Wagen bekäme. Er hieng seinen Bogen und Köcher um, schlug eine Wolfshaut um

sich, bedeckte das Haupt mit einer rauchen Mütze, nahm den Spieß in die Hände, und wanderte auf das griechische Lager zu. Doch, Diomedes und Ulysses waren gleichfalls ausgegangen, die Trojaner zu behorchen. Da sie nun den Dolon kommen sahen, legten sie sich unter die Todten, bis er vorbei war. Darauf kehrten sie wieder um, schnitten ihm den Rückweg ab, und zwungen ihn, daß er allerley den Trojanern Nachtheiliges entdecken mußte. Er erbot sich zwar zu einer Ranzion; Diomedes aber machte ihn nieder.

Donner. Die Heiden machten solchen zu Wassen des Jupiter, seine höchste Macht anzuzeigen. Die Cyclopen schmiedeten die Donnerkeile, womit dieser Vater der Götter schoß.

Doris. Eine Tochter des Oceanus und der Thetis. Sie heirathete ihren Bruder, Nereus, und wurde eine Mutter der Nereiden. Sie ist eine von den Meergottheiten.

Dorylas. War ein Centaurus. Auf der Hochzeit des Pirithous gerieth er mit dem Peleus in ein Handgemenge. Dieser hieb ihm den Wanst auf, daß ihm die Kalbaunen vor die Füße fielen, darinn er sich mit den Beinen verwickelte, sie zerriß, und sie alle aus dem Kumpf zerrete, bis er umfiel und starb.

Drache.

Drache. Dieses Thier war der Minerva geheiliget, anzuzeigen, daß die wahre Weisheit niemahls unachtsam werde. Es war auch dem Bacchus geweiht, die Wuth der Trunksenheit anzudeuten. Die berühmten Drachen, durch welche die Dichter die Hesperischen Gärten, das güldne Bliß, die Delphische Höle, den Thebanischen Brunnen, bewachen lassen, sind entweder grosse Hunde, oder auch Menschen gewesen; denn das Wort, Draco, bedeutet einen Wachsamen, einen Scharfsichtigen.

Dryaden. Solches sind Wald- und Baumgöttinnen. Ihr Aufenthalt war vornehmlich in, und bey der Eichen. Sie werden sonst auch Hamadryaden genennet: Indem sie mit den Bäumen wuchsen, und auch umgehauen wurden. Daher klagten sie zum öftern sehr, wenn man die Bäume ausrotten wollte.

Dryope. Eine Nymphe in Arcadien. Sie wurde von dem Apollo, oder nach anderer Meynung, von dem Mercurius, geliebet. Als sie einmahl einen Zweig, oder eine Blume, von dem Lotusbaum abgerissen hatte, ihr Kind damit spielen zu lassen, verwandelte sie Bacchus, welchem der Lotus geweiht war, zur Strafe dieser Entheiligung, in einen Lotusbaum. Das

Kind hätte beynahе gleiches Unglück betroffen. Veräuthlich ist dieses eines von den Nährgen, die man den Kindern erzehlete, sie zu warnen, daß sie keinen Baumzweig, oder keine Blume, abbrechen sollten.

E.

Ecehiria. Sie war eine Göttin des Stillstandes bey den Griechen. Man fand sie bey den Eleis gebildet, wie sie dem Iphitus einen Siegescranz überreicht.

Echelus. War ein grausamer Tyrann. Seiner eignen Tochter stach er die Augen aus, und steckte sie in ein finsternes Gefängniß, wo sie auf eine slavische Art arbeiten mußte. Antinous, welcher in der Abwesenheit des Ulysses, um die Penelope mit freyete, gab ihm auf, den Ulysses, welcher wieder zu Hause kam, um sich umzusehen, was passirte, in einen Bettler verstelllet hatte, umzubringen. Er drohete ihm, den Bettler, Irus, zu ihm zu schicken, daß er ihm Nasen und Ohren abschneiden sollte, wofern er sich nicht gebührend in dem Kampfe gegen den Ulysses halten würde.

Echidna. Ein Tochter des Phorcys. Von oben sahe sie wie eine schöne Jungfer, von unten aber wie die gräulichste Schlange

Schlange aus. Ihr Aufenthalt war eine tiefe Höle in Syrien, ihre Speise war rohes Fleisch, und sie veraltete niemahls. Mit dem Typhon zeugte sie allerley Ungeheure, den Cerberus, die Lernäische Schlange, die Chimära, das Sphinx, die Scylla, und dergleichen.

Echo. Man giebt sie für eine Tochter der Juno aus. Da sie sich in den Narciss verlobt hatte, aber keine Gegenliebe fand, wurde sie in einen bloßen Schall, und endlich gar in einen Stein, verkehret. Nach einiger Meinung soll sie sehr häßlich gewesen seyn, sich beständig zwischen den Bergen hören, aber niemahls sehen lassen. Andere wollen, daß sie eine sehr geschwägige Nymphe gewesen sey, welche die Juno mit Plaudern aufgehalten habe, wenn sie den Jupiter hätte überschleichen wollen. Darüber sey endlich Juno so zornig geworden, daß sie dieselbe in einen Stein verwandelt, und nur ihre Stimme übrig gelassen habe, mit der Berrichtung, die letzten Sollen zu wiederholen.

Educa. Edulica. Edusa. Unter diesen Namen verehreten die Römer eine Göttinn, welche die Aufsicht über das Essen, oder über die ganze Aufzuehung der Kinder haben sollte.

Egeria. Eine Nymphe, welche von den schwangern Weibern angerufen wurde, damit sie desto leichter entbunden werden möchten. Andere geben sie für eine Muse aus. Zum wenigsten war sie eine besondere Göttinn, mit der Numa Pompilius des Nachts vertrauliche Zusammenkünfte hatte, und von ihr erfuhr, was vor heilsame Gesetze er den Römern zu geben habe. Da diese nicht alles glauben wollten, was er sagte, bat er einstens etliche von den Bornehmsten zu Mittag zu sich, da trafen sie sein Haus in dem armseligsten Zustande an. Er ersuchte sie des Abends wieder zu kommen; als sie solches thaten, fanden sie nicht nur den Hausrath vortreflich und prächtig, sondern auch die Speisen sehr köstlich. Daraus schlossen sie, daß seine vorgegebene Freundschaft mit der Egeria nichts erdichtetes sey. Sonst giebt man dieselbige auch für eine Brunnengöttinn aus, und will, daß die Bekanntschaft des Numa mit ihr, nichts anders sagen wolle, als daß er die Kunst, aus dem Wasser zu weissagen, verstanden habe. Nach dem Tode des Numa begab sie sich in einen Wald bey Aricia, und beweinete seinen Tod so lange, bis Diana sie in einen Brunnen verwandelte.

Egeste. Des edlen Trojaners, Hippo-

Hippotes, Tochter. Ihr Vater sandte sie nach Sicilien, damit sie dem Ungeheuer nicht vorgeworfen würde, welches Neptunus wieder den Laomedon erregt hatte. Dasselbst verliebte sich der Fluß, Crinifus, in sie, und verwandelte sich in einen Bären, von dem sie auch den berühmten Alceſtus gebahr, welcher in Sicilien regieret hat.

Agina, oder **Aegina**. Die Tochter des Flusses, Asopus, welche mit dem Jupiter den Neacus zeugte. Ihr Vater wollte sie tödten, solches nun zu verhindern, verwandelte Jupiter dieselbe in eine Insel, welche ihren Namen führet.

Ehre. Diese Tugend wurde von den Römern vergöttert. Als Marcellus der Tugend und Ehre einen Tempel bauen wollte, und die Hohenprieſter deswegen um Rath fragte, antworteten sie: Ein Tempel wäre für zwey so große Gottheiten zu klein. Er ließ also zwey beyeinander bauen, so, daß man durch den Tempel der Tugend gehen mußte, wenn man in den Tempel der Ehre kommen wollte; anzuzeigen, daß man die wahre Ehre nicht anders, als durch die Ausübung der Tugend, erlangen könnte. Man stellet die Ehre als einen mit Palmen gekrönten Soldaten vor, der eine goldne Kette um den

Hals, einen Schild und eine Lanke in der Hand hat, Auf dem Schilde siehet man zween Tempel, mit der Ueberschrift: Hic terminus hæret.

Ehrgeiz. Derselbe wird als ein grün gekleidet Frauenzimmer, mit verschiedenen Kronen auf dem Haupte, vorgestellt. Sie ist mit Flügeln versehen, hat einen Löwen bey sich liegen, und stehet an einem Seeufer, um welches die Wellen herum schlagen.

Eigenliebe. Man stellet dieselbe unter dem Bilde des Narciss vor, welcher sich, in sich selbst verliebt, in einem Brunnen bespiegelt.

Eigensinn. Solchen mahlet man als einen seltsam gebildeten jungen Menschen, der Federn von verschiedenen Farben auf dem Haupte trägt. In der rechten Hand hält er einen Blasebalg, und in der linken einen Sporn.

Einfalt. Diese bildet man als ein junges Mägdgen, welches in der rechten Hand eine Taube, in der linken einen Faszanen trägt, und weiß gekleidet ist.

Einsamkeit. Solche wird als ein nackendes Weibsbild vorgestellt, die eine Hand aufthut, und gen Himmel hebt, in der andern aber einen Zettel hält, worauf die Worte stehen: Mihi in hære Deo bonum est. Oder man bildet sie als eine Frau, die gen Himmel

mel siehet, von dannen helle Stralen auf sie herab fallen. Auf dem Haupte hat sie Flügel.

Eintracht. Solche stellet die bekannte Figur des bewaffneten Geryons mit dreien Angesichtern, sechs Armen, sechs Füßen, und einer güldenen Krone, vor. In der einen Hand hat er eine Lanze, in der andern ein Schwert, in der dritten einen Scepter, und die übrigen drey halten ein Schild. Die politische Eintracht wird als ein junges, auf alt romanische Art bekleidetes Frauenzimmer, gebildet, die auf dem Haupte einen Kranz von Blumen und Früchten trägt, in der Hand aber eine Schüssel voll Herzen hält. Die Eintracht im Kriege wird als eine gewaffnete Pallas gemahlet, die in der einen Hand eine Lanze, in der andern einige Schlangen hat. Die eheliche Eintracht bildet man als eine Manns- und Frauensperson, die beyde in Purpur gekleidet, und mit einer Kette zusammen gefesselt sind, auch ein Herz halten. Die Eintracht in der Liebe zeigt sich, wie ein Cupido, der Bogen und Pfeile von sich legt, und mit der einen Hand eine Geige, mit der andern aber einen Fiedelbogen ergreift. Sonst bildet man die Eintracht überhaupt auch als ein Weib, das einen Kranz von

Delzweigen auf dem Haupte hat, in der einen Hand ein Geschirr mit Feuer, in der andern ein Horn des Ueberflusses, hält. Oder als eine Frau, die eine Hand voll Kornähren in der einen, und ein Becken, darinnen einige Herzen liegen, in der andern Hand hält.

Eitelkeit. Dieselbe wird gebildet, als eine junge geschminzte Frau, in einem kostbaren Kleide. Auf dem Haupte trägt sie eine Schale, in deren Mitte ein Herz befindlich ist.

Electra. Eine Tochter des Agamemmons und der Clytämnestra. Sie rettete ihren Bruder, den jungen Orestes, von der Wuth des Aegisthus, und der Clytämnestra, als dieses ehebrecherische Paar ihn eben so, wie seinen Vater, Agamemmon, tödten wollte. Nach der Hand bekam sie eine falsche Nachricht, und zwar in dem Tempel zu Delphis, daß eine Priesterinn der Diana, ihren Bruder umgebracht hätte. Vor Wuth und Verzweiflung nahm sie einen Brand von dem Altare, und wollte dieser Priesterinn, welche ihre Schwester, Iphigenia, war, die Augen damit austechen. Indem kam Orestes zum Vorscheine, und sie erkannten einander alle dreye. Sonst war diese Electra die Gemahlinn des Phylides, des

guten Freundes, ihres Bruders, Drestes.

Electra. Des Atlas Tochter, eine von den Pleiaden, und die Mutter des Dardanus, von welchem das Trojanische Volk mit herstammete. Man sagt, daß sie sich seit der Verführung von Troja vor Verdruß nicht mehr habe sehen lassen: Weil ihr Gestirn unter den Pleiaden sehr dunkel ist.

Electryon. Ein Sohn des Perseus und der Andromeda. Er regierte zu Mycen, und heirathete seine Ruhme, Anaxo, aus welcher Ehe Alcmena gebohren wurde. Als er aus dem Kriege wieder die Teleboer, mit vieler Beute, zurück kam, ging ihm sein Vater, Amphitryo, entgegen. Wie derselbe nun seine Keule nach einer Ruh werfen wollte, die sich von der Beute losgerissen hatte, traf er den Electryon, daß er todt hinfiel.

Elend. Oder die Verbannung und Landesverweisung, solche wird als ein Pilgrim gebildet, der in der einen Hand einen Pilgerstab, in der andern aber einen Falcken trägt.

Eleusinia. Geheimnisse der Göttinn, Ceres, welche man zu Eleusis, bey Athen, feyerte. Dieses waren bey den Griechen die heiligsten Handlungen, daher man ihnen vorzüglich den Namen, Geheimnisse, gab. Die Eleusinier

waren die ersten unter den Griechen, welche den Acker- und Kornbau lerneten, daher feyerten sie das Gedächtniß davon, durch ein so herrliches Fest.

Eleutheria. S. Freyheit.

Elpenor. Einer von den Gefährten des Ulysses, welchen die Circe, nebst zwanzig andern, in Schweine verwandelte. Doch verhalf ihm Ulysses wieder zu seiner menschlichen Gestalt. Darauf besoff er sich so entsezlich, daß er bey der Circe, von einer Treppe, den Hals brach. Weil er nicht begraben wurde, konnte er nicht über die unterirdischen Flüsse gesetzt werden. Da nun Ulysses bey seiner Wallfahrt unter die Todten gerieth, bat ihn Elpenor sehr, daß er ihn begraben lassen möchte, welches auch geschah.

Elpis. Bauete dem Bacchus einen Tempel zu Samos, welchen man Bacchus, mit dem offenen Rachen, nannte, wegen einer besondern Begebenheit, die Plinius folgendergestalt erzehlet: Als Elpis in Africa landete, begegnete ihm ein Löwe, welcher ihn mit offenem Rachen zu drohen schien. Der gute Mensch kletterte geschwind auf einen Baum, und rief den Bacchus an. Denn wenn die Hoffnung aufhöret; Diese Bedeutung hat das Wort, Elpis;

Elpis; So greift man gewöhnlich zum Gebet. Der Löwe, welcher ihn leicht hätte einholen können, kam langsam herben, legte sich unten an den Baum, und sperrete immer den weiten Rachen auf, nicht ihn zu erschrecken, sondern vielmehr ihn zum Mitleiden zu bewegen. Er hatte nemlich einen Knochen zwischen die Zähne bekommen, welcher ihn zu fressen verhinderte, so daß er sehr verhungert war. Der Löwe sahe den Elpis immer an, und schien ihn um Hülfe zu bitten. Elpis saß eine Zeitlang vor Furcht, und noch mehr vor Verwunderung, unbeweglich; endlich aber stieg er herunter, und als der Löwe auf ihn zukam, und ihm den aufgesperrten Rachen zeigte, zog er den Knochen heraus. Zur Dankbarkeit brachte ihn der Löwe, so lange sein Schiff an dem Ufer lag, allerley Wildpret.

Elysische Felder. Der Aufenthalt der verstorbenen Frommen. Man beschreibt sie als die lustigste Gegend, die man nur zu ersinnen weiß. Die Verstorbenen vertreiben sich hier die Zeit mit Tanzen, Springen, und allerley Lustbarkeiten, wozu Orpheus mit seiner angenehmen Leier aufspielt. Ein jeder ergötzet sich an dem, woran er im Leben ein Vergnügen gehabt hat.

Die Vögel singen auf das vortrefflichste, und die Gewürze wachsen von selber. Man siehet ganze Wälder voll Rosen, bey denen sich Jungfern und Junggesellen lustig machen. Ein sanfter Zephir wehet hier beständig, und man weiß von keinem Ungewitter, Regen, Schnee oder Sturme. Man spüret keine Veränderung. Die Menschen bleiben immer jung, und ohne Kranckheit. Ehe aber die Seele dahin kam, wurde sie erst gereiniget. Solches geschah zum Theile, wenn sie in der Luft aufgehendet, zum Theile mit Wasser abgespület, zum Theile ausgebrannt wurde. Nach dieser Reinigung vereinigte sie sich erst mit dem Leibe, und tranck aus dem Fluß, Lethe, der durch die Felder in einem angenehmen Walde, zwischen einem Ufer, mit den schönsten Lilien floß, und mit Seelen ganz umringet war.

Emathiden. So werden die Töchter des Königes, Pierus, in Emathien genennet. Ihrer sind neune an der Zahl. Sie unterstanden sich, mit den neun Musen um den Vorzug zu streiten, wurden aber, zur Straff ihrer Verwegenheit, in Aelstern verwandelt.

Emirthea. Eine Gottheit zu Castaben, einer Stadt in Carrien, wo sie in besonderer Hochachtung stand. Man

brachte

brachte von sehr viel fernem Orten, Opfer und kostbare Geschenke zu ihrem Tempel, weil man glaubte, daß alle Krancke, welche darinn schliefen, bey dem Erwachen, auch von unheilbaren Kranckheiten, genesen könnten. Die Einbildung von der Gewalt dieser Gottheit war so groß, daß ihr Tempel, worinn reiche Schätze waren, gleichwohl weder Mauren noch Wache hatte, auch niemahls von Feinden, ja nicht einmahl von Strassenräubern und Spitzbuben, beraubet wurde.

Empanda. Unter diesem Namen verehrten die Römer eine Göttinn, die den Bauren vorgesetzt war, und die Dörfer beschützte.

Empusa. Man hält dieselbe bald für die Hecate selbst, bald für ein Gespenst, das nur einen einzigen, oder auch einen eisernen, und einen Eselsfuß, hatte, und sich, den Menschen zu fürchten zu machen, in allerley Gestalten verstellen konnte. Daher ist das Sprüchwort entstanden: Veränderlicher als Empusa.

Enceladus. Ein Sohn des Tartarus und der Erde. Er war einer von den ungeheuersten Riesen. In dem Gefechte mit den Göttern fuhr ihn Minerva mit ihrem Wagen zu Boden, und Jupiter setzte den Berg, Aetna, in Si-

cilien, auf ihn. Wenn er sich unter dieser Last von einer Seite zur andern wälzte: So ward ganz Sicilien, als von einem Erdbeben, erschüttert.

Endymion. Man giebt ihn bald für einen Hirten, bald für einen Jäger, bald für einen König in Elis aus. Er bat den Jupiter um die Unsterblichkeit, beständige Jugend, und einen inermwährenden Schlaf, welches ihm auch gewähret ward. Er hielt sich in einer Höle, auf dem Berge, Latmo, in Carien, auf. Seiner besondern Schönheit wegen, verliebte sich der Mond aufs heftigste in ihn, und zeugete mit ihm bis funfzig Töchter. Wiewohl andere vorgeben, daß sich ihre Vertraulichkeit nicht weiter erstreckt habe, als auf einige Küsse, die ihm der Mond im Schlafe beybrachte. Ehe er starb, stellte er in Olympia seinen Söhnen ein Wettlaufen an: Da nun Epeus den Preis erhielt, bestellte er ihn zum Nachfolger in seinem Reiche.

Enyo. Ist entweder eine Aunne, oder eine Schwester, oder eine Mutter des Mars. Sie soll mit der Bellona einerley seyn, und den Fechtenden Stärke, Muth, und Feuer geben.

Epaphus. Ein Sohn des Jupiter und der Io. Nach seiner Geburt wurde er, wegen

- gen der Eifersucht der Juno, entführet, und den Cureten zu bewahren gegeben. Als Jupiter solches erfuhr, ließ er sie alle tödten. Wie Epaphus groß war, bekam er einstmahls Streit mit dem Phaethon, und warf demselben vor, daß er kein Sohn der Sonne wäre, sondern daß seine Mutter solches nur ausgesprenget hätte, ihre Ausschweifung zu beschönigen. Durch diesen Vorwurf brachte er das bekannte Unglück, welches Phaethon mit dem Sonnenwagen anrichtete, über die Welt. Eigentlich war Epaphus ein König in Aegypten, welcher seine Herkunft von dem Osiris, dem Jupiter der Aegyptier, her rechnete.
- Epheus.** Ein Sohn des Endymion, und Bruder des Páon und Aetolus. Gegen diese seine Brüder gewann er den Preis, als Nachfolger in dem Reiche seines Vaters, und herrschte über die Eleer, welche, nach seinem Namen, die Epeer genennet wurden. Aetolus ging zu den Cureten, deren Land nach ihm Aetolien hieß. Páon suchte sein Glück ausser Landes, und als er sich an den Ufern des Flusses, Arius, niedergelassen hatte, gab er dieser Gegend den Namen, Páonien.
- Epheus.** War aus Phocis, und bauete das Trojische Pferd.
- Sein Vater hieß, Panopeus.
- Ephesus.** Eine vormahls, wegen des Tempels der Dianen, berühmte Stadt.
- Ephiales.** Ein Sohn des Neptuns. S. Aoiden.
- Epidaurus.** Eine Peloponnesische Stadt, die, wegen eines Tempels des Aesculapius, berühmt ist, welcher beständig voller Krancken und Gemahlde war, auf welchen die in dem Tempel geschehene Curen abgebildet stunden.
- Epigoni.** Der Krieg, welchen die Nachkommen dererjenigen führten, die in dem ersten Thebischen Kriege zehn Jahr zuvor umgekommen waren, wurde der Epigoner Krieg genennet, denn Epigoni heißen Nachkommen. Die Stadt wurde ohngefehr 230 Jahr nach dem Cadmus, einige Jahre vor der Zerstörung Troja, verwüstet.
- Epimenides.** Ein grosser Prophet der Cretenser, lebte zur Zeit des Solons. In seiner Jugend schief er in einer Höhle fünf und siebenzig Jahr. Als er nun erwachte, meinte er kurze Zeit geschlafen zu haben, stand auf und suchte seine zurückgelassenen Schafe, welche er aber nicht fand, hingegen alles in einem geänderten Zustande antraf. Man beschreibet in ihm und seinem Namen, die Langschläfer.

Epimetheus. Sein Vater war einer von den Titanen, und sein Bruder der Prometheus. Dieser warnte den Epimetheus, von dem Jupiter kein Geschenk anzunehmen. Da aber Jupiter von dem Vulcan die schöne Pandora verfertigen, und ihm solche von dem Mercurius zuführen ließ, nahm er nicht nur dieselbe an; sondern eröffnete auch die Büchse, welche sie mitbrachte. Selbige war mit allen Plagen, die den Menschen bezeugen können, angefüllt, welche bey der Eröffnung alle heraus flogen. Die einzige Hoffnung blieb am Rande, oder auf den Boden, der Büchse, sitzen. Als er sich einstmahls unterfieng, Menschen aus Leim zu bilden, erzürnte sich Jupiter über ihn, verwandelte ihn in einen Affen, und jagte ihn in die Pythecussischen Inseln.

Epona. Unter diesen Namen verehrten die Römer eine Göttinn, der Eseltreiber oder Viehställe. Ihr Bild pflegte in diesen Gebäuden zu gewissen Zeiten mit Blumen und Kräutern ausgezieret zu werden.

Erato. Sie war eine Tochter des Jupiter und der Mnemosyne, und eine von den neun Musen. Man macht sie zur Erfinderinn bald der Musik, bald des Tanzens, bald der Poesie. Ueber die-

ses stellet sie absonderlich die Muse vor, welche die Thaten der Helden besinget. Man bildet sie als eine lustige Jungfer die mit Myrthen und Rosen bekränzt ist, in der Hand aber eine Geige hält, auf der sie spielt. Neben ihr stehet ein kleiner Liebesgott mit Bogen, Pfeilen, und einer brennenden Fackel.

Erde. Die meisten Völker haben der Erde einen Gottesdienst erwiesen. Hesiodus sagt, daß sie gleich nach dem Chaos geboren, daß sie mit dem Himmel vermählet, und eine Mutter der Götter und Diefen, des Guten und Bösen, der Tugenden und Laster geworden sey. Die Alten hielten also die Erde für die Natur, oder allgemeine Mutter aller Dinge, welche alle Wesen hervorbringt und erhält. Daher nennete man sie gewöhnlich Magna Mater, die grosse Mutter. Sie hatte noch viele andere Namen, als Titea oder Titeia, Ops, Tellus, Vestia, Cybele. Man findet in der Mythologie oft der Kinder der Erden erwehnet: Dabey ist zu merken, daß, wenn man das Herkommen eines berühmten Menschen nicht wußte, ein solcher, ein Sohn der Erde, genennet wurde, das heißt, er wäre im Lande geboren, man kenne aber seine Eltern nicht. Sonst bildet man die Erde als

als eine ehrbare Frau, die einen Blumenkrantz auf dem Haupte in der einen Hand, ein mit Früchten und lebendigen Thieren angefülltes Cornu Copia, in der andern aber eine Kugel hält.

Erebus. Ein Sohn des Chaos. Aus seiner Vereinigung mit der Nacht, wurde der Tag geböhren. Erebus ist ein Phönicisch Wort, welches so viel, als Dunkelheit der Nacht, bedeutet.

Erichtheus. Der sechste König zu Athen. Er gerieth mit den Eleusiniern in einen Krieg. Das Orakel begehrte, daß einige von des Erichtheus Töchtern geopfert werden sollten. Dazu lase man zwar die Jüngste aus, doch mußten sie alle sterben. Hierdurch machte er sich so glücklich, daß er nicht allein alle seine Feinde überwand, sondern auch samt seinen Töchtern göttlich verehret wurde.

Eresichthon. Dieser Mensch war so verwegen, daß er viele Stammbäume in einem der Ceres geheiligten Walde umhieb. Die Göttinn bestrafte ihn dafür mit einem unerfülllichen Hunger. Solchen zu stillen bat seine Tochter, Metra, die Götter, ihr die Gabe zu verleihen, daß sie sich, wie der Prometheus, verändern könnte. Sie wurde erhört. Ihr Vater verkaufte sie für Geld, nachher nahm sie eine

andere Gestalt an, und er verkaufte sie aufs neue. Weil gleichwohl seine Freßbegierde durch diese List nicht zu stillen war, tödtete er sich selbst.

Erfahrung. Siehet wie ein betagtes Weib, in güldnem Kleide. In der einen Hand hat sie einen Geometrischen Riß, in der andern einen Stab oder Circul mit einem Zettel umwickelt, worauf Rerum magistra, siehet. Zu ihren Füßen liegt ein Proberstein, und ein mit Flammen gefülltes Gefäß.

Erfindung. Diese trägt einen weißen Rock, worauf: Non aliunde, siehet. Auf dem Haupte hat sie zween Flügel. In der einen Hand hält sie das Bild der Natur, in der andern einen Zettel, darauf siehet: Ad operam.

Erichthonius. Ein Sohn des Vulcans. So bald er geböhren war, steckte die Minerva ihn in einen Korb, welchen sie den dreien Töchtern des Cecrops, Aglauros, Herfa, und Pandrosos, aufzuheben gab, mit ausdrücklichem Verbote, solchen nicht zu eröffnen. Allein, die Schönen konnten ihre Neugier nicht bändigen; sie eröffneten den Korb, und erblickten ein Kind mit Schlangenfüssen, und wurden für ihren Ungehorsam gestraft. Erichthonius war der vierte König zu Athen. Es scheint, als wenn er sehr

ungestaltete Feine gehabt habe. Um solche, so viel möglich, zu verbergen, erfand er den Gebrauch der Wagen mit vier Pferden, welche vor ihm in Griechenland unbekannt waren. Vermuthlich hat solches Gelegenheit gegeben, zu sagen, die Götter hätten ihn nach seinem Tode an den Himmel versetzt, wo er den Fuhrmann abgeben soll.

Erichthonius. Ein Vater des Tros. Er folgte dem Dardanus in dem Königreiche der Phrygier.

Eridan. Der Fluß in Italien, welchen man heut zu Tage den Po nennet.

Erigone. Die Tochter des Aegisthus und der Clytämnestra. Sie heyrathete den Drestes, ob er gleich ihr Halbbruder war, und zeugete einen Sohn, Namens, Penthilus, mit ihm, welcher seinem Vater auf dem Thron folgte. Nach dem Tode des Drestes widmete sich Erigone dem Dienste der Diana.

Erigone. Des Icarus Tochter. Bacchus gab ihnen ein Faß Wein, befahl auch solchen selber zu pflanzen. Erigone machte sich hierauf mit einem Hunde nach Athen. Als Icarus aber einstmahls den Bauern Wein vorsetzte, truncken sie so starck, daß sie hinfielen. Da meinten sie, er habe ihnen Gift zu trincken gegeben, und schlugen ihn mit

Knütteln zu tode. Erigone suchte ihn hin und wieder; bis ihr endlich der Hund den Ort zeigte, wo ihr Vater begraben lag. Aus Verzweiflung erhieng sie sich an einen Baum. Da machte nun Bacchus, daß sich das Atheniensische Frauenzimmer auch häufig erhieng: Und das Orakel that den Ausspruch, daß dieses Uebel nicht eher nachlassen würde, bis der Todtschlag gerochen wäre. Man strafte hierauf die Mörder am Leben, und ordnete, daß dem Icarus die ersten Feld- und Weinbergsfrüchte geopfert werden mußten; Erigone aber ward die Jungfer im Thierreise des Himmels.

Eriphyle. Sie heyrathete den Amphiaraus, ließ sich aber von dem Polynices durch ein Halsband bestechen, ihren Mann zu bereden, daß er den Zug wieder Theben mit thun sollte, da er doch wußte, daß er darin untkommen würde. Ihrem Bruder, Abraustus, sprach sie die Herrschaft zu, als er mit ihrem Manne deswegen in Streit gerieth, und man sie zur Richterinn erwählet hatte. Da nun ihr Mann in den Krieg gehen mußte, befahl er dem Sohne, Alcmaon, seinen Tod an der Mutter zu rächen; welches er auch that.

Eris. Die Tochter der Nacht, und Göttinn des Zancks. Als man alle Götter zu dem Beylager

lager des Peleus und der Thetis eingeladen, und sie zurück gelassen hatte, schrieb sie auf einen goldnen Apfel: Die Schönste soll ihn haben; und warf ihn in das Zimmer. Mercurius hob ihn auf; und da er ihn in der Gegend gefunden hatte, wo Juno, Venus, und Minerva saßen, hielt sich jedwede für die Schönste, und begehrte den Apfel. Jupiter wies sie endlich an den Paris, auf den Berg, Ida. Dieser sprach der Venus den Apfel zu, und erhielt dadurch die Helena von ihr. Eris richtete sonst noch mehr Zwietracht an, und die Juno, nebst andern Göttern, bedienten sich derselben nicht selten.

Erl. Die Schwestern des Phaethons wurden wegen Betrübnis über ihren Bruder, in Erlsbäume verwandelt.

Ernsthaftigkeit. Diese zeigt sich als ein in Purpur gekleidetes Frauenzimmer, an dem Halse hängt ihr, anstatt eines Kleinodes, ein zugesiegelter Brief. Ihr Gesicht wendet sie auf eine angezündete Fackel, die sie in der Hand hält. Die andere Hand legt sie auf eine Säule, welche auf einem Fußgestelle steht.

Erycine. Ein Beyname der Venus, welchen sie von dem Berge, Erix, in Sicilien, bekommen, auf dessen Gipfel Aeneas ihr einen Tempel bau-

ete, als er in diese Insel anlandete.

Erythras. Ein Beyname des Hercules, von einem Tempel, welchen er zu Erythes in Achaja hatte.

Erythräische Sibylle. Diese weissagte den Griechen, als sie Troja belagern wollten, daß diese Stadt zu Grunde gehen, und Homer viele Unwahrheiten schreiben würde.

Erythreus. Der Name eines Sonnenpferdes, welches roth bedeutet, und für den Aufgang der Sonne gebraucht wird, wenn ihre Strahlen röthlich sind.

Erus. Eine grosse Gottheit der Gallier, welche man für ihren Kriegsgott hält. Sie suchten selbigen mit Menschenblute zu versöhnen, und opferten ihm die gefangenen Feinde, Pferde und Beute. Bisweilen schlachteten sie ihm sogar ihre eigene Weiber und Kinder. Man stellte ihn halb nackend vor, als wenn er mit einer Art hiebe.

Eteocles. Er war ein Sohn des Oedipus und der Jocasta. Mit seinem Bruder, Polynices, machte er einen Bund, den Vater zu vertreiben, und einer um den andern zu regieren. Als er nachher sein Wort nicht hielt, und allein herrschte, kam es unter ihnen zum Treffen; dabei sie alle beide umkamen. Da man sie auf den Scheiterhaufen legte,

legte, theilte sich sogar, die Flamme, und zeigte den unter diesen Brüdern annoch obschwebenden Haß.

Ethra, oder Aethra. Die Tochter des weisen Pittheus Königes von Trojena, und Mutter des Theseus. Als die berühmte Helena in ihrer Kindheit von dem Theseus entführt war, kam sie unter der Aufsicht dieser Ethra. Wie nachher Castor und Pollux, in Abwesenheit des Theseus, Aphidnes eroberte, und die Helena befreieten, nahmen sie auch die Ethra mit, und gaben sie der Helena zur Slavinn, welche sie in allen ihren Begebenheiten, bis zur Eroberung von Troja, begleitete, da sie von ihrem Enckel, dem Demophoon befreiet wurde.

Etolus, oder Aetolus. Der dritte Sohn des Endymions und der Nais. Er begab sich zu den Cureten, und gab ihrem Lande den Namen, Aetolien.

Evadne. Die Tochter des Iphis. Als sie den Tod ihres Gemahls, des Capaneus, erfuhr, eilte sie von Argos nach Eleusine, wo das Leichengepränge gehalten werden sollte. Nachdem sie dafelbst ihre schönsten Kleider angezogen hatte, stieg sie auf einen Hügel, an dessen Fuß der Körper ihres Gemahls verbrannt werden sollte, sprang vor den Augen ihres Vaters und der Argier, mitten

ins Feuer, und ließ sich mit ihrem Gemahle von den Flammen verzehren.

Evander. Sein Vater soll Mercurius, die Mutter, Carmenta, welche auch Nicosstrata heißt, gewesen seyn. Er war aus dem Dorfe, Pallantium, in Arcadien, gebürtig, und ging bey Gelegenheit eines Aufruhrs, auf Anreizen seiner Mutter, die eine Wahrsagerinn war, mit seinem Anhang nach Italien. Dasselbst nahm ihn der König, Faunus, wohl auf, und räumete ihm etwas Land ein. Darauf bauete er die Stadt, Pallantium, nahm den Hercules geneigt auf, lehrte die Aboriginer lesen, schreiben, Getraide ziehen, und Speise bereiten. Der Aeneas ward sehr gütig von ihm aufgenommen; auch schickte er seinen Sohn, den Pallas, sammt Hülfsvölkern mit demselben gegen den Turnus, den er aber dabey einbüßte.

Eugenia. So nennen die Griechen den Adel. Man findet zwar nicht, daß sie, oder die Römer, denselben vergöttert hätten, doch haben sie ihn in menschlicher Gestalt gebildet, wie eine stehende Frau, die in der linken Hand eine Lanze, in der Rechten, eine Minerva, hält.

Eule. Ein der Minerven geweihter Vogel, welcher die

Wach

Wachsamkeit bedeutet, weil er bey der Nacht so wachsam ist.

Lumäus. Ein getreuer Diener des Ulyßes. Er war ein königlicher Prinz aus der Insel, Scyros, in dem Aegeischen Meere. In seiner Jugend wurde er von Seeräubern entführt, und nach Ithaca, an den Vater des Ulyßes, den Laertes, verkauft, welcher ihn in seinem Pallasie erziehen ließ, und ihn endlich zum Aufseher über seine Heerden machte. Bey diesem kehrte Ulyßes, nach einer zwanzig jährigen Abwesenheit ein, und überwand, durch seine Hülfe, alle Freyer der Penelope.

Lamenides. S. Sarien.

Evocatio. Eine gottesdienstliche Handlung, die Götter, oder Seelen der Verstorbenen hervor zu rufen. Es waren dreyerley Arten derselben. Erstlich die Götter zu rufen, solches geschah durch gewisse Lieder; zweitens die Schutzgötter durch gewisse Verse; drittens die Seelen.

Evoe. Ein Wort, welches die Bacchanten in ihren Festen ausriefen.

Ephrosyna. Eine von den dreien Gratien, welche die Freude anzeigen.

Europa. Des Phöniciſchen Königs, Agenors, Tochter. Sie war von so schöner Gestalt, daß sich Jupiter in sie verliebte, und sie unter dem

Bilde eines Ochsen, auf den sie sich gesetzt hatte, nach Creta entführte. Dasselbst nahm er seine rechte Gestalt wieder an, und schmeichelte sich so bey ihr ein, daß er den Minos, Sarpedon, und Rhadamanthus mit ihr zeugete. Obgleich Agenor seine Söhne aussandte sie zu suchen, konnten sie dieselbe doch nicht wieder finden.

Europa. Dieser Erdtheil wird als eine Königin in buntem Kleide und sehr prächtig gebildet. Auf dem Haupte hat sie eine kostbare Krone, und sitzt zwischen zweien Ueberfluthhörnern. In der einen Hand hält sie einen Tempel, in der andern einen Scepter. Neben ihr stehet ein Pferd, um sie herum liegen allerley mathematische Instrumente, wie auch Kronen und Bücher.

Euryale. Die Tochter des Phorcyon und Schwester der Medusa. Eine von den Gorgonen. Sie war weder dem Alter, noch dem Tode unterworfen.

Euryalus. Der schönste unter allen Trojanern, welche die Waffen führten. Er hatte den Nisus, einen andern Trojaner, ungemein lieb, und sie verließen einander niemals in der Schlacht. Als Euryalus einstmals gefangen wurde, und Nisus keine Hoffnung sahe ihn zu befreien, gab

- gab er sich auch gefangen, und bot sein Leben für ihn dar; sie mußten aber alle beide sterben. Daher sind sie ein Beispiel guter Freunde.
- Euryclæa.** Des Ulysses Amme, welche ihn bey seiner Zurückkunft an einer Wunde, die ihm ein wildes Schwein ehedessen beygebracht hatte, erkante, da sie ihm die Füße wusch.
- Eurydice.** Eine von den Dryaden, und die Gemahlinn des Orpheus. Aristäus muthete ihr Unzucht zu; Da sie nun vor ihm flohe, mußte sie von einem Schlangensteiche sterben. Orpheus leyrete sich hierauf in die Hölle, und Pluto erlaubte ihm, seine Eurydice wieder mit zu nehmen, doch so, daß er sie nicht eher sehen sollte, bis sie beide die unterirdischen Derter verlassen hätten. Allein Orpheus war zu verliebt, er sahe sich zu früh um, und verlohr seine Eurydice wieder.
- Eurynome.** Die Mutter der Leucothea. S. Leucothea.
- Eurynome.** Die Tochter des Oceans, in welche sich Jupiter wegen ihrer Schönheit verliebte, und sie zur Mutter der dreyen Gratien machte. Sie hatte einen Tempel bey Thygalien, in Arcadien, in welchem ihr Bild mit goldenen Ketten angebunden war. Oben war sie wie eine
- Frau, und unten wie ein Fisch gebildet.
- Eurynomus.** Einer von den höllischen Göttern, welcher das Fleisch der Todten fraß, und nur die Beine überließ. Sein Bild stand in dem Tempel zu Delphis. Solches war von schwärzlicher Farbe, wie die Schmeißfliegen, und bleckte die Zähne.
- Eurpylus.** König in einem Theile von Libyen. Als die Argonauten durch Sturm an seine Küsten geworfen wurden, nahm er sie wohl auf, gab ihnen gute Lehren die Sandbäncke zu vermeiden, und liehe ihnen so gar ein leichtes Schiff, welches ihnen den Weg zeigen mußte.
- Eurpylus.** Der Enckel des Hercules und einer von den berühmtesten Landesgenossen der Trojaner. Nach einem harten Kampf tödtete er des Aesculapius Sohn, den Machaon. Er hatte die Cetheer, ein Mysisches Volk, nach Troja geföhret. Als Pyrrhus, der Sohn Achilles, den Eurpylus getödtet hatte, liefen sich alle seine Unterthanen, vor Verzweiflung, um seinen Körper herum tödten.
- Eurystheus.** Sein Vater war Sthenelus, ein König zu Mycen, seine Mutter aber Micippe, des Pelops Tochter. Als die Alcmena in den Geburtschmerzen mit dem Hercules arbeitete, erklärte sich

Jupiter gegen die andern Götter, daß derjenige, so an diesem Tage gebohren würde, die Herrschaft über des Perseus Nachkommen haben sollte. Kaum hatte Juno dieses gehört, als sie die Geburtsgöttin ersuchte, die Geburt des Hercules so lange zu verzögern, bis die Nicippe den Eurystheus gebohren hätte. Nun hielt Jupiter zwar sein Wort, versprach aber, den Hercules unter die Götter aufzunehmen, wenn er zwölf Befehle des Eurystheus ausrichten würde. Er verrichtete solches zwar, mußte aber die Stadt, Tirynth, mit den Seinigen verlassen, und bey den Atheniensen seinen Aufenthalt suchen. Darüber kam es zum Kriege, in welchem des Hercules Sohn, Hyllus, den Eurystheus den Kopf abhieb, und solchen der Alcmena brachte, welche ihm die Augen austach.

Eurytus. Ein König zu Dechalien, in Thessalien. Er bildete sich auf seine Geschicklichkeit im Bogenschießen so viel ein, daß er jedermann darauf heraus forderte, und seine Tochter, Iole, demjenigen zur Ehe versprach, welcher ihn darinn übertreffen würde. Er unterstand sich so gar die Götter heraus zu fordern, wurde aber von dem Apollo in dergleichen Falle umgebracht.

Euterpe. Sie war eine Tochter des Jupiters und der Mnemosyna, auch eine von den neun Musen. Sie soll die Pfeifen erfunden haben, und wird für eine Vorsteherin der Dialectic, ja der Wissenschaften überhaupt gehalten. Sie wird mit einem Blumenkranze auf dem Haupte, eine lange Pfeife blasend, vorgestellt. Zu ihren Füßen liegen allerley musikalische Instrumente.

Eurychus. Als Augustus aus Rom zog, die Schlacht bey Actium zu liefern, begegnete ihm zu allererst ein Mensch, der einen Esel trieb. Der Mann hieß Eutychnus, welches so viel bedeutet, als sehr beglückt, und der Esel, Niccon, welches Ueberwinder, heist. Er hielt solches für eine Vorbedeutung des Sieges, und als er denselben erhalten hatte, ließ er an dem Orte, wo sein Lager stand, einen Tempel aufrichten, in welchem er das Bild des Esels und des Treibers setzte.

Ewigkeit. Eine Gottheit bey den Römern, welche gleichwohl niemahls Tempel und Altäre gehabt hat. Man stellet sie als eine schöne Frau mit langen fliegenden Haaren vor. Zu beyden Seiten, wo die Hüften seyn sollen, fangen sich zwey Cirkel an, die sich um sie herum beugen, und bey ihrem Haupte zu-

schließ

schließen. Der Leib ist mit Sternen überstreuet, und in ihren Händen hält sie zwei Kugeln in die Höhe.

Expiatio. Versöhnung. Eine gottesdienstliche Handlung, welche eingesetzt wurde, die Verbrechen so wohl, als die entheiligten Derter, zu reinigen. Obgleich diese Handlung nur wegen der Verbrechen vorgenommen werden sollte: So brauchte man dieselbe doch bey vielen andern Gelegenheiten. Die Furcht vor gemeinen Plagen, und die Hoffnung, die erzürnten Götter zu versöhnen, brachten viele Arten der Versöhnungen auf. Die vornehmsten waren diejenigen, welche man, wegen der Wunderzeichen, wegen des Todtschlages, für die Städte, die Kriegs-Heere, die Tempel, verrichtete. Die Versöhnung, wegen des Todtschlages, geschah mit feyerlichen und beschwerlichen Ceremonien, wie aus derjenigen Expiation zu sehen ist, welche bey der Gelegenheit geschah, als Jason den Absyrtus getödtet hatte, und welche Apollonius von Rhodis ausführlich beschreibet, wenn er spricht: Als dieser Prinz mit der Medea nach der Insel, Ilea, kam, ließ er die Circe bitten, daß sie das Opfer der Versöhnung thun möchte; und als er die Erlaubniß erhalten hatte, in

den Pallast dieser Prinzessin zu kommen, giengen sie beyde, nach Gewohnheit der Bitenden, mit niedergeschlagenen Augen, bis an den Opferheerd, wo Jason das Schwert, womit er seinen Schwager getödtet hatte, in die Erde steckte. Ihr Stillschweigen und ihr Zustand gaben der Circe leichtlich zu erkennen, daß sie flüchtig, und eines Todtschlages schuldig wären; sie machte sich also fertig, sie zu versöhnen. Anfänglich ließ sie ein Spanferkel bringen, und nachdem sie solches abgestochen hatte, rieb sie dem Jason und der Medea die Hände mit dem Blute. Nachher opferte sie zu ehren, dem Jupiter, Franckopfer. Als sie darauf die Ueberbleibsel des Opfers aus dem Saale geworfen hatte, verbrannte sie auf dem Altare Kuchen von Mehl, Salz und Wasser, und begleitete diese Handlungen mit solchen Gebeten, die geschickt sind, den Zorn der Furien zu stillen, welche die Verbrecher gewöhnlich verfolgen. Nachdem alles vorbei war, gab sie ihren Gästen ein prächtiges Mahl. Doch wurden nicht alle Versöhnopfer, wegen Todtschlages, mit so vielem Gepränge verrichtet. Einige wuschen sich nur in fließendem Wasser. So wurde Achilles gereinigt, als er den König

König der Leleger getödtet hatte. Ovidius erzehlet von vielen Helden, welche auf diese Art entzündiget seyn sollen; er setzt aber hinzu, man muß sehr leichtgläubig seyn, wenn man sich überreden kann, daß man so leichtlich einen Todtschlag versöhnen will.

Ly. Das Ursprungsen woraus alle Wesen hergekommen, wie die heidnischen Philosophen vorgeben, und darunter die Welt oder den Urheber der Welt verstehen.

Lyfer. Er wird als ein Mensch in priesterlichem Kleide gemahlet, der in der einen Hand eine Peitsche, in der andern eine brennende Lampe hält.

S.

Fabalinus. Die Römer pflegten einen Gott dieses Namens anzurufen, wenn die Kinder anfangen zu reden.

Falschheit. Die Falschheit in der Liebe wird als ein prächtig gekleidetes Weib gebildet, die ihre Hand auf das Haupt einer sich im Spiegel beschauenden Sirene legt.

Sama. Die jüngste Tochter der Erde, welche sie, den andern Göttern zum Verdrusse, hervorbrachte, damit sie denselben Handel allenthalben bekant machen möchte. Man bildete sie mit weissen Flügeln, wenn sie was wahrhaftes, mit schwarzen, wenn sie was

unwahres vorbrachte. Sie war über und über voll Federn, unter deren jeder sie ein Auge, ein Ohr, ein Maul und eine Zunge, hatte. Sie schlief niemahls, sondern flog des Nachts überall herum: Bey Tage hielt sie sich auf den höchsten Thürmen auf, beobachtete alles, was vorfiel; erschreckte ganze Länder und Städte, und die Lügen war ihr so lieb, als die Wahrheit. Ihre Wohnung war von Erß, klingend, wiedererschallend und voller Lärcher; zu derselben giengen viel Zugänge, wodurch man das geheime Reden des Volks hören konnte. Die Leichtgläubigkeit, der Irthum, die falsche Freude, vergebliche Furcht, Aufruhr, ungewisses Gemurmele und Reden waren meistens ihr Gefolge.

James. Eine vermeinte Gottheit, die ihren Aufenthalt in dem Eingange der Hölle, oder auch in Scythien, hatte, und auf einem steinigten, wüsten Felde die einzelneten Stengel Gras mit den Nägeln und Zähnen aus der Erde zusammen klaubete. Man bildet sie mit straubigten Haaren, angelauenen Zähnen, harter und rauher Haut, durch welche man das Eingeweide sehen konnte. Ferner hatte sie aus den Hüften hervorragende Knochen, ei-

nen leeren Raum anstatt des Bauches; die Brust hieng nur an dem Gerippe des Rückens. Alle Glieder an Händen und Füßen sahen desto grösser und abscheulicher aus, weil sie so sehr hervor standen.

Fanatici. Dieses waren bey den alten Heiden Leute, die sich in den Tempeln aufhielten, und welche, wenn sie in eine Art der Entzückung geriethen, wie begeistert, und von der Gottheit, welcher sie dienten, beselet, ausserordentliche Bewegungen machten und weissagten. Die Fanatici befanden sich gewöhnlich in dem Tempel der Bellona; woselbst diese Elenden sich die Arme mit Dolchen zerfetzten, und also der Göttinn ihr Blut opferten. Es wohnten, oder hielten sich auch Fanatici in den Tempeln der Isis, des Serapis und des Sylvans auf; vielleicht auch noch in den Tempeln anderer Götter.

Fatidica. Eine Wahrsagerinn, welche den Schluß des Schicksals bekannt machte.

Fauna. Bedeutet eben so viel als Fatidica. Diesen Namen gab man vornehmlich den Weibern, der Faunen und Sylvanen.

Fatum. Die Nothwendigkeit dessen, was geschehen soll, davon man die Ursachen nicht wußte, und solche einem Schicksale beymaß.

Faulheit. Diese wird als ein altes, auf einem Steine ganz nachlässig sitzendes Weibsbild vorgestellt. Mit der linken Hand stützt sie das Haupt; Zu ihren Füßen aber liegen zerbrochene Spindeln, und der Fisch Torpedo.

Fauna. Die Gemahlinn des Faunus. Sie trieb die Eingezogenheit und Schamhaftigkeit so weit, daß sie keine andere Mannsperson, als ihren Gatten, ansehen wollte. Den Weibern sagte sie künftige Dinge vorher. Ihre Tugend, und besonders ihre Sittsamkeit, war so groß, daß sie nach ihrem Tode unter dem Namen, gute Göttinn, in die Zahl der Gottheiten aufgenommen wurde.

Faunen. Feld- und Waldgötter. Ihr Stammvater war Faunus, der Sohn des Picus, ein König der Aboriginer. Man bildet sie als Menschen mit Bocksfüßen und Hörnern: Sie gaben dem Rathfragenden Antwort, wie die Drakel.

Faunus. Ein Sohn des Königes, Picus, und der Nymphe Canens. Er folgte seinem Vater in der Regierung nach; und war der erste, welcher die Menschen in Latium gesitteter machte, auch Tempel bauete. Er soll die Pfeifen erfunden, und dem Saturnus die Menschenopfer verordnet haben. Seine Gemahlinn

mahlinn, Fauna, welche man zugleich für seine Schwester ausgiebt, hatte sich einstmahls in einem Topfe Wein betruncken. Diefervwegen schlug er sie mit Myrrhenruthen so starck, das sie starb. Hier auf setzte er sie unter die Götter, und verordnete, daß bey ihrem Gottesdienste jedesmahl ein verhüllter Krug mit Wein aufgestellt werden mußte. Endlich soll ihn Hercules hingerichtet haben. Sonst war er ein Gott der Welt, des Bogelfanges, auch, nach einiger Meinung, ein höllischer Gott, und ein Gott der Pestilenz. Die Fichten und Delbäume sind ihm heilig. Die jungen Böcke und Lämmer wurden ihm geopfert, seine Feste aber in Wäldern und auf den Feldern gefeyert.

Februarius. Dieser Monat wird als ein junger Mensch gebildet, der einen Fisch in der einen, und das Zeichen des Wassermanns in der andern Hand hält.

Februs. Ein Gott der Römer, welcher der Reinigung vornehmlich vorgefetzt war. Der Monat, Februarius, hat den Namen von ihm, weil in demselben die Februatio-nes, oder Reinigung der Stadt vorgenommen wurden. Sein Fest ward Februa genennet.

Seciales. Eine Art von Götterdienern, welche als Herol-

de gebraucht wurden, Krieg, oder Frieden anzukündigen. Ihre Personen waren heilig. Numa setzte ihre Zahl auf zwanzig. Sie wurden aus den besten Geschlechtern erwählet, und machten zu Rom ein sehr ansehnliches Collegium aus. Ihre vornehmste Berrichtung bestand darinn, daß sie verhinderten, daß kein ungerechter Krieg angefangen wurde. Die Völker, welche sich von den Römern beleidiget hielten, richteten ihre Klagen an sie, und die Seciales hatten die Macht, wenn solche Klagen gegründet waren, die Urheber der Ungerechtigkeit abzustrafen. Wenn ein Krieg angekündigt werden sollte, erwählten sie einen von ihnen durch die meisten Stimmen, welcher in Hohenpriesterkleidern mit Eisenkraut bekränzet, nach der Stadt, oder dem Volcke, gieng, so den Frieden gebrochen hatte. Dasselbst forderte er Ersetzung des Unrechts, nahm den Jupiter und die andern Götter zu Zeugen, wünschte sich und der Stadt, Rom, alles Unglück, wenn er etwas wieder die Wahrheit redete. Verschaffte man, nach verfloffenen dreißig Tagen, den Römern keine Gnugthuung: So gieng er fort; nachdem er die Götter des Himmels, und die Seelen der Verstorbenen wider die Feinde an-

- gerufen und einen Wurffpieß in der Gegner Lager geworfen hatte.
- Seldbau.** Solcher wird als eine schöne Bäurinn, in grünem Kleide, mit Kornähren gekrönt; abgebildet. In der einen Hand hält sie die zwölf himmlischen Zeichen, in der andern ein kleines Bäumlein, welches auszuschlagen anfängt.
- Selicitas.** Sie wurde von den Römern als eine Göttinn verehret, und als ein ansehnliches Frauenzimmer mit einem Mercuriusstabe und Horne des Ueberflusses in den Händen, abgebildet. Lucullus wollte ihr eine Statue verfertigen lassen, die eine unfägliche Summe Geldes kosten sollte; Wurde aber durch den Tod daran verhindert.
- Seretrius.** Ein Beyname, welchen die Römer dem Jupiter gaben, entweder, weil er ihnen in einer Schlacht begehren hatte, oder weil man die Deute in seinen Tempel brachte, oder aber, weil er ihre Feinde dadurch überwunden hatte, indem er sie in Schrecken gesetzt hatte.
- Ferien.** Dieses waren bey den Göttern geheiligte Tage, ihnen entweder Opfer zu bringen, oder, ihnen zu Ehren, Spiele anzustellen. In solchen Ferien war keine einzige Arbeit erlaubt, es war denn, daß der Aufschub einer Sache, Nachtheil bringen konnte. Man hatte noch ein dergleichen Fest, an welchem die Magistratspersonen des Lateinischen Volks, an der Zahl sieben und vierzig, sich auf dem Berge, Alban, mit dem Römischen Rathe versammelten, daselbst dem Jupiter Latialis gemeinschaftlich einen Stier zu opfern, wovon ein jeder nach dem Opfer seine Theil mitnahm. Man opferte daselbst auch Käse, Milch und andere Trancopfer, wozu jeder Anwesende seine besondere Gabe mitbrachte. Diese Ferien wurden von dem Tarquinius eingefest. Es sollte Rom, als die Hauptstadt in Latium, dadurch vorzüglich unterschieden werden.
- Feronia.** Der Tempel dieser Göttinn war unter andern dazu gewidmet, daß die Knechte ihre Freyheit und Hüte daselbst empfiengen. Sie war eine Mutter des Herilus, welchen Evander erlegte; ob er gleich drey Seelen von der Feronia bekommen hatte. Man giebt sie auch für eine Göttinn der Lustwälder aus. Diejenigen, die ihr dienten, konnten mit blossen Füßen unbeschädiget über glühende Kohlen, oder brennendes Eisen, gehen.
- Fessonia.** Eine Göttinn der Römer, welche diejenigen verehreten, die sich ermüdet hatten.

Feuer. Dieses wird als eine Frau abgebildet, die ein Geschirr mit Feuer in der Hand hält. Ueber ihr siehet man die Sonne, die ihr Haupt bestrahlet; neben ihr aber einen Salamander und Phönix.

Fides. Aeneas, oder Numa Pompilius, hatten dieser Göttinn den ersten Tempel erbauet. Bey ihrem Dienste mussten die Priester die Hände bis an die Finger eingewickelt haben; damit anzudeuten, daß Treu und Glauben fest, und in Heimlichkeit gehalten werden müsse. Ueber dieses durfte ihr kein Opfervieh geschlachtet, oder sonst einiges Blut vergossen werden. Auch mussten die Priester den Kopf mit einem weissen Tuche verbunden haben. Ihr Bildniß war sonst ein mit einem Cornu Copia versehenes ansehnliches Frauenzimmer.

Fidius. Der Gott der Treue und Bündnisse, bey welchem man mit den Worten schwur: Me Dius Fidius. Der Gott Fidius soll mir helfen.

Fieber. Das Fieber wurde von den Römern göttlich verehret: Damit es ihnen nicht schädlich seyn möchte, und es hatte seinen besondern Tempel.

Flamen. Dieses ist der Name gewisser besonderer Priester bey den Römern, den sie von ihren spitzigen Rüßen be-

kamen, auf welchen ein großer Quast von Zwirn oder Wolle war. Sie waren Priester, die des Dienstes einer einzigen Gottheit allein warteten.

Fleiß. Man stellet ihn als ein altes Weib vor, welches in der Hand eine laufende Sanduhr hält, und an einem mit Epheu bewachsenen Felsen steht. Oder als eine Frau, die einen Büschel Thymian und Maulbeerzweige in den Händen trägt, da nach jenem Bienen fliegen. Neben ihr scharret ein Hahn in der Erde. Auch zeiget er sich als ein Weib, mit einem Sporn in der rechten, und einer Uhr in der linken Hand. Man bildet ihn auch als einen alten, aber schönen Menschen, der die Gelegenheit bey den Haaren hält, und die Flügel ausbreitet. Neben ihm siehet ein Hahn, in der Hand hält er eine Sanduhr.

Flora. Eine Nymphe, welche die Sabiner zuerst verehret, und von denen sie auch die Römer bekommen haben. Dem gemeinen Vorgeben nach ist sie eine Hure gewesen, welche durch ihre Sünden ein großes Vermögen zusammen gebracht, und als sie gestorben ist, solches dem Römischen Volcke mit dem Bedinge vermacht hat, daß ihr zu Ehren ein jährliches Fest gefeyert würde. Da sie nun sonst Acca Laurentia hieß

hieß, und man es zu Rom für eine Schande hielt, einer Hure zu Ehren ein Fest zu feyern, so wurden solche Tage Floralia genennet. Sie war eine Göttinn der Blumen. Zephyrus verliebte sich in sie, und nahm sie zur Gemahlinn. Man bildet sie als ein annehmliches Frauenzimmer, die auf ihrem Kopfe einen Blumenkrantz trägt, an bey einen schönen Rock an hat, welcher mit Blumen besprenget ist. Bey ihrem Feste gieng es nicht gar zu ehrbar zu. Man beschmiß einander mit Blumen, und eine ganze Schaar nackender Huren trieben öffentlich ihr Wesen.

Flüsse der Hölle S. Hölle.

Fornax. Die Römer verehrten eine Göttinn dieses Namens, darum, daß das Beträide nicht verbrennen möchte: Wenn es, der damaligen Art nach, im Ofen gedöret wurde, bevor man es mahlete. Man stattete ihr die Opfer vor dem Ofen, auch wohl in den Pistrinis ab.

Fors. Unter diesem Namen wurde die Glücksgöttinn bey den Römern verehret. Das Fest derselben ward mit besonderer Frölichkeit von dem gemeinen Volcke auf der Tiber gefeyret, wobey es gewöhnlich gute Räusche setzte.

Fortuna. Von einigen wird sie für eine von den Parcen

gehalten; Andere geben sie für einen Geist aus, der vom Himmel gesendet worden, und alles blindlings regiere. Bald wird sie eine Göttinn, bald eine Dienerinn Gottes genennet. Sie hatte so wohl bey den Griechen, als bey den Römern, ihre Tempel. Homerus macht sie zu einer Tochter des Oceans. Einer von den ältesten Bildhauern stellte sie zu Smirna als ein Frauenzimmer vor, das ein Horn des Ueberflusses in der Hand, und eine Himmelskugel auf dem Kopfe hatte. Man bildet sie auch, als ob sie den Gott des Reichthums, wie ein Kind, trüge. Bald siehet man sie mit einem Steuerruder und einem Horne des Ueberflusses: Bald mit einem Steuerruder und verbundenen Augen, auf einem Nade stehen.

Fraus. Die alten Heiden beteten den Betrug als eine Gottheit an. Sie war eine Tochter des Erebus und der Nacht, hatte ein Menschengesicht, einen Schlangenschwanz. Sie hielt sich in dem höllischen Flusse, Cocytus auf, darinn sie mit dem ganzen Leibe steckte, und nichts, als den Kopf, sehen ließ.

Freygebigkeit. S. Liberalitas.

Freundschaft. Dieselbe ist, wie viele andere Tugenden, vergöttert

göttert worden *S. Amicitia*. Man bildet diese Tugend als drey nackte ernsthafte Jungfern, die sich unter einander in die Arme schliessen. Eine hat eine Rose, die andere einen Würfel, die dritte einen Myrthenbusch in der Hand.

Freyheit. Dieses war bey den Griechen eine Göttinn unter dem Namen *Eleutheria*. Die Römer baueten ihr viele Tempel, und setzten ihr eine grosse Anzahl Bildsäulen. Auf gewissen Medaillen siehet man die Freyheit als ein Frauenzimmer, welches mit der rechten Hand eine Mütze, zum Zeichen der Freyheit, und in der Linken einen Spieß, oder eine Ruthe trägt, womit die Herren ihre Knechte schlugen, wenn sie solche in Freyheit setzten. Sonst wird sie als ein Frauenzimmer gebildet, das weiß gekleidet ist, einen Scepter in der einen Hand, eine Kappe in der andern hält, und eine Katze neben sich hat.

Friede. Derselbe wird als ein angenehmes Frauenzimmer, mit einem Kranze von Delzweigen auf dem Haupte gebildet. Sie ist weiß gekleidet, und hält in der einen Hand ein Horn des Ueberflusses, in der andern aber Kornähren. *S. Pax*.

Frolichkeit. *S. Latitia*.

Frohmigkeit. *S. Pietas*.

Fruchtbarkeit. Solche wird

als eine junge Frau gemahlet, die einen Kranz von Hanfblättern auf dem Haupte trägt, ein Stieglitzen Nest in dem Schoffe hält, um sich herum aber Caninchen und Hühner laufen hat.

Frühling. Denselben bildet man als einen jungen Menschen in halb schwarzem und halb weissem Kleide, das mit einem blauen mit kleinen Sternen bestreueten Gürtel, gegürtet ist. Unter dem Arme hält er einen Hammel, in der linken Hand, und auf dem Haupte einen Blumenkranz. In den Füßen hat er zwey Flügel, davon einer weiß, der ander schwarz ist.

Salgora. Eine Göttinn der Römer, die ihrem Stande nach, sonst eine Wittwe war, und verhinderte, daß der Blitz nicht schaden konnte.

Surien. Man zählet ihrer insgemein dreye, *Alecto*, *Megara*, *Tisiphone*, wozu einige die vierte, *Lysa*, hinzuthun. Sie peinigten diejenigen, welche etwas versehen hatten, und bey den Göttern nicht ausgesöhnet waren. Ihre eiserne Betten standen im Eingange der Hölle, und sie schlugen die Verdammten mit Peitschen von Schlangen. Auch waren sie bey dem Throne des Jupiter, seine strengen Befehle an den boshaften Menschen zu vollziehen. Uebrigens waren sie

immer

immer nüchtern und beständig Jungfrauen. Anstatt der Haare hatten sie Schlangen auf den Köpfen. Mit Schlangen waren sie auch umgürtet, und hatten entweder brennende Fackeln, oder von Schlangen geflochtene Peitschen in den Händen. Ihre Kleidung war schwarz und ging ihnen bis auf die Füße. Man mahlete sie auch mit Schlüsseln, Peitschen, Schwert und Hunden. Cedern, Erlen, Narcissen, Wacholder und Safran waren ihnen heilig; Und man opferte ihnen weiße Turteltauben und schwarze Schafe.

Jurina. Eine Gottheit der Räuber bey den Römern, welche ihr zu Ehren ein Fest, Namens Jurinalia, angeordnet hatten. Ihren Tempel hatte sie in dem vierzehnten Theile von Rom.

Jürwitz. Solcher wird als ein Frauenzimmer gebildet, deren Rock über und über mit Dhren und Fröschen bestreuet ist. Die Arme hebt sie in die Höhe, hält das Haupt nach der Seite, und ist an dem Rücken mit Flügeln versehen.

G.

Galanthis. Eine Bediente der Alcmene. Als dieselbe, während der Geburtsar-

beit ihrer Frau, ein altes Weib in besonderer Stellung an der Hausthüre sitzen sahe, argwohnete sie, daß es die eifersüchtige Juno wäre, welche durch diese Stellung die Niederkunft ihrer Gebieterinn verhindern wollte. Sie sagte daher zu derselben, daß die Alcmene gebohren hätte. Auf diese Nachricht stund die Juno zornig auf, und den Augenblick wurde die arme Alcmene entbunden. Als Juno nachher erfuhr, daß sie von dieser Sclavinn war betrogen worden, verwandelte sie die Galanthis in eine Wiesel.

Galatea. Sie war eine Nymphe und Tochter des Nereus, und der Doris. Acis, des Faunus Sohn, und der Cyclope, Polyphemus, verliebten sich zugleich in sie; Und da jener vorgezogen wurde, warf ihn der Cyclope mit einem Felsen zu todte, woben sich die Galatea kaum noch in das Wasser verstecken konnte. Das hervorquellende Blut des unter dem Steine liegenden Acis verwandelte sich in einen Fluß, der den Namen von ihm hat, und sich hernach mit der Galatea wieder vereinigte.

Gallus. Ein Name der Priester der Cybele, welchen sie von einem Flusse, dieses Namens, in Phrygien, bekommen hatten. Diese Priester waren

- ren Landstreicher und Markt-
schreyer, welche von einer
Stadt zur andern zogen, auf
Zymbeln und Trommeln spie-
leten, und das Bild ihrer Göt-
tinu herum trugen, einfältige
Leute zu betrügen, und Allmo-
sen von ihnen heraus zulo-
cken. Es war der Abschäum
des Pöbels, der seine Lieder
allenthalben sang, und die
Gedichte der Drakel verächt-
lich machte S. Cureres.
- Gallus.** Archigallus. Der O-
berpriester der Cybele, welcher
sich, nebst dem Attis, ver-
schneiden ließ, und nach de-
ren Beispiele sich alle Prie-
ster der Cybele gleichfalls ver-
schnitten.
- Ganymedes.** Er soll ein
Sohn des Trojanischen Kö-
niges, Tros, und der Cal-
lirhoe seyn. Wegen seiner
Schönheit ließ ihn Jupiter
durch einen Adler entführen,
und in den Himmel bringen.
Dasselbst machte er ihn zum
Mundschencken der Götter,
befriedigte seine Eltern, we-
gen seines Verlustes, mit ei-
nigen vortrefflichen Pferden,
die er ihnen schenckte. End-
lich setzte er den Ganymedes
unter die Sterne, wo er den
Wassermann im Thierkreise
bedeuten soll.
- Gebet.** Solches wird als ei-
ne alte betagte Frauensper-
son gebildet, welche weis ge-
kleidet ist. Ihre Augen keh-
ret sie gen Himmel, und vor
ihren Knien stehet ein Rauch-
faß.
- Gedächtnis.** Selbiges wir dals
ein Frauenzimmer, mit zwey-
en Angesichtern vorgestel-
let. Sie trägt einen schwar-
zen Rock. In der einen
Hand hält sie ein Buch, in
der andern eine Feder.
- Geduld.** Man bildet dieselbe,
als ein mit den Schultern in
ein Joch gespanntes, auf Dor-
nen gehendes, und die Hän-
de zusammen legendes Weib
ab.
- Gefräsigkeit.** Dieses Laster
wird als eine Weibesperson,
mit einem sehr langen Halse
vorgestellt. Neben ihr ste-
het ein Schwam. In der ei-
nen Hand hält sie ein volles
Glas mit Geträncke, in der
andern eine Pastete.
- Gefühl.** Solches wird als ein
Weibesbild, mit einem ent-
blößten Arme gemahlet. In
der Hand träget sie eine Fackel,
und zu den Füßen liegt eine
Schildkröte.
- Gehör.** Dieser Sinn wird als
eine Frauensperson, mit ei-
nem Nehe bey sich, gebildet.
In der einen Hand hält sie
eine Laute, in der andern ein
Ochsenohr.
- Gehorsam.** Man stellet solchen
als ein Frauenzimmer, von
bedachtsamen Ansehen vor,
das im Begriffe ist, fortzu-
gehen. Sie trägt ein him-
melblaues Kleid, strecket die
Arme aus, und hält in der
Hand

Hand die Gesehtafeln, welche in der Mitten eines Herzens stehen. Er wird auch als eine Nonne gebildet, die in der einen Hand ein Joch, mit dem Beyworte: *Suave*, in der andern ein Crucifix hält.

Geilheit. Man bildet dieselbe, als ein leichtfertig gekleidetes Weibesbild, das in Gedanken sitzt, und das Haupt mit der linken Hand unterstützt, in der Rechten aber einen Scorpion hält. Zur Seiten stehet ein Bock, und ein Weinstock.

Geiz. Man mahlet dieses Laſter als ein Weib, mit magern, bleichen und traurigem Angesichte, die einen Beutel fest zuziehet, ihre Hand auf einen wassersüchtig geschwollenen Bauch legt, und einen magern Wolf neben sich her laufen hat.

Gelanor. Er regierete zu Argos, als Danaus vor den Verfolgungen seines Bruders, Aegyptus, in seinen Ländern Sicherheit suchte. Die gütige Aufnahme dieses Fremden, wurde ihm bald nachtheilig. Der Anfang von der Regierung des Gelanor war unruhig. Danaus machte sich solches zu Nuzen, jagte seinen Wohlthäter vom Throne, und machte also der Regierung von den Nachkommen des Inachus ein Ende.

Gelegenheit. Sie wird als ein

nackendes Weib, mit einem Segel in der Hand gebildet, dessen Hinterhaupt kahl, das Vordertheil aber haarig ist. Den einen Fuß hält sie in der Luft, mit dem andern stehet sie auf einem Rade; Und in der Hand trägt sie ein Scheermesser.

Gelehrsamkeit. Solche wird als eine majestätische Frau, in einem dunkelgelben Rocco gebildet, die ein verschlossenes Buch in der Hand hält, auf einer Todtenbahre sitzt, und sich mit einem kleinen Engel unterredet, der eine brennende Fackel in der Hand trägt.

Gelindigkeit. S. Indulgentia.
Genius. Bey den alten Heiden glaubte man, daß einem jeden Menschen, bey seiner Geburt, ein guter, und ein böser Genius zugegeben würde, davon jener weiß, und dieser schwarz wäre. Wie der erste den Menschen zu allem Guten leiten, und ihn behüten sollte; so that der letzte das Gegentheil. Nachdem nun einer von denselben stärker war, in so fern war auch der Mensch gut, oder böse. Sie blieben bey dem Menschen, bis sie starben, und brachten sie an einen bessern, oder schlimmern Ort. Da sie bey den Mannspersonen Genii heißen, so wurden sie bey den Frauenspersonen Junonen genennet. Nicht nur die Menschen

Menschen, sondern auch Län-
der, Städte, und andere Din-
ge, hatten ihre Genios. Die
Genii der Derter werden
mehrentheils als Schlangen
gebildet: Andere hingegen
als Knaben, mit Blumenfrän-
zen, oder Ahornblättern auf
dem Kopfe, ein Horn des Ue-
berflusses in den Händen, und
in einem mit Sternen besetz-
ten Kleide. Noch andere als
Männer, mit einer hangen-
den Peitsche, und eine Schaale
über den Altar haltend.
Die bösen Genii sollen sich als
ein grosser schrecklicher Mann,
mit einem grossen Barte, und
zottigten Haaren; Oder auch,
als eine schwarze garstige
Mannsperon, mit einer rau-
chen Wolfschaut bekleidet, ha-
ben sehen lassen. Jedweder
opferte seinem Genius, Blu-
men, Wein und Weynbrauch,
an seinem Geburtstage. Zu
solchem Opfer wurden Altäre
von grünem Rasen aufge-
richtet.

Geomantia. Eine Art der
Wahrsageren, welche verrich-
tet wurde, bald, daß man Li-
nien, oder Cirkel auf der Erde
zog, und daraus errathen
wollte, was man zu wissen
verlangte; bald, indem man
ohne Ordnung viele Punkte
auf der Erde, oder auf einem
Papiere machte, und aus de-
nen Figuren, welche von ohn-
gesehr daraus entstanden,
das Zukünftige beurtheilte.

Gerechtigkeit. Solche wird,
als eine in Golde gekleidete
und gekrönte Jungfer, vor-
gestellt, die ein kostbares
Kleinod am Halse, und in der
Hand ein Auge trägt. Die
unverletzte Gerechtigkeit, bil-
det man als ein majestätisches
Frauenzimmer, mit einer kö-
niglichen Krone, die in der
einen Hand einen Degen trägt,
an dessen Spitze eine Erone
steckt, und in der andern ei-
ne Waage hält. Die scharfe
Gerechtigkeit wird unter dem
Bilde eines gekrönten, und
mit weisser Leinwand bedeck-
ten Todtengerippes vorgestel-
let, welches sich mit einer
Hand auf ein Schwert steu-
ret, mit der andern eine Wa-
ge hält.

Geruch, Solcher wird insge-
mein als ein junger Knabe
gebildet, der in der einen
Hand ein Geschirr, in der
andern Blumen trägt. Er
hat ein mit Blumen bestreue-
tes Kleid an, und zu seinen
Füssen liegt ein Hund.

Geryon. Sein Vater war der
Chrysaor, welcher mit dem
Pegasus aus dem Blute der
Meduse entstand; seine
Mutter aber, die Callirrhoe,
war eine Tochter des Oce-
ans. Sein Reichthum und
seine besondere Rinder, mach-
ten ihn so berühmt, als seine
ungeheure Gestalt. Denn
er hatte nicht mehr als einen
Unterleib, aber drey Ober-
leiber

leiber, sechs Arme, und sechs Beine. Seine Heerde bewachte der Riese, Eurytion, und dessen Hund, Orthrus. Als Hercules, auf Befehl des Eurystheus, seine Ochsen wegnehmen sollte, erschlug derselbe anfänglich den Hund, hernach auch den Eurytion. Als nun Geryon kam, die geraubten Kinder wieder zu holen: So wurde er mit einem Pfeile verwundet, und mußte endlich sterben. Aus dem Blute des Geryons soll ein Kirschbaum gewachsen seyn, dessen Früchte aber keine Kerne in sich gehabt haben.

Geschmack. Dieser Sinn wird als eine Weibesperson gemahlet, die einen Pfirsich, und einen Korb mit Früchten trägt. Man giebt ihr auch allerley Trauben in die Hand.

Gesicht. Solches bildet man als einen jungen Menschen, der in der einen Hand einen Geyer, in der andern einen Spiegel hält, und hinter sich einen Regenbogen stehen hat.

Gesundheit. Solche wird als ein junges blühendes Frauenzimmer vorgestellt, die einen Hahn in der einen, und einen knotigten Stock mit einer Schlange umwunden, in der andern Hand hält.

Geweihte Wälder. Dieses waren zum Gottesdienste bestimmte Derter. Als die Menschen im Anfange weder

Städte noch Häuser kannten: So wohnten sie in Wäldern und Hölen, und suchten die entlegensten und dunkelsten Derter zum Gottesdienste aus. Nachher bauete man Capellen und Tempel, und pflanzte zum Andencken vorriger Zeiten, Haine herum, wo man sich an den Festtagen einfand, daselbst speisete, tanzte, und alle Arten der Freude bezeugete. Man opferte alda; und es war ein grosses Verbrechen, diese Haine umzuhauen.

Gewissen. Wird gebildet als ein Frauenzimmer, das zwischen Dornen und Blumen stehet, in der Hand aber ein Herz hält, worüber: Das eigene Gewissen, geschrieben ist, und welches sie starr anseheth.

Gewohnheit. Solche mahlet man, als einen mit allerley Handwerckzeuge beladenen Menschen, der ganz gebückt gehet, mit einem Zettel in der Hand, worauf die Worte zu sehen sind: *Vires acquirit eundo.* Neben ihm stehet ein Rad.

Giganten. Als Saturnus seinen Vater entmannete, fielen die Blutstropfen auf die Erde; daraus entstanden unter andern auch die Giganten. Ihrer waren eine ziemliche Anzahl, die entweder über und über gewaffnet, und mit langen Spießen versehen, oder auch sehr groß, schrecklich

lich gebildet, langhärigt und bärtig waren, anstatt der Füße aber Schlangen hatten. Als sie auf den Phlegraischen Feldern hervorkrochen, die Titanen an dem Jupiter zu rächen, erblaßten die Sterne, die Sonne gieng zurück, und das Meer verkroch sich. Darauf schleppten sie viele Berge zusammen, bestürmten den Himmel mit brennenden Eichen und Felsen, die, wenn sie zurück fielen, auf dem Meere, Inseln, und auf dem Lande, Berge machten. Doch wurden sie endlich zum Theil todt geschlagen, zum Theil in Steine verwandelt, und die übrigen in die Hölle verstorfen.

Glaube. Dieser wird als eine weiß gekleidete Jungfrau, mit entblößten Schultern vorgestellt. In der einen Hand trägt sie ein Kreuz und ein offenes Buch, welches beides sie mit aufmerckamen Augen ansiehet. Die andere Hand hält sie an das Ohr. Ober, sie hat in der einen Hand einen Kelch, in der andern eine brennende Wachskerze, und auf dem Haupte trägt sie einen Sturmhut.

Glaucā. Die Tochter des Corinthischen Königes, Creon. Jason heyrathete dieselbe, zum Nachtheile der Medea. Diese schickte ihr, zur Rache, einen vergifteten Rock, und auch eine solche Krone, wodurch sie ums Leben kam.

Glaucus. Der Vater des Belerophon, und einer von den Argonauten. In den Trauerspielen, welche wegen des Todes des Pelias, gehalten wurden, hatte er das Unglück, daß er von seinen Pferden zertrreten wurde.

Glaucus. Ein Sohn des Neptunus und der Mais. Er soll ein Böotischer Fischer gewesen seyn. Einstmahls fieng er eine gute Anzahl Fische, und legte sie ans Ufer; Sie wurden aber alle rege, und sprangen zurück ins Meer. Darüber verwunderte sich Glaucus, kostete das Gras, worauf die Fische gelegen hatten, und sahe sich auch genöthiget, ins Meer zu springen. Er wurde sodenn von den Meerergöttern in ihre Junft aufgenommen, nachdem ihm Ocean und Lethys das Sterbliche abgefegget hatten.

Glaucus. Ein Sohn des Hippolochus, und Enckel des Belerophon, einer von den Håuptern der Lycier, welche den Trojanern zu Hülfe kamen.

Glaucus. Ein Sohn des Minos und der Pasiphae. Er kam, als ein kleiner Knabe, in einem Vasse mit Honig ums Leben. Das Orakel that den Ausspruch, daß unter der Heerde des Minos, eine dreifarbigte Kuh sey, und daß derjenige den Glaucus finden und auferwecken würde, welcher

welcher dieselbe am besten nachmachen könnte. Dieses nun that Polyidus, ein Sohn des Eöranus. Er fand auch den todten Glaucus, zog ihn aus dem Honig heraus, und wurde mit demselben in ein Gewölbe eingesperrt. Endlich kam eine Schlange zu dem Leichnam gekrochen, welche Polyidus todt schlug. Hernach kam eine andere, und da dieselbe ihren Gesellschafter todt antraf, kroch sie wieder zurück, kam bald wieder, hatte ein Kraut im Munde, legte solches auf die todte Schlange, und machte sie dadurch wieder lebendig. Darauf nahm Polyidus das Kraut gleichfalls, legte es auf den Glaucus, und gab ihm das Leben dadurch auch wieder. Nun wollte Minos den Polyidus zwingen, den Glaucus weissagen zu lehren. Er that solches auch. Doch da ihm Glaucus, auf sein Verlangen, sodenn ins Maul speyen mußte, verschwand er, und Glaucus verlorh seine Kunst wieder.

Glück. S. Fortuna.

Glückseligkeit. S. Felicitas.

Gordischer Knoten. Gordius, der Vater des Midas, des Königes in Phrygien, hatte einen Wagen, an dessen Deichsel das Joch, vermittelst eines Knotens, befestigt war, daran man weder Anfang noch Ende finden konnte.

Nach dem gemeinen Wahne sollte ein Drakel geweissaget haben, daß derjenige die Herrschaft über Asien bekommen würde, welcher diesen Knoten auflösen könnte. Als Alexander nach der Stadt, Gordion, in Phrygien, kam, wurde er begierig, den berühmten Wagen mit dem Knoten zu sehen, weil er nun glaubte, daß die Verheissung des Drakels auf ihn zielete: So machte er viele Versuche, ihn aufzulösen. Als er aber nicht fertig werden konnte, und besorgte, seine Soldaten möchten eine üble Deutung daraus nehmen: So hieb er ihn mit seinem Schwerde entzwen, und sprach: Es gilt gleich, wie man ihn auflöst.

Gordias. Ein Phrygier und Vater des Midas. Er war nur ein Ackermann gewesen, und hatte weiter nichts gehabt, als zwen Gespann Ochsen, wovon er eines zum Pflügen, das andere vor den Wagen gebrauchte. Zu seiner Zeit war grosse Zwieracht unter den Phrygiern, welche, nach dem Ausspruche des Drakels, nicht anders gestillet werden konnte, als durch einen König, welcher auf einem Wagen kommen würde. Als sie dieser Antwort wegen, bekümmert waren, sahen sie den Midas mit seinem Vater und seiner Mutter

Mutter auf einem Wagen ankommen. Weil sie nun nicht zweifelten, daß er derjenige wäre, auf welchen das Drakel zielete: So erwählten sie ihn zum Könige, und er legte alle Uneinigkeit bey. Zur Dancksagung für die Gnade, welche Jupiter seinem Vater erwiesen hatte, weihte Medas ihm den Wagen, und hieng ihn an dem Thurm der Bestung auf.

Gorgonen. Ihr Vater wird Phorcus, auch Gorgon, genennet. Es waren ihrer dreye davon, Stheno und Euryale, unsterblich, Medusa aber sterblich. Wen sie ansahen, den verwandelten sie in Stein. Als Polydectes dem Perseus befahl, ihm der Medusa Kopf zu bringen, liehe ihm Pluto seinen Helm, wodurch er unsichtbar wurde; Mercurius seine Flügel, Pallas einen ehernen, wie einen Spiegel geschliffenen Schild. Nachdem er die Gräas, die Hüterinnen dieser ihrer Schwestern, gezwungen, den Aufenthalt der Gorgonen zu verrathen, und die Pallas ihm die Hand führte, hieb er der schlafenden Medusa den Kopf mit einer diamantnen Sichel ab. Die andern verfolgten ihn zwar, konnten ihn aber nicht einholen: Weil er unsichtbar war. Sie hatten Köpfe voll schuppigter Schlangen, Zähne wie wil-

de Schweinszähne, eherne Hände, güldene Flügel, und einen von zwey Schlangen zusammen gemachten Gürtel.

Götter. Die Heiden theilten ihre Götter in verschiedene Classen. Vornehmlich hatten sie zwölf grosse Götter, deren sechs männlichen, und sechs weiblichen Geschlechts waren. Die Untergötter, waren wieder in verschiedene Classen vertheilet. Sie hatten Erdgötter, Meerergötter, höllische Götter, u. s. w.

Gottesfurcht. Diese wird als eine schöne Frau von weisser und zarter Haut gebildet. Auf dem Haupte trägt sie feuerflammende Haare, auf dem Rücken Flügel. Die linke Hand legt sie auf das Herz, und in der rechten hat sie ein Horn des Ueberflusses. Ihre Kleidung ist roth.

Gräas. Sie haben mit den Gorgonen einerley Eltern. Ihre Namen sind Pephredo, Enyo, Echeris, oder Dino. Sie waren Schwestern und Aufseherinnen der Gorgonen. Alle dreye hatten zusammen nur einen Zahn und ein Auge, welche sie einander wechselsweise gaben, wenn sie sehen, oder essen wollten. Weil sie an einem finstern Orte wohnten: So brauchten sie das Auge nicht sonderlich, sondern verwahrten solches in einem Futterale.

Da

Da Perseus der Medusa Haupt abhauen sollte, nahm er den Graen zuerst Zahn und Auge. Sie bekamen weder dieses, noch jenes eher wieder, als bis sie ihm den Aufenthalt der Gorgonen entdeckt hatten.

Gratien. Ihr Vater war Jupiter. Man zählet derselben dreye, Aglaiä, Thalia und Euphrosyne, wozu einige die Pitho setzen. Sie sind Göttinnen der Annehmlichkeit und Dankbarkeit, und Gesellschaftsfräuen. Einige bilden sie in güldenen Kleidern, und Gesicht, Hände und Füße von weißem Marmor. Eine hält eine Rose, die andere einen Würfel, die dritte einen Myrthenzweig, da sie mit lachendem Gesichte tanzen. Man mahlet sie auch nackend, mit freundlichem Gesichte, da sie sich einander bey den Händen fassen, und in einem Kreisse zu tanzen scheinen. Eine davon kehret dem Anschauer den Rücken zu, die andern benden das Gesichte, wodurch die doppelte Vergeltung der erwiesenen Gunst angezeigt wird. S. Freundschaft.

Grausamkeit. S. Tyranny.

Greif. Ein fabelhaftes Thier, welches von vorne einem Adler, von hinten einem Löwen gleich sahe, mit aufgereckten Ohren, vier Füßen, und ei-

nem langen Schwange. Die Alten glaubten, daß wirklich ein solches Thier in der Welt wäre, und machten es zum Schatzbewahrer. Heutiges Tages aber weiß man, daß es sein Daseyn nur in der Einbildung der Dichter hat, und bloß die Eigenschaften vorstellet, welche ein treuer Wächter, oder Vormund haben soll. Die Ohren bedeuten die Wachsamkeit, welche bey solchem Amte nöthig ist, die Flügel den Fleiß in der Aufführung, die Löwengestalt, Muth und Kühnheit, der krumme Schnabel, Klugheit und Sparsamkeit.

Großmuth. Sie wird als eine schöne, in Gold gekleidete Jungfer vorgestellt, welche eine Hand einem Löwen auf das Haupt legt, mit der andern goldne Ketten und Edelsteine auszuthellen scheint.

Gunst. Sie wird gebildet, als ein junger Mensch mit Flügeln, der auf einem Rade stehet, und solches betrachtet.

Güte. Sie wird gemahlet, als eine Göttinn in einem güldnem Stücke, die auf dem Haupte einen Kranz, und in dem Arme einen Pelican hat, neben ihr stehet ein grüner Baum, an dem Ufer eines Baches.

Gyas oder Gyges. Ein Sohn des Cöli und der Tellus, ein Bruder des Briareus und Cöus. Er hatte funfzig Köpfe, hundert Arme und Hände.

Gyges.

Gyges. Er hatte einen Ring, der ihn unsichtbar machte, wenn er ihn auf sich zukehrte; dadurch erhob er sich auf den Indischen Thron, nachdem er den Candaulus umgebracht hatte.

Gymnosophisten. Indianische Weisen, welche allen Arten der Wollust absagten, die Wunder der Natur zu betrachten. Sie glaubten die Seelenwandlung, und stellten das Wohl der Menschen in der Verachtung zeitlicher Güter, und Vergnügungen. Sie hielten sich für eine Ehre, Fürsten und Obrigkeiten ohne Eigennuz Rath zu geben; und wenn sie alt wurden, verbrannten sie sich selbst, die Schande zu vermeiden, daß sie von Kranckheiten und Alter geschwächt werden könnten.

3.

Hain. S. geweihte Wälder.

Hagno. Eine von denen dreien Nymphen, welche den Jupiter, in Arcadien auferzogen haben. Der Brunn, Hagno, auf dem Lycäus, hatte die Eigenschaft, daß, wenn bey dürem Wetter der Priester des Jupiter, das Wasser obenher mit einem Eichenreisse berührte, sofort ein schwarzer Dampf aufstieg, der sich in eine Wolcke, und

endlich in einen Regen verwandelte. Die Nymphe, Hagno, selbst, soll in einen Bär verwandelt worden seyn.

Halbgötter. So nennete man die Götter, welche halb von den Gottheiten herstammten, als da sind: Hercules, Castor, Pollux, Aesculapius. ic.
Hamadryaden. Göttinnen aller Bäume. Sie sind darinn von den Dryaden unterschieden, daß diese unter den Bäumen, die Hamadryaden aber in den Bäumen selber lebten, mithin mußten sie ihr Leben lassen, wenn der Baum umgehauen wurde. Daher pflegten sie sehr zu bitten, daß man ihren Wohnungen keinen Schaden thun möchte. S. Dryaden.

Harpalyce Als ihr Vater, Harpalycus, sie mit Pferde- und Kuhmilch auferzogen hatte, gewöhnete er sie zu den Waschen, und bestimmte sie zur Nachfolgerinn im Reiche. Sie schlug den Neoptolemus, nach seiner Zurückkehr von Troja, in die Flucht, und erretete ihrem Vater das Leben. Harpalycus wurde hierauf von seinen Leuten im Aufbruch umgebracht. Sie streifte daher in den Wäldern herum, und that den Hirten Schaden. Diese stellten ihr Jägerneze: Weil sie so schnell lief, daß sie niemand einholen konnte, und singen sie darinn. Sie hatte einen jungen

Ziegenbock geraubt, darüber geriethen die Hirten, nach ihrem Tode, in Streit, woben sehr viele umkamen. Solches sahen sie als was besonders an, und hielten bey ihrem Grabe ein dergleichen Gefechte, um ihren Geist auszusöhnen.

Harpocrates. Ein Sohn des Osiris und der Isis, welcher von seinem Vater nach seinem Tode erzeugt war. Da er einen Gott des Stillschweigens vorstellet: So wird er als eine Mannsperson abgebildet, so die Finger auf den Mund legt. Sein Bild stand bey dem Eingange der meisten Tempel, anzuzeigen, daß man die Götter stillschweigend verehren müste; oder daß die Menschen, welche eine so unvollkommene Erkenntniß von der Gottheit hätten, von göttlichen Dingen nicht verwegen reden sollten. Ovidius berichtet, daß die Alten auch das Stillschweigen, unter dem Bilde einer Göttinn verehret hätten, welche Tacita, oder Muta, genennet worden.

Harpyn. Ihr Vater war Phaenias, die Mutter Electra. Man zählet ihrer drey: Nello, Decypete, und Podarage. Sie hatten Gesichter wie Jungfern, aber Hände mit grossen krummen Klauen, waren bleich, hungrig, und so bald sie etwas gegessen hatten, ging es wieder

von ihnen. Mit ihren Flügeln machten sie ein grosses Geräusch. Ihre Leiber waren über und über wie Geyer, voll Federn, doch hatten sie Hände und Füße, wie Menschen, und Ohren, wie Bären. Sie werden auch des Jupiters Hunde genennet. Phineus wurde von ihnen geplaget, indem sie ihm das Essen vor dem Munde wegfrassen, oder besudelten. Als aber die Argonauten bey ihm einsprachen, zwungen sie die eine, sich in den Fluß, Tigren, zu stürzen, und die andern, zu schwören, daß sie den Phineus zufrieden lassen wollten. Wie säuberlich sie mit dem Aeneas verfahren sind, erzählt Virgilius.

Hartnäckigkeit. Sie wird in schwarzen Kleidern gebildet, ist mit Epheuzweigen umwunden, mit einem Nebel umgeben, und trägt einen Eselskopf in den Händen.

Hebe. Juno gebahr dieselbe, als sie bey dem Apollo zu viel wilden Salat gegessen hatte. Sie war unvergleichlich schön, und machte sonderlich mit ihren vortreflichen Knöcheln, eine besondere Parade. Jupiter machte sie zur Mundschenckinn der Götter. Da sie aber einmahl einschencken sollte, fiel sie die Länge lang hin, und machte dadurch einen Blacker, weswegen sie abgesetzt wurde. Darauf ward

ward sie des Hercules Gemahlinn, und nach der Zeit die Göttinn der Jugend. Man bildet sie als ein schönes Frauenzimmer, in einem bunten, mit Rosen gezierten Kleide. Etliche mahlen sie mit einer güldnen Krone, etliche mit einem Kranze, andere mit einem Frauenzimeraufsätze auf dem Haupte.

Hecate. Sie soll von der Juno gebohren seyn. Jupiter gab sie den Nymphen aufzuheben, und sie wurde Angelus genennet. Da sie etwas erwachsen war, nahm sie der Mutter ihre Schminckbüchse, und schenckte solche der Europa. Da Juno sie deswegen strafen wollte, flohe sie zu einer Kindbetterinn, und von da, zu einigen Männern, die einen Todten trugen. Jupiter schickte darauf die Cabiros, sie zu reinigen, und darauf wurde sie zu einer unterirdischen Göttinn, und sonderlich der Todten, gemacht. Man opferte ihr Hunde, und die Zauberer machten gewisse Gruben, darauf ein Holzhaufen gesetzt, und ein ganz schwarzes Lamm verbrannt wurde, dabey man sich nicht umsehen durfte. Sie wird mit dreyen Gesichtern, oder mit dreyen Köpfen gemahlet, davon der lincke ein Pferdekopf, der rechte ein Hundekopf, und der mittlere ein wilder Schweinskopf ist. Sie

hatte Schlangenfüsse, und anstatt der Haare, Ottern und Schlangen, die ein entsetzlich Geziße machten. Sie war ein halbes Stadium lang. Man mahlet sie auch mit einem Schweinspieße in der Hand, bald in schwarzer, bald in weisser Kleidung.

Hecatomben. Opfer, die man auf hundert Altären brachte, und auf einmahl hundert Ochsen, hundert Schweine und hundert Schafe opferte.

Hector. Der Sohn des Priamus und der Hecuba, wurde für den stärcksten und tapfersten unter den Trojanern gehalten. Das Orakel hatte geweissaget, daß des Priamus Reich nicht zu Grunde gehen könnte, so lange Hector leben würde. Bey dem Abzuge des Achilles, steckte er die feindlichen Schiffe an, und tödtete den Patroclus, welcher solches verhindern wollte. Das Verlangen, diesen Tod zu rächen, brachte den Achilles wieder zum Trefsen, in welchem Hector umkam, dessen Körper bey den Weinen mit des Ajax Gürtel, an des Ueberwinders Wagen gebunden, bis ins Lager geschleift, und endlich dem Priamus für eine grosse Summe Geldes verkauft wurde.

Hecuba. Die Tochter des Thracischen Königes, Cisseus, und die Gemahlinn des Trojanischen Königes, Priamus,

mit welchem sie den Hector, Paris, Deiphobus, Helenus, Polites, Antiphus, Hipponus, Polydorus, Troilus und die Creusa, Polixena, Laodice, und Cassandra zeugete. Diese unglückselige Kinder kamen in, oder nach der Belagerung Troja, fast alle vor den Augen ihrer Mutter um. In der Slaventheilung fiel Hecuba dem Ulysses zu. Als sie in das Lager der Griechen kam, that sie für Verzweiflung nichts, als schimpfen und fluchen, daher sie von den Griechen gesteiniget wurde. Da man die Steine wegräumte, fand man einen todten Hund, welches zu der Fabel Anlaß gab, daß sie in einen Hund verwandelt wäre.

Helena. Sie war das schönste Frauenzimmer im ganzen Griechenland. Als Theseus und Pirithous sie in dem Tempel der Diana zu Sparta tanzen sahen, verliebten sie sich in dieselbe, ob sie gleich noch nicht mannbar war, raulten sie, und loseten um sie. Da sie dem Theseus zu Theile wurde, gab er sie seiner Mutter, der Aethra, aufzuheben. Doch raubten ihre Brüder sie wieder in seiner Abwesenheit, da sich auf vierzig Freyer bei ihr angaben. Allen andern wurde Menelaus vorgezogen, welcher die Hermione mit ihr zeugete, und das Königreich,

Sparta, bekam. Nachher entführte Paris die Helena nach Troja, woselbst er einige Kinder mit ihr erzielte. Nach seinem Tode bekam sie dessen Bruder, Deiphobus. Darauf half sie die Stadt durch einige angezündete Fackeln an die Griechen verrathen, und fiel dem Menelaus wieder in die Hände, der den Deiphobus auf das erbärmlichste hinrichten ließ, und mit ihr acht Jahre herum schwärmte. Nach ihres Mannes Tode soll sie von ihren Stiefföhnen ins Elend gejagt seyn, bis sie von einer Frau, deren Mann vor Troja geblieben war, an einem Baum aufgehangen ward.

Helenus. Ein Sohn des Priamus und der Hecuba. Er war ein unvergleichlicher Wahrsager. Apollo schenkte ihm einen helfenbeinern Bogen, mit welchem er den Achilles in den Arm schoß, als derselbe den Hector in die Flucht getrieben hatte. Der Chalcas hatte den Griechen vorhergesagt, daß sie ohne den Helenus, Troja nicht erobern würden. Da nahm ihn Ulysses bey Nacht gefangen, und führte ihn gebunden ins Lager. Auf seinen Rath raubte man das Palladium, und verfertigte das hölzerne Pferd. Nach diesem war er des Neoptolemus

Slave

Slave, und da er denselben warnete, nicht mit den übrigen Griechen zu Schiffe zu gehen; weil sie alle verstreuet werden sollten: So begegnete derselbe ihm sehr wohl, machte ihn zum Beherrscher einer mäßigen Landschaft, und gab ihm die Andromache zur Ehe.

Heliaides. Die Töchter der Sonne. Da sie ihrem Bruder, Phaethon, ohne des Vaters Befehl, den Sonnenwagen angespannet hatten, wurden sie in Pappelbäume, oder Erlen, verwandelt. Nach andern soll diese Verwandlung erfolgt seyn: Weil sie ihren Bruder ganzer vier Monat beweineten, woben ihre Thränen in Aigtstein verkehret sind.

Helicon. Ein Gebürge in Böotien, zwischen den Bergen, Parnassus und Citharon. Von ihm heissen die Musen Heliconiaden.

Heliotropa. Eine Blume, welche sich nach der Sonne drehet. S. Clytia.

Hella. Eine Tochter des Athamas, Königes zu Theben, und der Nephele. Als sie mit ihrem Bruder, Phrixus, vor dem Haß ihrer Stiefmutter flohe, wollte sie auf ihrem Widder mit dem güldnen Felle über die Meerengen zwischen Thracien und Troada setzen, fiel aber unter Weges aus Furcht herunter, daher diese

Enge den Namen, Hellespont, bekommen hat. S. Phrixus.

Hellen. Der Sohn des Deucalion, welcher in Phthiotis, einem Theile von Thessalien, regierete, und Griechenland seinen Namen gab, dessen Einwohner sich beständig Hellenes nannten, obgleich die Lateiner den alten Namen behalten haben.

Hemas, und Samos, und Samon. König in Thracien. Als er sich nebst seiner Gemahlinn, Rhodope, unter dem Namen Jupiter und Juno, von den Unterthanen wollte anbeten lassen, wurden sie plötzlich in Berge, dieses Namens, verwandelt.

Hera. Diesen Namen gaben die Griechen bisweilen der Juno. Er bedeutet so viel, als Frau, oder oberste Beherrscherinn. Ueberhaupt legte man diesen Namen allen Göttinnen, als einen Ehrentitel, bey. Man findet ihn sehr oft auf den Medaillen, mit dem vorgesezten Namen, Diana und Isis.

Heraciden. Sind die Nachkommen des Hercules. Eurystheus, König zu Argos, wollte nach dem Tode des Hercules, diesen ihm so verhassten Namen gänzlich ausrotten, und verfolgte die Kinder dieses Helden allenthalben, bis mitten in Griechenland, nach Athen. Dasselbst nahmen sie ihre Zuflucht zu

dem Altare des Jupiter. Die Athenienser nahmen sie in Schutz, und Eurystheus wurde das Opfer seiner eigenen Rachgier.

Hercules. Es giebt viele dieses Namens; der bekannteste aber ist der Sohn des Jupiter und der Alcmena, welchen die Griechen und Römer verehrten. Als er noch in der Wiege lag, erdrückte er zwei Schlangen, welche Juno gesandt hatte, ihn zu tödten. Er wurde in allen, und sonderlich in den Kriegeskünsten, wohl unterwiesen. Als er seinen Lehrmeister, den Linus, erschlug, mußte er unter die Kuhhirten, da er bis in das achtzehende Jahr erzogen wurde. Darauf erlegte er einen Löwen, der dem Könige zu Ihespia großen Schaden that, und versah alle fünfzig Töchter dieses Herrn mit Kindern, die Löwenhaut aber gebrauchte er als seinen Harnisch. Er war sieben Schuh lang, und hatte drey Reihen Zähne. Dabey war er unzerstört, starck von Gliedern, schwarz, mit einer Habichtsnase, blaulichen Augen, glatten und zottigen Haaren. Auch war er ein starcker Fresker und Säuffer. Auf Befehl des Eurystheus, mußte er die zwölf bekannte von den Göttern, ihm aufgelegten Arbeiten, verrichten. Dem zufolge brachte er den Nemais

schen Löwen um, erlegte die Lernäische Schlange, fieng eine Hindinn der Diana, die ein güldnes Geweihe, und eherne Füße hatte, lebendig, dergleichen er auch mit dem Erymanthischen Schweine that, mistete des Augias Stall in einem Tage aus, vertrieb die Stymphalischen Raubvögel, holte einen wilden Ochsen aus Creta, nahm dem Diomedes die Pferde, raubte der Amazonischen Königin, Hippolyta, ihr Degengehencke, brachte des Geryons Rinder nach Myzene, erbeutete die güldenen Aepfel aus den Hesperischen Gärten, und holte endlich den Cerberum aus der Hölle. Hercules hatte viel Gemahlinnen, und noch viel mehr Maitressen; die bekanntesten sind Megara, Omphale, welche ihn spinnen lehrete, Iole, Epicaste, Parthenope, Auge, Astiocha, Astydamia, und Dejanira. Weil die erzürnte Juno ihn durch die aufgelegten Arbeiten nicht hatte verderben können: So befahl sie einer von den Eumeniden, diesen Helden rasend zu machen. In diesem Anfälle zerbrach er alles, tödtete Weib und Kinder, und erfüllte alles mit Blut und Morde. Wie er wieder zu sich selbst kam, reuete ihn solches so sehr, daß er sich ums Leben bringen wollte. Sein Tod war die Wirkung von der Rache

Rache des Nessus und der Eifersucht der Dejanira. Diese Prinzessin hatte von den neuen Ausschweifungen ihres Mannes Nachricht bekommen, und schickte ihm ein mit dem Blute des Centauren gefärbtes Kleid. Kaum war solches auf seinem Leibe warm geworden, als ihm das Gift durch Marck und Veinedrang. Er wollte es wieder abreißen, es hatte sich aber so fest angelegt, daß er sich Fell und Fleisch mit vom Leibe riß. In diesem Zustande schrie er entsetzlich, und verfluchte seine treulose Frau. Als er sein Ende nahe merckte, machte er einen Holzstoß auf dem Berge, Deta, breitete seine Löwenhaut darüber, legte sich darauf, nahm seine Keule unter das Haupt, und befahl dem Philoctetes denselben anzuzünden, und seine Asche zu begraben. Wie der Holzstoß angezündet war, fiel der Donner darauf, verkehrte in einem Augenblick alles in Asche, das Sterbliche an dem Hercules zu reinigen, worauf Jupiter ihn in den Himmel nahm. Man bildet ihn gewöhnlich, als einen sehr starcken Mann, mit der Remäische Löwenhaut bekleidet. Auf dem Rücken hat er einen Köcher mit Pfeilen, in der rechten Hand eine Keule, und in der Linken einen Bogen.

Hermaphroditus. Seine El-

tern waren Mercurius und Venus. In seinem fünfzehenden Jahre gerieth er an einen angenehmen Brunnen in Carien, worinn die Nymphe, Salmacis, sich aufhielt. Als sich dieselbe in ihn verliebte, aber gar kaltsinnig empfangen wurde, ging sie von dem Brunnen hinweg, und versteckte sich in die Sträucher. Er zog sich sodann aus, und stieg in den Brunnen. Geschwind überfiel sie ihn, und umarmte ihn aufs genaueste; weil er aber beständig kaltsinnig blieb, bat sie die Götter, daß sie nimmermehr möchte von ihm getrennet werden. Das geschah, denn sie wuchsen beyde zusammen, daß sie nur einen Leib hatten, aber beyderley Geschlecht behielten. Da Hermaphroditus sahe, daß er weder Mann noch Weib war, that er den Wunsch, daß alle, die zu diesem Brunnen kämen, so würden wie er.

Hermaphollo. Ein Bild, welches den Apollo und Mercurius, als einen jungen Menschen mit dem Zeichen beyder Gottheiten, dem Schlangestabe, und geflügelten Hute, der Leyer und dem Bogen, vorstellte.

Hermathenes. Ein Bild, welches den Mercurius und die Minerva vorstellte. Man siehet dergleichen Figuren zum Theil mit den Kleidern, Helm

und Schild der Minerven, zum Theil mit dem Hahn unter einem Reigerbusche, und mit Flügeln unter einem Helme, wie auch mit einer männlichen Brust, und einem Beutel.

Hermeraclä. Ein Bild des Mercurius und Hercules. Solches ist ein Hercules, welcher in der einen Hand eine Keule, in der andern den Raub eines Löwen hält. Bis an den Gürtel hat diese Bildung eine Menschengestalt, das übrige ist eine viereckichte Säule.

Hermes. Diesen Namen gaben die Griechen dem Mercurius. Er bedeutet so viel, als Dollmetscher, oder Bote. Die Griechen, und nach ihnen die Römer, stellten den Mercurius auf allen Seiten viereckicht vor, ohne Füße und Arme, nur mit einem Kopfe. Er wurde nicht nur an den Thüren der Tempel und Häuser, sondern auch an den Kreuzwegen, gesetzt. Dergleichen Statuen heißen Hermessäulen.

Hermion Eine Gottheit der alten Deutschen, welche einer von ihren Königen gewesen ist. Ein solcher Gott wurde als ein ganz geharnischter Kriegermann vorgestellt, der in der rechten Hand einen Spieß, in der Linken eine Wage, und einen Löwen auf dem Schilde hatte.

Hermione, oder Harmonia. Ei-

ne Tochter des Mars und der Venus, welche den König zu Theben, Cadmus, heyrathete. Sie hatte einen Sohn, Polydorus, und vier Töchter, Ino, Agave, Autonoe und Semele. Diese ganze Familie war höchst unglücklich. Nach dem Hermione und Cadmus viele Widerwärtigkeiten, sowohl selbst, als an ihren Kindern, erlebet hatten, wurden sie in Schlangen verwandelt. Der Name, Hermione, kömmt von dem Berge, Hermon, zwischen Tyrus und Sidon, her, bey welchem sie wohnete, als Cadmus dieselbe heyrathete.

Hermione. Die Tochter des Menelaus und der Helena. Sie war des Drestes Gemahlinn, welcher um ihrentwillen den Pyrrhus hinrichtete.

Hero. Eine junge Priesterinn der Venus, welche zu Sestus, einer Stadt an dem Europäischen Ufer des Hellesponts wohnete. Gegen über an der Seite von Asien lag Abydos, wo sich der junge Leander aufhielt, welcher die Priesterinn zu Sestus zärtlich liebete. Dieser scheuete sich, seinen Eltern von seiner Liebe etwas zu sagen, daher besuchte er seine Liebste nur des Nachts, und schwamm über die See. Diese war wenigstens sieben Stadia, oder 875. Schritte breit. Die Amasia steckte sodann oben von dem Thurm, worinn sie war, eine Laterne aus,

aus, damit sich der Verliebte auf seiner Farth darnach richten konnte. Dieses verwegene Unternehmen lief aber zuletzt unglücklich ab. Leander erfoff, als ihn bey seinem Meerschwimmen ein Sturm ergriff. Sein Körper, wurde von den Wellen an den Fuß des Thurms getrieben. Hero erkannte ihn, und sie wollte seinen Tod nicht überleben, sondern stürzte sich auch ins Meer. Ovidius und Musäus haben diese Begebenheit zärtlich genug beschrieben.

Zerophile. Dieses ist der Name der Erythraïschen Sibylle. Sie war die Tochter einer Nymphe, des Berges, Ida, und eines Hirten aus dieser Gegend, welcher Theodoros hieß. Anfänglich war sie eine Hüterinn in dem Tempel des Apollo, Smyntheus, in Troada. Eben dieselbe legte der Hecuba ihren Traum aus, indem sie ihr vorher sagte, was vor Unglück das Kind, womit sie schwanger ging, und welches Paris war, in Asien anrichten würde.

Zerse. Die Tochter des Cecrops, und Schwester der Aglauros. Weil sie eifersüchtig war, daß Mercurius ihre Schwester heyrathen wollte, verwegerte sie diesem Gott den Eintritt des Hauses. Nachdem Mercurius sich vergebens bemühet, sie zu gewinnen, schlug

er sie mit seinem Schlangensstabe, und verwandelte sie in ein steinern Bild.

Zerta. Diesen Namen gaben die alten Deutschen, der Mutter der Götter.

Hesione. Die Tochter des Trojanischen Königes, Laomedon, und Schwester des Priamus. Neptunus, welcher auf den Laomedon erzürnet war, daß er sein Versprechen nicht gehalten, als ihm Neptunus an den Mauern von Troja gebauet hatte, schickte ein Meerwunder, welches die Strandleute, und sogar die Bauern von den benachbarten Feldern plötzlich verschlang. Die Pest gerieth unter das Volk, und die Bäume verdorreten. Wie das Drakel um Rath gefragt wurde, antwortete es, dieses Uebel würde nicht eher aufhören, bis die Trojaner denjenigen, welchen das Loos treffen würde, dem Meerwunder vorgeworfen hätten. Das Loos fiel auf die Hesione, und Laomedon sahe sich genöthiget, seine Tochter auszuliefern. Als Hercules mit den Argonauten dazu kam, zerbrach er die Ketten, womit die Prinzessin am Ufer gebunden war, und erbot sich, das Meerwunder zu tödten. Laomedon versprach ihm dafür seine unüberwindlichen Pferde, und erlaubte der Hesione ihren Wohlthäter zu begleiten, welches sie annahm; Hercules

ließ sie aber unter der Aufsicht des Laomedon bis nach seiner Zurückkunft von Colchis. Als nachher Laomedon sein Wort nicht hielt, belagerte und plünderte Hercules die Stadt, tödtete den Laomedon, entführte die Hespione, und gab sie seinem Freunde, Telamon, zur Ehe. Diese Entführung wurde nachmahls von dem Paris zum Vorwande der Entführung der Helena genommen.

Hesperiden. Sie haben ihren Namen entweder von ihrem Vater, Hesperus, oder von ihrer Mutter, der Hesperide. Ihrer sind viere, Aegle, Hesperie, Medusa, und Arethusa. Man giebt sie für Nymphen aus, welche Gärten hatten, in denen güldne Aepfel wuchsen, die der Venus gewidmet waren, aber auch von einem schrecklichen Drachen bewachtet wurden, der nie mahls schlief. Diesen erschlug Hercules, und holte die Aepfel. Endlich sollen die Hesperiden über diesen Verlust in Bäume verwandelt worden seyn.

Hesperus. Der Sohn Japets, und Bruder des Atlas. Als er von seinem Bruder aus dem väterlichen Reiche gejaget war, ging er nach Italien, und gab diesem Landstriche den Namen, Hesperien. Diosdorus sagt, als Hesperus auf die Spitze eines Berges ge-

stiegen sey, die Sterne zu beobachten, sey er nicht wieder gekommen, welches Gelegenheit gegeben habe, zu glauben, daß er in einen Stern, Namens, Hesperus, oder Vesper, der Abendstern, verwandelt wäre.

Hencheley. Wird als ein nackendes Weibesbild gemahlet, das mit einem Flohr bedeckt ist, einen gestickten Rock trägt, in der einen Hand einen Rosenkrantz und ein Gebetbuch hält, darinn sie lieset, mit der andern Allmosen austheilet, und Wolfsfüße mit grossen Klauen hat.

Heuschrecke. Dieses Ungeziefer war dem Apollo, als dem Gott der Stimme und des Gesanges, gewidmet.

Heyrath. Wird gebildet als ein kostbar gekleidetes Weib, das ein Joch um den Hals trägt. Ihre Füße sind gefesselt, damit sie auf eine Biper tritt.

Hieroglyphen. Die erste Zeichen oder Schriften, deren sich die Menschen, und vornehmlich die Aegypter, bedienen, ihre Gedancken, ohne Hülfe der Rede, auszudrücken. Man mahlete nemlich hierzu Thiere, Pflanzen, Edelsteine, bisweilen Instrumente und Werkzeuge, noch öfterer verschiedene Theile des menschlichen Leibes. Wenn man nun, zum Exempel, anzeigen wollte, daß der Höchste alles siehet

- siehet und höret, so mahlete man auf den Mauren, oder Siebeln der Tempel, Augen und Ohren.
- Hilaritas.** Diese Tugend wird als eine Frau gebildet, welche ein Horn des Ueberflusses in dem rechten Arme hält, und zwey Kinder an beyden Seiten hat, deren eines einen Palmzweig trägt, wornach sie die Hand ausstreckt.
- Hindinn mit ehernen Füßen und güldnen Hörnern.** Auf dem Berge, Menalus, hielt sich dieselbige auf, und war der Diana gewidmet, daher sie nicht getödtet werden durfte. Eurystheus befahl dem Hercules, ihm solche zu bringen. Der Held verfolgte sie ein ganzes Jahr vergebens. Endlich erhaschte er sie an dem Ufer des Ladon, nahm sie auf die Achseln, und brachte sie nach Mycen.
- Hippius.** Ein Beyname des Neptunus, weil man diesem Gott die Kunst zuschreibt, die Pferde zu bändigen.
- Hippoctene.** Ein Brunnen auf dem Helicon. Als Apollo einstens aufspielete, tanzte das Pferd, Pegasus, vor Freuden, und da es mit dem Fusse auf den Helicon schlug, entsprang dieser Brunnen. Man glaubte, daß derjenige, so aus diesem Brunnen trinke, sogleich ein Poet werde.
- Hippodamia, oder Deidamia.** Die Gemahlinn des Pirithous. S. Deidamia.
- Hippodamia.** Eine außerordentlich schöne Tochter des Demonaus. Diesem war prophezeiet worden, daß ihn sein Schwiegersohn ums Leben bringen würde; es durfte sich also kein Freyer melden, der sich nicht mit ihr in ein Wettrennen einlassen wollte. Weil sie nun Pferde hatte, die schneller als der Nordwind waren, küßeten siebzehn Freyer ihr Leben ein. Endlich bekam sie doch der Pelops durch Hülfe ihres Kutschers, jagte sie aber zuletzt ins Elend, worinnen sie auch starb.
- Hippolyta.** Eine Königin der Amazonen. Als Eurystheus dem Hercules befahl, ihm das Degengehencke, oder den Gürtel dieser Amazone, zu bringen, suchte der Held solche Kriegerinnen auf, schlug sie, und entführte ihre Königin, welche er seinem Freunde, Theseus zur Ehe gab.
- Hippolytus.** Ein Sohn des Theseus und der Amazone, Hippolyta. Er wurde zu Troezena unter den Augen seines Großvaters, des weisen Pitheus, erzogen, wo er sich bloß auf die Erlernung der Weisheit legte.
- Hippomenes.** Der Sohn des Macareus, und der Merope. Er war ein Ueberwinder und Gemahl der Atalanta.

Hochmuth. Solcher wird als ein junges Weibsbild mit einem zerrissenen Kleide abgemahlet. Unter dem Arm hält sie einen Pfau, und mit ihren Füßen stehet sie auf einer Kugel.

Hölle. Die Wohnung der Seelen nach dem Tode, worinnen fünf Flüsse waren, als: Der Cocytus, der Acheron, der Styx, der Phryphlegethon, und der Lethe. Die Gottheiten der HölLEN waren, Pluto mit seiner Gemahlinn, Proserpina, die drey Richter, Aeacus, Minos, und Rhadamanthus, die Parcen, die Furien, und die Manes.

Hoffnung. Solche wird als ein grüngleidetes Frauenzimmer gebildet, die auf dem Haupte einen Kranz mit Blumen, und in den Armen einen Liebesgott trägt, welchem sie die Brüste reichet.
S. Speß.

Holocaustum. Ein Opfer, welches ganz und gar vom Feuer verzehret werden mußte, daß nichts davon übrig blieb.

Honor. Unter diesem Namen wurde bey den Römern die Ehre göttlich verehret. Zu ihrem Tempel konnte man nicht anders, als durch den Tempel der Jugend kommen; anzuzeigen, daß man keine wahre Ehre anders erlangen könnte, als durch die Übung der Jugend. — Sonst wird sie in einem prächtigen

Purpurgewande, mit einem Lorbeerfranze auf dem Haupte, gebildet. Die Jugend gehet voran, und Cupido führet die Ehre hinter ihr her. S. Ehre.

Horä. Die Töchter des Jupiter und der Themis. Ihre Namen sind Irene, Eunomia, und Dice. Sie sollen im Frühlinge gebohren seyn, und bedeuten die Stunden. Sie hatten weiche Füße, und gingen unter allen Göttern am langsamsten, brachten aber allemahl was Neues mit. Sie machten das gute und böse Wetter, hatten die Aufsicht auf die Pforten des Himmels. Man bildete sie, als wenn sie um die Erde herum tanzten, mit flatternden Haaren, auch erhitzten und rothen Gesichtern. Durch sie regierte endlich Jupiter die ganze Welt.

horta. Die Göttinn der Jugend bey den Römern, welche sie zur Jugend ermahnete und antrieb. Ihr Tempel wurde niemahls verschlossen, anzuzeigen, daß die Jugend beständig zum Guten und zur Jugend aufgemuntert werden müsse. Man nennete eben diese Göttinn auch Stimula. Sie war eine Gemahlinn des Romulus, unter dem Namen, Hersilia, gewesen, und hatte die Römische Jugend beständig zur Jugend angeführt.

hostia. Eine Art der Opfer, welche

welche man den Göttern von kleinen Thieren, als Schafen, Vögeln. ic. brachte.

Hülffe. Solche stellet man, als einen mit einem Delzweig bekränzten Menschen vor. Er ist mit einem Schein umgeben, und hat eine Kette um den Hals, an der ein Herz hängt. Neben ihm stehet ein Weinstock an einem Pfahle, und ein Storch.

Hunger. S. James.

Hyacinthus. Ein junger Prinz aus der Stadt, Amiclas, in Laconien, welchen Apollo besonders liebte. Zephyr, oder, wie andere sagen, Boreas, trug nicht weniger Liebe zu diesem Kinde. Als derselbe einmahl sahe, daß er mit dem Apollo nach dem Ziele warf, verdroß ihn solches so sehr, daß er den Wurfteller dieses Gottes nach dem jungen Hyacinthus trieb, und ihn tödtete. Apollo verwandelte ihn darauf in eine Blume dieses Namens, auf deren Blättern man noch die Ausdrücke seiner Klagen, ai, ai findet.

Hyades. Man giebt sie insgemein für Töchter des Oceanus aus. Ihrer sind sieben, Eudora, Ambrosia, Prodice, Coronis, Philetos, Polix und Thyene. Sie sollen des Bacchus Ammen gewesen seyn. Weil sie sich für dem Zorn der Juno fürchteten, welche den Tyrannen, Encurgus, wider sie aufgebracht hatte: So

versezte sie Jupiter, ihrer Sicherheit wegen, in den Himmel, wo sie an der Stirn des Stiers, ihren Platz bekamen.

Hygea. Eine Tochter des Aesculapius. Bey den Griechen wurde sie als eine Göttinn der Gesundheit verehret. Sie wird gebildet mit einem Lorbeerkränze auf dem Haupte, in der rechten Hand, hat sie einen Commandostab, in der lincken, einen Becher, auf der Brust einen grossen Drachen, welcher den Kopf empor hebt, aus dem Becher zu trincken. Als Königin der Arzneykunst trägt sie Cron und Scepter.

Hyas. Der Sohn des Thiodamantes, Königes in Mysien. Er hielt sich bey Zeiten zu dem Hercules, und begleitete ihn auf dem Zuge nach Colchis. Als die Argonauten an die Küsten von Troada kamen, schickten sie den jungen Prinzen mit seinen Gefehrten ans Land, Wasser zu suchen, er wurde aber von einem wilden Thiere gefressen, oder ertrunck in einem Strome. Andere sagen, daß die Nymphen des Orts, ihn, wegen seiner Schönheit, entführret hätten, daß er nicht wieder zum Vorschein gekommen sey.

Hyllus. Er war ein Sohn des Hercules und der Dejanira. Als er seinen Vater suchte, traf er ihn zu Ceneä an, wie

er eben den tödlichen Rock der Dejanira angezogen hatte. Hercules befohl ihm, daß er ihn auf den Berg, Deta, tragen, ihn auf einen Holzstoß legen, und denselben mit eigener Hand anzünden sollte. Nach dem Tode seines Vaters, begab sich Hyllus zu dem Könige der Dorier, welcher ihn für einen Sohn annahm. Die Verfolgungen des Eurystheus aber zwungen ihn, bey dem Atheniensischen Könige, Theseus, Hülfe zu suchen, welcher die Heracliden öffentlich in Schutz nahm; da denn Hyllus in einem Treffen den Eurystheus mit eigener Hand erlegte. Weil aber der Krieg noch immer fortdauerte: So forderte Hyllus, solchen zu endigen, einen jeden, der Lust hätte, heraus, mit dem Bedinge, daß das Haupt der Pelopider ihm den Thron abtreten sollte: Wenn er siegte. Im Gegentheile sollten die Heracliden, in hundert Jahren nicht nach dem Peloponneso kommen. Hyllus blieb im Gefechte, und seine Nachfolger sahen sich genöthiget, die Bedingung zu halten.

Hymenäus. Seine Eltern waren Apollo und die Muse, Calliope. Er war ein Gott der Hochzeiten. Er soll ein junger Athenienser von mäßsigem Stande, aber grosser Schönheit gewesen seyn, der sich in ein junges und schön-

nes Frauenzimmer verliebt hatte. Als das Atheniensische Frauenzimmer, ein Fest der Ceres feyerte, begab er sich, als ein Frauenzimmer verkleidet, mit nach Eleusin. Mitten in der Luft, wurden sie alle von Seeräubern entführt, und auf eine wüste Insel gebracht. Dasselbst besoffen sich die Räuber, und als sie eingeschlafen waren, schlug sie Hymenäus todt, brachte den Atheniensern ihre Töchter wieder, erhielt auch dafür die Ehre, daß man seiner bey allen Hochzeiten gedanken sollte, und bekam zugleich seine Liebste. Er wurde als ein Jüngling gebildet, mit einem Kranze von Blumen und Majoran; in der rechten Hand hatte er eine Fackel, in der lincken einen Schleyer, und an den Füßen Safrangelbe Socken.

Hyperboreus. Ein Beyname des Apollo. Diodorus sagt: Die Hyperboreer waren Völker, in dem äußersten Norden. Dasselbst ist eine Insel, so groß wie Sicilien, deren Einwohner den Apollo verehren, und alle Priester dieses Gottes sind; denn sie singen ihm zu Ehren beständig Lieder. Er erzählt noch viel andere außerordentliche Dinge davon. Allein diese Insel, worinn er seine Hyperboreer setzet, findet sich nirgends

gends in den Mitternächtigen Ländern.

Hyperion. Ein Sohn des Uranus, und Bruder des Saturnus. Mit der Thia zeugete er Sonne, Mond und alle Sterne, welches Diodorus so erkläret: Dieser Prinz entdeckte, durch seine fleißige Beobachtung, den Lauf der Sonne, und anderer himmlischer Körper, er unterscheidete die daher rührende Jahreszeiten, und machte solche Wissenschaft den Nachkommen bekannt: Daher er für den Vater der Sonne und der Gestirne gehalten wurde.

Hypermnestra. Eine von den fünfzig Töchtern des Danaus, und die einzige, welche ihres Vaters Befehle, ihren Gemahl zu tödten, nicht nachkam, daher sie zwar ins Gefängniß gelegt, aber auch von dem Volcke wieder befreuet, und ihrem Gemahle gegeben wurde.

Hypotes. Des Hercules Enckel, welcher den Wahrsager, Arnus, tödtete, weil er ihn für einen Kundschafter, der Pelopider hielt. Diesen Mord zu rächen, erregte Apollo eine Pest, in dem Heere der Heracliden, welche nicht eher aufhörete, als bis Hypotes ins Elend gegangen war.

Hypsipyle. Des Thoas Tochter. Als die Weiber in der Insel, Lemnos, alle Manns-

leute ermordeten: Weil sie sich wegen des Gestancks, womit die Venus sie bestrafte, absonderten, und ihre Thracische Slavinnen gebrauchten, verschonete Hypsipyle ihres Vaters. Dafür wollten die andern sie tödten. Sie entflohe, gerieth aber auf dem Meere den Seeräubern in die Hände, die sie dem Könige, Lycus, zu Nemea, als Slavinn verkauften, dessen jungen Prinzen, Opheltus, sie erziehen sollte. Wie die sieben, wider Theben vereinigte Prinzen, zu Nemea durchzogen, und großen Mangel an Wasser litten, trafen sie die Hypsipyle mit dem Opheltus an, fragten dieselbe nach einer Wasserquelle, und als diese ihnen dergleichen zeigte, inmittelst aber das Kind zurück ließ, ergrif solches ein Drache, und brachte es um. Nun baten zwar diese Fürsten für sie, gleichwohl ließ sie Eurndice, die Mutter dieses Sohnes, ins Gefängniß stecken, sie auf eine grausame Art hinzurichten. Allein, da ihre beyde Söhne hinkamen, erhielten sie Nachricht von ihr, und befreieten dieselbe.

Hyriens. Als Jupiter und Mercuricus auf der Welt herum reiseten, lehrten sie bey dem Hyriens ein, und waren mit seiner Begegnung so wohl zufrieden, daß sie ihn frage-

fragten, was er auf der Welt am liebsten haben möchte, mit der Versicherung, daß es ihm werden sollte. Hyrius wünschte, nichts als Kinder, weil er keine hätte, und kurz darauf wurde ihm Drion, auf die bekannte, eben nicht gar zu saubere Weise, gebohren.

J.

Jacchus. Ein Name, welchen die Alten dem Bacchus beylegen: Er bedeutet so viel, als Schrennhals.

Jana. Dieses war der erste Name der Diana, welche man anfänglich Dea Iana, und durch Verkürzung D. Iana nennete, woraus man nachhero Diana gemacht hat.

Janiculus. Einer von den sieben Hügeln in Rom, welcher seinen Namen von dem Janus erhielt: Weil dieser Prinz seine Wohnung auf denselben hatte.

Januarius. Dieser Monat hat den Namen von dem Janus, welchem er geweiht war, daher er auch, wie derselbe, mit zwey Gesichtern gebildet wird. Er hat Flügel, und ein schneeweißes Kleid, und trägt das Zeichen des Wassermanns in der Hand.

Janus. Er stammete von dem Apollo und der Creusa her. Die Mutter ließ ihn zu Delphis erziehen. Erechtheus

vermählte dieselbe mit dem Epheus, der aber kein Kind mit ihr zeugen konnte, und auf Befehl des Drakels, den Janus an Kindes statt aufnahm. Als er erwachsen war, schiffte er nach Italien, erbauete eine Stadt, welche er Janiculum nennete. Da regierte er nun, auf das gerechteste und löblichste; verordnete den Göttern die ersten Opfer; erfand ehernes Geld, Cronen, Schiffe und Brücken, und machte die Einwohner wohl gesittet. Er wird als ein König vorgestellt, der auf einem strahlenden Throne sitzt, zwey Gesichter, in der rechten Hand einen Schlüssel, in der linken einen Stab hat, womit er gleichsam an einen Felsen schlägt, und Wasser hervor zu bringen scheint.

Japet. Ein Sohn des Uranus und Bruder des Saturnus. Er heyrathete die Tochter des Oceans, Elymene, und zeugete mit ihr den Atlas, Menoetius, Prometheus und Epimetheus. Die Griechen hielten ihn für ihren Stammvater, und glaubten, daß nichts älter wäre, als er. Man hält diesen Japet für des Noa Sohn, Japhet.

Jarbas. Ein König der Getulier, und ein Sohn des Jupiter, Ammon, und einer Nymphe aus dem Lande der Saramanten. Weil Dido diesem

diesem Prinzen einen Korb gab, bekriegete er die Carthaginenser, welche, aus Liebe zum Frieden, ihre Königin zwingen wollten, den Jarbas zu ehlichen. Allein der Tod der Dido machte dem Kriege ein Ende, und benahm dem Jarbas seine Hoffnung.

Jaso. Die Tochter des Aesculaps und der Epione. Sie wurde als eine Gottheit der Arzneykunst verehret, und hatte die Kranckheit, wie ihre Schwester Hygiea, die Gesundheit in ihrer Gewalt.

Jason. Sein Vater war Aeson. Weil dem Pelias, der den Aeson als seinen Stiefbruder, vom Throne gestossen hatte, prophezenet worden war, daß er von einem aus dem Aesonischen Geschlechte getödtet werden sollte, welcher bey dem Opfer, das er dem Neptun dargebracht, nur in einem Schuhe darzu kommen würde: So bemühet er sich, alle dieses Geschlechts aus dem Wege zu räumen. Doch Jason wurde heimlich zum Chiron geschafft, der ihn unter andern in der Arzneykunst unterrichtete. Einst wurde er von dem Pelias zum Opfer eingeladen. Unterweges fand er eine alte Frau an dem Flusse, Euenus, die er auf der Schulter hinüber trug, da bey aber einen Schuh einbüßte. Diese alte Frau war die verkleidete Juno.

Pelias machte bey seinem Anblicke grosse Augen, und befahl ihm, nach Etöchis, zur Abholung des guldenern Bliesses, zu schiffen. Solches that Jason. In seiner Abwesenheit zwang Pelias den Aeson, Gift einzunehmen, und Jasons Mutter, sich selbst zu erstechen. Solches rächete Jason, durch Beyhülfe der Medea, und bemächtigte sich des Reiches, gab es aber dem Sohne des Pelias wieder. Endlich zog er mit der Medea nach Corinth, und lebte so lange vergnügt mit ihr, bis ihm die Tochter des Creon, die Glauce, in die Augen stach, da er denn die Medea zwang, Corinth zu verlassen: Sie steckte aber durch ihre Künste, das Schloß in Brand, woben Jason seine neue Gemahlinn einbüßte, und brachte über dieses ihre eigene mit ihm erzeugten Kinder um. Darüber gerieth Jason in Verzweifelung, daß er sich selbst erstach.

Jcarus. Der Sohn des Debrus. Als er den Bacchus in sein Haus genommen hatte, war dieser Gott mit seiner Begegnung so zufrieden, daß er ihm Weinbauen und feltern lehrte. Er gab einigen Hirten um Athen davon zu trincken, welche sich aber gänzlich besoffen, und, weil sie in der

Einbildung stunden, daß sie vergiftet wären, den Icarius tödteten, und in einen Brunnen warfen. Diesen Tod rächete Bacchus durch eine Pest, welche nicht eher aufhörete, bis die Mörder abgestraft waren. Icarius wurde unter die Götter gezählet, und ihm Wein und Trauben geopfert. Nachher versetzte man ihn unter die Sterne, wo er unter dem Namen, Bootes, bekannt ist.

Icarias. Er hatte seine Tochter, Penelope, dem Ulysses versprochen. Weil er sich aber schwerlich entschliessen konnte sie zu verlassen, suchte er seinen Eidam zurück zu halten, aber vergebens. Ulysses wurde endlich verdrießlich, und sagte zu seiner Gemahlinn, sie möchte zwischen ihrem Vater, oder ihrem Manne, wählen. Penelope erröthete über diese Worte, antwortete nichts, sondern bedeckte ihr Gesicht mit einem Schleyer. Icarius, welcher diese Sprache verstand, ließ sie mit ihrem Gemahle, und setzte der Schamhaftigkeit ein Bild an der Stelle, wo sich die Penelope mit ihrem Schleyer bedeckt hatte.

Icarus. Ein Sohn des Daidalus, flohe, wider seines Vaters Befehl, zu nahe an die Sonne, daß ihm seine Flügel schmolzen, und er ins Meer stürzte, welches von

ihm und seinem Falle, den Namen bekam.

Icelus. Ein Sohn des Schlags, und ein Bruder des Morpheus und der Phantasie. Er hatte die Art, daß er sich in alle vollkommen gleichende Gestalten verwandeln konnte.

Ichneumon. Eine Gattung Mäuse, welche in Aegypten angebetet wurden.

Ida. Ein Berg in klein Asien, an dessen Fuß die berühmte Stadt, Troja, erbauet war. Auf diesem Berge, soll Paris den Vorzugsstreit der dreien Göttinnen, welcher nehmlich die schönste sey, entschieden haben.

Ida Ein anderer Berg, mitten in der Insel, Creta, heutiges Tags, Monte Jove, oder Jupitersberg genannt, wegen der Sage, daß Jupiter daselbst gebohren und erzogen sey.

Idalia. Eine der Venus geheiligte Stadt, in Cypren, von welcher diese Göttinn Idalia heißt.

Idas. Ein Sohn des Messenischen Königes, Alphareus, und ein Verwandter des Jasons, welchen er auf dem Zuge nach Colchis begleitete. Er tödtete den Castor, weil er ihm seine Frau entführet hatte; wurde aber nachher von dem Pollux wieder umgebracht.

Idea. Ein Beyname der Cybele, welche vornehmlich auf dem

dem Berge, Ida, verehret wurde. Sie wird bisweilen *Idea magna mater* genennet.

Idomeneus Er war des Cretischen Königes, Deucalions, Sohn, von ungemeiner Schönheit. Er ging mit achtzig Schiffen vor Troja, hielt sich recht tapfer, erlegte drenzehn Feinde, und unter solchen den Thracischen König, Acamas. Als er auf der Rückreise, von einem heftigen Sturme überfallen ward, gelobte er das zu opfern, was ihm am ersten begegnen würde. Solches war sein Sohn. Weil er nun seinem Gelübde ein Gnüge thun wollte: So entstand eine Pest im Lande. Die Cretenfer vertrieben ihn, und er mußte seine Flucht nach Italien nehmen, wo er auch gestorben, und nach seinem Tode als ein Held verehret worden ist.

Iliaria und Phöbe. Töchter des Leucippus. S. *Dioscuri*.

Ilias. Ist der Name eines homerischen Gedichts, welcher von dem Trojanischen Schlosse, Iliou, oder Ilium, herkommt, das der vierte König zu Troja, Ilius, erbauet hat. Dieses Gedicht, handelt von dem Trojanischen Kriege, welchen Homer mit vielen fabelhaften Umständen in demselben Buche beschrieben hat.

Ilius. Viertes König zu Troja, ein Sohn des Troas, und

der Nymphe, Callirhoe. Er bauete das Schloß, Iliou, und verjagte den Tantalus aus seinem Reiche. Seine Brüder waren Ganymedes und Assaracus, und sein Sohn Laomedon.

Imprecationes. Die Alten hatten Gottheiten, welche sie *Imprecationes*, oder auch *Diras* das ist, *Deorum iras*, den Zorn der Götter nenneten. Sie wurden für Töchter des Acherons und der Nacht gehalten, und waren die Peiniger des bösen Gewissens. Man verwechselte sie oft mit den Furien, und sie waren in der That eben das. *Imprecationes* hießen sie im Himmel, Furien auf der Erde, und *Eumenides* in der Hölle.

Impudentia. Wer dächte es, daß dieses Laster bey den Atheniensern als eine Gottheit verehret worden sey, die sie in ihrer Sprache *Anaisdia* genennet, und ihr einen Altar aufgerichtet haben? Man bezeichnete die Unverschämtheit durch ein Reh hun, welches ein unverschämter Vogel seyn soll.

Inachus. Ein Sohn des Ocean. Das heißt, er ist über die See, von Phönicien nach Griechenland gekommen, wo er das Königreich, Argos, gestiftet hat.

Indigetes. Die Römer hatten einen Jupiter, *Indigetes*, welcher Aeneas war.

Sie gaben diesen Namen noch mehrern andern Göttern, nemlich denen Helden, welche von Menschen vergöttert waren. Solche waren Faunus, Vesta, Romulus oder Quirinus, und Julius Cäsar. Die Minerva zu Athen, und die Dido zu Carthago, gehörten auch zu dieser Zahl. Ueberhaupt nennete man alle diejenigen Götter Indigetes, welche erst Menschen gewesen, und, wegen ihrer Verdienste, vergöttert worden waren. Die Herleitung dieses Namens, wird von einem so, von dem andern anders, angegeben Die gemeinste Ableitung ist von Deus und agere. Denn es sollen Indigetes so viel seyn, als in Diis ageres; das ist, Menschen, die sich nun unter den Göttern befinden.

Indulgentia. Diese Tugend wird auf einer Medaille, als eine, zwischen einem Ochsen und einem Stiere sitzende Frau, vorgestellt; vermuthlich, dadurch anzuzeigen, daß die Gelindigkeit die unbändigsten Gemüther zähmet. Auf einer andern Medaille, wird die Gelindigkeit des Augustus, als eine sitzende Frau, gebildet, welche die rechte Hand ausstreckt, und in der lincken einen Scepter hält.

Ino. Eine Tochter des Cadmus und der Harmonie. Sie heyrathete den König, Atha-

mas, zu Theben, mit dem sie zween Söhne, Learchus, und Melicertes, hatte. Weil ihre Stiefkinder, Phrixus und Helle, sich vor dieser Mutter fürchteten, entflohen sie auf dem güldenem Widder, und als sie damit über das Meer schwammen, fiel Helle herunter und ertranck. Phrixus kam glücklich nach Colchis, und opferte dem Jupiter den Widder, welcher seitdem in den Thierkreis versetzt wurde. Sein Fell bekam Aetes, der König des Landes, welcher es in einem, dem Mars gewidmeten Hainebe, wahren ließ. Die Ino zu strafen, machte Juno den Athamas unsinnig, daß er den einen Sohn, Learchus, umbrachte, und die Mutter bis ans Meer verfolgte, in welches sie sich mit dem andern Sohne stürzte. Aus Mitleiden, nahm sie Neptunus unter die Seegötter auf. Ino bekam den Namen, Leucothea, und Melicertes wurde Palemon genennet. Bey den Lateinern hieß er auch Portunus; sie mahleten ihn mit einem Schlüssel in der rechten Hand, anzuzeigen, daß die Häfen unter seiner Aufsicht wären.

Intercido. oder Intercidona. Eine Gottheit, welche man anrief, den Silvanus nach der Geburt von den Kindbettarrinnen abzuhalten.

Invidia. Eine Tochter des Pallas

Pallas und der Etny. Man verehrte sie als eine Göttinn. Sie war sehr blaß, mager und dürr, konnte niemand recht ansehen, hatte schwarze Zähne, eine grüne Brust, eine aufgelauffene Zunge, und lachte nicht, ausser wenn es jemand übel ging. Sie schlief niemals. Ihre Wohnung war ein tiefes, modericht, kalt, finster, trauriges Thal, wo die Sonne niemahls hin schien. Ovidius beschreibet sie und ihren Aufenthalt überaus lebhaft.

Io. Eine Tochter des Flusses, Inachus. Jupiter verliebte sich in sie, und verwandelte sie, aus Furcht vor der Juno, in eine Kuh. Juno vermerckte unrecht, und gab dieselbe dem Argus zu hüten. Doch befohl Jupiter dem Mercurius, ihn mit seiner Flöte einzuschläfern und zu tödten, welches er genau ausführte. Inzwischen machte Juno die Io rasend, daß sie über Berg und Thal lief, in die See sprang, über das Mittelländische Meer schwamm, und in Aegypten kam, wo sie den Epaphus gebahr; nachdem Jupiter ihr die erste Gestalt wieder gegeben hatte. Die Aegyptier verehrten sie unter dem Namen Isis.

Jocaste. Die Tochter des Königes, Creon, zu Theben, und eine Gemahlinn des Laius. Sie wurde eine Mutter des

Oedipus, welchen sie unwillkürlich heyrathete, und zweien Söhne und zwei Töchter mit ihm zeugete. Als Jocaste, das klägliche Geheimniß von ihres Gemahls Geburt erfuhr, erhieng sie sich aus Verzweiflung.

Jolans. Ein Sohn des Iphicles, und Gefährte des Hercules, welchem er in dem Streite mit der Lernäischen Schlange für Kutscher diente. Nach dem Tode des Hercules wurde er das Haupt der Heracliden, die er nach Athen führte, sie in den Schutz der Kinder des Theseus zu empfehlen. In seinem höchsten Alter wollte er das Heer der Athenienser, wider den Eurystheus commandiren, brachte auch denselben gefesselt in sein Lager, erlegte ihn, und wurde vergöttet.

Jole. Die Tochter des Indischen Königes, Eurystus, Hercules verlangte dieselbe zur Ehe. Da sie ihm versagt wurde, entführte er sie mit Gewalt, nachdem er den König getödtet, und sein Land eingenommen hatte. Sie war es, welche die Dejanira eifersüchtig machte, und daher die erste Ursache zu des Hercules Tode gab.

Jon. Ein Sohn des Apollo und der Creusa, welcher von seiner Mutter heimlich geboren, und, in einem Korbe verschlossen, in eine Höle gesetzt wurde.

wurde. Mercurius brachte ihn, auf Ersuchen des Apollo, aus der Höle nach dem Tempel zu Delphis, wo er von der Priesterinn auferzogen, und durch sein Wohlverhalten Schatzmeister des Tempels wurde. Mittlerweile heyrathete Creusa den Euthus, hatte aber keine Kinder mit ihm. Als sie das Orakel um Rath fragten, wen sie zum Erben einsetzen sollten, antwortete Apollo durch seine Priesterinn: Der erste, welcher dem Euthus bey dem Ausgange aus dem Tempel, begegnen würde, wäre sein Sohn. Dieser Prinz ging sofort hinaus, und sahe den Ion, umarmete ihn, als seinen Sohn, ohne sich weiter zu bekümmern, mit welcher Frau er ihn gezeuget haben möchte. Creusa erkannte ihren Sohn gar bald, welcher nachher den Thron der Erechthiden bestieg. Seine Nachkommen bewohnten Jonien, welches sie nach ihrem Stammvater nenneten.

Jov. Der rechte Name des Jupiters, davon Jovis der Genitivus ist. Die Celten nenneten diesen Gott, Jov, das ist der Junge; anzudeuten, daß er nicht veralte. Nicht weniger wurde bey den Galliern der oberste Gott unter diesem Namen verehret.

Iphianasse. Die Tochter des Proetus, Königes der Argier.

Als sie sich mit ihren Schwestern, der Juno vorzog, bestrafte dieselbe solchen Uebermuth damit, daß sie sich einbildeten, sie wären Kühe geworden, und in dem Felde herum liefen. Der König, ihr Vater, welchem ihr Unglück zu Herzen ging, versprach den dritten Theil seines Reichs, und eine seiner Prinzessinnen demjenigen zur Ehe, welcher ihnen helfen würde. Melampus, ein berühmter Arzt, besänftigte die Göttinn durch viele Opfer, heilete die Prinzessinnen, und wurde Eidam des Königes, indem er die Iphianasse heyrathete.

Iphicles, oder Iphiclus. Ein Sohn des Amphitryon und der Alcmena, und ein Zwilingsbruder des Hercules. Als diese beyden Kinder zehn Monate alt waren, und Amphitryon gerne wissen wollte, wer des Hercules Vater wäre, schickte er zwey Schlangen in ihre Wiege. Iphicles nahm die Flucht, und bezeugete durch solche Furcht, daß er sterblich wäre, Hercules aber erdrückte die Schlangen. Iphiclus wurde nach seinem Tode als ein Held verehret.

Iphiclus. Ein Sohn des Phylacus und der Clymene. Er war König zu Phylacia, und ein Anverwandter des Jason, mit welchem er nach Colchis ging.

Iphigenia. Die Tochter des Aga-

Agamemnon und der Clytämnestra. Als Agamemnon eine der Diana geweihte Hindinn erschoss, und dadurch eine Wind stille entstand, daß die Griechen bey ihrer Schiffarth nach Troja nicht von der Stelle kommen konnten: So sagte der Weissager, Calchas: Die Diana könnte bloß durch die Aufopferung der Iphigenia versöhnet werden. Agamemnon wollte nicht daran; Ulysses und Diomedes aber schwazten sie der Clytämnestra mit List ab, und brachten sie ins Lager. Doch, da sie geopfert werden sollte, entführte sie die Diana nach Taurica, wo sie ihre Priesterinn abgab, auch endlich zu Megaris starb. An ihrer Stelle aber wurde eine Hindinn geopfert.

Iphimedia. Eine Tochter des Thessalischen Königes, Triopas. Als sie den Alös geheyrathet hatte, wurde sie eine Mutter der beyden Riesen, Aloides.

Iphis. Lygdus, ein Einwohner zu Pheste, hatte seiner Frau, Thelethusa, befohlen, wenn sie eine Tochter gebähren würde, solche zu tödtē. Als sie nun mit einer Tochter niederkam, zog sie dieselbe, unter dem Namen, Iphis, als einen Knaben auf. Lygdus ließ sich betrügen, und versprach dieselbe mit einem jungen Mägdgen aus der Stadt, Namens, Icanta. The-

lethusa verzögerte die Hochzeit so viel wie möglich war. Als sie aber nicht länger aufzuschieben stand, nahm sie ihre Zuflucht zu der Göttinn, Isis, welche die Iphis in eine Mannsperson verwandelte.

Iphis. Ein Prinz aus Sicilien, welcher sich, weil er der Nymphe, Anaxarete, nicht gefallen konnte, aus Verzweiflung an ihrer Thür aufhieng. Sie selbst wurde, wegen ihrer Härte, in einen Felsen verwandelt.

Iphis. Ein Vater des Eteocles, eines von den Häuptern der Argier, welche vor Theben ankamen, und der Evadne, einer Gemahlinn des Capaneus. Als er vernahm, daß seine Tochter heimlich entwischt war, bey dem Körper ihres Gemahls zu sterben, lief er ihr nach, und erblickte sie auf dem Gipfel eines Felsens. Er bat sie zärtlich, wieder zu ihm zu kommen; Evadne aber stürzte sich, ohne ihm zu antworten, auf den Holzstoß ihres Mannes. Iphis wollte sich über den Verlust seiner beyden Kinder tödten, wurde aber von seinem Enckel, Ethenelus, daran verhindert, welcher ihm versprach, ihren Tod an den Thebanern zu rächen.

Iphitus. König zu Elis. Er lebte zur Zeit des Lycurgus, und richtete die Olympischen Spiele wieder an.

Irene. Sie war eine von den Horis, und eine Tochter des Jupiter und der Themis. Sie soll die Streitigkeiten der Menschen mit Vernunft, und nicht mit Gewalt, beylegen. Sie ist eine Göttinn des Friedens.

Iris. Ihr Vater war Thaummas, und die Mutter, Electra. Man giebt sie für eine Dienerinn der Juno aus, die unten auf den Staffeln ihres Thrones saß, auf ihre Befehle wartete, und ihr alles zutrug, was sie sahe und hörte. Sie machte auch der Juno ihr Bette, war ihre Botschafterinn, und entließ die Seelen des Frauenzimmers aus dem Leibe. Wenn sie auf die Welt herabstieg, geschahes auf dem Regenbogen. Sie wird als ein artig Frauenzimmer, in einem bunten Kleide mit Safrangelben Flügeln vorgestellt.

Irmensäule. Eine alte Sächsische Gottheit, vermuthlich der kriegerischen Sachsen ihr Mars, oder auch der Cherusci General, Arminius, welcher des Varus Legionen erlegte. Er hatte einen berühmten Tempel in Westphalen, welchen Carl, der Große, zerstöhrete.

Ierthum. Solchen bildet man, als einen Menschen mit verbundenen Augen, der mit einem Stocke in der Hand fortgeht.

Irus. War ein Bettler zu Ithaca, unter dem Gefolge der Freyer der Penelope, und ein großer Fresser. Er wollte den Ulysses verjagen, welcher in Bettlerskleidern vor dem Palaste saß, und forderte ihn, in Gegenwart der Prinzen, und des Telemachs, zum Zweykampfe heraus. Ulysses nahm solches an, ob er gleich sehr alt schien, und schlug dem Irus auf einen Schlag die Kinnbacken ein, daß er ganz blutig zu Boden fiel.

Isis. Sie ward bey den Aegyptiern, als eine Göttinn verehret. Ihre Eltern waren Saturnus und Rhea, und ihr Bruder und Gemahl, Osiris. Sie herrschten in vollkommener Eintracht in Aegypten, führten ihre Unterthanen zu höflichen Sitten, dem Ackerbau und andern nützlichen Künsten an. Nach ihrem Tode wurden sie beyde von den Aegyptiern verehret, und hatten, wegen des Ackerbaues, worauf sie sich gelegt hatten, den Ochsen und die Kuh zum Sinnbilde. Auch sagte man, daß sie ihre Wohnung in der Sonne und dem Mond genommen hätten: Isis wurde nachher für eine allgemeine Göttinn gehalten.

Ismene. Eine Schwester der Antigone und der beyden Brüder, Etheocles, und Polyneices. Ismene wollte den Befehl des Königes mit Be-

grabung des Polynices nicht übertreten; als sie aber erfuhr, daß ihre Schwester solches gethan, und daher von dem Tyrannen zum Tode verdammet war, gab sie sich als eine Gehülfinn an, und sprach: Die That ist zu schön, solche zu läugnen. Jedoch, Antigone wollte ihr den Ruhm des Verbrechens und der Strafe nicht lassen, und versicherte dem Könige, daß Ismene keinen Theil daran hätte.

Ismenia. Ein Beyname der Minerva. Sie hatte zween Tempel zu Theben, davon der eine Minerva Ismenia hieß, wegen des Flusses Ismenus, an dessen Ufer er gebauet war.

Ismenus. War ein Fluß in Böstien, welcher bey Theben vorbeystoß. Ismenus, ein Sohn des Amphion und der Niobe, gab ihm seinen Namen.

Isthmische Spiele. Diese waren die dritte Art, unter den vier in Griechenland so berühmten Spielen, oder geweihten Kampffstreiten. Sie hatten ihren Namen von dem Corinthischen Isthmus, wo sie gehalten wurden. Die Spiele waren ordentlich alle drey Jahre im Sommer, und der Zulauf dabey war so groß, daß nur die Vornehmsten, aus den Griechischen Städten, Platz dabey bekom-

men konnten. Die Römer wurden nachher auch zugelassen, und sie feyreten dieselbe mit solcher Pracht, daß man, ausser den Uebungen im Lauffen, Klopffechten, in der Musik und Poesie, Jagdspiele anstellete, in welchen man die allerraresten Thiere aufführete. Die Sieger in diesen Spielen wurden mit Fichtenzweigen, und nachher, mit Eppich gekrönet. Mit der Zeit fügte man zu dieser Krone eine Summe Geldes von hundert Drachmen. Die Römer ließen es dabey nicht bewenden, sondern gaben den Ueberwindern noch kostbarere Geschenke.

Ithaca. Eine kleine Insel im Ionischen Meere, nahe den Cephalonien. Homerus hat dieselbe in seiner Odyssea berühmt gemacht, darinn er diese Insel, welche heutiges Tages nur eine Klippe ist, die von einigen armen Fischern bewohnt wird, zu dem Vaterlande und Königreiche des Ulysses macht.

Irys. Ein Sohn des Tereus, Königes in Thracien, und der Proene. Er wurde von seiner eigenen Mutter ermordet, welche ihn, wegen der ihrer Schwester angethanen Beleidigung, ihrem Gemahl zu essen gab. Nachher ward er in einen Phasian verwandelt.

Julius. Dieser Monat wird in einem gelben Kleide gebil-

det, auf dem Haupte mit Kornähren gekrönt, in der einen Hand trägt er das Zeichen des Löwen, in der andern eine mit Früchten gefüllte Schale.

Julus oder Julius. Des Aeneas Sohn, welcher auch Ascanius genennet wird.

Jungferschaft. Wird gemahlet, als ein schönes Frauenzimmer, in weissen Kleidern, mit einem Blumenkranze auf dem Haupte, die in der Mitte des Leibes, auf eine artige Weise mit einer Binde von weisser Wolle, enge zusammengegürtet ist.

Junius. Man mahlet diesen Monat in fahlgrünen Kleidern mit Flügeln; auf dem Haupte ist er mit Kornähren bekränzet, und hält das Zeichen des Krebses in der rechten Hand.

Juno. Ihr Vater war Saturnus, die Mutter aber Rhea. Der Vater verschluckte sie, wie alle seine Kinder, gab sie aber nach einer Brechartigen wieder von sich. Sie soll auf der Insel, Samos, unter einem Reuschbaume Vitice, jung geworden seyn. Ihr Bruder, Jupiter, ging ihr lange nach, er konnte ihrer aber nicht nach Wunsche habhaft werden. Als sie einmal allein spazieren ging: So ließ er einen Regen kommen, verwandelte sich in einen Gufguf, und flog, vor

Kälte zitternd, vor ihre Füße. Da erbarmte sie sich über ihn, und nahm ihn unter ihr Kleid. So bald solches geschehen, gab sich Jupiter zu erkennen; sie wollte ihm aber aus Furcht vor der Mutter, nicht eher gefällig seyn, als bis er ihr die Ehe versprochen hatte. Dieses geschah auch. Doch machten die häufigen Ausschweifungen ihres Gemahls sie so eifersüchtig, daß sie sich in beständiger Rachgier befand. Ja, als sie sich an dem Hercules vergreifen wollte, band Jupiter ihr die Hände mit goldenen Ketten zusammen, hieng sie mit zween Ambosen an den Füßen, bey den Haaren zum Himmel herunter; wie er ihr auch dann und wann mit Schlägen drohete, und sie gar oft mit nicht eben den feinsten Titeln belegte. Da sie eine Gemahlinn des Königes der Götter war, so war sie die Königin derselben, anbey auch eine Göttinn des Reichthums, der Königreiche und der Ehen. Sie ward allemahl von vierzehn Nymphen bedienet, worunter Iris die vornehmste war. Ihrer Gewalt gebrauchte sie sich gar wohl, und verhielt sich bisweilen ziemlich tyrannisch. Jährlich pflegte sie sich in dem Brunnen, Canathus zu baden, dadurch sie wieder

wieder Jungfer ward. Sie wird als eine grosse ansehnliche Frau, mit einer Krone auf dem Haupte, gebildet, in der einen Hand hält sie einen Granatapfel, in der andern einen Scepter, auf welchem ein Gukguk sitzt. Sie saß auf einem Throne, zum Haupte standen die Hora und Gratien, neben ihr die Hebe. Sie wird auch auf einem Wagen sitzend gemahlet, der von zween Pfauen gezogen wird, und hinter welchem die Iris mit ihrem Regenbogen stehet. Man gab der Juno unterschiedliche Beynamen, theils von den Dertern, theils wegen einiger Eigenschaften. Jene sind, Ammona, Acrena, Argiva, oder Argolica, Albana, Candrena, Cyntharonia, Cypria, Dyrphia, Gambia, Imbrasia, Lacinia, Lacedaemonia, Olympica, Pelasgia, Telchinia und Telthla. Diese sind: Megopha-ga, Aeria, Boopis, Bunea, Calenbaris, Caprotina, Cinxia, Equestra, Februale, Gamelia, Henioche, Dpigena, Pronuba, Parthenos, Prodomia, Chera, Teleja, Sororia, Regina, Lucina, Juga, Natalis, Quirita, Fluonia, Populonia, Matuta, Sospita, Moneta, Tropaa, Placida und Zy-gia.

Jupiter. Der gröfste, und zu-

gleich der liederlichste unter den heidnischen Göttern, ein Sohn des Saturnus und der Rhea. Er wurde auf der Insel, Creta, oder Candia, geböhren, und in einer Höle von den Bienen mit ihrem Honige ernähret. Er soll sieben Tage nach seiner Geburth beständig gelacht haben, daher man die siebende Zahl für eine vollkommene Zahl hält. Als die Titanen seinen Vater bekriegten und gefangen bekamen, sammlete er eine Armee, und erlösete ihn. Nachher verfolgte ihn der Vater selber: Allein Jupiter bekam ihn gefangen, band ihn, und entmannete ihn mit einer Sichel, welche Saturnus eben gebraucht hatte, den Edlum um die Mannheit zu bringen. Endlich warf er sich zum Götterkönige auf. Neptunus und Pluto, seine Brüder, stunden ihm bey, die Cyclophen verehreten ihm Blitze. Styx und ihre Kinder, Victoria, Robur, Zelus und Vis, thaten das ihrige auch dabey, und als die Einwohner der Insel, Inarimes, die Cercopes, seiner spotteten, verwandelte er sie in Affen. Also war er ein König der Götter und Menschen. Darauf theilte er das Regiment so ein, daß Neptunus Herr des Meers und Wassers, Pluto aber der unterirdischen Derter

Derter und der Hölle wurde. Die Giganten wollten ihm zwar die Herrschaft streitig machen, und stürmten den Himmel, wurden aber durch den Jupiter und seinen Beystand, theils mit Pfeilen, theils mit Blitzen erlegt. Die Erde wollte ihrer Söhne Tod rächen, und brachte den Typhoeus hervor, welcher alle Götter flüchtig machte, dem Jupiter die Harpe aus den Händen wand, ihm damit die Nerven aus den Händen und Füßen schnitt, dieselbe in eine Bärenhaut wickelte, und sie einer Schlange aufzuheben gab. Doch Mercurius stahl sie, und half dem Jupiter wieder zurechte. Dieser bezwang darauf seinen Feind, und legte den Berg, Aetna, auf ihn. Endlich rottete er das ganze menschliche Geschlecht, bis auf den Deucalion und die Pyrrha, aus; durchzog hierauf die Welt, und handhabte Recht und Gerechtigkeit. Jupiter heyrathete siebenmahl nacheinander, die Metis, Themis, Eurynome, Ceres, Mnemosyne, Latona und Juno. Er hatte eine viel grössere Anzahl Beyschläferinnen. Mit beyden hat er viele Kinder gezeuget, welche fast alle unter die Zahl der Götter und Halbgötter gerechnet worden sind. Er hatte mit der Leda, den Ca-

stor und Pollux: Mit der Europa, den Minos und Rhadamanthus; von der Calisto, den Arcas: Mit der Niobe, den Pelasgus: Von der Lardane, den Carpedon und Argus: Mit der Alcmena, den Hercules: Mit der Anthiope, den Amphion und Zethus: Mit der Danae, den Perseus: Mit der Lodea, den Deucalion: Mit der Carme, den Britomartis: Mit der Schytinide, die Megara: Mit der Protogenia, die Aethlius und Memphis: Mit der Loredia, den Arcesilas: Mit der Dra, den Colax: Mit der Cyno, die Cyno: Mit der Electra, den Dardanus: Mit der Thalia, den Palicos: Mit der Garamanthis, den Jarbas, die Phile und den Pilumnus: Mit der Ceres, die Proserpina: Mit der Mnemosyne, die neun Musen: Mit der Maja, den Mercurius: Mit der Semele, den Bacchus: Mit der Dione, die Venus: Mit der Metis, die Minerva: Mit der Latona, den Apollo und die Diana: Mit der Hybris den Gott Pan: Und endlich mit der Juno, den Mars und Vulcanus. Jupiter behauptete den ersten Rang unter den Gottheiten des Heidenthums. Sein Dienst war der feyerlichste und allgemeinste.

ste. Gewöhnlich bildete man ihn, in der Gestalt eines majestätischen Mannes, mit einem Barte. Er saß auf einem Throne, hielt in der rechten Hand den Donnerkeil, in der Linken eine Victoria. Zu seinen Füßen sahe man einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf welchem der Ganymedes saß. Die schönsten Beynamen, welche man ihm gab, sind Optimus Maximus, Pater, Moderator, Rector, König, allmächtig, siegreich, unüberwindlich. Auch nannte man ihn: Acreus, Aliterius, Ammon, Apemius, Arbitrator, Affabinus, Atabyrius, Aegiochus, Belus, Capitolinus, Cappaurus, Carius, Casius, Catábates, Cenäus, Citharodnius, Custos, Dapalis, Descensor, Dictäus, Diespiter, Dodonäus, Dolichäus, Epiphanus, Expiator, Fereetrius, Fidius, Fulminator, Heroeus, Hospitalis, Hymenius, Ideus, Ithomates, Labradeus, Lapis, Larissus, Lucetius, Lycäus, Madbachus, Maragetes, Martius, Melissus, Molossus, Muscarius, Olympius, Palästus, Panomphaus, Pistor, Pistius, Pluvius, Prädator, Sargus, Sebäus, Selamanes, Serapis, Stator, Stygius, Tonans, Tropäus, Trophonius, Vincinalis, Xenius.

Iventa. Die Göttin, der Ju-

gend. Es ist eben dieselbe Gottheit, welche die Griechen Hebe nenneten.

Ixon. Ein Sohn des Jupiter und der Nymphe Melete. Er bekam des Eraneus Tochter zur Gemahlin. Als sein Schwiegervater die versprochene Brautgeschenke von ihm verlangte, stürzte er ihn in eine verdeckte Grube, voll glühender Kohlen. Endlich wollte er sich im Truncke, mit der Juno gemein machen, umfieng aber an deren statt eine Wolcke, und zeugete die Centauren mit derselben. Daher wurde er von dem Jupiter in die Hölle geworfen, und daselbst an ein Rad gebunden, welches ohne Aufhören herumläuft.

K.

Käfer. Dieses schändliche Geschmeis hat bey den Aegyptiern so gar göttliche Ehre genossen; und man findet noch heutiges Tages in Aegypten unzählige Figuren, welche solchen Dienst deutlich anzeigen.

Kezerey. Man bildet dieselbe als ein altes Weib, aus deren Munde Feuerflammen gehen; die verwirrte Haare hat; und aus einem Buche, das sie in der Hand hält, hervorragende Schlangen zeigt.

Käuzlein. Dieser Vogel war der Minerva, als ein Zeichen der Wachsamkeit, geheiligt.

Kazen.

Katzen. Unter allen Thieren, welche zu tödten, in Aegypten bey Lebensstrafe verboten war, sind die Katzen die vornehmsten gewesen. Wenn eine Katze starb, so beschoren sich alle Personen, welche in dem Hause waren, die Augenbraunen. Man balsamirte das Thier, und begrub es mit vielen Ehrenbezeugungen. Solche Verehrung der Katzen kam daher, daß man glaubte, die Diana habe sich vor den Niesen, unter der Gestalt dieses Thieres, verborgen. Sie wurden so gar auch göttlich verehret.

Kuschheit. Diese Tugend wird als ein Frauenzimmer, in einem weissen Kleide mit bedecktem Haupte gemahlet. In der einen Hand hält sie ein Scepter, und in der andern zwei Turteltauben.

Kinder der Götter. So nennete man die Helden im Kriege, Leute von grossen Wissenschaften, und erhabenen Gemüthern. Ingleichen die, deren Herkunft unbekannt war, die Findlinge in den Tempeln; und die, welche von den Priestern in den Tempeln gezeuget waren. Endlich auch die meisten Prinzen und Helden, welche vergöttert wurden.

Klugheit. Solche wird als eine Frauensperson, mit zweyen Angesichtern gebildet. Auf dem Haupte trägt sie einen

Helm, und ist mit einem Maulbeerfrantze gezieret. Neben ihr liegt ein Hirsch. In der einen Hand hält sie einen Spiegel, in der andern einen Pfeil, und den Fisch, Nemora.

Krähe. Apollo liebte die Coronis. Ein Rabe entdeckte ihm, daß sie untreu wäre. In der ersten Hitze tödtete er dieselbe; es gereuete ihn aber hernach, und er verwandelte sie in eine Krähe.

Kraft. Eine Gottheit, von welcher man sagt, daß sie eine Tochter der Themis, und eine Schwester der Mäßigkeit sey.

Kranz. Die gewöhnlichsten Kränze des Bacchus sind von Weinreben, der Minerva, von Delzweigen, der Venus, von Myrthen, des Apollo, von Lorbeern, der Cybele, von Fichten, des Jupiter, von Eichen, des Hercules, von Pappeln, der Ceres, von Aehren, des Vertumnus, von Heu, der Pomone, von Früchten, der Flüsse, von Rohr.

L.

Labda. Die Tochter des Amphions. Sie heyrathete eines Bürgers Sohn zu Corinth, und bekam einen Sohn, Namens, Enselus, von ihm. Weil das Orakel geweissaget hatte, daß Labda einen Sohn gebähren sollte, welcher das Regiment zu Corinth an sich reissen würde: So verbarg sie

sie ihn unter ein Kornmaß, welches die Griechen, Cypsele, nenneten, und davon das Kind den Namen bekam.

Labyrinth. Das berühmte Wunder- und Irrgebäude, in Creta, diese Wohnung des Minotaurus, welche Dädalus erbauet hatte.

Lacedämon. Ein Sohn des Jupiter und der Nymphe, Taygete. Er heyrathete die Sparta, eine Tochter des Lacedonischen Königes, Eurotas. Als er durch diese Ehe das Reich erbete, gab er der Hauptstadt seinen und seiner Frauen Namen, daher solche bey den Alten bald Sparta, bald Lacedämon heißt.

Lachesis. Sie ist eine von den Parcen. Ihr Werk ist, daß sie die Faden spinnet, da Clotho den Rocken hält, und Atropos abschneidet. Sie soll ihre Absicht sonderlich auf vergangene Dinge haben.

Lacinius. Ein grausamer Strassenräuber, welcher das ganze Land, Crotone, plagte. Hercules stritt wider denselben, tödtete ihn, und ließ, zum Gedächtnisse seines Sieges, der Juno, unter dem Namen, Lacinia, einen Tempel bauen.

Ladon. Ein Fluß in Arcadien und Vater der Nymphen, Daphne und Syrinx. Von dem Rohre, dieses Flusses machte Pan seine Pfeife mit sieben Röhren.

Laertes. Der Sohn des Ar-

cestus. Er heyrathete die Anticlia, eine Tochter des Autolycus, und zeugete den berühmten Ulysses mit ihr.

Lästrigonen. Sie waren Söhne des Neptunus und entseßlich grosse Leute. Antiphates war ihr König, welcher einen von den Gefährten des Ulysses in einer Abendmahlzeit auffraß. Seine Unterthanen wollten diesem Exempel folgen, und fesselten die Schiffe an, da der arme Mann denn kaum mit einem davonkommen konnte, eilf aber zerschmettert im Stiche lassen mußte.

Läticia. Unter diesem Namen verehreten die Römer die Fröhlichkeit. Sie ward in einem Kranze, oder mit einer königlichen Hauptbinde in der Rechten, mit einem Steuerruder in der linken Hand, gebildet.

Laius. Der Sohn des Labdacus, Königes von Theben. Er verlor seinen Vater, da er noch in der Wiege lag, weswegen sein Vetter, Lycus, sich des Throns bemächtigte. Nach dieses letztern Tode aber setzten die Thebaner den Laius wieder ein.

Lamia. Eine Tochter des Thetis und der Libye. Jupiter zeugete einen Sohn mit ihr, welchen die Juno umbrachte. Vor Betrübniß darüber wurde die Lamia nicht nur ganz häßlich, sondern

bern fiel auch in Naseren, da sie andere Kinder tödtete. Von ihr haben die Lamiä den Namen.

Lamperia. Eine Tochter der Sonne und Schwester der Phaethusa, welcher die Sonne ihre Heerden in Sicilien zu hüten anvertrauet hatte. Als die Gefährten des Ulysses vor Hunger einige von ihren Ochsen getödtet hatten, klagte sie solches der Sonne, und diese dem Jupiter, welcher versprach, die Verbrecher abzustrafen. Als Ulysses nun wieder zu Schiffe gegangen war, entstand ein Sturm, in welchem alle seine Leute umkamen.

Landesverweisung. S. Glend.

Langsamkeit. Man bildet dieselbe als ein mit Maulbeerästen bekränztcs Weib, welches auf einer Schildkröte stehet.

Laocoon. Ein Bruder des Anchises, und Priester des Apollo, Thymbräus. Als er, wider Willen dieses Gottes, die Antiope heyrathete, schickte derselbe zwen Schlangen, welche ihn und seine beyden Söhne verschlungen, da er eben beschäftigt war, dem Neptunus an dem Ufer ein Opfer zu bringen. Wer weiß es nicht, wie pathetisch Virgilius diese Begebenheit abbildet?

Laodamia. Die Tochter des Bellerophon und der Ache-

mona. Sie zeugete mit dem Jupiter den Lycischen König, Carpedon, und wurde von der Diana, welche ihren Hochmuth nicht leiden konnte, mit Pfeilen erschossen.

Laodamia. Eine Gemahlinn des Proteus. Als ihr Mann vor Troja geblieben war, ließ sie sein Bildniß machen, und hatte solches allezeit bey sich. Ihr Vater erfuhr von einem Claven, daß sie eine Mannsperson bey sich im Bette hätte, lief gleich in ihr Zimmer, fand aber nur dieses Bild, welches er auf die Seite schaffen ließ. Vor Betrübniß über diesen zweyten Verlust, bat Laodamia die Götter, zu erlauben, daß sie ihren Gemahl nur drey Stunden sehen und sprechen möchte, welches ihr gewähret wurde. Mercurius brachte ihr den Proteus aus der Hölle; als aber die Zeit verstrichen war, konnte sich Laodamia zur Trennung nicht entschliessen, sondern wollte lieber mit ihm in des Pluto Reich wandern, als ohne ihn auf der Welt bleiben.

Laodice. Eine Königin in Cappadocien. Als ihr Gemahl, mit Hinterlassung sechs männlicher Erben starb, brachte sie fünfe davon mit Gift um, damit sie ihr nicht an der Regierung hinderlich seyn möchten. Ein einziger wurde vor

vor der Wuth dieser Rabenmutter gerettet, und bestieg den Thron, nachdem sie von dem Volcke in Stücken gehauen war.

Laodice. Die Tochter des Priamus und der Hecuba, heyrathete anfänglich des Hercules Sohn, den Telephus, als aber dieser Prinz von der Trojanischen Partey abging, und sich zu den Griechen schlug, verließ er auch seine Gemahlinn. Darauf wurde sie dem Helicaon, des Antenor's Sohne, gegeben, welcher kurz darauf getödtet wurde. Als die Stadt, Troja, überging, stürzte sich Laodice von einem Felsen herab, damit sie nicht gefangen werden, oder der Gemahlinn des Telephus in die Hände fallen möchte.

Laomedon. Er war ein Sohn des Ius, und König in Troja, welches er mit Mauren umgab, worinn ihm Apollo und Neptunus gegen eine versprochene Vergeltung, Beystand leisteten. Als er aber sein Wort nicht hielt, that Neptunus dem Laomedon durch einen Wallfisch grossen Schaden, welchem, auf Befehl des Drakels, zu gewisser Zeit eine Trojanische Jungfer gegeben werden mußte. Endlich traf das Loos seine Tochter Hesionen. Da Hercules auf der Reise nach Colchis solches hörte, erbot er

sich, das Ungeheuer umzubringen, wenn Laomedon ihm seine Tochter verheyrathen, und seine Pferde geben wollte, welche über das Meer und über die stehenden Kornähren laufen konnten. Sie wurden des Handels eins. Hercules tödtete den Wallfisch, ging nach Colchis, und ließ mittlerweile das versprochene bey dem Laomedon; welcher aber bey der Zurückkunft sein Wort nicht hielt, und von dem Hercules erschlagen wurde.

Lapithen. Völcker in Thessalien, welche ihren Namen vom Lapithus, dem Sohne des Apollo und der Stiebe bekommen haben. Sie hatten sich um den Fluß, Peneus, gesetzt. Auf der Hochzeit des Pirithous erregte einer unter ihnen einen blutigen Krieg zwischen diesem Volcke und den Centauren, in welchem diese durch die Tapferkeit des Hercules und des Theseus ausgerottet, oder doch gänzlich zerstreuet wurden.

Lara. Sie war eine Tochter des Almon, und einer Nymphes. Als sich Jupiter mit der Juturna gemein gemacht hatte, klatschte sie solches bey der Juno aus. Darüber wurde jener so erbittert, daß er ihr die Zunge ausschneiden ließ. Darauf sollte sie Mercurius in die Hölle führen

ren; sie gefiel ihm aber unterweges so wohl, daß sie die Lares darauf gebahr.

Lares. Ihres Ursprunges ist eben ist gedacht worden. Sie sind Götter und Vorsteher der Häuser, Gassen und Strassen, auch wohl der Städte: In letzterm Falle werden sie *Lares publici* genennet. Man bildete sie als Jünglinge, die eine Hundeshaut um sich hängen, und einen Hund neben sich stehen hatten. Manchmahl stellte man sie in einer Loga vor, die aufgebunden, oder umgeschlagen war.

Larvæ. Dieses waren, nach der alten Meinung, die Seelen der Verdammten, welche herumirreten, den Lebendigen zu schaden, und sie, als Gespenster, zu erschrecken.

Laster. Man bildet dasselbe als eine siebentköpfige Schlange, die einem jungen Menschen schmeichelt. S. *Vicia*.

Latinus. Der Sohn des Faunus, eines Königes in Latium. Er zeugete mit der Königin, Amata, einen Sohn, welchen ihm das Verhängniß in der Blüthe seiner Jahre nahm. Außer dem hatte er noch eine Tochter, nach welcher viele Italiensche Prinzen seufzeten. Damahls kam Aeneas nach Italien, und bat sich einen Fleck Landes am Strande aus, sich daselbst mit seinen

Trojanern niederzulassen. Der König nahm ihn liebreich auf, machte einen Bund mit ihm, und versprach ihm seine Tochter. Die Lateiner widersetzten sich, auf Anstiften der Amata, welche ihre Tochter dem Turnus lieber gönnen wollte, als dem Aeneas, diesem Bündnisse, und zwungen ihren König, wider seinen Willen, zum Kriege gegen diesen letzten, worinn derselbe aber obsiegete und ein Besitzer und Erbe des Throns wurde, da sich die Amata erhieng.

Latium. Ober das Lateinerland. Ein Strich, der heut zu Tage Campagna di Roma genennet wird. Es bekam den Namen von Latere, sich verbergen, weil Saturnus sich daselbst verborgen hatte, als er von seinem Sohne, Jupiter, aus dem Himmel, oder vielmehr von Land und Leuten vertrieben war.

Latona. Eine Tochter des Saturnus. Ihr vertrauter Umgang mit dem Jupiter zog ihr den Haß der Juno zu, welche die Erde beschwor, ihr keine Stelle zur Geburth der Frucht, welche sie vom Jupiter hatte, zu verstatten. Doch Neptunus ließ die Insel, Delos, entstehen, da gebahr sie den Apollo und die Diana. Nachdem wurde sie in eine Wachtel verwandelt, und

- und endlich auch göttlich verehret.
- Lavatio.** Ein Fest, welches die Römer, der Cybele zu Ehren, feyerten.
- Laverna.** War eine Göttinn der Römer, zu der die Diebe ihre Zuflucht nahmen; wie wohl sie auch von denen verehret wurde, die ihre Geheimnisse nicht gern wollten ans Tageslicht kommen lassen.
- Lavinia.** Die einzige Tochter des Königes, Latinus, und Gemahlinn des Aeneas. Als sie Wittwe wurde, und Ascanius, der Sohn des Aeneas und der Creusa, sich ihres Reichs anmassete, fürchtete sie sich wegen ihres Lebens, und versteckte sich in den Wäldern, wo sie einen Sohn gebahr, der deswegen Sylvius genennet wurde. Die Abwesenheit der Lavinia bewog das Volk zum Murren wider den Ascanius, welcher gezwungen war, seine Stiefmutter aufzusuchen, und ihr, nebst ihrem Sohne die Stadt, Lavinium, einzuräumen.
- Lavinium.** War eben diese Stadt, welche Aeneas seiner Gemahlinn, Lavinia, zu Ehren erbauet hatte.
- Laurentiner.** Ein altes Volk in Italien, welches seinen Namen von Laurus, einem Lorbeerbaum, bekommen hatte, der sich an der Stelle befand, wo der König, Latinus, seinen Pallast bauen ließ, und von ihm, dem Apollo gewidmet ward.
- Leander.** Ein Jüngling in der Stadt Abidos S. Hero.
- Learchus.** Der Sohn der Juno und des Athamas. Er wurde das Opfer eines Hasses, welchen Juno auf das ganze Geschlecht des Cadmus geworfen hatte, und von seinem eigenen Vater umgebracht, als derselbe von der Göttinn rasend gemacht war.
- Leben.** Das lange Leben wird als ein altes Weib, auf alte Manier gekleidet, gemahlet. Mit der einen Hand stüzet sie sich auf das Haupt eines Hirsches, und mit der andern hält sie eine Krähe. Das kurze Leben wird als ein junges Weibesbild gemahlet, das einen Blumenkranz auf dem Haupte träget, auf der Brust aber die Figur des Vogels, Hämorobion führet, der sogleich stirbet, als er ausgebrütet worden ist. In der rechten Hand hält sie einen Lorbeerzweig, mit den Beyworten: Verschwindet und vergehet in einem Tage.
- Lectisternium.** Ein Fest der Römer, an welchem, zur Abwendung der Landplagen, das Bild eines Gottes, dessen Hilfe sie zu erlangen suchten, mit grossem Gepränge auf ein im Tempel zubereitetes Bett gelegt, und mit Essen und Trinken bedienet wurde. Das erste Lectisternium wurde im

Jahr der Stadt Rom 356 gehalten, weil die Pest unter allen Arten der Thiere wüthete. Ein jeder Bürger ließ bey solcher Feierlichkeit sein Haus offen, und gab jedem ohne Unterscheid die Freyheit sich des Seinigen zu bedienen. Alle Feindseligkeiten wurden aufgehoben, alle Proceffe bengelegt, und alle Gefangene losgegeben. Das Lectisternium war auch bey den Griechen üblich. H. Spon sagt in seiner Reise nach Griechenland, daß man zu Athen noch das Lectisternium der Isis und des Serapis anträfe. Dieses wäre ein marmornes Bette von zween Schuhen in die Länge auf einer Höhe, auf welcher diese beyde Gottheiten sitzend vorgestellt würden. Der Name dieses Festes kommt von lectus, ein Bette, und sternere, bereiten, legen, zurechtmachen.

Leda. Eine Tochter des Thespisus, und Gemahlinn des Tyndareus. Jupiter verwandelte sich ihrentwegen in einen Schwan, und sie in eine Gans. Darauf gebahr sie zwey Eyer, aus deren einem Pollux und Helena, aus dem andern aber Clytämnestra und Castor liefen, davon aber die letztern Kinder des Tyndareus waren.

Lehrbegierde. Solche wird als eine Jungfrau gebildet, die einen Papageny auf dem

Haupte, vor sich aber einen Spiegel hat, und beyde Hände ausstreckt.

Lelaps. Dieses ist der Name eines Hundes, welchen Proctis dem Cephalus gab. Vulcanus hatte diesen Hund gemacht, und ihn dem Jupiter geschenckt, welcher ihn der Europa überließ. Proctis, welche ihn von dem Minos bekam, gab ihn dem Cephalus wieder.

Lemnos. Eine Insul im Aegeischen Meere, auf welche Vulcan herabfiel, als er von seinem Vater, Jupiter, aus dem Himmel gestossen wurde. Die Lemnier fiengen ihn in der Luft auf, daß er nicht zerschmettert wurde, ob er sich gleich das Bein darüber verrenckte, und lahm ward. Für diese Wohlthat nahm er seine Wohnung bey ihnen, richtete seine Werkstatt an, und versprach ein Schutzgott dieser Insul zu seyn.

Lemures. Waren Polstergestir, wie die Larvæ. Die Römer hielten ihnen ein jährliches Fest, welches Lemuralia hieß: Damit sie ihnen nichts thun möchten.

Lepreus. Ein Sohn des Glaucus, und Enkel des Neptunus. Er hatte mit dem Augias verabredet, daß sie den Hercules binden wollten, wenn er den, vom Augias versprochenen Lohn, fordern würde. Als sich Hercules des-

deswegen rächen wollte, wurde er von der Mutter des Lepreus ausgesöhnet. Nach diesen wettete Lepreus mit dem Hercules, wer am besten mit dem Discus spielen, in gewisser Zeit das meiste Wasser schöpfen, zuerst einen Ochsen verzehren, und am meisten saufen könnte. Würdige Uebungen eines Helden! Hercules trug in allem den Sieg davon. Endlich forderte Lepreus ganz truncken und zornig den Hercules, heraus, und wurde im Gefechte getödtet.

Lernäische Hydra, oder Schlange. Sie war eine Tochter des Typhons und der Echidna. Sie hielt sich in dem Pfuhl, Lerna, auf, hatte neun Köpfe, davon der mittelste unsterblich war, und verwüstete alles auf dem flachen Lande. Als Hercules dieselbe, auf Befehl des Eurystheus, erlegen sollte, schoß er giftige Pfeile auf sie, und lockte sie damit hervor. Darauf grif er sie mit den Händen, und sieng an, ihr die Köpfe abzuschlagen, es wuchsen aber immer zween wieder hervor. Auch wickelte sie sich um seine Schenkel, und ein Krebs zwickte ihn, daß es ihn heftig schmerzte. Hercules rief also den Jolaus zu Hülfe, der einen Brand nahm, und so oft jener einen Kopf abgeschlagen

hatte, die Wunde zubrannte, daß keiner mehr wachsen konnte. Endlich ward die Schlange erlegt, den unsterblichen Kopf vergrub Hercules in die Erde, legte einen Stein darauf, und tuncnte seine Pfeile in das Blut, die dadurch so vergiftet wurden, daß die Wunden welche sie machten, unheilbahr waren.

Lesbos. Eine Insel im Aegäischen Meere, ist Metelin genannt. Die Einwohner derselben hatten die grausame Gewohnheit, daß sie dem Bacchus Menschen opfereten.

Lethe. Er war einer von den höllischen Flüssen. Wenn die verstorbenen Seelen daraus truncken: So vergassen sie alles Unglück, auch alle Herrlichkeiten der Elisäischen Felder, wenn sie wieder in andere Körper fuhren. Sonst schwärmeten viel tausend Seelen um denselben herum.

Leucadien. Eine Halbinsel in dem Jonischen Meere. Daselbst war ein erhabner Ort, von welchem die verzweifelte Liebhaber sich ins Meer zu stürzen pflegten. Plutarch, in seinen berühmten Weisbern, sagt: Phocas sey der erste gewesen, welcher sich von diesem Felsen herabgeschmissen habe.

Lucippus. Ein Sohn des Denomaus. Er verliebte sich

sich in die Diana, verkleidete sich in ein Frauenzimmer, und wurde ziemlich vertraut mit ihr. Als aber bey einem angestellten Bade ihm die Kleider abgerissen und sein Geschlecht erkannt wurde, stachen ihn die Nymphen mit Dolchen todt.

Leuconoe. Eine Tochter des Minyas. Sie wollte dem Bacchus keine göttliche Ehre erweisen, und wirkte unter seinem Dienste mit ihren Gespielinnen; sie wurden aber sämmtlich in Fledermäuse, ihre Kleider in Weinstöcke, und ihr Gewebe in Ephau verwandelt.

Leucothoe oder Leucothea. So heisset auch des Bacchus Amme, die Ino, welchen Namen sie bekam, als sie unter die Götter aufgenommen wurde. S. Ino.

Leucothoe. Die Tochter des Orchamus, des siebenden Königes in Persien, nach dem Belus und der Eurynome. Apollo verliebte sich in ihre Schönheit, nahm ihrer Mutter Gestalt an, und erhielt dadurch leichtlich Zutritt bey ihr. Als der Vater, Orchamus, von ihrem Vergehen durch die Clytia benachrichtiget wurde, welche aus Eifersucht diese niederträchtige Rache ausübte, befahl er die Leucothoe lebendig zu begraben, und sie mit einem Haufen Sand zu be-

decken. Apollo hätte sie gern gerettet, weil er aber von dem Schicksale daran verhindert wurde, besprengte er ihre Grabstätte mit Nectar. So fort sahe man einen Baum aufwachsen welcher Wehrauch trug.

Leyer. Ein Musicalisches Instrument, welches die Alten dem Apollo gemeinlich in die Hand geben. Es war fast dreneckigt, mit wenigen Saiten in der Mitte, welche man mit den Fingern schlug.

Libatio. Bey den Opfern der Alten goß der Priester, zu Ehren der Gottheit, welcher man opferte, Wein, Milch oder ein anderes Getrånck aus, und solches wurde Libatio genennet. Bisweilen bestand das ganze Opfer in einer Libation. Kein Opfer geschah ohne Libation. Im Anfange goß man nur Wasser. Alexander opferte dem Neptunus einen Stier, und warf, den Meergöttern zum Opfer, das güldene Geväß, welches zur Libation gebraucht war, in die See.

Liebe. Solche wird als ein Frauenzimmer vorgestellt, um welches drey Kinder herum laufen. Auf dem Haupte dieser Weibespersion brennet eine Flamme, und in der Hand hält sie in brennendes Herz.

Liebe zum Vaterlande. S. Vaterland.

Liben?

Libentina. Die Göttinn des Muthwillens, und der Lustseuche, deren Name von libendo, herkommt, davon auch libido, libidinosus, hergleitet wird. Einige wollen, daß Libentina ein Beyname der Venus sey.

Liber. Ein Beyname des Bacchus, weil derselbe, als der Gott des Weins, das Gemüth von Sorgen befreyet, und macht, daß man frey redet. Man fügte diesem Wort noch das Wort, Pater, bey.

Libera. Dieser Name bezeichnet eine Göttinn welche mit der Proserpina für eins gehalten wird.

Liberales. Waren Festtage zu Rom, welche man dem Liber, Pater, oder Bacchus zu Ehren, feyerte. Sie waren auf den siebzehnten März angesetzt. Varro redet davon also: Man feyert an verschiedenen Orten in Italien dem Liber Festtage, mit so vieler Frechheit, daß man ihm zu Ehren die schändlichsten Bilder; nicht ins Geheim, die Schamhaftigkeit zu schonen; sondern öffentlich, anbetet. Denn man setzte sie mit grosser Ehrerbietung auf einen Wagen, welchen man um die Felder herum, und sodenn in die Stadt führete. Zu Lavinium beging man dieses Fest einen ganzen Monat lang, in welcher Zeit man die ärgsten Zo-

ten redete, bis der Wagen über den Marct und an den Ort kam, wo das Bild sollte abgesetzt werden. Sodenn mußte die ehrbarste Dame in der Stadt diese schändliche Figur vor jedermans Augen krönen. Auf diese Art glaubte man den Gott, Liber, zu bewegen, daß er den Saamen gut gedeyen lassen und die Aecker für Zauberey beschützen sollte.

Liberalitas. Diese Tugend wird auf den Römischen Münzen als eine Frau vorgestellt, welche ein Horn des Ueberflusses ausschüttet. Auch wird sie gebildet mit dem Horne des Ueberflusses in der einen Hand, und in der andern hat sie eine Schreibtafel mit Puncten oder Zahlen, die Menge des Kornes, Weins und Geldes, welches der Kaiser verschenckte, anzuzeigen.

Libertas. Diese Göttinn wurde bey den Griechen, Eleutheria genennet. Die Römer baueten ihr viele Tempel, und setzten ihr eine grosse Menge Bildsäulen. Auf gewissen Münzen siehet man die Freyheit als ein Frauenzimmer, mit einem Hute in der Rechten, und einer Lanze, oder Ruthe, in der linken Hand. Denn mit einer Ruthe wurden die Knechte geschlagen, wenn ihnen die Freyheit gegeben wurde; wie sie denn

auch eben alsdenn einen Hut bekamen.

Libitina. Ein Beyname der Proserpina, oder der Venus. Bey ihrem Tempel wurde das Geld gesammelt, welches man bey jedweder Leiche geben musste; auch soll daselbst alles verkauft worden seyn, was man bey Leichbestattungen nöthig hatte.

Libya. Die Tochter des Epaphus und der Cassiopea, oder, nach anderer Meynung, des Ocean und der Pampholyga. Sie hatte mit dem Neptun zween Söhne, den Algenor und Velus. Von ihr hat Libyen den Namen bekommen.

Limyra. Ein Brunnen in Lycien, welcher auf besondere Art durch die Fische weissagte. Wenn die Rathfragenden ihnen zu Essen gaben, und sie nahmen solches an: So war es ein gutes Zeichen; wenn sie es aber mit dem Schwanz zurückschlugen: So wurde solches für böse gehalten.

Linus. Ein Sohn des Amphimarus und der Urania. Er war der berühmteste Musikant, wurde aber von dem Apollo getödtet, weil er sich ihm verglichen hatte.

Linus. Ein Sohn des Apollo und der Terpsichore, und der erste Erfinder der Melodien, worinn er den Orpheus, den Thamyris, und den Hercules unterwies. Als er

diesen wegen seines ungeschickten Kopfs bestrafte, schlug ihn derselbe im Zorn mit der Cyther, daß er starb. Er hat unterschiedliches geschrieben, davon man noch Ueberbleibsel haben will.

Liriopa. Eine von den Nymphen des Ocean, welche mit dem Flusse, Cephissus, den Narcissus zeugete. Der Brunnen, in welchem dieser sich ersäufte, hatte den Namen von ihr.

Lites. Waren Töchter des Jupiter. Homer sagt, daß sie hinfend, rungslicht, mit niedergeschlagenen Augen, gebeugt und gedemüthigt, hinter dem Unrechte hergingen, und dasjenige wieder gut zu machen suchten, was dieses verdürbe.

Lituus. Ein Augurstab, welcher an den Enden gekrümmet war, und von den Auguren gehalten wurde, wenn sie aus dem Vogelzuge weissagen wollten. Es war auch Lituus eine gekrümmte Trompete.

Lob. Solches wird als ein schönes Frauenzimmer mit einem artigen Rocks gebildet. An dem Halse trägt sie ein Kleinod von leuchtenden grünem Jaspis, lauf dem Kopfe einen Rosenkranz, in der einen Hand eine Trompete, in welche sie bläset, mit der andern weist sie auf jemand.

Locutius. Der Gott der Rede.

de. Einige Zeit zuvor, als die Gallier kamen, Rom einzunehmen, ließ sich daselbst eine Stimme hören, welche befahl, den Magistrat zu warnen, daß der Feind käme. Man zweifelte nicht, daß dieses eine göttliche Stimme wäre, und nannte sie *Locutius*. Man bauete ihr einen Tempel, wo sich die Stimme hätte hören lassen. Solches geschah, nach dem Zeugnisse des *Livius* und anderer beglaubten Geschichtschreiber, im 365. Jahre nach der Erbauung der Stadt Rom, durch die Veranstaltung des Dictator, *Furius Camillus*. Denn dieser commandirte und gewann den Krieg, darinn diese Stimme gehöret wurde, gegen die Gallier, deren Feldherr *Brennus* war, welchen *Livius* *Regulum Gallorum* nennet.

Lotis. War eine Nymphe, die der *Priapus* verfolgte, darüber sie in den Baum, *Lotus*, verwandelt wurde. *Dryope* brach einst von diesem Baum einige Zweige vor ihre Kinder ab. Darauf flossen Blutstropfen heraus, und *Dryope* ward selbst in einen Baum verwandelt.

Lotophagi. Alte Völker in Afrika, welche auf der Barbarischen Küste, in dem Golfo von Syrien, wohnten. Als *Ulysses* durch Sturm an ihre Küsten geworfen war,

sandte er zweien von seinen Gefehrten dahin, die sich die *Lotusfrucht* so wohl schmecken ließen, daß sie nicht wieder weg verlangten; sondern mit Gewalt an Bord geholet werden mußten.

Lotus. Ein Meerergewächs, welches in dem Nil anzutreffen ist, und dem *Mohrte* bennaher gleich kommt. Die Blume war dem *Apollo* und der *Venus* geweiht. Auch machten die Aegyptier ein Heiligthum daraus, weil sie sich bey dem Aufgange der Sonnen über dem Wasser zeigt, und bey dem Untergange wieder untertaucht.

Lucifer. Er war ein Sohn der *Aurora*, vor welcher er allezeit auf einem weissen Pferde herritt. Wenn er so viel als *Hesperus* bedeutete, so bediente er sich eines dunkelfarbigten Pferdes. Es ist also *Lucifer* der Morgen- und Abendstern.

Lucifera. Beyname der *Dianen*. Die Griechen riefen die *Diana*, *Lucifera*, in den Geburthschmerzen an, so wie man die *Juno*, *Lucina*, anbetete.

Lucina. Eine Göttinn, welche der Geburth vorstund. Bald ist es die *Diana*, bald die *Juno*. Man stellte sie als eine Matrone vor, welche einen Becher in der rechten, und einen Spieß in der linken Hand hielt; oder auf

einem Stuhl sitzend, in der linken Hand ein Wickelkind, und in der rechten eine Lilie trug.

Lacta. Ein Ringen oder Klopffechten zweier Personen, ihre Kräfte zu versuchen, und zu sehen, wer den andern niederwerfen könnte. Es war eines von den vornehmsten Uebungen bey den Alten. Mercurius war der Gott des Ringens.

Lucus S. geweyhete Wälder.
Luft. Sie wird vorgestellt, als ein Mannsbild, mit fliegenden Haaren, auf einer Wolcke sitzend, um welche verschiedene Vögel herumfliegen. Mit einer Hand schmeichelt sie einem Pfauen, mit der andern hält sie ein Chamäleon.

Luna. Sie ist nichts anders, als der Mond, sonst auch eine Geburtsgöttinn. Man pflegte sie bey Zaubereyen anzurufen. Sie ist mit der Hecate, Cynthia und Diana, einerley. Ihr Mann war Ner, mit demselben zeugete sie den Ros. Auch lebte sie mit dem Endymion in großer Vertraulichkeit, und bekam funfzig Töchter mit ihm. So war sie auch gegen den Pan nicht spröde, als sie aus seiner Heerde nehmen konnte, was ihr anstand. Man stellet sie als ein Frauenzimmer vor, die einen halben Mond auf dem

Kopfe hatte. Nach der Meinung des Macrobius, beteten die Aegyptier den Mond unter dem Namen, Isis, an; die Phönicier unter dem Namen, Astarte; die Araber unter dem Namen, Alilat; die Perser unter dem Namen, Mylitra; die Griechen und Römer unter den Namen, Artemis und Diana; In der heiligen Schrift wird oft eines Gottesdienstes gedacht, welchen man der Königin des Himmels geleistet, welcher eben dieser seyn soll.

Lunus. Die Alten erwehnen auch eines Gottes, Lunus, welcher nichts anders, als Luna selbst ist, weil man den Göttern oft beyderley Geschlecht zueignete. In vielen Morgenländischen Sprachen ist der Mond männlichen Geschlechts, in andern, als der hebräischen, hat er beyderley Geschlecht. Daher kommt es, daß einige ihn zu einem Gott, andere zu einer Göttinn, und einige zu beyden gemacht haben. Spartianus sagt, daß die Männer dem Gott, Lunus, in Frauenkleidern und die Weiber in Mannskleidern geopfert haben.

Lupercalia. Diese Feste wurden dem Pan zu Ehren bey den Römern gefeyert. Es liefen dabey junge Kerls mehrtheils nackend durch die Stadt, nachdem ihnen die Stirne

Stirne mit dem Blute einer Ziege, worinn man einen Degen getunckelt hatte, bestrichen und unter lautem Gelächter mit Wolle wieder abgewischt war. Darauf wurden Hunde und Ziegen geopfert, und sie nahmen Riemen von Bockshäuten, womit sie Jungfern und Frauen auf die Hände schlugen, damit sie fruchtbar werden möchten.

Lupus. oder Wolf. Dieses Thier wurde von den Aegyptiern in besondern Ehren gehalten, weil sie glaubten, daß Osiris sich oft in solche Bestie verstelllet hätte. Sie wurde auch zu Lycopolis göttlich verehret.

Lustralis. Aqua lustralis. Weihwasser, dessen man sich bey gewissen Geprängen und in den Tempeln zur Reinigung bedienete.

Lustratio. Die Versöhnung. Ein Gepränge, wodurch die Heiden eine Stadt, ein Feld, ein Kriegsheer oder eine Person, welche mit einem Laster oder einer Unreinigkeit besudelt war, reinigten. Man hatte dreyerley Arten der Weihung. 1. Durch Feuer und Schwefel. 2. Mit Wasser. 3. Vermittelt der Luft, da man um die zu reinigende Sache die Luft bewegte. Man hatte auch einen gewissen Tag, da die neugebohrnen Kinder gereiniget wurden, bevor man ihnen den Namen

gab, solcher war der neunte bey den Knäblein, und der achte bey den Mägdelein; doch nahm man auch bisweilen den fünften, oder den letzten Tag in der Woche dazu. Dieses war ein Festtag, welchem die Göttinn Rindina oder Rindina vorstand. Die Wehmütter und Wärterinnen trugen das Kind hin und her um das Feuer, welches auf den Altären brannte, und besprengeten es sodann mit Wasser. Dieses Wasser vermischten alte Weiber mit Speichel und Staube, welchen sie gewöhnlich aus den Badstuben nahmen.

Lustrum. Eine Zeit von fünf Jahren. Vormahls war es ein Gepränge oder Opfer, welches die Römer anstellten, nachdem sie von fünf zu fünf Jahren das Volk gezählet hatten.

Lycæon. Ein König in Arcadien. Er führete sich sonst als ein sehr kluger und vernünftiger Mann auf; sieng aber zuletzt an seine Kinder zu opfern, auch Fremde zu schlachten, und seinen Gästen zu essen vorzusetzen. Jupiter wollte sich dessen erkundigen, kehrete bey ihm ein, und ließ sich nicht undeutlich mercken, daß er ein Gott wäre. Lycæon kehrete sich daran nicht, lachte die aus, die ihn anbeteten, und beschloß, ihn künftige Nacht zu

zu schlachten; setzte ihm auch des Abends gekochtes und gebratenes Menschenfleisch vor. Jupiter merckete solches sogleich, zündete das Haus durch einen Blitz an, tödtete alle seine noch übrige Kinder, und verwandte ihn in einen Wolf. Die Gottlosigkeit dieses Mannes war, nach dem Berichte des Ovidius, eine Hauptursache mit, daß Jupiter die Welt durch jene allgemeine Wasserfluth bestrafte, welche in den Hebräischen Schriftstellern so bekannt ist.

Lycaon. Einer von des Priamus Söhnen, welcher dem Paris seinen Harnisch und Degen zum Zweykampfe mit dem Menelaus borgete.

Lyceus. Ein Beyname des Jupiter, von dem Berge Lyceus, oder Lycæus in Arcadien, welchen man sonst den heiligen Berg hieß, weil Jupiter auf diesem Berge von den dreien Nymphen Thisoa, Neda und Hagno soll ernähret seyn.

Lychas. Ein Jüngling, welcher dem Hercules zu Diensten war. Dieser brachte ihm, von wegen der Dejanira den mit des Centauren, Nessus, Blute gefärbten Rock. Kaum hatte er solchen angezogen, als er von einem heimlichen Feuer verzehret wurde. Die Schmerzen machten ihn so wütend, daß er

den armen Lychas wider einen Felsen warf, und seinen ganzen Leib zerschmetterte. Ovidius sagt: Er habe ihn einige mahl herumgeschleudert, und endlich mit solcher Gewalt ins Meer geworfen, wie einen Stein, der von einem Geschieße getrieben wird.

Lycius. Als er dem Apollo, nach Art der Hyperboreer, Esel opfern wollte, machte sie dieser Gott rasend, daß sie ihn und die Seinigen anfielen. Man rief hierauf die Götter um Hülfe an, und da wurde Lycius in einen weißen Raben, endlich aber in einen schwarzen verwandelt.

Lycomedes. Als Theseus gezwungen wurde, Athen zu verlassen, begab er sich in dieses Prinzen Schutz. Doch Lycomedes ließ sich von den Feinden gewinnen, führte den Theseus auf einen hohen Berg, mit dem Vorgeben, ihm seine Insel zu zeigen, und stürzte ihn von einem Felsen herunter. Zu eben diesem Lycomedes wurde Achilles von seiner Mutter, Thetis, gesandt, damit er nicht mit vor Troja gehen dürfe. Er war ein Vater der schönen Deidamia, mit welcher Achilles den Pyrrhus zeugete.

Lycopolis Oder Wolfsstadt in Aegypten an dem Ufer des Nil. Hier beteten die Aegyptier

gyptier die Wölfe an, und verehreten sie so sehr, daß sie sich nicht unterstünden, einen zu tödten, sondern sie frey laufen ließen.

Lycurgus. Ein Sohn des Thracischen Königes, Dryas. Er verfolgte einstmahls die Ammen des Bacchus, welche seine Orgna feyerten, mit solcher Heftigkeit, daß sie nicht nur vor Furcht ihre Thyrsen wegwarfen, sondern Bacchus selbst erschrack so sehr, daß er ins Meer sprang. Thetis nahm ihn in ihren Schooß, und konnte ihm schwerlich von seinem Schrecken wieder befreyen. Als Lycurgus aber alle Weinstöcke ausrotten wollte: damit dem Bacchus ferner nicht geopfert werden möchte: So hieb er sich dabey auf dieser Verhängniß behende Beine ab.

Lycargus. Ein Gesetzgeber zu Lacedämon. Er bekam seine Gesetze von dem Drakel, mit der Versicherung, daß sein Staat der blühendste seyn sollte, wenn die Spartaner diese Gesetze beobachten würden. Lycurgus ließ darauf den Rath und das Volk schwören, daß sie dieselbe bis zu seiner Wiederkunft, halten wollten. Sodenn entfernete er sich, und ging nach Creta, woselbst er vor seinem Ende befahl, daß man seinen Leib verbrennen, und

die Asche ins Meer werfen sollte, damit dieselbe nicht nach Lacedämon gebracht werden möchte, und das Volk sich von seinem Eide loß zu seyn schätzte, wenn sie dadurch einen Vorwand hätten, die Gesetze zu übertreten.

Lycus. Ein Bruder des Nycteus. Er bemächtigte sich der Thebischen Krone. S. Megara.

Lycus. Ein Reisegefährte des Hercules, als derselbe, auf Befehl des Eurystheus, die Amazonen bekriegen wollte. Zur Vergeltung schenckte ihm Hercules eine Stadt, welche er, seinem Wohlthäter zu Ehren, Heraclea, nannte.

Lynceus. Der Sohn des Aegyptus, und der einzige von funfzig Brüdern, welcher den Mordhänden der grausamen Danaiden entgieng. Er folgte seinem Schwiegervater auf dem Throne zu Argos, und besaß denselben vierzig Jahre.

Lynceus. Ein Sohn des Aphareus und der Arenes. Er hatte ein so scharfes Gesicht, daß er durch die Erden, bis in den Himmel, durch das Meer und in die Hölle sehen konnte. Er half das Calydonische Schwein erlegen, ging mit, das güldene Vließ zu holen, und wurde endlich von dem Pollux erschlagen, welcher mit seinem Bruder,

Bruder, Castor, dem Lynceus, und seinem Bruder, Idas, die Bräute entführet hatte.

Lynx. Ein Thier, von welchem die Alten sagten, daß es durch die Mauren, ja so gar im Schlafe, sehen könnte.

M.

Macaria. Die Tochter des Hercules und der Dejanira. Als Eurystheus dem Könige, Demophoon, zu Athen, den Krieg angekündigt, weil er die Heracliden in Schutz genommen hatte, versprach das Orakel den Atheniensern den Sieg, wenn sie der Ceres eine Jungfer opfern wollten, welche von einem berühmten Vater gezeuget wäre. Als Macaria den Willen des Orakels vernommen hatte, opferte sie sich für das Wohl ihres Geschlechts großmüthig auf.

Macedo. Des Osiris Sohn, nahm an der Ehre Theil, welche die Aegyptier seinem Vater erwiesen; und wie sie eine Wolfsbaut im Kriege trugen, so verehrten die Aegyptier auch dieses Thier.

Machaon. Er war ein Sohn des Aesculapius, welcher ein kleines Königreich in dem Peloponneso besaß, und die Arzney und Wundarzney sehr wohl verstand. Er ging mit vor Troja, wo ihn Paris in die Schulter schoß, und

Nestor ihn in Sicherheit bringen mußte, weil an ihm, als dem gemeinschaftlichen Arzte, sehr viel gelegen war. Endlich wurde er von dem Eurypylus erschlagen, da Nestor seine Gebeine zu sich nahm. Sein Bild hatte eine Krone auf dem Haupte, und wurde göttlich verehret.

Mänades. Dieses sind Priesterinnen des Bacchus, und diejenigen rasenden Weiber, welche den Orpheus zerrissen.

Mäfiageit. Sie wird als ein Weib gebildet, welche eine von ihren Händen auf den Mund leget, in der andern aber einen langen Zettel hält, darauf stehet: *Vitor, ne abutar.* Oder man bildet sie auch mit einem Zaume in der Hand; neben ihr stehet man einen Elephanten.

Magi. So nannte man bey den Persern die Priester ihrer Religion, so wie man sie bey den Gallieren, Druiden, und bey den Indianern, Gymnosophisten, hieß. Zoroaster soll der Urheber dieser Religion seyn.

Magia. Dieses ist eine Kunst durch Hülfe der Götter oder Geister, vermittelst gewisser Worte und Zeichen, in der Natur Dinge hervorzubringen, welche über menschliche Kräfte sind. Es scheint, daß die Magia so alt, wie der Götzendienst sey; weil Pharao dem

dem Moses schon Zauberer entgegen gestellet hat. Gleichwie die Zauberer zweyerley Arten der Gottheiten anriefen, deren einige wohlthätig, andere schädlich waren, so entstand aus diesem Unterscheide auch eine zwiefache Art der Magia, davon jene Theurgia, und diese Geotia genennet wurde. Es ist noch eine andere Gattung der Magia, welche die natürliche genennet wird, und in einer grösseren Erkenntniß physikalischer Ursachen bestehet, als der unwissende Pöbel davon hat.

Mahlerkunst. Solche wird als eine schöne Weibesperson gebildet, mit schwarzen krausen Haaren, zugebundenem Munde, auch einer goldenen Kette an dem Halse, an welcher eine Larve hanget. In der einen Hand hält sie etliche Pinsel und einen Zettel, darauf Imitatio geschrieben stehet, in der andern aber ein Gemählde. Ihre Kleidung ist von mannigfaltigen Farben.

Maia. Die älteste Tochter des Atlas und der Nymphe, Plejon, welche mit dem Jupiter den Gott, Mercurius, gezeuget hat, und unter die Plejaden gesetzt ist. Von ihr hat der Monat, May, den Namen.

Maercurus. Ein Beyname, welchen die Sabiner dem

Mars gaben, der auch nachher dem Aemilischen Geschlecht bengelegt wurde.

Man oder Mannus. Ein Gott der alten Deutschen. Sein Vater war der Gott, Tuisco.

Mana oder Mania. Eine Nymische Gottheit, welche insonderheit den Krankheiten der Weiber vorgesetzt war.

Manes. Die Geister der Verstorbenen. Der Frommen Geister wurden Lares, der Bösen aber Lemures, oder Larvæ, genennet. Weil sie des Jahr drey mahl hervorkamen und die oberirdischen Körper durchgingen, so wurde an solchen Tagen, nämlich den 30. August, den 4. Oct. und den 7. Novemb. nichts wichtiges vorgenommen. Die Römer wiedeneten ihnen die Gräber, auf die sie D. M. S. oder Diis Manibus Sacrum setzten. Bisweilen opferten sich ihnen die Generale also auf, daß sie sich von den Feinden nieder machen ließen, wenn sie ihre Heere sieghaft machen wollten. Wenn man glaubte, daß sie erzürnet wären: So mußte der Hohepriester ihnen etwas Wein auf das Grab gießen, oder auf den brennenden Scheiterhaufen sprützen. Sonst wurden ihnen schwarze Thiere geopfert.

Manis. Göttinnen, welche beyname

beynahe eben das waren, was die Furien sind.

Manto. Die Tochter des Wahrsagers, Tiresias, welche gleichfalls weissagen konnte. Sie stiftete zu Claris dem Apollo ein Orakel. Rhacius verliebte sich in die Manto, heyrrathete dieselbe, und zeugete den Mopsus mit ihr.

Manturna. Die Römer verehrten eine Göttinn dieses Namens, daß eine neue Frau ihren Mann nicht verlassen, sondern bey ihm bleiben möchte.

Marathon. Ein Sohn des Epopeus. Er begab sich aus Furcht vor seinem Vater nach der Attischen Seeküste. Nach dem Tode des Vaters, kam er wieder nach dem Peloponnes, und theilte das Reich unter seine Kinder. Die beyden Söhne, Sicyon und Corinthus, ließen sich in Attica nieder, und gaben den ihnen zugefallenen Dörtern ihre Namen. Sein Gedächtniß wurde in dem, von ihm benannten, und nachher so berühmten, Flecken, Marathon, verehret.

Marathon. Ein Flecken in Attica, bey welchem Miltiades mit zehen tausend Atheniensern, hundert tausend Perser schlug, und dabey nur zweyhundert Mann verlor. Diesen letzten wurden auf dem Wahlfelde prächtige Grabmahle aufgerichtet,

an welchen ihre und ihrer Stämme Namen verzeichnet waren. Marathon war schon von dem Siege berühmt, welchen Theseus über einen rasenden Stier, der die Gegend grausam verwüstete, erhalten, und solchen dem Apollo geopfert hatte.

Mars. Ein Sohn des Jupiter und der Juno, und ein Gott der Kriege, Schlachten und Zänkereyen. Er sitzt auf einem Wagen, welchen Bellona fährt, die drey Pferde, Furcht, Schrecken und Wuth ziehen, und Discordia, Clamor und Ira begleiten. Er selbst siehet aus wie eine grimmige Mannsperson, mit Panzer, Helm und Dolch bewafnet, und mit einer Peitsche in der Hand. Seine vornehmsten Begebenheiten sind: sein Urtheil in dem Rathe der zwölf Götter, wegen des Todes des Althrosius; der Tod seines Sohns, Astalaphus, welchen er wider den Befehl des Jupiter rächen wollte; seine Verwundung durch den Diomedes; und viele Liebes Streiche, die diesem Gotte keine sonderliche Ehre bringen.

Marsyas. Er war ein Satyr. Als Minerva einstmahls auf einer Pfeife bließ, wurde sie von der Juno und Venus ausgelacht. Solches verdroß

verdroß sie so sehr, daß sie die Pfeiffe wegwarf, und demjenigen alles Unglück anwünschte, der sie aufheben würde. Marsyas nahm dieselbe, und übte sich so wohl darauf, daß er sich so gar mit dem Apollo in einen Wettstreit einließ. Da er aber, nach dem Ausspruche der Musen, verspielet hatte, band ihn Apollo an einen Baum, und zog ihm lebendig die Haut ab. Die Nymphen, Satyren und Faunen vergossen so viel Thränen über seinen Tod, daß ein Fluß daraus entstand, welcher nach seinem Namen genennet wurde. Selbst dem Apollo gereuete sein Grimm hernach so sehr; daß er die Saiten von seiner Cyther riß, und sie mit seinen Pfeiffen in einer Höle des Bacchus versteckte.

Martia. Juno hatte einen Tempel zu Rom, unter dem Namen, Juno Martia, das ist, Juno, die Mutter des Mars.

Natura. Die Römer erwiesen dieser Göttinn viel Ehre, damit sie das Getraide zur Reife kommen lassen sollte.

Naruta. Sie war bey den Römern eben das, was Leucothoe, oder Iuno, bey den Griechen war. Sie hatte einen Tempel zu Rom, wo die Weiber für ihrer Brüder Söhne beteten, aber nicht für

ihre eigene Kinder, damit es denselben nicht, wie den Kindern der Iuno, gehen möchte.

Mausolus. Ein König in Carrien, und ein Bruder und Gemahl der Artemisia, welcher wegen der Liebe, die seine Gemahlinn gegen ihn hegte, und wegen des Grabmals, das sie ihm erbauet hat, berühmte worden.

May. Man bildet diesen Monat als einen jungen Menschen, der in der einen Hand das Zeichen der Zwillinge hält, sonst aber mit Rosen umgeben ist, und in der einen Hand einen Zweig trägt. Auch ist er mit einem, mit Blumen bestreueten Gewande, bekleidet, und hat einen Kranz auf dem Haupte.

Medea. Ihr Vater war Aetes, König in Colchis. Sie war eine grosse Zauberinn, und konnte sogar den Mond, die Sterne und die Flüsse aufhalten, ja Steine bellend machen, und Seelen aus der Hölle hervorbringen. Dem Jason half sie durch ihre Künste den Drachen tödten, welcher das güldene Vließ bewahrete. Als sie mit demselben entflohe, und von ihrem Vater verfolgt wurde, hackte sie ihren Bruder, Absyrtus, in Stücken, und warf sie in den Weg; indem nun der Vater solche aufnahm, entwischte sie. Darauf lebte sie zehn Jahre mit dem Jason zu
M
Corinth.

Corinth. Da aber derselbe die Prinzessin, Glaucé, heyrathen wollte, tödtete sie ihre, mit dem Jason erzeugete Kinder, steckte das Schloß an, daß alles verbrannte, und machte sich zu dem Hercules. Endlich ging sie wieder nach Colchis, half ihren vom Reiche vertriebenen Vater wieder einsetzen, und starb endlich daselbst.

Meditrine. Sie war eine Göttinn der Römer, welche die Kranckheiten heilen sollte. Man feyerte ihr zu Ehren ein Fest, Meditrinalia genannt, da man den neuen Most tranck, mit den Worten: Nouum vetus vinum bibo; noui veteri morbo medeor.

Medusa. Sie war eine von den dreyen Gorgonen, und allein unter ihren Schwestern sterblich. Wegen ihrer grossen Schönheit verliebte sich Neptunus in sie, und trieb so gar sein Wesen mit ihr in dem Tempel der Minerva, worüber sich diese Göttinn so sehr erzürnete, daß sie die schönen Haare der Medusa, in häßliche Schlangen verwandelte, und machte, daß alle diejenigen, die sie ansahen, zu Steinen wurden. Endlich hieb Perseus ihr den Kopf ab, und schenckte ihn der Minerva, welche solchen an ihren Schild hing, und einige von ihren Feinden so sehr dadurch erschreckte, daß

sie in Steine verkehret wurden.

Megabyssi oder Megalobyssi. Ein Name der Diagenprie-ster zu Ephesus. Sie waren Berschnittene, und genossen grosse Ehrenbezeugungen. Man schreibt ihren Namen auch mit einen Z, Megabyzi und Megalebyzi.

Megalesta. Ein gewisses Spiel zu Rom, welches der Göttinn, Cybele, zu Ehren angestellet wurde.

Meganira. Die Gemahlinn des Celeus, und Mutter des Triptolemus. Als sie die Ceres bey einem Brunnen unter der Gestalt einer alten Frau antraf, hielt sie dieselbe für eine Frau von Argos, nahm sie in ihr Haus, und machte sie zur Hofmeisterinn ihres Sohns. Nach ihrem Tode weihte man ihr eine Capelle bey dem Brunnen, wo sie die Göttinn so wohl aufgenommen hatte. Dieser Brunnen war in Bötien, und hieß Anthion.

Megara. Die Tochter des Thebischen Königes, Creon, und erste Gemahlinn des Hercules. Nach vielen Verrichtungen wollte dieser Uclides, oder, Hercules, zur Hölle absteigen, wie er nun nicht wieder zum Vorschein kam, hielt man ihn für todt, und es entstand ein Aufruhr zu Theben. Der Anführer des Aufruhrs, Lycus, tödtete den Creon,

Creon, bemächtigte sich des Throns, und wollte das ganze Geschlecht des Hercules ausrotten. Jedoch, die unvermuthete Zurückkunft des Helden veränderte das ganze Spiel, er errettete die Megara, und ihre Kinder, aus den Händen des Lycus, und bestrafte das Unternehmen dieses Verwegenen. Als er aber kurz darauf rasend wurde, opferte er mit eigenen Händen diejenigen auf, welche er von der Grausamkeit des Tyrannen errettet hatte.

Megara. Eine Stadt in Attica. Die Megarenser gaben vor, daß Apollo dem Achelous geholfen hätte, ihre Mauern bauen.

Megera oder Megära. Eine von den dreien Furien, deren sich die Götter bedienen, die Menschen zu strafen. Ihr Name bedeutet so viel als Neid oder Zank.

Meineid. Man bildet denselben als ein boshaftes Weib, das in jeder Hand eine Schlange hält.

Meinung. Solche wird als ein wohl gekleidetes, mittelmächtig schönes Frauenzimmer gemahlet, welches sehr kühn ausseheth, und so wohl an den Händen, als am Rücken, mit Flügeln versehen ist.

Melampus. Der Sohn des Amynthaon, legte sich auf die Argonenkunst, und wurde in

Erkenntniß der Pflanzen sehr erfahren. Er verstand sogar die Sprache der Thiere. Als die Töchter des Proetus den Verstand verlohren hatten, und sich einbildeten, daß sie Rube wären, heilte er sie mit der Niesewurz, und heyrathete eine von diesen Prinzessinnen. Die selbe Kranckheit befiel die meisten Weiber des Landes, Argos, unter der Regierung des Anaxagoras, und Melampus war so glücklich, die Elenden wieder zu rechte zu bringen. Anaxagoras bezahlte diesen Dienst mit der Helfte seines Königreichs; und Melampus wurde nach seinem Tode als ein Halbgott verehret.

Melampus. Ein Sohn des Andropomus. Er stieß den letzten des Thesaischen Geschlechts, den Tymoethes vom Throne, und wurde ein Vater des letzten Atheniensischen Königes, Codrus.

Meleager. Er war ein Sohn des Deneus und der Althaa. Sieben Tage nach seiner Geburt verkündigten die Parcen seiner Mutter, daß er großmüthig und tapfer werden, auch so lange leben sollte, als der Brand, der eben auf dem Heerde lag, nicht verbrennen würde. So gleich nahm Althaa solchen aus dem Feuer, und schloß ihn ein. Hierauf ging er nach Colchis, er

legte auch das Calydonische Schwein, und schenkte der Atalanta Haut und Kopf davon. Seiner Mutter Brüder misgönneten ihr solches, nahmen ihr dieses Geschenk ab, und da sie es auf Meleagers Ermahnen nicht wieder geben wollten, erschlug er sie. Darüber erzürnte sich seine Mutter so sehr, daß sie den Brand hervor suchte und ansteckte, da denn Meleager erbärmlich starb.

Melia. Eine Tochter des Oceanus. Sie wurde von dem Apollo entführt, und hatte zweien Söhne, Tenerus und Ismenius mit ihm, davon jener die Kunst zu weissagen von seinem Vater bekam, und dieser die Ehre hatte, daß ein Fluß in Bötien nach ihm genennet wurde.

Melicertes. Der Sohn des Athamas und der Ino. Als er mit seiner Mutter vor seinem Vater flohe, sprang er ins Meer, wurde aber von einem Delphin aufgefangen, und an das Ufer bey Cromyon gelegt, wo ihn Sisyphus, des Laertes Schwiegervater, fand, und ehrlich begraben ließ, auch Palämon nennete, und ihm zu Ehren die Isthmischen Spiele anstellte. Melicertes wurde vornehmlich in der Insel, Tenedos, verehret, wo man ihm so gar Kinder opferte.

Melissus. Dieses waren Töch-

ter des Eretischen Königes, Melissus, welche den Jupiter erzogen. Sie heißen Adrasfea und Ida.

Melpomene. Sie ist eine von den neun Musen, und eine Tochter des Jupiter und der Mnemosyne. Sie war eine Vorsteherinn der Trauerspiele, und soll mit dem Achelous die Sirenen gezeuget haben.

Memercus. Einer von den beyden Söhnen des Jason und der Medea, welchen dieselbe Rabenmutter umbrachte, bevor sie Athen verließ.

Memnon. Sein Vater hieß Lithonus, die Mutter war Aurora. Er war ein mächtiger König in Aegypten. Er zog dem Priamus zu Hülfe, mit einer grossen Armee, wurde aber von dem Achilles mit einem Spiesse in den Hals gestochen, daß er starb. Er wurde in Assyrien und Aegypten göttlich verehret. Sein Bild bey Theben, war von schwarzem Marmor, und gab einen anmuthigen Klang von sich, wenn die Sonne aufging, bey dem Untergange derselben aber hatte es einen betrübten Ton.

Menalus oder Mänalus. Ein Berg in Arcadien, welcher der Diana besonders geweiht war, weil er zur Jagd sehr bequem war.

Menalippe. Die Schwester der

der Amazonischen Königin, Antiope. Sie wurde von dem Hercules gefangen, und lösete sich mit dem Gürtel, Degen und Degengehencke der Königin.

Mendes. So hieß der Bock, welchen die Aegyptier, als einen ihrer vornehmsten Götter, verehreten. Es war der Gott Pan, welchem sie in Gestalt dieses Boocks Ehre anthaten.

Meneceus oder **Menceus.** Der Sohn des Creon, Königes zu Theben. Der Wahrsager, Tiresias, versprach den Thebanern einen glücklichen Ausgang in einem Kriege mit den Argivern, wenn Meneceus, der letzte von dem Geschlechte des Cadmus, sich für das Wohl des Vaterlandes aufopfern wollte. Es kommt darauf nicht an, antwortete dieser großmüthige Prinz, sofort erstach er sich im Angesichte des Feindes, und erlangte seiner Parthey dadurch den Sieg.

Menelaus. Ein Bruder des Agamemnon, und Gemahl der schönen Helena. Lyndareus räumte ihm das Königreich, Lacedämon, ein; mittlerweile raubte Paris ihm seine Gemahlinn. Er schickte zwar den Ulysses und Palamedes nach Troja, dieselbe wieder zu holen; als sie solche aber nicht zurück brachten, half er Troja mit

belagern, nahm die Stadt ein, richtete den Deiphobus erbärmlich hin, bekam auch seine Gemahlinn wieder, und kehrte mit ihr zurück. Man hat ihm bey den Lacedämoniern göttliche Ehre erwiesen.

Menestheus. Der Sohn des Pethus. Er bestieg, mit Hülfe der Lyndariden, den Atheniensischen Thron, und ging mit vor Troja. Er hatte seines gleichen nicht, ein Kriegesheer in Schlachtordnung zu stellen.

Mendstius. Der höllische Dschsenhüter. Er wollte sich dem Hercules widersetzen und dem Cerberus beystehen, wurde aber von diesem Hellden erdrückt.

Mendsius. Ein Sohn des Actoris, Königes der Myrindonen. Er wollte seinen Vater vom Throne stossen, mußte aber zu den Locrenern fliehen, und wurde ein Vater des berühmten Patroclus.

Mens. Die Römer rufen sie als eine besondere Göttinn an, damit sie dem Menschen ein gutes Gemüth geben sollte. Der Römische Prätor, E. Ottacilius, gelobte ihr in einer Schlacht einen Tempel, und weihte ihr auch denselben nach zweyen Jahren ein.

Mentes. Minerva nimmt in der Odyssea die Gestalt des

Mentes, Königes der Taphier, an, begiebt sich zu dem Telemach nach Ithaca, versichert ihn, daß Ulysses bald wieder kommen wird, und fliehet sodenn als ein Vogel davon. Telemach verwundert sich darüber, und zweifelt nicht, daß ein Gott mit ihm geredet habe.

Mentor. War einer von den treuesten Freunden des Ulysses, dem er die Verwaltung seines Hauses auftrug. Unter dessen Gestalt begleitete Minerva den Telemach auf seinen Reisen, und ermahnete ihn, der Tugend und Klugheit seines Vaters zu folgen. Dieser Mentor war ein Freund des Homer, welcher ihm aus Erkenntlichkeit einen Platz in seinen Gedichten gab, weil er ihn zu Ithaca wohl aufgenommen hatte, als er auf der Rückreise aus Spanien, von einem Augenflusse an der Reise verhindert ward.

Meon. Ein König in Phrygien und ein Vater der Cybele. Als er von der Schwangerschaft seiner Tochter Nachricht bekam, ließ er den Atys und der Prinzessin Aufwärterinnen tödten, und ihre Körper auf den Schindanger werfen.

Mephitis. Sie war eine Göttin des häßlichen Gestankes, und wurde angerufen, daß sie solchen vertreiben sollte.

Mera. Die Tochter des Proteus und der Nymphe, Antia. Als sie einstmal die Diana auf die Jagd begleitete, führte Jupiter dieselbe beyseite, und zwang sie zu seinem Willen. Diana erzürnete sich so darüber, daß sie dieselbe mit ihren Pfeilen durchschoss, und in eine Hündin verwandelte.

Mercurius. Ein Sohn des Jupiter und der Maja. Er war ein Gott der Beredsamkeit, der Diebe, der Kaufmannschaft, der Wege und Strassen, wie auch der Fechtkunst. Dabey war er der Götterbote, und mußte alle Morgen ihren Speisesaal auskehren. Raub war er jung geworden, als er schon zu mausen anfieng. Dem Neptun nahm er den Dreyzack, dem Mars den Degen, dem Apollo Bogen, Pfeile und Rinder, dem Vulcan die Zange, dem Jupiter den Scepter, ja er würde ihm sogar den Blitz gestohlen haben, wenn er sich nicht vor dem Feuer gefürchtet hätte. Der Venus entführte er den Gürtel. Er wird als eine junge Mannsperson vorgestellt, die keinen Bart hat; auf dem Haupte hat er zwey kleine Flügel, mit einem kleinen Rande, auf dem Rücken, einen kleinen Mantel, in der rechten Hand einen Geldbeutel, in der Linken einen

einen Stab, um den zwei Schlangen geflochten sind, so, daß sie die Köpfe gegen einander kehren; an den Füßen hat er gleichfalls Flügel, und einen Hahn neben sich stehen. Man mahlet ihn auch mit einem Hundekopfe, und sein Hut ist halb schwarz, und halb weiß.

Merope. Eine von den Plejaden, oder Töchtern des Atlas. Sie war eine Gemahlinn des Sisyphus.

Merope. Die Tochter des Cypselus, Königes von Arcadien. Sie war mit dem Könige von Messenien, Eresphontes, einem von den Heracliden verheyrathet, mit dem sie viele Kinder, und unter andern den Polyphontus hatte. Die Grossen des Reichs wurden ihm gehässig, weil er das Volck zu sehr liebte, tödteten ihn und seine Kinder, und setzten den Polyphontus auf den Thron. Merope sollte den Tyrannen und Mörder ihres Gemahls heyrathen, ihr eigen Leben zu retten, doch weigerte sie sich dessen so viel möglich, weil sie einen von ihren Söhnen, Namens, Telephon, heimlich nach Aetolien geschickt hatte, und der Hoffnung lebte, ihn durch die Gunst des Volcks dereinst wieder auf den väterlichen Thron zu setzen. Als der junge Prinz groß war, entlief er seinem Hofmeister,

und kam an den Messenischen Hof, wo er sich rühmte, daß er den Telephon umgebracht hätte. Merope zweifelte nicht, daß er der Mörder ihres Sohns wäre, und wollte ihn mit einer Art erschlagen. Indem kam der Hofmeister, ihr seines Untergebenen Flucht zu verkündigen, und als er seinen Prinzen erkannte, fiel er ihr in die Arme, und entdeckte ihr, daß es ihr Sohn wäre. Darauf verabredeten sie, wie sie den Tyrannen vom Throne stürzen könnten. Zufolge dessen, stellte sich die Merope, als wenn sie in die vorgeschlagene Heyrath willigte. Die Königin und Polyphontus begaben sich in den Tempel, den Göttern ein Dankopfer zu bringen, und in ihrer Gegenwart sich zu vermählen. Währendem Opfer, bey welchem jener Unbekannte das Thier niederschlagen sollte, erlegte er an dessen statt den Tyrannen selbst auf dem Altare. Die Königin gab ihn dem Volcke für ihren Sohn zu erkennen, und er wurde auf seinen väterlichen Thron gesetzt.

Mertz oder März. Solcher wird als ein junger Soldat in einem Castanienfarbenen Kleide vorgestellt. An dem Rücken hat er Flügel, in der einen Hand das Zeichen des Widders, in der andern ein

ne Schaafe mit allerley Früchten, auf dem Haupte trägt er einen Helm, und macht eine ernsthafteste Mine.

Messene. Die Tochter des Eriopas, Königes von Argos. Sie wurde mit dem Polycæon, dem jüngsten Bruder des Laconischen Königes, Pelex, verheyrathet. Dieser Prinzessin war es unerträglich, daß sie mit einem so schlechten Manne leben sollte, daher beredete sie ihrem Gemahl, sich zum Könige zu machen, es möchte kosten, was es wollte. Er warb also Soldaten, und bemächtigte sich eines Strichs Landes bey Laconien, welchem er nach seiner Gemahlinn den Namen, Messenien, gab.

Metamorphosis. Die Verwandlung einer Person und eines Dinges in eine andere Gestalt. Es wollen einige behaupten, daß die Poeten ihre Metamorphoses aus der heil. Schrift genommen hätten, als woselbst der Verwandlung des Weibes des Loths in eine Salzsäule, und des Nebucadnezars in einen Ochsen, gedacht wird. Die Verwandlungen des Ovidius sind ein vortreffliches, und in der Mythologie ein Hauptbuch.

Metempsychosis. Die Einfarth der Seelen in andere Leiber der Menschen, Thie-

re oder Pflanzen; Die alten Aegyptischen Priester behaupteten eine beständige Wanderung der Seelen, in verschiedene Leiber von Land- Wasser- und Luftthieren, aus welchen sie wieder in menschliche Körper führen, und damit in drentausend Jahren herum kämen. Dieses war ein Hauptlehrsatz des Pythagoras, und der meisten Griechischen Philosophen. Sie glaubten, daß die Seelen ein ums andere die Leiber verschiedener Thiere bewohnten, und aus den edelsten in die schändlichste, aus den vernünftigsten in die dummsten, aus den schlechtern in die besten führen, je nachdem sie laster- oder tugendhaft gelebt hätten. Diese Lehre ist noch heutiges Tags der vornehmste Grund von der Religion der Indianischen und Chinesischen Götzendiener. Daher kommt es, daß die Indianer nichts von allem, was Leben hat, essen, damit sie nicht in einem Thiere die Seele ihrer Eltern oder Verwandten beleidigen oder mit verzehren.

Metis. Eine Göttinn, deren Einsicht grösser war, als der Verstand aller andern Götter und Menschen. Jupiter heyrathete sie, da er aber von dem Drakel vernahm, daß sie einen Sohn gebären würde, welcher ein König des Himmels und der Erde seyn sollte,

te, verschlang er die Mutter
samt der Frucht.

Metra. Die Tochter des Ere-
sichthons, welche von dem
Neptunus geliebet wurde,
und von ihm die Kraft bekam,
sich in allerley Gestalten zu
verändern. Sie bedienete
sich dieser Gabe, ihres Va-
ters grausamen Hunger zu
füllen, indem sie sich an ver-
schiedene Herren verkaufen
ließ, ihm Brod zu schaffen.
Nach dem Tode ihres Va-
ters heirathete sie des Ulys-
ses Großvater, den Autoly-
cus.

Mezentius. Ein grausamer
Tyrann in der Hauptstadt der
Hetrurier, welcher lebendige
Menschen an todte Körper
binden, und sie so mit einan-
der verfaulen ließ. Da er
solches zu arg trieb, steckten
die Unterthanen sein Schloß
an, schlugen seine Bedien-
ten todt, und jagten ihn fort.
Darauf nahm er seine Zu-
flucht zum Turnus, und stand
demselben wider den Aeneas
ben, wurde aber endlich von
demselben, gleichwie sein
Prinz, Lausus, getödtet.

Midas. Sein Vater war Gor-
dius, die Mutter aber Idäa.
Als Bacchus durch Lydien
zog, welches Midas beherrsch-
te, nahm er ihn wohl auf;
dafür gewährte ihm der Gott
seiner Bitte, daß er alles,
was er anrührete, in Gold
verwandeln könnte; da nun

auch die Speise, die er zu
sich nehmen wollte, zu Gol-
de wurde, badete er sich, auf
Befehl des Bacchus, in dem
Pactolus; daher dieser Fluß
Gold mit sich führete. Als
er dem Pan einen Vorzug vor
dem Apollo in der Music gab,
machte ihm dieser zur Strafe
lange Eselsohren. Solche
verhüllte er mit der königli-
chen Binde; konnte sie aber
vor seinem Barbier nicht ver-
bergen. Weil nun derselbe
nicht schweigen konnte, mach-
te er eine Grube, legte sich
auf das Gesicht nieder, schrie
in dieselbe. Der König, Mi-
das, hat Eselsohren, und
scharrete sie wieder zu. Dar-
auf wuchs Schilf, welches,
wenn der Wind darein bließ,
ein so kluges Geräusch mach-
te, daß die Worte heraus ka-
men, die er in die Grube ge-
schrien hatte.

Milchstrasse S. Abadir.

Mildigkeit. Man mahlet sol-
che als ein Weib, welche
ein wenig tiefe Augen, ei-
ne breite Stirn, und eine
Habichtsnase hat. Auf ih-
rem Haupte sitzt ein Adler.
Ihre Kleidung ist weiß, sie
hält in der einen Hand einen
Cirkel, und ein umgekehrtes
Füllhorn, aus dem verschie-
dene Juwelen fallen, und
in der andern ein Horn mit
Blumen und Früchten.

Miletus. König in Carien,
ein Sohn des Apollo und

der Tochter des Minos. Als er nach der Geburth in einen Wald gelegt wurde, säugeten ihn die Wölfe, bis er von Hirten gefunden wurde, welche ihn aufzogen. Als er groß war, ging er nach Carien, wo er durch seine Tapferkeit die Prinzessin, Iphoea, erhielt. Darauf ließ er, sein Gedächtniß zu verewigen, eine Stadt in Carien bauen, welche er nach seinem Namen nennete. Er hatte zwey berühmte Kinder, Caunus und Byblis.

Milo von Croton. Einer von den berühmtesten Klopffechtern in Griechenland.

Miniden. Töchter des Minyas. S. Leuconoe.

Minerva. Als Jupiter seine Gemahlinn, Metis, verschlungen hatte, bekam er entsetzliche Kopfschmerzen; als ihm nun Vulcan den Scheitel mit einem Beile aufhauen mußte: So sprang Minerva heraus, tangete, und schlug mit einem Spieße auf den Schild, als wenn sie fechten wollte. Sie war eine Göttinn der Weisheit, und Jupiter selbst ließ sich ihre Anschläge gefallen. Man hält sie auch für eine Vorsteherinn der Stadthore und Hausthüren, der Baukunst, der Weberey, des Spinnens, der Arzneyen und des Krieges. In dem Gefechte der Götter mit den Riesen er-

wies sie sich sehr tapfer. Dem von dem Prometheus gebildeten Menschen, bließ sie einen lebendigen Odem ein. Sie bauete die Stadt, Athen, und das erste doppeltschnäblichte Schif, beförderte den Trojanischen Krieg, und stand den Griechen bey. Sie hat in beständiger Jungfrauschaft gelebt. Man bildet sie als eine schöne Jungfer mit einem martialischen Gesichte, glänzenden himmelblauen Augen, und einem Helme mit einer Feder auf dem Haupte; bald hat sie eine Nachteule, bald ein Sphynx, mit zwey Greiffen an den Seiten, am Leibe einen Panzer, auf der Brust die Aegide, oder den Schild mit dem Haupte der Medusa, in der rechten Hand einen langen Spieß, unten bey dem Spieße bisweilen eine Nachteule, oft auch einen Drachen, neben sich einen Delbaum und eine darüber fliegende Nachteule. Sie hat ein bis auf die Füße gehendes goldnes, purpur und himmelblaues Kleid an.

Minos. Er herrschete auf der Insel, Creta, und versah seine Unterthanen mit guten Gesetzen, von denen er vorgegab, daß er sie von dem Jupiter empfangen hätte, da er neun Jahre in einer Höle gewesen war. Wegen seiner Gerechtigkeit ward er unter
die

die höllischen Richter aufgenommen, und wenn sich Aecus und Rhadamanthus nicht vergleichen konnten, so that er den Ausspruch. Er ist mit dem Minos nicht zu vermengen, der sein Enckel und der Pasiphae Gemahl war.

Minotaurus. Ein Sohn der Pasiphae und eines Ochsen. Oben sahe er wie ein Mensch, unten aber wie ein Ochs aus. Wegen seines Grimms ward er in das von dem Dädalus erbaute Labyrinth eingesperrt, und man mußte ihm zu gewisser Zeit Menschen opfern. Endlich wurde er von dem Theseus, da er ihm gleichfalls geopfert werden sollte, umgebracht, dazu ihm Ariadne behülfflich war.

Misenas. Der Sohn des Aecolus, und einer von den Gefährten des Aeneas. Auf der Trompete zu blasen und die Fechtenden aufzumuntern, hatte er seines gleichen nicht. Als er in dem Cumischen Haven war, und die Trompete bließ, grif ihn des Neptunus Trompeter, Triton, aus Neid an, und riß ihn ins Wasser. Aeneas bedaurete ihn ungemein, und richtete ihm auf einem hohen Berge ein prächtiges Ehrenmahl auf, welcher seitdem das Misenische Vorgebürge genennet worden.

Misericordia. Sie ward als

eine Göttinn verehret, zu der alle Elende ihre Zuflucht nahmen. Ihr Altar war eine Freystadt, wo alle, die sich dahin begaben, vor Gewalt sicher waren. S. Barmherzigkeit.

Mithras. Ein alter Gott der Perser, welche unter diesem Namen die Sonne und das Feuer anbeteten. Mithras ward aus einem Steine gehohlet. Er wurde gewöhnlich als ein Jüngling mit einer Phrygischen Mütze, einem Rocke, und einem, von der linken Schulter flatternden Mantel, gebildet. Dieser Jüngling kniet auf einen niedergeworfenen Stier, welchem er mit der linken Hand ins Maul greift, und ihm mit der Rechten einen Dolch in den Hals stößt. Der Gottesdienst des Mithras war erschrecklich. Denn man schlachtete ihm Menschenopfer.

Mitleid. Wird als ein Weib gemahlet, welche etwas Gold mit einer freudigen Mine austheilet, und in der Hand ein Nest von Stoßvögeln hält, deren Alte, in Ermangelung der Speise, sich selbst rigen, um mit dem Blute die Jungen zu ernähren.

Mitag. Man mahlet ihn als einen jungen Mohren, dem die Sonne gerade über dem Haupte stehet, seine Kleidung ist roth, sein Gürtel himmelblau,

melblau, darauf drey Himmelszeichen stehen. In der einen Hand fasset er zweyen Pfeile, in der andern einen Ist von einem gewissen Strauche, welche der Sonne nachfolgen soll.

Mitternacht. Man bildet sie, wie einen wohlgeletzten und halb bewafneten Mann, der die Hand an sein Schwert legt. Er hat eine blaue Binde, mit drey Himmelszeichen.

Mnemosyne. Sie ist eine Tochter des Cölus und der Erde, und eine Mutter der Musen, welche Jupiter mit ihr zeugete, auch eine Erfinderin vernünftiger Schlüsse, und diejenige, die jedwedem Dinge seinen rechten Namen zu geben wufte.

Moloch. Eine von den vornehmsten Gottheiten des Morgenlandes. Sie wurde unter dem Bilde eines Mannes und eines Kalbes vorgestellt. Der unterste Theil dieses Bildes hatte viele Oefen, welche man glühend machte und Kinder hinein steckte. Damit man ihr Geschrey nicht hören möchte, rührten die Priester die Trommeln. Dieses war die oberste Gottheit der Ammoniter, der Saturnus der Carthaginenser, der Mithras der Perser. Moloch bedeuft so viel als König.

Molossus. Ein Sohn des Pyr-

rhus und der Andromache. Nach dem Tode des Pyrrhus mußte er dem Helenus die Krone abtreten, welchem er doch gleichwohl in der Regierung folgte.

Momus. Der Sohn des Schlags und der Nacht. Bey den Griechen und Römern wurde er für einen Gott der Spötereien gehalten. Als Minerva ein Haus, Vulcanus einen Menschen, und Neptunus einen Ochsen gemacht hatten, tadelte er an dem Menschen, daß er kein Fenster in der Brust hätte, damit man ihm ins Herze sehen könne, an dem Ochsen, daß ihm die Hörner nicht an der Brust ständen, damit er mehr Kräfte hätte, an dem Hause, daß man es nicht wegsetzen könnte, wenn man einen bösen Nachbar hätte. Er wird als ein hagerer Mensch, ganz bleich, mit ofnem Munde vorgestellt. Er siehet auf die Erde, und schlägt dieselbe mit einem Stabe.

Monar. Die Alten hatten unter dem Namen, Men, einen Gott des Monats. Auch gaben sie dem Atys den Beynamen, Menotyrannus, König der Monate. Jeder Monat war unter dem Schutze einer Gottheit. Also war die Schutzgottheit des Januarii Juno, des Hornung Neptun, des März Minerva,

des

des Aprils Venus, des May Apollo, des Brachmonats Mercurius, des Heumonats Jupiter, des Augustmonats Ceres, des Herbstmonats Vulcan, des Weinmonats Mars, des Wintermonats Diana, des Christmonats Bestia.

Mopsus. Der Sohn des Apollo und der Manto. Er war ein so berühmter Wahrsager als sein Vater, und übertraf noch den Calchas. Diesen fragte er, wie viel eine vorbey laufende trächtige Sau Junge hätte. Calchas wußte es nicht. Mopsus errieth es richtig. Er wurde nach seinem Tode als ein Halbgott verehret, und hatte ein berühmtes Orakel zu Mollé, in Cilicien.

Mopsus. Ein anderer Wahrsager, welcher sein Amt auf der Reise nach Colchis verriethete. Er war ein Sohn der Nymphe, Chloris, und des Amphyus.

Morgen. Man bildet ihn als ein schönes nackendes Weib, das einen Stern auf dem Haupte trägt, in der Hand einen Pfeil hält, und den Pegasus neben sich stehen hat.

Morgenröthe. Wird, wie die Fama, mit Flügeln, röthlichen Wangen, und einem gelb farbenen Rocke gebildet. In der einen Hand hält sie eine Fackel, mit der andern

streuet sie Blumen. Die Luft wird heiter, und die Erde mit Thränen beseeuet.

Morpheus. Er ist der Gott der Träume, in so fern dieselben etwas menschliches, als die Gestalt, das Reden, den Gang, die Stimme u. u. vorstellen.

Mors. Ein Sohn des Erebus und der Nacht. Der Schlaf war sein Bruder, und ihre Statuen standen zu Sparta bey einander. Er ward mit schwarzen Flügeln, wie auch in einem schwarzen Kleide voller Sterne gebildet. Ohnerachtet er unerbittlich war, opferte man ihm doch Manna und Weyrrauch, oder einen Hahn.

Mundus. Ein Römischer Ritter. Er verliebte sich in die Paulina eines gewissen Saturni Ehegenossinn. Weil er sie aber keinesweges gewinnen konnte, steckte er sich hinter die Priester des Anubis welche der Paulina sagen ließen, daß dieser Gott in sie verliebt wäre, und verlange sie eine Nacht in dem Tempel zu haben. Die junge Dame, welche sich viel mit der Liebe einer Gottheit wußte, ließ sich so wohl als ihr Gemahl berücken, welcher sie selbst noch denselben Abend in den Tempel brachte. Einige Tage darauf begegnete ihr der Ritter, berühmte sich, daß

daß er ihre Gunst wider ihren Willen genossen, und entdeckte ihr die List. Paulina voller Verzweiflung, daß sie dergestalt von den Geistlichen betrogen war, fiel dem Tiberius zu Fuß, und bat um Gerechtigkeit. Der Kaiser ließ ihr solche kurz und gut wiederfahren, indem er alle Priester des Anubis verbrennen, und das Bild des Gottes in die Tyber werfen ließ. Man findet diese Begebenheit bey dem Josephus.

Murcia. So ward die Göttinn der Faulheit bey den Römern genannt. Sie soll ihren Namen von einem Murcius haben, der sich selbst den Daumen abschnitt, damit er kein Soldat werden dürfte.

Musagetes. Ein Beyname des Apollo, wie auch des Hercules. Man bauete den Musen einen Tempel zu Rom, und übergab ihn dem Schutze des Hercules, weil der Held den Musen durch Beschützung, Ruhe verschaffen, und diese seine Tapferkeit besingen müssen. Hercules Musagetes wird gebildet mit einer Leyer in der einen Hand, indem er sich mit der andern auf seine Keule stüzet.

Musen. Diese Göttinnen waren Töchter des Jupiter und der Mnemosyne, der Göttinn des Gedächtnisses. Sie waren Jungfrauen und so erpicht auf ihre Keusch-

heit, daß sie den Adonis umbrachten, weil er ihnen zu viel Zärtlichkeit eingestößet hatte. Apollo war ihr Lehrmeister, der sie auf dem Berge, Parnass, unterrichtete. Es sind ihrer neune, deren Namen, und die Künste, welchen sie vorstanden, diese waren :

Calliope stand den Helden gedichten vor.

Erato, der galanten Poesie.

Thalia, den Schauspielen.

Melpomene, den Trauerspielen.

Terpsichore, dem Tanzen.

Euterpe, den musicalischen Instrumenten.

Polymnia, dem Singen.

Urania, der Sternkunde.

Clio, dem Saitenspiel.

Der Berg, Helicon, in Böotien war ihnen geweiht, und man erwies ihnen an vielen Orten göttliche Ehre.

Music. Solche wird als eine Weibesperson gebildet, die allerley musicalische Instrumente um sich herum liegen hat, in der Hand aber eine Feder hält, mit der sie einige auf einem vor ihr liegenden Blat geschriebene Noten zu corrigiren scheint.

Muta. S. Harpacrates.

Muth. Wird als ein Mensch in männlichem Alter vorgestellt, der in der einen Hand einen Scepter, mit einem Lorbeerkränze umgeben, hält, mit

mit der Linken aber einem Löwen schmeichelt.

Myiagrus. Ein Gott der Fliegen bey den Arcadiern, welchem sie opferten, weil sie bisweilen von so vielen Fliegen geplaget wurden, daß eine Pest daraus entstand: Es ist eben derjenige, welcher bey den Philistern, Beelzebub, heist.

Myrimidonon. Sie waren Einwohner der Insel, Aegina, die auf des Aeacus Wunsch, aus einem Ameisenhaufen entstanden waren, als die Pest alle Einwohner dieser Insel aufgerieben hatte.

Myrrha. Die Tochter des des Cyniras, Königes in Cypren. Als sie schwanger geworden war, mußte sie, ihres Vaters Zorn zu vermeiden, nach Arabien fliehen. Dasselbst bat sie die Götter, ihr eine andere Gestalt zu geben, daß sie weder todt, noch lebendig wäre. Ihre Bitte wurde erhört, und sie ward in einen Myrrhenbaum verwandelt.

Myrtil. Der Kutscher des Königes, Demonaus. Er verliebte sich in die Prinzessin Hippodamia, und weil er sich nicht traute mit seinem Herrn darum zu rennen, verrieth er denselben, zum Besten des Pelops, nachdem dieser ihm versprochen hatte, daß er eine Nacht bey der Hippodamia zubrin-

gen sollte. Wie er nun um die Erfüllung solches Versprechens bey dem Pelops anhielt, erzürnte sich derselbe über diese Verwegenheit so sehr, daß er ihn aus dem Schiffe ins Meer warf.

Mythologia. Eine Erklärung der Fabel, und im weitern Verstande so wohl die Erkänntniß der heydnischen Religion, ihrer Geheimnisse, ihrer Gebräuche, und des Dienstes, womit sie ihre Götter und Helden verehret, als auch die Fabellehre und das Religionsystema der Heyden selber.

N.

Nacht. Solche wird als die Proserpina gemahlet, die einen Kranz von Mogsamen oder Mahn auf dem Haupte, in den Händen aber einen Dreyspiß und eine brennende Fackel trägt.

Nania. Eine Göttinn bey den Römern, die man bey den Begräbnissen alter Leute anrief.

Najaden. Sie sind Nymphen der Flüsse, Ströme, und Brunnen; werden aber auch öfters für die Nymphen überhaupt genommen.

Napæen. Eine Art von Nymphen, die den Lustwäldern vorgesetzt waren.

Narcissus. Ein Sohn des Cepheus und einer Nymphe. Die

- Die Nymphe, Echo, verliebte sich in seine Schönheit, er aber verliebte sich in sich selbst, als er sich in einem Brunnen bespiegelte. Darüber verging er ganz und gar, bis er endlich in eine Blume verwandelt wurde, die noch den Namen von ihm führet.
- Natur.** Solche wird mit vollen Brüsten, als ein Weibsbild mit einem Vogel in der Hand, vorgestellt.
- Naxos.** S. Accius.
- Nauplius.** Ein Sohn des Neptun und der Anymone. Als sein Sohn, Palamedes, durch des Ulysses List hingerichtet war, und er solches rächen wollte, machte er, daß die Gemahlinnen der meisten Generale Ehebrecherinnen wurden. Da die griechische Flotte auf der Rückreise war, steckte er auf dem Caphareischen Vorgebürge brennende Fackeln auf; da nun die Griechen meineten, daß dieses ihnen zur Nachricht dienete, zerscheiterten sie an den Klippen. Was nun nicht ersof, das wurde von dem rachgierigen Nauplius erschlagen.
- Nantes.** Einer von den Gefährten des Aeneas. Minerva hatte ihn selbst unterrichtet und mit Weißheit ausgerüstet. Das Palladium war ihm anvertrauet worden. Wie Diomedes solches entführt hatte, und den Zorn
- der Minerva fürchtete, gab er es dem Nantes wieder, welcher solches nach Italien brachte.
- Naxos.** Eine von den Cycladischen Inseln. Bacchus hatte einen ganz marmornen Tempel daselbst, in welchem seine Feste mit vieler Pracht gefeiert wurden.
- Necessitas.** Sie wurde für eine Mutter der Fortuna gehalten. Bisweilen wird sie bey den Poeten für das Schicksal, und das Verhängniß genommen, dem alles gehorchet. Die Götter selbst waren ihr unterworfen.
- Nectar.** So nenneten die alten Heyden den Tranck, dessen sich ihre erdichtete Götter bedieneten.
- Neid.** Die Griechen und Römer haben den Neid vergöttert, da jene einen Gott, und diese eine Göttinn daraus gemacht haben. S. Invidia.
- Neigung.** Wird als eine junge Person, die schwarz und weiß gekleidet ist, gebildet. Auf dem Haupte trägt sie den Saturnus und Jupiter. In der einen Hand hat sie Rosen, in der andern Dornen. An den Füßen ist sie mit Flügeln versehen.
- Neleus.** Der Sohn der Tyro, einer Tochter der Salmonea und des Eretheus. Er wurde bey seiner Geburt weggeworfen, von Hirten gefunden,

den, und als er groß geworden war, von seiner Mutter erkannt, da er sich, nebst seinem Bruder, Pelias, in dem Besitz der von der Mutter ererbten Länder setzte. Kurz darauf jagte ihn Pelias aus Iolchos, da er zu seinem Verwandten, Amphareus, flohe, der ihn nicht allein wohl aufnahm, sondern ihm auch die Seeküste einräumete, auf welcher viele Städte, und unter andern Pylos war, welche Neleus zu seinem Sitze erwählte. Nach diesem heirathete er die Chloris, die Tochter des Amphion, mit welcher er zwölf Söhne zeugete. Ueber sein Glück aufgeblasen, bekriegte er mit dem Lugias den Hercules. Allein Pylos wurde geplündert, er selbst mit eilf seiner Kinder erschlagen, und nur allein der junge Nestor verschonet, welcher seinem Vater im Reiche folgte.

Nemäische Löwe. Derselbe hielt sich zwischen den Städten, Nemäa und Mycene in einer Höle auf, und konnte weder mit Eisen, noch Erz, oder Stein verwundet, sondern nur bloß mit den Händen getödtet werden. Endlich machte sich Hercules an ihn, und erdruckte ihn zwischen seinen Armen, zog ihm die Haut ab, und gebrauchte sich derselben, weil sie undurchdringlich war, statt einer Kleidung. Gleichwohl

büßte er einen Finger dabei ein, indem ihm die Bestie solchen abbiß.

Nemäische Spiele. Solche wurden alle drey Jahre in dem Nemäischen Walde, auf Kosten der Argier, gehalten, und zum Gedächtniß des jungen Opheltes, oder Archemorus gefeyert. Anfänglich crönete man die Ueberwinder mit Delzweigen, nachher aber mit Eppich.

Nemesis. Ihre Eltern waren Erebus und die Nacht. Sie bestrafte der Menschen Hofart, Frevelthaten und Uebermuth, und stürzte die Stolzen; dagegen beschützte sie die Frommen und erhob die Demüthigen. Man hält sie auch für eine Göttinn des Krieges, der Todten, ja gar der Verliebten. Als die Perfer in Griechenland einfielen, und aus einem geraubten Stücke Parischen Marmor ein Siegeszeichen verfertigen lassen wollten, bestrafte sie diesen Hochmuth damit, daß sie auf dem Marathonischen Felde völlig geschlagen wurden, ihr aber aus solchem Marmor eine Bildsäule gemacht ward. Da die Bosheit der Menschen allzu groß wurde, begab sie sich mit dem Pudor nach dem Himmel. Jupiter verliebte sich in sie, welchem zu entfliehen sie sich in einen Schwan verwandelte; er aber nahm auch die Gestalt an, und sie legte darauf ein

En, welches ein Schäfer fand, und der Leda brachte, die es ausbrüten ließ, da die Helena herauslief, welche Leda für ihre Tochter ausgab. Sie wurde als ein ansehnliches Frauenzimmer vorgestellt, das eine Erone auf dem Haupte trug, auf welcher das Bild der Victoria und ein Hirsch gebildet waren; in der einen Hand hatte sie einen Ast von einem Eschenszweige, in der andern aber eine Schaale.

Neoptolemus. So hieß Pyrrhus, der Sohn des Achilles. Weil er von Kindesbeinen an ein Streiter war. Er wollte, unter dem Vorwande, seines Vaters Tod zu rächen, woran Apollo, in der Belagerung Troja, Schuld war, den Tempel zu Delphis verwüsten: allein die Delphier kamen ihm zuvor, schlugen ihn in dem Tempel todt, und feyerten zum Gedächtnisse jährlich ein Fest. Nachher verehrten sie diesen Prinzen, wie einen Helden. Dieser sein Name, ist aus zweyen griechischen Wörtern zusammengezogen, und bedeutet einen jungen und frühzeitigen Krieger. S. Pyrrhus.

Nephele. Die Mutter der Centauren, mit welcher Ixion zu thun hatte, als er die Juno zu umarmen meinete. Sie stand ihren Söhnen kräftig wider den Hercules bey, als er mit ihnen fochte, und mach-

te durch einen Platzregen die Erde so schlüpfrich, daß Hercules keinen Tritt thun konnte.

Nephele. S. Phryxus.

Neptunus. Sein Vater war Saturnus, die Mutter Rhea. Der Vater hatte ihn auch verschlungen, und wieder ausgespieen. Er war ein Gott aller Wasser. Seinem Bruder, Jupiter, stand er wider die Titanen bey; und die Cyclopen beschenkten ihn mit dem Dreizack. Als er den Jupiter, bey einer Zänckeren desselben mit den andern Göttern, gebunden hatte, und dafür dem Trojanischen Laomedon eine Zeitlang dienen mußte, bauete er mit dem Apollo die Trojanischen Mauern, weil er aber keinen Lohn bekommen konnte, rächete er sich mit einem Ungeheuer, welchem die Trojaner Jungfern opfern mußten. Er wird gebildet, als eine nackte Mannsperson, mit blaulichen Haaren, und einem grossen krausen Barte, mit himmelblauen Augen, und bald mit gelassenem, bald mit stürmischem Gesichte. In der Hand führete er eine dreizackigte Gabel, und stand auf einer Muschel, die, wie ein Wagen, von zweyen Seepferden gezogen wurde.

Nereiden. Meernymphen und Töchter des Nereus und der Doris. Man zählet ihrer bis funfzig. Sie tanzten auf dem Wasser, konnten das

Mere

Meer stillen, und folgten den grossen Seegöttern und ihrem Wagen nach. Sonst waren sie von vortreflicher Schönheit und liebreich. Sie hatten rosenfarbene Arme, schöne Kränze auf dem Haupte, einen wohlgestalteten Leib, geschickte Füße, und ein lustiges Wesen. Ihre Haare waren grau, und sie fuhren nach Art der Seegötter, auf einem Wagen.

Nereus. War einer von den vornehmsten Meergöttern, und dabey ein besonderer Wahrsager. Er wußte sich in allerley Gestalten zu verwandeln; doch traf ihn Hercules schlafend, band ihn fest, und zwang ihn zu sagen, wo er der Hesperiden güldne Aepfel finden sollte. Sonst war er wahrhaftig, sanftmüthig und gerecht, hatte auch die Macht, den Winden Einhalt zu thun, und das Meer stille zu machen. Seine Wohnung war ein vortreflicher Palast an dem Aegeischen Meere. Man bildet ihn als einen alten Mann, um den die Nereiden, seine Töchter, spielen.

Nessus. Ein Centaurus. Als Hercules mit der Dejanira über einen aufgelaufenen Fluß wollte, erbot er sich, die Dejanira hinüber zu bringen; als er aber eine Ecke fort war, wollte er seine Bürde entführen. Doch Hercules schoß ihn mit einem von seinen Pfeilen. Darauf gab

Nessus der Dejanira seinen mit Blut gefärbten Rock, mit der Versicherung, wenn ihr Gemahl solchen anzöge: So würde er sie allein lieben. Als Dejanira hernach vernahm, daß ihr Hercules die Jole vorzöge: So schickte sie ihm diesen Rock, als er eben auf dem Berge, Deta, opfern wollte. Kaum hatte er solchen angezogen, als er von einem heftigen Feuer angegriffen und rasend wurde. Seine Schmerzen zu endigen, stieg er auf einen Scheiterhaufen, und verbrannte sich selbst.

Nestor. Ein Sohn des Königes zu Pylo und der Chloris. Er folgte dem Vater in der Regierung, und wurde endlich auch König der Messenier. Auf dem Beylager des Pirithous hielt er sich sehr tapfer. Als er zwey hundert Jahre alt war, ging er mit neunzig Schiffen nach Troja, und diente der Armee mit gutem Rathe. Er war von einer solchen Beredsamkeit, daß sich Agamemnon zehn seines gleichen wünschte. Endlich starb er eines natürlichen Todes, als er drey hundert Jahre gelebt hatte. Er war von einer langen Statur, hatte eine krumme Nase, und weiße Haut. Seine Gemahlinn war Anaribia, des Cratieus Tochter.

Nicon. S. Eutyclus.

Nicostrata. S. Carmenta.

- Nilus.** Ein Fluß in Aegypten, welcher wegen seines Nutzens für den vornehmsten Gott des Landes verehret wurde. Die Aegyptier beteten ihn unter dem Namen, Osiris, an, und feyerten ihm zu Ehren gegen der Sonnenwende ein Fest, weil er um solche Zeit aufzuschwellen, und sich über das Land zu ergießen pflegte.
- Nimbus.** Ein heller Schein, welchen man den Gottheiten bisweilen um den Kopf mahlete. Nachher gab man solchen auch den Kaisern. Die Christen mahlen nur die Heiligen damit.
- Niobe.** Die Tochter des Tantalus. Mit ihrem Gemahle, dem Amphion, zeugete sie sieben Söhne, und so viel Töchter. Darüber ward sie so stolz, daß sie sich der Latona vorzog, welche nur ein paar Kinder hatte. Als aber Apollo ihre Söhne, und Diana ihre Töchter, erschoss, auch Amphion umkam, begab sie sich zu ihrem Vater zurück, und wurde in einen Stein verwandelt, der beständig Thränen vergoß.
- Nisus.** Ein Bruder des Aegeus. Er regierete zu Nisa, als Minos Attica, verwüstete, und Nisa belagerte. Das Glück dieses Prinzen hing an einem rothen Haare, welches er auf dem Kopfe hatte. Seine Tochter, Schylä, verliebte sich in den Minos, schnitt dem Nisus dieses Haar ab, und brachte es ihrem Liebsten. Minos verabscheuete zwar eine so schändliche That, er bediente sich aber gleichwohl der Verrätheren, und jagte nachher die Prinzessin von sich. Aus Verzweiflung wollte sie ins Meer springen, sie wurde aber in eine Lerche verwandelt. Als ihr Vater, der zu einem Sperber geworden war, sie in der Luft erblickte, schoß er nach ihr, und zerriß sie.
- Nisus.** Ein Sohn des Hirtacus. S. Luryalus.
- Nixi.** Diese Götter wurden von den Weibern in Kindesnöthen angerufen.
- Noctulius.** Der Gott der Nacht. Er wurde unter der Gestalt eines Jünglings vorgestellt, der seine Fackel auslöscht, und ein Käuzlein bey den Füßen hat.
- Nodotus.** Wurde bey den alten Römern als ein Gott der Knoten in den Halmen des Getraides verehret, auf daß er dasselbe bis zu den Knoten wachsen, oder Knoten setzen lassen sollte.
- Noth.** Wird als ein mageres Weibsbild gemahlet, die in der einen Hand einen grossen Hammer, in der andern aber einen eisernen Nagel hat.
- Notudensis.** Unter diesem Namen riefen die Römische Bauern eine Göttin an, welche über das Ausdreschen

des Getraides die Aufsicht hatte.

November. Man bildet ihn als einen jungen Menschen in dunkelgelbem Kleide, und mit einem Delzweige auf dem Haupte. In der einen Hand trägt er das Zeichen des Schützens, in der andern aber ein Ueberfluthorn mit Wurkeln.

Nox. Sie soll eine Tochter des Chaos seyn, wurde als eine der ältesten Göttinnen verehret, und für eine Mutter der Menschen und übrigen Götter gehalten. Sie wird als ein Frauenzimmer mit schwarzer Kleidung, und dergleichen Schleyer, auf einem Wagen mit zweyen oder vier Pferden vorgestellt. Vor, und hinter dem Wagen gingen die Sterne her. Sie kam allezeit aus dem Erebus hervor. Mit demselben soll sie den Amor, Dolus, Metus, Invidentia, das Fatum. u. gezeuget haben.

Nundina. Die Römer riefen diese Göttinn an, wenn den Knäblein am neunten Tage nach der Geburt der Name bengelegt wurde.

Nyctimene. Eine ungemein schöne Tochter des Lesbischen Königes, Nycteus. Als ihr Vater sich in sie verliebt, und sie zu einer unzüchtigen Gewogenheit gezwungen hatte, begab sie sich aus Schaam in einen Wald, und wurde

endlich von der Diana aus Mitleiden in eine Nachteule verwandelt.

Nymphen. Sie waren zwar Göttinnen, aber doch sterblich, wiewohl sie bis in die neun tausend Jahre lebten. Sie waren Jungfern, beschützten die Thiere und Hirten, und gaben einen guten Gespruch von sich. Wer ihnen begegnete, wurde meistentheils wahnwitzig, bekam aber doch die Kraft zu weissagen. Man theilte sie in Himmels- und Wassernymphen. Die Erdnymphen wurden wieder in Berg-Wiesen-Thal-Wald- und Baum-Nymphen; wie die Wassernymphen in Meer-Fluß-Brunnen- und Seeynymphen vertheilet. Man feyerte ihnen auch Festtage, und opferte ihnen Del, Milch, Honig und Ziegen.

O.

Oecasio. Eine Römische Göttinn. Sie ward auf den Zähnen stehend, mit Flügeln an den Füßen gebildet, ihre Unbeständigkeit und Flüchtigkeit anzudeuten. In der Hand hielt sie ein Scheermesser; an der Stirne hatte sie Haare; hinten war sie kahl. Sie hat meistentheils die Neue zur Gefährtinn.

Oecator. Ein Gott der Römer, der die Aufsicht über

das Eggen des Ackers haben sollte.

Oceanus. Sein Vater war Coelus, die Mutter aber die Erde. Er war einer von den Titanen und den ältesten Göttern. Auch soll er dieselben, wie auch die Menschen alle, gezeuget haben. Insonderheit wurde er für einen Gott des Meers gehalten. Thetis war seine Gemahlinn und Schwester, mit welcher er viele Kinder gehabt hat. Die Juno erzog er, und vergönnete ihr zu gefallen, daß die Callisto, welche Jupiter, unter der Gestalt eines Bären, an den Himmel versetzt hatte, sich nicht mit den übrigen Gestirnen in das Wasser herablassen durfte. Er wurde als ein Mann mit einem Ochsenkopfe gebildet. Bisweilen fuhr er auf einem Wagen, der von Wallfischen gezogen ward, vor dem die Tritonen mit ihren Trompeten hergingen, und den der Proteus mit den Nymphen und Meerkälbern begleitete.

Oceaniden. Dieses waren zwei und siebenzig Nymphen, Töchter des Ocean und der Thetis.

Ocyroe. Die Tochter des Centauren, Chiron, und der Nymphe, Cariclo. Sie war in der Arzenei und Wahrsagerkunst ungemein erfahren. Einige Prophezeungen, welche sie dem noch saugenden

Aesculap gab, zogen ihr den Zorn der Juno zu, daß dieselbe sie in eine Stute verwandelte.

October. Man bildet solchen als einen jungen Menschen, in leibfarbnem Kleide, mit einem Kranze von Eichenlaub auf dem Haupte. Sonst hält er auch in der einen Hand das Zeichen des Scorpions, in der andern einen, mit Winterfrüchten gefüllten Korb.

Odyssea. Eines von den beyden Gedichten des Homer, welches aus vier und zwanzig Büchern besteht, und die Reisen und Begebenheiten des Ulysses, seit seiner Abreise von Troja, bis zu seiner Ankunft zu Ithaca, enthält.

Oebalus. König zu Sparta. Er heyrathete die Tochter des Perseus, Gorgophona, und zeugete den Lyncarus mit ihr.

Oedipus. Sein Vater war der Spartanische König, Laïus, seine Mutter aber die Jocasta. Das Orakel hatte seinem Vater prophezehet, daß sein Sohn ihn umbringen würde; daher enthielt er sich seiner Gemahlinn, bis er endlich trunckener Weise diesen Oedipus mit ihr zeugete, welchem er die Knochel durchstach, und ihn auf dem Berge, Citharon, wegsetzen ließ. Doch des Polybus Hirten von Corinth fanden ihn

ihn, und brachten ihn der Gemahlinn ihres Herrn der Periböa, welche ihm die Füße heilen ließ. Als er erwachsen war, übertraf er alle in Leibesübungen, daher er beneidet, und ihm vorgeworfen wurde, daß er ein untergeschobener Prinz sey. Er fragte also das Orakel, welches ihn warnete, daß er ja nicht nach seinem Vaterlande gehen sollte, wofern er nicht seinen Vater erschlagen, und seiner Mutter ungebührlich beywohnen wollte. Weil er nun den Gemahl der Periböa für seinen Vater hielt, so entschloß er sich nicht wieder nach Corinth zu gehen, sondern begab sich nach Theben. Unterweges begegnete ihm sein Vater, mit dem er in Streit gerieth, und ihn nieder machte. Er setzte hierauf seinen Weg nach Theben fort, und errieth daselbst das Räthsel des Sphinx, wodurch er seine eigene Mutter zur Gemahlinn erhielt, und endlich blind im Elende verstarb.

Ceneus. Der zweite Sohn des Cephalus. Er folgte seinem Großvater, Deioneus, in dem Phocischen Reiche.

Ceneus. Ein König in Calydonien. Er heirathete die Althäa, und zeugete viele Kinder mit ihr, worunter die berühmtesten Meleager und Dejanira waren. Seine zwote Gemahlinn war

Periböa, mit welcher er den Lydeus, den Vater des Diomedes, hatte. In seinem Alter wurde er von den Kindern des Agrius aus dem Reiche gejagt, aber von seinem Enckel, Diomedes, wieder eingesetzt. Doch überlieferte er das Regiment seinem Schwiegerohne, Andramon, und begab sich zum Diomedes nach Argos. Als Bacchus ihn besuchte, und sich in die Althäa verliebte, verstattete er ihm alle Freyheit, dafür lehrete ihn Bacchus den Wein bauen. Als er nun allen Göttern ein Opfer brachte, und dabey der Diana vergaß, schickte sie ihm das bekannte Calydonische Schwein über den Hals, welches ganz Griechenland verwüstete, endlich aber von seinem Sohne, Meleager, mit Hülfe der tapfersten Leute, erlegt wurde.

Penoe. Eine Pygmäische Jungfer, die so hochmüthig, als schön war, und daher die Juno und Diana verachtete, deswegen sie auch in einen Kranich verwandelt wurde. Wer weiß es nicht, daß die Kraniche der Pygmäen geschworne Feinde sind? Zuvor hatte sie sich mit dem Nicodamantes verheirathet und den Mopsus geboren, worüber sich alle Pygmäen freueten.

Penomaus. Ein König zu Pisa,

sa, welchem das Orakel prophezejet hatte, daß er sterben müste, wenn seine Tochter einen Mann bekommen, oder er selbst sie ungebührlich lieben würde. Daher stellte er mit allen ihren Freyern einen Wettstreit im Wagenrennen an. Er hohlete einen jeden leicht ein: Weil seine Pferde schneller als der Nordwind waren, ob er gleich seinen Gegnern so viel Zeit ließ, als nöthig war, dem Jupiter einen Widder zu opfern. Wenn er sie nun überwand: So erstach er sie. Endlich wurde er von dem Pelops, durch Verräthrey seines Kutschers, eingeholet, da er sich denn selbst durchbohrete.

Denone. Die Tochter des Flusses, Ebrene, in Phrygien, am Fusse des Berges, Ida, und eine Schäferinn von ungemeiner Schönheit, welche wahr sagte, und die Kraft der Pflanzen verstand. Als Paris auf dem Berge, Ida, einen Hirten abgeben mußte, heyrathete er die Denone, und hatte einen Sohn, Corythus, mit ihr. Wie sie vernahm, daß er nach Griechenland reisen wollte, wiederrieth sie ihm solches treulich, und sagte ihm alles Unglück vorher, welches darauf folgen würde, und daß er der einst, wenn er verwundet wäre, seine Zuflucht, aber ver-

gebens, zu ihr nehmen würde. In der Belagerung Troja, wurde Paris würcklich von dem Philoctetes plesirt, und ließ sich auf den Berg, Ida, zu der Denone bringen, welche auch alle ihre Kunst anwendete, ihn zu heilen; allein der Pfeil war vergiftet. Er starb in ihren Armen, und die unglückliche Denone folgte ihm aus Betrübniß nach.

Denotropä. So werden die Töchter des Anius genennet, welchen Bacchus die Macht gab, alles in Wein und Korn zu verwandeln, was sie wollten. Ihr Name beziehet sich auch auf dieses Vermögen.

Ogmion. Unter diesem Namen verehreten die alten Gallier den Hercules. Sie bildeten ihn als einen alten Mann, mit wenigen Haaren, voller Runzeln, und schwärzlich im Gesichte, mit einer Löwenhaut umgeben, und in der einen Hand mit einer Keule, in der andern mit einem Bogen, auf dem Rücken aber mit einem Köcher. Von seiner Zunge gingen viel kleine Ketten herab, in die Ohren einer grossen Anzahl Menschen, die um ihn herum standen, die Kraft seiner Beredsamkeit dadurch anzudeuten.

Ogyges. Ein Thebanischer König, unter welchem eine grosse Sündfluth gewesen ist.

- Es haben noch andere Negenten und Helden eben diesen Namen geführt.
- Ogygia.** Die Insel der Calypso, welche den Ulysses daselbst nach seinem Schiffsbruche aufnahm, und beynahe sieben Jahr aufhielt.
- Oileus.** Der Vater des Ajax, und einer von den Befehlenden des Hercules bey seinen Arbeiten.
- Olympus.** Ein Berg in Thessalien, den wegen seiner Höhe weder Wolcken noch Wind beunruhigen konnten. Er wird daher für den eigentlichen Sitz der Götter gehalten.
- Olympius.** Ein Beyname des Jupiter, welcher einen prächtigen Tempel zu Olympia, in Elis, hatte.
- Olympische Spiele.** Diese waren die berühmtesten in Griechenland. Hercules hatte sie, zur Ehre des Jupiter, bey der Stadt, Olympia, angefangen. Sie wurden hernach alle fünf Jahre durch fünfzehntägigen Übungen, fünf Tage lang, gehalten.
- Omphale.** Die Tochter des Jarbanus, Königes in Lydien. Hercules wurde ihr zum Knechte verkauft. Er verliebte sich aber in sie, und nahm dieserwegen viele, einem Helden unanständige Dinge, vor, sogar, daß er Weibeskleider anzog, und an dem Rocken spann.
- Opheltas.** Der Sohn des Lycurgus. S. Archemorus.
- Ophioneus.** Ein berühmter Wahrsager zu Messen, der blind gebohren war. Er forschte bey den Rathfragenden, auf welche Art sie sich heimlich oder öffentlich aufgeführt hatten, und verkündigte ihnen nach ihren Antworten, was ihnen begegnen würde. Er bekam sein Gesicht auf eine sonderliche Art. Er klagte einige Tage über entsetzliche Kopfschmerzen, sobald ihn solche verließen, sahe er klar und deutlich.
- Ops.** Ist soviel als die Rheia, des Saturnus Gemahlinn, S. Rheia.
- Oraculum.** Eine Antwort, welche, nach der Heiden Einbildung, die Götter gaben. Fontenell hat die Historie dieser Heidnischen Orakel ausführlich beschrieben.
- Orbona.** Eine Göttinn der Römer, unter deren Schutze diejenigen waren, welche ihre Kinder verlohren hatten.
- Oreaden.** So nennet man eine gewisse Art Nymphen, welche sich auf den Bergen aufhalten sollten, und daher den Namen hatten. Man hält sie insgemein für Begleiterinnen der Diana.
- Orestes.** Der Sohn des Agamemnon, welcher noch sehr klein war, als sein Vater vor Troja ging. Als Aegisthus mit seiner Mutter vertraut wurde,

wurde, und ihn aus dem Wege räumen wollte, gab er sich für einen Boten aus, der die Nachricht überbrachte, daß Drestes gestorben sey. Darüber erfreute sich Aegisthus. Er wurde aber die Nacht darauf, sammt der Clytämnestra, durch den Drestes umgebracht. Doch plageten ihn die Furien, dieses Mordes wegen, bis er vor der Statue der Diana Laurica, ausgeföhnet wurde. Endlich stach ihn eine Schlange in Arcadien, daß er starb.

Orgia. Diesen Namen hatten die Feste der Heiden, welche mit vielem Lermen, Schwärmen und Unordnung gefeyert wurden; dergleichen waren die Feste des Bacchus, der Ceres und der Cybele. An dem Bacchusfeste liefen Männer und Weiber mit Epheufränzen, fliegenden Haaren und fast nackend auf den Strassen herum, und schrieen aus vollem Halse, Evohe, Evohe. Unter solchem Haufen sahe man befoffene, die als Satyren, Faunen und Silenen gekleidet waren, auch sehr schändliche Stellungen machten. Sodenn kam ein Haufe auf Eseln geritten, denen Faunen, Bacchanten, Phynaden, und Nymphen folgten, die alles mit ihrem Geschrey erfüllten. Hinter ihnen wurden Altäre in Gestalt der

Weinstöcke, mit Epheu bekränzt, getragen, auf welchen Weynrauch und andere Gewürze brannten. Endlich beschloß ein Haufe Bacchanten, mit Epheu, Eibenranken und Schlangen bekränzet, den Zug. Es wurden die grösssten Ausschweifungen und schändlichsten Laster dabey begangen. Es ist erstaunlich, daß man solches so lange geduldet hat; denn der Senat zu Rom hat erst im Jahre 568. die Orgia im ganzen Römischen Reiche, bey Lebensstrafe, verboten.

Orion. Als Jupiter, Neptunus, und Mercurius, bey dem Hyrius einkehrten, und wohl aufgenommen wurden, befahlen sie ihm, sich etwas auszubitten. Da er nun einen Sohn verlangte, nahmen sie die Haut von dem, ihnen geopfertem Ochsen, ließen ihr Wasser darauf, und befahlen, solche in die Erde zu vergraben, und im zehnten Monate wieder heraus zunehmen. Als man solches that: So fand sich Orion darinn. Er war ein König, liebte die Jagd, und hielt sehr viel Hunde. Er verliebte sich in die Håro, eine Tochter des Königes, Denopion in Chio, und da er sie nicht erhalten konnte, erbrach er ihre Kammer; dafür ließ der König ihm die Augen ausbrennen. Das

Drasel

Drakel befahl ihm, der Sonne, im Meere, entgegen zu gehen, daß sie ihm in die Augen siele. Da ging er erstlich den Hammerschlägen der Enclophen nach, nahm einen auf die Schultern, und erhielt dadurch sein Gesicht wieder. Diana selbst soll sich in ihn verliebt haben, und Willens gewesen seyn, ihn zu heyrathen, doch war ihm Apollo zuwider. Ja, als dieser erschreckliche Riese einstmahls durch das Meer ging, und man nichts als seinen Kopf sahe, beredete Apollo die Göttinn, daß sie nach dem Kopfe schoß, und ihn tödtete.

Orythia. Die Tochter des Erechtheus, des sechsten Königes zu Athen. Als sie einstmahls an dem Ufer des Flusses, Ilyffus, spielte, wurde sie von dem Winde, Boreas, nach Thracien entführer, und zur Mutter zwener Söhne, des Calais und Zetes gemacht. Diese beyden Brüder gingen mit den Argonauten nach Colchis, erlöseten den Phineus von den Harpyen.

Oromasus. Zoroaster behauptete zween Götter, einen guten und einen bösen. Den einen nennete er Oromasus, den andern Arimanius. Nach seinem Vorgeben stritten sie mit einander, und einer würde dem andern drey tausend Jahr lang überlegen

seyn. Nach Verlauf solcher Zeit würde der Krieg wieder angehen, und einer den andern zu vernichten suchen. Endlich würde Arimanius überwunden, und alsdenn die Menschen glücklich werden, auch nicht mehr nöthig haben zu essen, und was dergleichen mehr ist.

Orpheus. Ein Sohn des Apollo und der Muse, Calliope. Er ging nach Aegypten, und brachte es in allen Künsten, besonders aber in der Music, so weit, daß er Bäume, Felsen und Thiere damit an sich zog. Als er seine Gemahlinn, Eurydice, verlohren hatte, ging er mit seiner Leyer in die Hölle, bewegte den Pluto und die Proserpina zum Mitleiden, und machte, daß Tanталus nach dem Wasser zu schnappen vergaß, und der Danaiden Wasser leer blieben. Er soll von den Thracischen Weibern erschlagen seyn: Weil er mit seiner Leyer verursachte, daß ihm die Männer immer nachfolgten; oder weil er gegen seine gehabte Gemahlinn alles Frauenvolck zu schlecht und zu verächtlich hielt. Die Gedichte, welche man noch unter seinem Namen hat, sind untergeschobene Werke.

Orthia. Diesen Namen führte die Diana von einem Arcadischen Ländgen. Hier wurden

wurden ihr auf dem Berge, Lycon, anfänglich Menschen geopfert; nachher veränderte Lyncurgus es in so ferne, daß die jungen Leute der Spartaner, um ihren Altar herum, so lange mit Peitschen geschlagen wurden, bis daß selbiger mit ihrem Blute besprenget wurde, da mittlerweile eine Frau der Göttinn Bild umher trug.

Orthus. Ein Sohn des Typhon und der Echidna. Er war ein entseßlicher Hund mit zween Köpfen, welcher des Geryons Rinder hütete, aber von dem Hercules erschlagen wurde, als er sie wegholen wollte. Seine Liebste war Sphinx, womit er die Chimära zeugete.

Ortygia. Eine Tochter Titan, welche Jupiter, weil sie ihn in seiner Liebe nicht haben wollte, in eine Wachtel, und darauf in die Insel verwandelte, welche nachmals Delos hieß.

Orus. Der Sohn des Osiris und der Isis, und der letzte unter denen Göttern, welche in Aegypten herrschten. Er befrigte den Tyrannen, Typhon, tödtete ihn mit eignen Händen, und bestieg seines Vaters Thron; verfiel aber endlich unter die Gewalt der Titanen, welche ihn umbrachten. Als seine Mutter, Isis, seinen Körper in dem Nil gefunden hatte, machte sie ihn

wieder lebendig, gab ihm die Unsterblichkeit, und lehrte ihn Arzeney- und Wahrsagerkunst. Mit diesen Gaben machte sich Orus berühmt, und that der ganzen Welt gutes. Er wird gewöhnlich als ein kleines Kind, bald in einem Rocke, bald in Windeln, gebildet. Er hält einen Stock in beyden Händen, an dessen Spitze ein Vogelkopf und eine Peitsche ist.

Osiris. Ein Sohn des Saturnus und der Rhea. Er war ein König in Aegypten, und wurde wegen seiner Verdienste unter die Götter gerechnet. Denn da die Menschen sonst einander selbst frassen: So lehrte er sie Getraide bauen, und Speise bereiten. Er bauete Theben mit hundert Thoren, und besetzte es mit lauter Leuten, die entweder Gewehr, die Thiere zu tödten, oder Werkzeuge zum Ackerbau verfertigten. Als er die Welt durchzog, die Menschen den Wein- und Kornbau zu lehren, stand seine Gemahlinn, Isis, mittlerweile der Regierung vor. Er wurde von seinem Bruder, Typhon, nebst noch sechs und zwanzigen überfallen, in so viel Stücke gehalten, und unter sie vertheilet. Seine Gemahlinn dämpfte die Verräther, brachte alle Theile desselben wieder zusammen, balsamirte sie ein, und

und machte aus jedem einen ganzen Körper. Darauf rief sie sechs und zwanzig Priester, jeden ins geheim zu sich, und stellte ihnen einen, von den gemachten Körpern, als ein Heiligthum, zu, mit der Versicherung, daß es der rechte wäre. Er ward von den Aegyptern hieroglyphisch unter einem Scepter, mit einem Auge, vorgestellt.

Ossa. Ein in der Fabel berühmtes Gebürge in Thessalien.

Ostwind. Wird als ein junger Mohr abgebildet, hat Flügel an Händen und Füßen, hinter ihm gehet die Sonne auf, und deutet auf Regen. Sonst läuft er auch auf Wolcken, und streuet, wo er hinkommt, Blumen aus.

Otus und Ephialtes. Zween Riesen, Söhne des Neptunus. S. Aliden.

Oxylus. Ein Sohn des Hamon, und Nachkömmling des Aetolus. Als er, wegen Ermordung seines Bruders, Aetolien verlassen mußte, flohe er nach Elis, wo er sich mit den Heracliden einschiffete, den Peloponnesum in Besitz zu nehmen. Nach diesem Zuge verlangete er Elis zur Vergeltung, welches ihm auch unter dem Titul eines Königs reichs eingeräumet wurde.

P.

Pactolus. Ein Fluß in Lydien, welcher Goldsand fährte. S. Midas.

Palamon. Sein Vater war Athamas, die Mutter des Cadmus Tochter, Ino. Als Athamas die Bosheit der Ino erfuhr, welche ihn beynahe dahin gebracht hatte, den Phrixus und die Helle hinzurichten, übergab er sie samt dem Palamon dem Phrixus; da derselbe ihnen nun das Leben nehmen wollte, rückte sie ihm Bacchus aus den Händen. Wie Athamas darauf selbst rasend wurde, riß Ino mit dem Palamon aus, und stürzte sich mit ihm ins Meer. Dieses letzten Körper wurde von einem Delphin aufgenommen, an das Ufer bey Corinth gebracht, und von dem dasigen Könige, Sisyphus, begraben. Er ward mit einem grossen blaulichen Barte, und einem Schlüssel in der Hand, in dem Meere schwimmend, gebildet. Er heist sonst auch Melicertes. S. also Melicertes.

Palamedes. Sein Vater war der Euböische König, Nauplius, die Mutter Clymene. Als Paris die Helena geraubt hatte, wurde er als ein Gesandter mit nach Troja geschickt, sie wieder zu fordern, richtete aber nichts aus, und war daher bemühet, die Griechen wider die Trojaner zusammen zu bringen. Ulysses hatte zu solchem Kriege keine Lust, stellte sich daher narrißch, und ackerte mit einem Pferde

Pferde und Esel. Palamedes legte dessen Sohn, Telemach, vor den Pflug, da nun Ulysses den Pflug aufhob, sah man, daß er bey Sinnen war, und er mußte mit fort. Als nun Agamemnon das Commando bekam, waren die übrigen alle verdrücklich, und Palamedes erhielt endlich solches, führte es auch mit großem Ruhm und Glück. Zuletzt wurde er durch die List des Ulysses der Verrätheren beschuldiget, und daher hingerichtet. Er war von Natur lang, schwächlich, gütig, großmüthig und gerecht. Man macht ihn zu dem Hauptfinder der griechischen Buchstaben, zum Urheber des Stein- und Schachspiels, wie auch des Masses und Gewichts, und dabey zu einem großen Astro-
nomus.

Palatinus. Augustus ließ auf dem Berge, Palatin, einen Tempel bauen, welchen er dem Apollo widmete. Dieser Tempel wurde von demselben Kaiser, mit einer schönen und zahlreichen Bibliothek versehen, und wurde daher ein Sammelplatz der Gelehrten. Von ihm heißt Apollo, Palatinus.

Pales. Die Römer hatten eine Göttinn des Viehes und der Hirten dieses Namens. Man opferte ihr Milch, und rief sie an, daß sie dem Viehe

gesunde Weide geben, es vor Seuchen und Wölfen bewahren, und fruchtbar machen möchte. Ihr Fest hieß Palilia. Virgilius nennt sie, magnam, woraus man ihren Rang, wenigstens bey den Landleuten abnehmen kann.

Palici. Zween Götter in Sicilien und Söhne des Jupiter und der Nymphe, Thalia. Sie gaben Orakel, und entdeckten in zweifelhaften Fällen, wer die Wahrheit sagte, indem sie die Meineidigen bestrafte. Die Eide geschahen an dem Ufer zweier berühmten Seen, voll sprudelnden und schwefelichten Wassers, welche das leichtglaubige Volk mit vieler Ehrerbietung verehrte, und sich einbildete, daß es die beyden Brüder, Palici, wären, die hier wohnten und den falsch Schwörenden ersäufen, den Rechthabenden aber unbeschädigt erhalten könnten.

Palinurus. Ein Steuermann auf der Reise des Aeneas nach Italien. Er wurde von dem Schlafe, der in Gestalt des Phorbas zu ihm kam, mit dem Steuerruder ins Meer gestürzt. Das Italienische Vorgebürge, wo er angeschwommen, aber auch erschlagen, und aufs neue ins Meer geworfen ward, wurde Palinurum genennet.

Palladium. Als Jlus den Jupiter

piter ersuchte, ein Zeichen zu geben, daß ihm seine neu-erbauete Stadt, das berühmte Troja, angenehm sey, fiel die Nacht darauf das Bildniß der Pallas vom Himmel. Es war drey Schuhe hoch, hielt in der rechten Hand einen Spieß, und in der linken einen Rocken. Weil die Stadt, Troja, zu Grunde gehen sollte, wenn dasselbe verloren ginge: So verwahrte man solches sehr sorgfältig. Endlich verrieth es Helenus dem Ulysses und Diomedes, zuletzt bekam es Rautes, ein Gefährte und Wahrsager des Aeneas, durch welchen es mit nach Iatalien kam, und von den Nautilern zu Rom, heilig bewahrt wurde.

Pallas. S. Minerva.

Pallas. Ein Sohn des Eubander. Er war von einer Riesenslänge, und wurde von dem Turnus erschlagen; als er mit dem Aeneas gegen denselben zu Felde ging.

Palmen. Diese waren ein Sinnbild der Fruchtbarkeit, der Dauer des Reichs, und des Sieges.

Pan. Er hatte den Jupiter zum Vater, und war ein Gott der Berge, Hirten, Jäger und Nymphen. Da ihn Mercurius in den Himmel brachte, lachten die Götter sehr über die Poffen, welche er machte. Er liebte die

Naide und Syring. Als er die letztere verfolgte, umfaßte er, an ihrer statt, einen Arm voll Schilf. Man bildet ihn mit zweyen Hörnern, rothem Gesichte, spitzigen Ohren, kahler Stirn, straubigem Barte, mit einem Ziegen- schwanze und eben solchen Beinen. Eine Peitsche von Ziegenleder giebt man ihm in die rechte, und einen Hirtenstab in die linke Hand. Man will, daß er die ganze Natur, oder, wie sein Name sagt, das All der Dinge vorstelle.

Panacea. Eine Griechische Göttinn, die wider alle Kranckheit helfen sollte, und zu Drope verehret wurde.

Panathenaa. Dieses waren grosse Minervenfeste zu Athen, deren zweyerley waren, die grossen und kleinen. Jene wurden alle fünf Jahre, und diese jährlich gefeyert. Es wurden dreyerley Spielübungen dabey angestellt. 1. Das Latern- und Fackelrennen, welches erst zu Fusse und hernach zu Pferde geschah. 2. das Klopffechten. 3. die Musik. Die Dichter stritten auch dabey in vier Uebungen.

Panta. Eine Göttinn der Sabiner die dem L. Latius den Weg zeigte, das Capitolum einzunehmen. Sie war eine Göttinn der offenen Thüren und Thore; auch des Friedens.

- dens. Das Schließen und Öffnen des Janus Tempels zu Krieges- und Friedenszeiten ist eine bekannte Sache, und dieser Name beziehet sich mit darauf.
- Pandarus.** Einer, von des Aeneas Gefolge ein entsetzlich grosser Kerl, der endlich den Turnus erschlug.
- Pandion.** Der fünfte König zu Athen. Unter seiner Regierung besuchten Bacchus und Ceres, Attica. Der Beystand, welchen der Thracische König, Terens, ihm leistete, bewog ihn, daß er ihm seine Tochter, Procne, zur Gemahlinn gab: Dessen Aufführung ihm aber, vor Gram, den Tod zuzog.
- Pandora.** Sie ward von dem Vulcan aus Erde gebildet, und von allen Göttern und Göttinnen mit einer Vortreflichkeit beschenkt. Weil sie das Mittel seyn sollte, die Menschen zu bestrafen, da Prometheus das Feuer vom Himmel gestohlen hatte: So bekam sie zu solchem Ende jene berufene Büchse. S.
- Epimetheus.**
- Panicus.** Terror panicus. Ein unvermuthetes und ungegründetes Schrecken. Einige leiten dieses Wort von dem Gotte, Pan, her, welcher den Galliern eine plötzliche Furcht einjagte, als sie den Delphischen Tempel plündern wollten, daß sie davon flo-
- hen. Andere meinen, diese Redensart komme daher, weil Pan in den Wäldern wohne, wo oft das plötzliche Geräusch der Blätter eine leere Furcht einjagt.
- Panopea.** Die Tochter des Nereus und der Doris, eine Meerergöttinn, welche die Matrosen, nebst dem Glaucus und Melicertus, am meisten anriefen.
- Panthea.** So nennete man die Statuen, welche aus den Bildern vieler Gottheiten zusammen gesetzt waren.
- Pantheon.** Ein Tempel in Rom, der allen Göttern gewidmet war, und jetzt Maria rotunda heisset.
- Panthus.** Er war ein Priester des Apollo zu Delphis, von da er durch einen Trojanischen Gesandten entführet, und eben dieses Gottes Priester in Troja wurde.
- Papaver.** Oder Mohnhaupt, eine Pflanze, deren Saamen Schlaf bringet. Man mahlete den Gott des Schlafs auf Mohngarben liegend: Wenn er einen einschläfern will, streuet er seinen Mohn auf ihn. Der Mohn ist auch ein Sinnbild der Fruchtbarkeit.
- Paphos.** So hieß die Stadt in Cypren, wo der Venus ihr Tempel stand.
- Paphus.** So hieß die Frucht der Liebe, welche Pygmalion

lion gegen eine schöne Bildsäule hegte, die er verfertigt hatte, und zur Frau nahm, nachdem sie von den Göttern beselet worden war. Dieser Sohn bauete die Stadt, Paphos, in Cypren, und weihte der Venus, seiner Mutter, daselbst einen Tempel.

Parcen. Man giebt sie für Töchter der Nacht aus. Ihrer sind dreye: Clotho, Lachesis und Atropos. In ihren Händen stand das Schicksal und die Lebenslänge der Menschen; ja selbst die Götter waren ihrer Macht unterworfen. Sie hielten sich in einer Höle auf, wo sie Spinnerinnen des Lebensfadens waren. Clotho hielt den Rocken, Lachesis spann, und Atropos schnitt mit der Scheere den Faden ab. Man bildet sie als drey Weiber, mit weissen Binden um die Köpfe, die Röcke mit Purpur eingefast, und eine Diamantene Spindel, zwischen ihren Knien.

Paris. Ein Sohn des Trojanischen Königes, Priamus, und der Hecuba. Als seine Mutter schwanger mit ihm ging, träumete ihr, als gebähre sie eine Fackel, wodurch Troja in Brand gebracht würde. Er ward also, nach seiner Geburt, weggesetzt, von einer Bärrin fünf Tage gesäuget, und hernach wieder gefunden, und gerieth zu ei-

nem guten Hirten. Er schlichtete den Streit der Juno, Pallas und Venus, und sprach der letztern, als der Schönsten, den güldenen Apfel zu, nachdem sie ihm die Schönste von ganz Griechenland zur Gemahlinn verheissen hatte. Auf Bitte des Hercules, wurde er von dem Priamus wieder aus einem Hirten, zu einem königlichen Sohne angenommen. Endlich raubte er des Menelaus, des Königes zu Sparta, Gemahlinn, Helena, und ward in dem Trojanischen Kriege ungebracht. Er war sonst sehr schön, wohlgewachsen und tapfer.

Parnassus. Ein Berg in Bœotien, oder Phocis, mit zweyen Spitzen, davon die eine Lithorea, die andere aber Hyampeus hieß. Er hatte die Kraft, daß man sogleich zum Poeten ward, wenn man auf ihm schlief.

Parthenia. Ein Beyname der Minerva, weil man dafür hält, daß sie beständig Jungfer geblieben sey. Die Athenern widmeten ihr, unter diesem Namen, einen Tempel, welcher eines von den prächtigsten Gebäuden zu Athen war, und mehrens theils noch heutiges Tages aufrecht stehet. Man nennete ihn Parthenon.

Parthenope. Der Name einer Syrene, welche ihren Aufent-

- halt in der Bay von Neapolis hatte, daher man diese Stadt, Parthenope, hieß.
- Parthenopea.** Die Tochter des Anceus und der Samia. Sie wurde von dem Apollo geliebet, und gebahr ihm eine Tochter, Namens, Lycomedes.
- Pasiphae.** Die Tochter der Sonne und der Nymphe, Perseis. Minos, der zweite König zu Creta, war ihr Gemahl. Weil sie der Venus lange keinen Dienst erwiesen hatte, mußte sie sich in einen Ochsen verlieben: Dädalus erfand hierauf ein Gerüst, vermittelst dessen sie mit dem geliebten Ochsen so gemein ward, daß sie den Minotaurus von ihm gebahr, der zwar ein Mensch war, aber doch einen ordentlichen Ochsenkopf hatte.
- Pataici.** Gottheiten der Phöniciern, deren Bild sie auf das Hintertheil der Schiffe setzten: Weil sie für Beschützer solcher Fahrzeuge gehalten worden. Sie sahen den Zwergen gleich, und waren, so ungestaltet, daß auch Cambyses sich über sie aufhielt, als er in den Tempel des Vulcan ging.
- Patelena.** Eine Göttinn der Römer, welche darüber gesetzt war, daß die Aehren vollends herausbrechen möchten: Wenn sich die Bälglein an dem Getraide aufthun.
- Patella.** Eine Göttinn der Römer, die die Aussicht über die Dinge hatte, welche sich aufthun.
- Patellarii.** So nennete man die geringen Götter der Römer, denen man in einer Patella opferte.
- Patroclus.** Ein Sohn des Menoetius. Weil er den Elphynus unversehens tödtete, mußte er mit seinem Vater flüchtig werden. Darauf bewarb er sich, obgleich vergeblich, um die Helena. Endlich ging er mit dem Achilles vor Troja, wo er in einem Zweykampfe mit dem Hector blieb, weil ihm Apollo selbst zuwider war. Sein Tod ward von dem Achilles gerochen, der ihm ein prächtiges Leichenbegängniß hielt, ihn mit einer Lobrede beehrte, und auf dem Sigäischen Vorgebürge begraben ließ.
- Paventia.** Unter diesem Namen verehreten die Römer eine Göttinn, welche von den Kindern das Schrecken abwendend sollte.
- Paupertas.** Man hatte die Armuth unter die Zahl der Götter gesetzt. Insonderheit verehreten sie die Einwohner zu Gadara, weil sie dieselbe für eine Mutter der Geschicklichkeit und aller Künste hielten.
- Pax.** Sie wurde sowohl von den Römern als Griechen für eine Göttinn verehret. Man

Man bildete sie mit dem Gotte des Reichthums, Plutus, in den Händen. Claudius fing an ihr einen Tempel zu bauen, den Vespasian erst vollendete. Er war einer der Schönsten, brannte aber unter dem Kaiser, Commodus, ab, ohne daß man wußte, wo das Feuer hergekommen war.

Pecunia. Die Römer riefen eine Göttinn dieses Namens an, welche machen sollte, daß sie viel Geld hätten.

Pegasus. Ein Pferd, das aus dem Blute der Medusa entstand, als Perseus ihr den Kopf abhieb. Es hatte Flügel, und flog so schnell, wie ein Vogel. Als der Berg, Helicon, bey der Musik der Musen, sein Haupt empor hob, gab er ihm einen Schlag mit dem Fusse, worauf der Brunn, Hippocrene, entstand. Minerva zähmete es, und gab es dem Bellerophon zu reuten, als er die Chimæra erlegte.

Peleades. Dieses waren Jungfern, die sich bey den Dodo-næern aufhielten, und die Gabe der Weissagung hatten.

Peleus. Ein Sohn des Aeacus und der Nymphe Endeis oder Aegina. Als er seinen Halbbruder aus Versehen umgebracht hatte, mußte er entfliehen. Nach verschiedenen Zufällen verliebte sich des Acastus Gemahlinn, Astydas-

mia, in ihm, und als er solches ausschlug, gab sie vor, daß er ihr Unzucht zugemuthet hätte, worüber er von dem Acastus allerley Verfolgungen ausstehen mußte. Endlich eroberte er, mit Hülfe des Castor und Pollux, Jolkon, und ließ die Astydamia in Stücken hauen. Als sein Sohn, Achilles, vor Troja umkommen war, starb er auf der Insel, Cos, vor Bekümmerniß.

Pelias. Seine Mutter soll sich in den Fluß, Enipeus, verliebt, Neptunus dessen Gestalt an sich genommen, und also diesen Sohn mit ihr gezeuget haben. Er sendete den Jason nach Colchis, das goldene Vlies zu holen. Endlich wurde er von der Medea in Stücken zerhauen, in einen Kessel gesteckt, und gekochet.

Pelion. Ein Berg in Thessalien, nahe bey Ossa.

Pellonia. Eine Göttinn, welche die Römer anriefen, daß sie die Feinde vertreiben möchte.

Pelopia. Die Tochter des Thyestes. Als sie ihrem Vater im Holze begegnete, wurde sie von ihm unbekannter Weise genothzüchtigt, und gebar den Aegisthus. Einige Zeit hernach heyrathete sie ihren Vetter, Atreus, und ließ ihren Sohn, mit dem Menelaus und Agamemnon, erziehen.

- hen. Doch Ehnestes erkannte seinen Sohn an dem Degen, welchen sie ihm genommen, und ihrem Sohne gegeben hatte. Pelopia erstach sich hierüber, mit eben diesem Degen.
- Pelops.** Ein Sohn des Tantalus und der Dione. Sein Vater schlachtete ihn, und setzte ihn den Göttern vor. Ceres aß die ganze Schulter. Die andern merckten es aber, und machten den Pelops wieder lebendig. Ceres gab ihm eine helfenbeinerne Schulter. Neptunus schenckte ihm ein paar geflügelte Pferde, durch dieselben erhielt er die Tochter des Denomaus, und wurde König in Elis: Weil er den Kutscher des Denomaus bestochen hatte, den Wagen so zuzurichten, daß er aus einander ginge. Als er starb, wurden seine Gebeine in einem eisernen Kasten, in einem Tempel aufbehalten.
- Penates.** Götter, unter deren Schutze, ganze Städte und Länder standen. Man bildete sie in Soldatenkleidung, sitzend, mit Spiessen in den Händen und bloßen rechten Armen. Die Gipfel der Häuser waren ihnen heilig, und man bestätigte die Bündnisse vor ihnen. Sie wurden sehr wohl verwahret: Weil man dafür hielt, daß alles Glück aus wäre, wenn der Feind sie raubte.
- Penelope.** Die Tochter des Icarius. Weil das Orakel nichts gutes von ihr prophezet hatte, wurde sie weggeworfen, aber von den Melagriden ernähret. Ulysses bekam sie zur Gemahlinn. In Abwesenheit ihres Mannes führte sie sich sehr eingezogen auf, und wußte die Freyer mit guter Manier abzuweisen. Wiewohl andere ihre so gerühmte Keuschheit sehr in Zweifel ziehen.
- Peneus.** Ein Fluß in Thessalien, der auf dem Pindus entspringet, zwischen den Bergen, Ossa, und Olympus hinfließt, und sich in das Thal, Tempe, ergießt.
- Penia.** Eine Göttinn der Armut. Sie ging einst in dem Garten des Jupiter spazieren, und da fand sich Porus, der Gott des Ueberflusses, zu ihr, und zeugete den Cupido mit derselben.
- Penthesilea.** Die Tochter des Mars und der Otrere, einer Königin der Amazonen. Sie stand dem Priamus wider die Griechen bey; wurde aber von dem Achilles erstochen, und bey den Weinen in den Fluß, Scamander, geschleppt.
- Pentheus.** Ein Sohn des Echion und der Agave. Er widersetzte sich dem Bacchus, als derselbe in Bœotien reisete; wurde aber in der Kaseren von seiner Mutter

ter erschlagen, die ihn für ein wildes Schwein ansah.

Peplus der Minerva. Dieses war ein weisser Rock, ohne Ärmel, ganz mit Golde durchnähet, auf welchem die Thronen der Minerva, des Jupiter und der Helden vorge stellt waren. Er wurde der Minerva zu Athen jährlich mit besondern Cerimonien umgehungen.

Perdicca. Ein Sohn der Poly caste und ein Jäger. Als er in unordentlicher Liebe gegen seine Mutter entbrannte, ver schwieg er solches, und ver dorrete darüber.

Perfica. Eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß eine Hochzeit bald das Ende erreiche, welches junge Eheleute mit einander suchen.

Pergamus. So hieß die Besetzung zu Troja, welche an dem erhabensten Orte der Stadt lag. Es war auch eine Stadt gleiches Namens in Gross-Mysien, wo ein Tempel des Aesculapius war.

Periböa. Die Tochter des Hipponous. Sie war von einem Priester des Mars verführt worden, und wollte dem Vater weiß machen, es wäre der Gott selbst gewesen. Allein, Hipponous ließ sich dessen nicht überreden, sondern übergab sie dem Calydonischen Könige, Demeus, zu tödten. Dieser Prinz hat

te seine Gemahlinn und seinen Sohn durch einen grausamen Zufall verlohren. Er suchte sich daher mit der Periböa zu trösten, heyrathete sie, und zeugete des Diome des Vater, den Indeus mit ihr.

Periböa. Eine Tochter des Alcatous, eines Königes zu Megare. Sie heyrathete den Telamon, und zeugete den, wegen seiner Wuth bekanntem Ujar, mit ihm.

Periclymemas. Des Neleus Sohn. Neptunus verliehe ihm die Gabe, sich in allen Gestalten zu verwandeln. Als Hercules seinen Vater bekriegte, veränderte er sich bald in einen Löwen, bald in eine Fliege, bald in andere Bildungen, er ward aber doch endlich erschlagen.

Periphas. Ein König zu Athen, der so gerecht, fromm und reich war, daß die Menschen ihn wie den Jupiter verehreten. Dieser sann daher auf Rache, ließ sich aber doch von dem Apollo erbitten, daß er ihn in einen Adler verwandelte, und zu seinem Leibvogel machte, der die Donnerkeile verwahrte, und ein König der Vögel war.

Periphetes. Der Sohn des Vulcan, ein Riese, oder vielmehr Straßenräuber, der sich in der Gegend von Epidaurus aufhielt, und die Reisenden mit seiner Keule erschlug.

- schlug. Als Theseus von Troezen nach der Corinthischen Erdenge ging, wurde er von diesem Räuber angegriffen; er tödtete ihn aber, nahm seine Keule, und führte dieselbe hernach beständig zum Siegeszeichen.
- Peristhëra.** Eine von den Nymphen der Venus. Cupido wettete einstmahls mit der Venus, wer die meisten Blumen pflücken könnte. Die Göttinn ließ sich von der Peristhëra helfen, und gewann die Wette. Solches verdroß den Cupido so sehr, daß er die Nymphe so fort in eine Taube verwandelte.
- Permessus.** Ein kleiner Fluß, welcher auf dem Helicon entsprang, und daher für einen dem Apollo und den Musen gewidmeten Fluß gehalten wurde.
- Perseis.** Eine schöne Nymphe, und Tochter des Ocean. Die Sonne verliebte sich in dieselbe, und machte sie zur Mutter der Circe und des Aeetes.
- Perseus.** Ein Sohn des Jupiter und der Danae. Er wurde sammt der Mutter in einen hölzernen Kasten gesteckt, und ins Meer geworfen. Als sie an die Insel, Seriphus, antrieben, half ihnen Dictys aus dem Kasten. Er brachte die Gorgones ums Leben. S. Gorgones.
- Peta.** Eine Göttinn der Römer, welche sie anriefen, damit sie in allem was sie bitten, erhöret würden.
- Pfeile des Hercules.** Diese tunkte er in das Blut der Lernaïschen Schlange, dadurch sie so vergiftet wurden, daß die Wunden, welche sie machten, unheilbar waren.
- Pferd, das Trojanische.** Als die Griechen Troja zehn Jahre lang belagert hatten, und nichts ausrichten konnten, suchten sie die List hervor, welche darin bestand, daß sie ein hölzernes Pferd machen ließen, in dessen leeren Bauch sie Soldaten steckten, und aussprengeten, daß es ein Geschenk der Minerva sey. Die Trojaner ließen sich damit berücken, brachten es in ihre Stadt, und wurden des Nachts von den darinn versteckten Soldaten überfallen und mehr denn zu unglücklich gemacht.
- Pferde der Sonne.** Solche hießen Eous, Pyrois, Aethon und Phlegon.
- Phäacier.** Ein Volk, welches die Insel Corcyre, jetzt Corfu, bewohnte. Sie lebten in Schwelgerey und Uebersuß, und hatten lauter Festtage und Lustbarkeiten. Ulyses hielt sich eine Zeitlang bey ihnen auf, wurde aber endlich wohl bescheneckt, auf einem ihrer Schiffe nach Ithaca gebracht.

Phädra. Die Tochter des Minos und der Pasiphae. Sie heirathete den Theseus, und verliebte sich zugleich in ihren Stiefsohn, Hippolytus. Da derselbe sich nicht nach ihrem Willen bequemete, schrieb sie an den Theseus, er hätte sie mit Gewalt bezwungen, und erhing sich darauf. Als Theseus solches erfuhr, fluchte er seinem Sohne. Als dieser nun am Strande des Meers fuhr, schickte Neptun einen Dachsen, der die Pferde scheu machte, daß sie umwarfen, und ihn schleiften.

Phäocomes. Ein entfesselicher Centaurus, der sechs Löwenhäute zu seiner Decke gebrauchte. Er wurde auf des Pirithous Belagerer von dem Nestor erschlagen.

Phaethon. Des Apollo Sohn. Er bat seinen Vater, daß er ihn einen Tag die Sonnenpferde regieren lassen möchte. Da kutschte er nun so unordentlich, daß die ganze Welt in Verwirrung und Gluth gerieth. Endlich schlug ihn Jupiter mit einem Blitze von seinem Wagen, daß er in den Italienschen Fluß, Po, fiel.

Phaethosa und Lampetia. Töchter der Sonne. S. Lampetia.

Phalysius. Ein Bürger zu Naupacte, in Pociis. Er war von Augenschmerzen fast blind geworden. Der Dichterin, Anite, träumete, als

wenn der Gott, Aesculapius, ihr einen Brief an den Phalysius gäbe. Beym Erwachen hatte sie solchen wirklich in den Händen. Sie reiste also nach Naupacte, brachte dem Phalysius den Brief, hieß ihm solchen entsiegeln und lesen. Anfanglich dachte er, sie spottete seiner. Er faßte doch aber einig Vertrauen, erbrach den Brief, und bekam indem sein Gesicht so völlig wieder, daß er ihn fertig ließ. Für Freuden dankte er der Anite, und zahlte ihr zwey tausend Goldstücke, wie ihm in dem Schreiben befohlen war.

Phantasus. Einer von den dreym Sonnen, welche Kinder des Erebus und der Nacht waren.

Phidolas, Von Corinth. Er ließ sich in den Olympischen Spielen gleich im Anfange abwerfen. Sein Pferd lief immerfort als wenn es gelencket würde, kam den andern zuvor, und stellte sich darauf vor die Richter des Spiels, als wenn es wüßte, daß es den Sieg erhalten hätte. Dem Phidolas wurde auch der Preis zuerkannt, und ihm, und seinem Pferde ein Gedächtniß aufgerichtet.

Philemon und Baucis. S. Baucis.

Phyllis, oder Phyllis. Die Tochter des Lycurgus, Königes der Danier, oder des Sithon, König

Königes in Thracien. Sie war noch nicht zwanzig Jahr alt, als sie ihren Vater verlor, und seinen Thron bestieg. Wie der Atheniensische König, Demophoon, auf der Rückreise von Troja, durch Sturm an ihre Küsten verschlagen wurde, nahm ihn die junge Königin wohl auf, und verliebte sich in ihn. Bey seiner Abreise versprach er, längstens in einem Monat wieder zukommen. Es verstrichen aber drey Monate, daß sie keine Nachricht von ihrem Liebhaber erhielt. Sie schrieb ihm also einen Brief, worinn sie versicherte, daß sie sich tödten wollte, wo er nicht bald wieder käme. Als der Tag, welchen sie ihm bestimmet hatte, erschien, lief sie neunmahl nach dem Strande, und da sie nichts von ihm vernahm: So sprang sie in die See. Doch die Götter verwandelten sie in einen Mandelbaum, welcher anfang zu blühen, da Demophoon einige Zeit hernach wieder kam.

Philoctetes. Der Sohn des Phas und der Demonasa, ein beständiger Gefährte des Hercules, dem er auch den Scheiterhaufen ansteckte, und dessen Bogen und Pfeile erhielt. Bey einem Opfer, welches Palamedes, im Namen der Griechen, dem Apollo brachte, ward er von ei-

ner Schlange in den Fuß gestochen, daß er sich mußte nach Lemnos bringen lassen. Er hatte geschworen, des Hercules Grab zu verschweigen, gleichwohl zeigte er es hernach den Griechen, indem er mit dem Fusse darauf stieß. Kurz darnach fiel ihm ohngefehr der vergiftete Pfeil des Hercules auf diesen Fuß, daran er viel ausstand; endlich aber von dem Machaon wieder geheilet ward. Sonst that er den Griechen vor Troja große Dienste und setzte sich nachher in Calabria, wo er auch gestorben ist.

Philomela. Sie war des Atheniensischen Königes, Pandion, Tochter. Ihr Schwager der Thracische König, Tereus, schwächte sie, und schnitt ihr die Zunge ab, damit sie schweigen möchte. Allein sie nähete Buchstaben in ein Tuch, zeigte solches der Procne, ihrer Schwester, und Gemahlinn des Tereus. Diese schlachtete aus Rache ihren Sohn Itys, kochete ihn, und setzte ihn dem Vater zu essen vor. Da er solches erfuhr, verfolgte er die Procne mit der Streitart, wurde aber in einen Wiedehopf, Procne in eine Schwalbe, und Philomela in eine Nachtigall verwandelt.

Philus. oder Phyleus. Der Sohn des Augias, Königes zu Elis. Weil er das Unrecht, welches

seit

sein Vater dem Hercules an-
thun wollte, nicht billigte; so
wurde er von diesem Helden
auf des Vaters Thron gesetzt,
nachdemlugias getödtet war.

Philyra. Die Tochter des De-
an. Sie wurde von dem Sa-
turnus geliebt, davon sie den
Centauren, Chiron, erhielt:
Weil er aus Furcht vor der
Rhea die Gestalt eines Pferdes
angenommen hatte. Ueber ein
solches Kind härmete sich die
Philyra so sehr, daß sie, auf
ihre Bitte, von den Göttern
in eine Linde verwandelt
wurde.

Phineus. Ein Thracischer Kö-
nig zu Salmydesso. Er wur-
de seiner Augen beraubet:
Weil er seinen beyden Söh-
nen, auf falsches Angeben
der Stiefmutter, hatte die
Augen ausstechen lassen. Ue-
ber dem wurde er noch von
den Harpyien geplaget, wel-
che ihm sein Essen entweder
raubeten, oder mit ihrem
Unflath besudelten; die aber
endlich von den Söhnen des
Boreas vertrieben wurden.
Einige geben ihn für des Age-
nor Sohn, andere aber für
dessen Enckel aus. Seine
Mutter hieß Casiopea.

Phlegethon. Einer von den
höllischen Flüssen, welcher an-
statt des Wassers mit Feu-
er strömte, und in demselben
grosse Steine und brennende
Stücken Felsen mit erschreck-
lichem Geräusch forttrieb.

Phlegyas. Der Sohn des Mars
und der Chrysa. Er hersch-
te in einem Striche von Bö-
otien, und hatte eine Tochter
Namens, Coronis, welche
von dem Apollo zu einer Mut-
ter des Aesculapius gemacht
wurde. Diesen Schimpf zu
rächen, steckte Phlegyas den
Tempel zu Delphis in Brand,
wurde aber von den Göttern
in den Tartarus verstoßen,
wo er wegen eines ihm über
den Kopf hangenden Felsen,
in beständiger Furcht seyn
muß.

Phobotor. Das zweyte von den
dreyen Kindern des Schlags.
Sein Name kommt vom Er-
schrecken: Weil er die Ges-
talt wilder Thiere, Schlän-
gen, und anderer fürchterli-
cher Dinge annahm.

Phöbe. Diesen Namen giebt
man der Diana, wenn sie für
den Mond genommen wird.
Weil der Mond sein Licht
von der Sonne hat, und die
Diana eine Schwester des
Apollo oder Phöbus war:
So ist diese Aehnlichkeit der
Benennungen so unbillig
nicht. Die Mutter der La-
tona hieß auch Phöbe, und
war eine Schwester des Sa-
turnus und der Rhea.

Phöbus. Diesen Namen ga-
ben die Griechen dem Apol-
lo, das Licht und die Wär-
me der Sonne anzudeuten,
welche alles belebt.

Phönix. Der Sohn des Amyn-
tor,

tor, Königes der Doloper im Epirus. Weil sein Vater die junge Clytia liebte: So wurde er, seiner Mutter zu Gefallen, dessen Mitthuhler, und erhielt auch den Vorzug. Amynstor ergrimmete so sehr darüber, daß er seinem Sohn alle Furien auf den Hals wünschte. Phönix, voller Verzweiflung, wollte seinen Vater umbringen, wurde aber von einem geneigten Gotte mitten in der Wuth zurück gehalten. Er verließ darauf sein Vaterland, und kam zu dem Peleus, bey welchem er des Achilles Hofmeister wurde. Diesen liebte er auf das zärtlichste, begleitete ihn nach Troja, und vermochte alles bey ihm.

Phorcus oder Phorcys. Ein Sohn des Neptunus und der Erde. Er heyrathete die Ceto, und zeugete die Graen und Gorgonen mit ihr. Er wurde in einer Schlacht von dem Atlas überwunden, stürzte sich vor Berdruß ins Meer, und wurde in einen Seegott verwandelt. Man hält ihn auch für einen Vater der Schlange, welche die güldene Aepfel der Hesperiden bewahrete.

Phryxus. Sein Vater war der Böotische König, Athamas, seine Mutter, Nephele. Seine Stiefmutter, Ino, verliebte sich in ihn. Da er aber kalt sinnig blieb, machte sie,

daß kein Getraide aufging, und bestach die Abgeordneten nach Delphis, daß sie sagen sollten, das Orakel hätte geantwortet: Phryxus sollte den Göttern geopfert werden. Als derselbe zum Altare geführt wurde, rückte Nephele ihn mit seiner Schwester, Helle, hinweg, gab ihnen einen Widder mit einem güldenen Felle, und ließ sie mit solchem über den Hellespont setzen. Unterweges fiel Helle herab, und ertranck in dem Meere, welches nach ihr den Namen hat. Phryxus kam nach Colchis, opferte den Widder dem Jupiter, und schenckte das Fell dem Aeetes, der es in dem Hain des Mars an einen Baum hing, und dem Phryxus seine Tochter, Chalciope, zur Ehe gab.

Phytalus. Als die Ceres ihre Tochter, Proserpina, suchte, nahm Phytalus dieselbe in sein Haus. Zur Danckbarkeit schenckte sie ihm einen Feigenzweig, welchen er pflanzte, und also dieses Gewächs unter die Menschen brachte.

Picumnus. Er und sein Bruder, Pillumus, wurden von den Römern als Götter verehret: Weil man ihnen zuschreibt, daß sie das Düngen der Felder zuerst erfunden haben.

Picus. Sein Vater war Saturnus,

turnus, und er selbst ein Aboriginischer König, in Italien. Die Nymphe, Circe, verliebte sich in ihn, entdeckte ihm, in einem Walde, ihre Leidenschaft, und verwandelte ihn in einen Specht, als er ihr nicht gefällig seyn wollte. Wie seine Leute ihn nicht fanden: So forderten sie ihn von der Circe, wurden aber alle in wilde Thiere verwandelt.

Pierinnen. Töchter des Pierius, Königes von Macedonien. Ihrer waren neune. In der Musik und Dichtkunst waren sie so erfahren, daß sie sich erkühneter, die Musen heraus zu fordern. Doch Apollo bestrafte diesen närrischen Hochmuth damit, daß er sie zu Elstern machte, welche die Begierde zu reden behielten.

Pietas. Eine Göttinn der Römer, welche an dem Orte verehret wurde, wo eine gefangene Mutter von ihrer Tochter war gesauget worden, da sie sonst hätte sterben müssen. Sie wurde als ein Frauenzimmer, gebildet mit einem Kranze von Delzweigen auf dem Haupte, vor einem Altare stehend, auf welchem Feuer brannte.

Pindus. Ein Berg in Griechenland, zwischen Epirus und Thessalien. Er wird von den Dichtern gerühmet: Weil er

dem Apollo und den Musen gewidmet war.

Pireneus. Als die Musen einst nach dem Parnas gingen, und von einem starcken Regen überfallen wurden, kehrten sie bey dem Könige in Phocidien, Pireneus, ein. Weil derselbe ihnen aber Gewalt anthun wollte, nahmen sie Flügel, und flogen davon. Er wollte sie verfolgen: Weil er sich aber nicht in der Luft erhalten konnte, fiel er herunter und starb.

Pirithous. Half das Caldonische Schwein erlegen, ging mit nach Colchis, und heyraethete die Hippodamia. Auf seinem Beylager entstand der berühmte Streit zwischen den Centauren und Lapithen. Als er dem Pluto die Proserpina entführen wollte, wurde er mit drey hundert Ketten gebunden, und in der Hölle zu bleiben gezwungen. Er war mit dem Theseus ein so guter Freund, daß sie noch beyde für ein Beyspiel vertrauter Freundschaft gelten.

Pittheus. Ein Sohn des Pelops, und der Hippodamia, und König zu Trozene. Er war der Weiseste seiner Zeit, und gab dem Atheniensischen Könige, Aegeus, seine Tochter, erzog seinen Enckel, Theseus, und behielt ihn so lange bey sich, bis er sich in der Welt konnte sehen lassen. Auch

- Auch wurde sein Urenkel, Hippolytus, bey ihm erzogen.
- Pitho.** Die Göttinn der Ueberredung. Sie wurde vornehmlich von den Rednern verehret, und hatte viele Tempel oder Capellen in Griechenland.
- Pithys.** Eine junge Nymphe, welche zu gleicher Zeit von dem Pan und dem Boreas geliebet wurde. Sie zog den letztern vor, weswegen Pan sie aus Verdruß mit solcher Heftigkeit wider einen Felsen warf, daß sie starb. Boreas hat die Erde, ihr unter einer andern Gestalt, das Leben wieder zu geben, da sie denn zu einer Fichte wurde, welche weinete, wenn der Nordwind sie anblies.
- Pitumnus.** Eine Gottheit, welche nach der Geburt eines Kindes angeruffen wurde, den Silvanus von den Wöchnerinnen abzuhalten.
- Plakka.** Die Tochter des Königes, Asopos. Die Stadt, Plakka, in Bbottien, hatte den Namen von ihr, und man hat ihr, nach ihrem Tode, ein Heldengedächtniß gestiftet.
- Pleiades.** Solches waren sieben Töchter des Atlas. Als ihr Bruder, Hyas, auf der Jagd umkam, vergingen sie vor Jammer, und wurden von dem Jupiter auf den Rücken des Stieres, im Thierreise gesetzt, wo sie das Siebengestirn ausmachen.
- Plejone.** Die Mutter der Plejaden, welche den Namen von ihr haben. Sie war eine Tochter des Ocean und der Thetis, und eine Gemahlinn des Atlas.
- Pluto.** Sein Vater war Saturnus, die Mutter, Rhea. Er war ein Gott der Hölle und aller unterirdischen Dinge. Aeacus, Minos und Rhadamanthus, waren seine Unterrichter. Dem Jupiter stand er im Kriege wider die Titanen und Giganten bey. Er entführte die Proserpina, und nahm sie zur Gemahlinn. Er wird als eine fürchterliche Mannsperson gebildet, die auf einem Throne von Schwefel sitzt. Um ihn ist es ganz finster. In der rechten Hand hält er einen Scepter, in der linken eine Seele, unter den Füßen den Höllenhund, neben sich die Harpyien.
- Plutus.** Ein Sohn des Jasion und der Ceres. Er war der Gott des Reichthums, und wurde von dem Jupiter geblendet: Weil er sich beständig zu frommen Leuten wenden wollte, worüber viele Menschen darben und umkommen mußten. Seit der Zeit macht er sich an Böse und Gute.
- Podalirius.** Ein Sohn des Aesculapius. Er ging mit vor Troja.

Troja. Nach Zerstörung dieser Stadt schweiffete er herum, bis er von einem Hirten zu dem Damáthus gebracht wurde, dessen Tochter er gesund machte, und zur Gemahlinn bekam.

Pollux. S. Dioscuri.

Polydamas. Ein Sohn des Nicias und der Thessalie. Er war von einer Riesenlänge, und hatte ausserordentliche Stärke, vielen Muth und grosse Geschicklichkeit. In seiner Jugend tödtete er auf dem Berge, Olympus, einen Löwen, welcher das ganze Land verwüstete. Ein andermahl ergrif er einen tohlen Stier bey den Hinterfüßen und rief ihm die Klauen ab. Er hielt einen Wagen mit vielen Pferden auf.

Darius, der Sohn des Artaxerxes, wollte seine Stärke sehen, und stellte ihm dreye von den Stärcksten seiner Leibwache entgegen, die er, einen nach dem andern, mit einem Faustenschlage tödtete. Einstmahls speisete er in einer Höle, welche einfallen wollte. Seine Freunde ließen geschwind heraus. Er wollte das Gewölbe der Höle stützen; wurde aber von der Last erdrückt.

Polydeces. Ein König der Insel, Seriphus. Er nahm die Danae und ihren Sohn, welche der Verfolgung des Acrisius auswichen, geneigt auf.

Nachdem er den jungen Perseus erzogen hatte, zwang er seine Mutter, ihn zu heirathen. Nach zurückgelegten Reisen kam Perseus nach Seriphus, überraschte den König bey der Tafel, und machte ihn durch der Medusa Haupt zum Steine.

Polydorus. Ein Sohn des Priamus und der Hecuba. Er wurde im Anfange des Trojanischen Krieges von seinem Vater mit einem Theile seiner Schätze zu dem Thracischen Könige, Polymnestor, gesandt. Als dieser den Untergang von Troja vernahm, und sich nichts mehr von Seiten des Königes, Priamus, befürchtete, ließ er aus Geiz den jungen Prinzen heimlich umbringen.

Polygonus und Telegonus. Zweyen Söhne des Aegyptischen Königes, Proteus, welche im Ringen sehr geschickt waren, und alle Fremde zwungen, sich mit ihnen zu schlagen, da sie dieselbe, wenn sie verlohren, auf das grausamste tödten ließen. Als Hercules in ihr Land kam, und von ihnen herausgefordert wurde, schafte er diese beyde Tyrannen aus der Welt.

Polymnia. Eine von den neun Musen. Man hält sie für eine Erfinderinn der Lager, der Geometrie. u.

Polymnestor. Ein König in Thracien, S. Polydorus.

Polynicus.

- Polynicus.** Der Sohn der Jocaste und des Oedipus. S. Oedipus.
- Polyphemus.** Er war ein Sohn des Neptun und der Europa, der grösste unter den Cyclopen. Sein Aufenthalt war in Sicilien. Er hatte nur ein Auge an der Stirn, sein Augenbraun ging von einem Ohr zum andern, und unter dem Auge hatte er eine ungeheure Nase. Als er des Ulysses Gefährten aufgefressen hatte, gab dieser ihm Wein zutrinken, und brennte ihm das Auge aus dem Kopfe. Als Ucis mehr Gunst als er, bey der Galathea hatte, warf er ihn mit einem Felsen zu Tode.
- Polyxena.** Die Tochter des Priamus und der Hecuba. Achilles wollte Friede machen, wenn er sie zur Gemahlinn bekommen könnte. Doch da sie Unterhändlerinn war, wurde er von dem Paris erstochen. Darauf ward sie dem Achilles von dem Pyrrhus geopfert.
- Polyro.** Die Gemahlinn des Rhodischen Königes, Elepolemus. Als Helena, nach dem Tode ihres Gemahls, aus Sparta gejaget wurde, und zu ihr kam, beschloß sie, ihres Gemahls Tod, der vor Troja geblieben war, an derselben zu rächen. Als nun dieselbe sich einstmahls in dem Flusse badete, schickte sie ihre Aufwärterinnen, als Furien verkleidet, nach, die sie an einen Baum hingen.
- Pomona.** Eine Göttinn der Gärten bey den Römern, deren Gemahl Vertumnus war. Man bildete sie auf einem grossen Korbe voll Blumen und Früchte sitzend. In der linken Hand hatte sie einige Aepfel, und in der rechten einen Zweig. Das Kleid ging ihr bis auf die Füße, welches sie vorne aufgehoben hatte, auch Aepfel und Straucher darinn trug.
- Porewih.** Eine Gottheit der alten Deutschen, mit fünf Häuptern, und einem Kopfe vor der Brust, wie der Kopf auf dem Schilde der Minerva. Zun Füßen sahe man viele Schwerdter, Spiesse, und allerley andere Waffen. Dieses war der Deutschen ihr Kriegsgott.
- Portumnus oder Portunus.** Eine Römische Gottheit, welche den Hafen und den Thüren vorgesetzt war. Unter diesem Namen ehrete man den Melicertes, oder, nach anderer Meynung, den Neptunus. S. Ino und Melicertes.
- Porus.** Der Gott des Ueberflusses, ein Sohn der Metis, der Göttinn der Klugheit. S. Paupertas.
- Poseidon.** Ein Beyname des Neptun wegen der Stürme, welche

- welche die Schiffbrüche verursachen.
- Porina.** So hieß die Göttinn der Römer, welche die Aufsicht über das Trincken der kleinen Kinder hatte.
- Preces.** Töchter des Jupiter, und Göttinnen, welche der Alta jederzeit nachfolgen. Sie waren lahm, voller Kugeln und schielend, brachten aber ihren Verehrern viel gutes zuwege.
- Priamus.** Sein Vater war Laomedon, König in Troja, welches er bauete, da Hercules solches verwüstet hatte. Sein Sohn, Paris, gab durch den Raub der Helena zum Kriege mit den Griechen Anlaß. Als Troja überging, wurde er von dem Pyrrhus, dem Sohne des Achilles, niedergemacht.
- Priapus.** Sein Vater war Bacchus, die Mutter Venus. Er war bey den Lampfacenischen Weibern so angenehm, daß die Männer ihn fortschicken, aber endlich, wegen einer gewissen heimlichen Plage, wieder zurück rufen, zu einem Gott der Gärten machen, und ihm Altäre und Tempel bauen musten. Er wird als ein häßlicher dicker Knabe, oder als ein garstiger, unsauberer, härtiger Mann, mit einem sehr grossen Geburtsgliede vorgestellt.
- Proaq.** Eine Gottheit der alten Deutschen, welche sie mit einer Lanze in der einen Hand, und mit einem länglich runden Schilde in der andern vorstellten. Dieser Gott stand der Gerechtigkeit, und dem öffentlichen Verkaufe vor, damit alles dabey nach der Billigkeit zugehen möchte.
- Procne.** S. Philomela.
- Procris.** Eine Tochter des Erechtheus, und Gemahlinn des Cephalus. S. Cephalus.
- Procrustes.** Ein Sohn des Neptunus. Wenn er einen Fremden bekam: So legte er denselben in ein Bette. War er zu lang, so schnitt er ihm die Füße so weit ab; war er zu kurz so dehnete er ihn so lange, bis er die Länge des Bettes hatte.
- Proetus.** S. Acrisius.
- Progne.** S. Philomela.
- Prometheus.** Sein Vater war Japetus, die Mutter Clymene. Er schuf einen Menschen aus Erde und Wasser, und stahl, mit Hülfe der Minerva, himmlisches Feuer, welches er seinem Menschen an die Brust hielt, daß er davon belebet wurde. Als er den Jupiter mit einem, in einer Kuhhaut versteckten Opfer betrügen wollte, nahm derselbe ihm das Feuer wieder. Er stahl es nochmahls; wurde aber deswegen auf 30000. Jahre an den Caucasus geschmiedet, wo ihm ein Adler täglich die Leber aus dem Leibe fraß,

fraß, die aber immer wieder wuchs. Doch ließ Jupiter ihn wieder loß, als er die Parcen behorcht, und ihm ihre Weissagungen offenbaret hatte.

Propöiden. Dieses waren Weiber in der Insel, Cypren, welche sich in dem Tempel der Venus zur Unzucht brauchen ließen.

Proserpina. Sie war des Jupiter und der Ceres Tochter. Sie wurde von dem Pluto entführt. Solches erfuhr Ceres endlich von der Arcthusa. Diese verlangte ihre Tochter von dem Jupiter wieder, und erhielt auch die Bertröstung darüber; jedoch in dem Falle, wenn Proserpina noch nicht in der Hölle gegessen hätte. Doch da dieses geschehen war, mußte dieselbe bleiben. Man bildet sie als eine ernsthafte, ansehnliche, und schwärzliche Weibesperson. Vor ihrem Raube war sie sehr schön.

Protesilaus. Der Sohn des Pychilus, und König in Thesalien. Als der Trojanische Krieg anging, hatte er die Laodamia erst gehyrathet. Man hatte ihm geweissaget, daß er daselbst umkommen würde: Er ließ sich aber wider die Liebe gegen seine Gemahlinn, noch ihre Thränen abhalten, mit zugehen. Wie die Armee landen wollte, verkündigte das Orakel,

daß der erste, welcher zu Lande ginge, das Leben verlieren sollte. Da sich nun keiner dazu verstehen wollte, opferte Protesilaus sein Leben für seine Gefärtten auf, und wurde bey der Landung von dem Hector getödtet.

Protens. Einer der vornehmsten Meergötter, dabey ein vortreflicher Wahrsager, der sich aber in allerley Gestalten zu verwandeln pflegte, ehe er prophezeiete. Menelaus bedeckte sich mit Meerkalbshäuten, band ihn fest, und zwang ihn zu weissagen, wie ihn Aristäus auf gleiche Weise in den prophetischen Geist gebracht habe, beschreibt Virgilius sehr artig. Er wird als eine alte Mannsperson in blaulichter Farbe gebildet, und fährt auf einem mit Meerpferden bespanneten Wagen.

Providentia. Die Römer ehreten die Vorsehung als eine besondere Göttinn. Man stellte sie gewöhnlich als eine Frau vor, welche in der linken Hand ein umgekehrtes Horn des Ueberflusses, in der rechten aber einen Stab hielt, mit welchem sie auf eine Kugel zeigte.

Psyche. Eine Göttinn der Wolust bey den Alten. Venus war wegen ihrer Schönheit, und daß sie dem Cupido gefallen hatte, so neidisch, daß sie dieselbe tödten ließ. Ju-

piter

piter gab ihr aber das Leben wieder, und machte sie, der Liebe zu Gefallen, unsterblich.

Pygmalio. Ein König in Cypern. Er machte ein schönes Bild, verliebte sich in dasselbe, bat die Venus es zu beleben, und nahm es, da solches geschah; zu einer Frau, mit welcher er den Paphus zeugete.

Pygmäen. Ein fabelhaftes Volk in Thracien. Niemand wurde grösser, als einē Schuh hoch. Die Weiber hatten im dritten Jahre Kinder, und wurden acht Jahr alt. Ihre Städte und Häuser waren nur von Eierschaalen gebaut. Ein Heer von diesen Leuten grif den Hercules an, als er, nach Erlegung des Riesens, Anteus, eingeschlafen war. Der Held lachte über den Anschlag dieses kleinen Haufens, steckte sie in seine Löwenhaut, und trug sie zu dem Eurytheus. Sie hatten einen beständigen Krieg mit den Kranichen, welche alle Jahre aus Scythien kamen, sie anzugreifen.

Pylades. Der Sohn des Strophius, Königes in Phocis, und der Anaxibia, der Schwester der Attriben; Er wurde nebst seinem Vetter, Drestes, aufgezogen, und errichtete eine so unzertrennliche Freundschaft mit demselben, daß einer für den andern in einer

gewissen Halsfache das Leben zu lassen, recht ernstlich und ämsig war.

Pyramus und Thisbe. Two junge Leute, welche sich zärtlich liebten, aber wegen der Uneinigkeit ihrer Eltern, nicht zusammen kommen durften. Sie wohnten neben einander, und entdeckten sich ihre Neigung durch ein Loch in der Mauer. Einstmahls bestelleten sie sich des Nachts, ausser der Stadt, Babylon, bey dem Grabe des Ninus, unter einen weissen Maulbeerbaum. Thisbe kam zuerst, und als sie eine Löwinn mit blutigem Mäcken erblickte, flohe sie, und ließ ihren Schleyer fallen, den die Löwinn zerriß. Pyramus kam auch hin, fand die Fußtapfen des Thiers, und den blutigen Schleyer. Weil er nun glaubte, daß die Thisbe von dem Thiere gefressen wäre, erstach er sich. Thisbe kam hernach wieder zu dem Maulbeerbaume, und fand ihren geliebten Pyramus in den letzten Zügen. Da sie nun nicht zweifeln durfte, daß ihr zerrissener Schleyer Anlaß zu seinem Tode gegeben hatte: So erstach sie sich mit demselben Schwerte, und die Maulbeeren wurden von ihrem Blute gefärbet.

Pyriphlegethon. Ein Fluß in Thesprotien, welcher sich mit dem

dem Cocytus in den Pfuhl,
Acherusa ergießet.

Pyromantia. Eine Art der
Wahrsageren aus dem Feu-
er, oder dem Lodern einer
Lampe.

Pyrrhe. Des Deucalions Frau
S. Deucalion.

Pyrrhas. oder **Neoptolemus.**
Der Sohn des Achilles und
der Deidamia. Er wurde
an dem Hofe des Lycomedes
erzogen, ging in seinem acht-
zehnten Jahre mit vor Troja,
beredete den Philoctetes zu
Lemnos zu dem Zuge, tödtete
den unglücklichen Priamus,
stürzte des Hectors Sohn,
Astianax, von einem Thurm,
wiewohl andere sagen, daß
Ulysses denselben herab ge-
stürzt habe. Auch verlangte
er, daß die Polyxena dem
Gedächtnisse seines Vaters
aufgeopfert wurde. Bey
der Slaven Theilung bekam
er des Hectors Wittwe, An-
dromache, und liebte sie so
sehr, daß er dieselbe seiner
Gemahlinn, Hermione, vor-
zog, welches endlich Gele-
genheit zu seinem Tode gab.
Denn, als er einstmahls nach
Delphis kam, sprengete Dre-
stes, welcher sich in die Her-
mione verliebt hatte, aus, er
wolle die Schätze des Tem-
pels rauben. Sogleich sie-
len die Delphier ihn an, und
brachten ihn bey dem Altar
ums Leben.

Pythia. Die Priesterinn des

Apollo zu Delphis. Ihre
Drakel gab sie nur einmahl
im Jahre, nemlich im An-
fange des Frühlings. Zu-
vor fastete sie drey Tage, ba-
dete sich in dem Castalischen
Brunnen, trancf eine gewis-
se Menge von dem Wasser
desselben, und ging über Lor-
beerblätter. Sobald Apollo
seine Ankunft in dem Tem-
pel, durch Erschütterung des-
selben, zu erkennen gab, wur-
de die Pythia von den Pries-
tern in das Heiligthum ge-
führt, und auf den Drey-
fuß gesetzt. Wenn ihr nun
der göttliche Dunst ankam:
So stiegen ihr die Haare zu
Berge, die Augen verkehrten
sich, der Mund schäumete,
und der ganze Leib zitterte.
In diesem Zustande fing sie
an zu schreien und zu heulen,
daß die Umstehenden mit ei-
ner heiligen Furcht eingenom-
men wurden. Sodenn brach-
te sie einige schlecht ausges-
prochene Worte vor, wel-
che die Priester sammleten
und in Verse setzten. Wenn
der Drakelspruch geschehen
war, nahm man sie von dem
Dreyfuß, und brachte sie in
ihre Zelle, wo sie viele Tage
blieb, sich wieder zu erholen.
Pythische Spiele. Diese ha-
ben ihren Ursprung von Er-
legung der Pythischen Schlän-
ge. Sie wurden zu Delphis
eingeführt, und anfänglich
alle acht Jahr, sodann aber
alle

alle vier Jahr gehalten. Sie bestanden im Singen und der Musik, und derjenige bekam den Preis, welcher dem Apollo das beste Loblied gesungen hatte. Denn zur Ehre dieses Gottes wurden solche Spiele angestellt.

Pytho. Als der Schlamm, welchen die Sündfluth hinterlassen hatte, von der Sonne erhitzt war, brachte die Erde viele Ungeheuer hervor, und unter andern auch die erschreckliche Schlange, **Pytho.** Apollo leerete seinen ganzen Köcher wider dieselbe aus, ehe er sie erlegen konnte. Zum Andenken dieses merkwürdigen Krieges, stiftete man die Pythischen Spiele.

Q.

Quies. Man verehrete unter diesem Namen eine besondere Göttinn bey den Römern, welche entweder den Lebendigen, oder Verstorbenen, Ruhe schaffen sollte.

Quirinus. Ein Gott der alten Sabiner, welchen sie unter der Gestalt einer Art, oder eines Streithammers vorstellten. Als die Sabiner mit den Römern vereinigt wurden, gaben sie bey der Vergötterung dem Romulus den Namen, **Quirinus.** Sein Nachfolger, **Roma,** weihte ihm einen Tempel

auf dem Berge **Quirinal,** und verordnete, ihm zu Ehren, die **Quirinales,** oder **Flamines Quirinales.** **Quirinus** ist auch ein Beyname des **Jupiter** und **Mars** gewesen.

Quiris. oder **Quirita.** So wurde die **Juno** von den verheyratheten Weibern genennet, wenn sie sich unter ihren Schutz begaben.

R.

Rabe. Ein dem Apollo geweihter Vogel. **S. Coronis.**

Rache. Solche wird als ein erzürntes Weib gebildet, welche mit der rechten Hand einen Dolch faßt, und an der linken sich in einen Finger beißt. Vor ihr stehet ein Löwe, der mit einem Pfeile durchschossen ist.

Rath. Solchen bildet man als einen alten Greiß, mit einem langen Rocke von Scharlach, und einer goldenen Kette am Halse, daran ein Herz hängt. In der rechten Hand hat er ein Buch, und in der linken eine Nachteule.

Redlichkeit. Diese Tugend wird als eine Frau in einem dünnen Rocke gemahlet, die in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern aber eine zerrissene Larve hält.

Rhadamanthus. Ein Sohn des **Jupiter,** und der **Europa.**

Er gerieth mit seinen Brüdern, Minos, und Carpedon, in einen Streit, wurde aus Creta vertrieben, begab sich nach Bœotien, heyrathete die Mutter des Hercules, und wurde wegen seiner Gerechtigkeit, nach seinem Tode, ein Richter in der Hölle.

Rhamnusia. Ein Beyname der Nemesis, wegen einer Statue, welche sie zu Rhamnus, einem Flecken in Attica hatte.

Rhapsodomantia. Eine Wahrsagerey, da man einen Poeten aufschlug, und das, worauf man zuerst kam, für eine Weissagung hielt. Gewöhnlich wurde Homer oder Virgil dazu genommen. Bisweilen schrieb man Sprüche oder einzelne Verse aus dem Poeten auf kleine Stückchen Holz, welche man in einen Topf warf, und nachher eins blindlings herauszog, welches denn das Loos war.

Rhea. Sie war eine Göttinn des Himmels, und eine Gemahlinn des Saturnus. Endlich wurde sie aus dem Himmel verstoßen, und erfand das Bauen der Städte und Thürme. Sie ist mit der Cybele eine Person.

Rhea Sylvia. Die Tochter des Numitor. Ihr Vetter, Amulius, zwang sie, eine Vestalische Jungfrau zu werden, da sie denn von einem Priester des Mars geschwängert

wurde, und den Romulus und Remus gebahr. Ihr Vater, Numitor, gab vor, daß Mars der Vater dieser beyden Kinder wäre.

Rhesus. Ein König in Thracien welcher Troja im zehnten Jahre der Belagerung zu Hülfe kam. Er wußte, daß ein Orakel den Griechen verkündigt hatte, es könne Troja nicht eingenommen werden, es sey denn, daß man die Pferde des Rhesus verhindern, das Wasser des Xanthus zu trincken, und das Gras auf den Trojanischen Feldern zu fressen. Er beschloß also nur bey Nacht hin zu kommen, lagerte sich bey Troja, und wollte sich des andern Tages hinein werfen. Die Griechen bekamen Wind davon, und sandten in eben dieser Nacht, den Ulysses und Diomedes, welche unvermerckt ins Lager der Thracier kamen, alles schlafend fanden, den Rhesus erstachen, und mit seinen Pferden nach ihrem Lager eilten.

Rhodos. Eine Tochter des Neptunus, in welche sich die Sonne verliebte, und ihr zu Gefallen die Insel, Rhodos, austrocknete, die sonst ganz sumpfigt war. Sie ist die Mutter der sieben Heliaden.

Richter der Hölle. Solche waren Rhadamanthus vor die Asier, Aeacus vor die Europäer, und Minos, der in

- zweifelhaften Fällen den Ausschlag gab.
- Robigus.** Dieser Gott sollte von dem Getraide den Rost, oder Brand abwenden. Die Römer feyerten sein Fest den 25. April, und opferten ihm Weynrauch, Wein, Schafe und Hunde.
- Rodigast.** Eine Gottheit der alten Deutschen, welche einen Ochsenkopf auf der Brust, einen Adler auf dem Haupte, und eine Lanze in der linken Hand trug.
- Rom.** Die Römer machten aus ihrer Stadt eine Gottheit, welcher sie nicht nur zu Rom, sondern auch in andern Städten des Reichs, Tempel und Altäre aufrichteten, wo diese Göttinn, so gut, wie irgend eine andere Gottheit, verehret wurde. Man mahlete sie gewöhnlich wie eine, auf einem Felsen sitzende Minerva, mit Siegeszeichen zu den Füßen, einem Helm auf dem Haupte, und eine Lanze oder einer Victoria in der Hand.
- Romulus.** Ein Sohn der Rhea Sylvia, Erbauer der Stadt, Rom, und der erste König daselbst. Nach seinem Tode wurde er göttlich verehret: Da man ihn vorher, um seiner los zu werden, in Stücken zerrissen hatte.
- Rumina.** Eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß die Kinder gut saugen möchten.
- Ruminus.** Der Gott der Natur, solcher war über den ganzen Leib voller Brüste, woran Löwen, Tiger, Elephanten, Bäre, Hirsche, und andere Thiere hingen, und säugeten, den Menschen aber hielt er in den Armen an der Brust, die besondere Liebe vor die Menschen anzuzeigen.
- Runcina.** Unter diesem Namen verehreten die Römer eine Göttinn die dem Getraide bekäthen vorgefekt war.
- Rusina.** Diese Göttinn war eine Vorsteherinn des Feldes bey den Römern.

S.

- Sabinus.** Ein alter König der Sabiner, welcher sein Volk den Weinbau lehrte, dafür er unter die Götter gezählet wurde.
- Sagittarius.** Er war ein Sohn der Eupheme und hieß Croton. Durch der Musen Vorbitte erlangte er die Stelle am Himmel unter dem Gestirne.
- Salacia.** Die Gemahlinn des Neptunus, und eine von den Meergottheiten. Ihren Namen hatte sie von dem Salzwasser.
- Salier.** So hießen die die Priester des Mars, weil sie bey ihren Geprängen tanzten und sprun-

sprungen. Numa hatte sie angeordnet, an der Zahl zwölfse. Er gab ihnen kleine Schilde, Ancilia, genannt, und zwar zwölfse an der Zahl, zu verwahren. Er hatte dieselbe machen lassen, damit man denjenigen Schild, welcher einmahl vom Himmel gefallen seyn, und so lange er da wäre, Gutes erhalten sollte, nicht kennen möchte. Die Salier gingen tanzend durch die Stadt nach dem Marckt, dem Capitolio, und andern öffentlichen und besondern Dertern. Sie waren in bunten Röcken, und einer Purpurbordirten Toga gekleidet, mit einer Kegelformigen Mütze. Sie hatten alle ihre Degen, hielten in der rechten Hand einen Spieß oder Stab, und in der linken die Schilde. Nur die Söhne der Patricien konnten Salier werden.

Salmacis. Eine Nymphe in einem Brunnen, in Carien. Als Hermaphroditus in ihr Wasser gestiegen war, umarmete sie denselben, und wollte ihn durchaus nicht gehen lassen; sondern erbat es von den Göttern, daß sie in eine Person zusammen wuchsen. Der Brunnen bekam auch die Kraft, daß alle, die daraus trunckten, weibisch wurden.

Salmoneus. Der Sohn des Aeolus, und der Enareta.

Er suchte sich dem Jupiter gleich zu machen, und ließ ihm auf eben die Art opfern. Er bauete eine kupferne Brücke, fuhr auf derselbē, und das sollte gedonnert heißen: Die angezündeten Fackeln, welche er unter die Lente warf, sollten den Blitz vorstellen. Weil er nun in diesem allen, dem Jupiter den Rang streitig machen wollte: So erschlug ihn dieser Gott mit Donner und Blitz. Virgilius erzählt uns solches alles, in dem 6. B. der Aeneis.

Salus. Die Römer verehreten eine Göttinn dieses Namens, welche die Wohlfarth des gemeinen Wesens bedeutete. Sie wurde als ein Frauenzimmer gebildet, die vor einem Altar stand, um welchen eine Schlange gewickelt war. In der einen Hand hielt sie ein Opfergeschäß, in der andern einen Stab, auf den sie sich lehnete. Die Haare waren ihr aufgeknüpft.

Sanftmuth. Man bildet dieselbe als eine Frau von ziemlichem Alter, welche die eine Hand auf einen Elephanten legt, auf dem Haupte aber einen Kranz von Delblättern hat.

Sangar. Ein Fluß in Phrygien und Vater der schönen Sagaris, welche den jungen Atis zur Untreue gegen die Cybele

- Cybele bewog, und Ursache an seinem Tode war.
- Sardus.** Der Sohn des Maccaris, welcher in Aegypten und Libyen den Beynamen, Hercules, hatte. Er führete eine Anzahl Libyer nach der Tusul, welche nach ihm den Namen, Sardinien, erhalten hat.
- Sarpedon.** Ein Sohn des Jupiter, und der Laodamia, König in Lycien. Die Griechen und Trojaner suchten ihn auf ihre Seite zu ziehen. Endlich stand er den letzten nachdrücklich bey, und wurde in einem Zweykampfe mit dem Patroclus getödtet. Apollo ließ ihn mit Ambrosia salben, und die Götter feyerten den Tag seines Todes jährlich mit Trauren.
- Sarpedon.** Ein Bruder des Minos, und Rhadamanthus. Er regierete ganz ruhig in Kleinasien.
- Sarpedon.** Ein Sohn des Neptunus. Er hatte seine Lust daran, daß er diejenigen tödtete, welche er erhaschen konnte. Hercules befreyete die Welt von ihm.
- Sarritor.** Ein Gott der Römischen Ackerleute. Er war über das Säthen und Hacken der Felder gesetzt.
- Saturnalia.** Waren Römische Feste, zu Ehren des Saturnus, welche den 16. Decembris angingen und drey, auch wohl vier bis fünf Tage, dauerten. Sie waren zum Andencken der guldnen Zeit gestiftet, da alles gleich war. Die Herren warteten ihren Knechten in diesen Tagen bey Tische auf, und tractirten sie köstlich; alle Gerichte waren geschlossen; es wurde keine Schule gehalten; man sandte einander Geschenke; es wurde kein Krieg angefangen, und kein Mißethäter gestraft.
- Saturnus.** Seine Gemahlinn war Rhea, oder Ops, mit welcher er die Bestia, Ceres, Glauca, Juno, den Pluto, Neptunus, und endlich den Jupiter zeugete. Er stieß seinen Vater vom Throne, erlösete die Titanen aus der Hölle, und wurde von denselben in seines Vaters Reich gesetzt. Unter ihm soll die guldene Zeit gewesen seyn. Er wurde von seinem ältern Bruder, dem Titan, nebst der Ops, ins Gefängnis gelegt; aber von dem Jupiter wieder auf den Thron erhoben. Doch da er diesen umbringen wollte, legte ihn Jupiter in den Tartarus gefangen. Saturnus bestach die Wächter, und kam nach Italien, da er von dem Janus wohl aufgenommen, und zu einem Mitregenten gemacht wurde. Als er sich aufs neue wider den Jupiter auflehnen wollte, berauschte ihn dieser, und nahm ihm die Mannheit.

Man bildet ihn als einen alten, verdrüßlichen, blassen Mann, mit bloßem Kopfe, der in der rechten Hand bald eine Sense und Schlange hält, bald mit derselben etwas ins Maul steckt. In der linken Hand hat er eine Schaale, oder ein Kind, zu verzehren. Zu seinen Füßen liegen vier Kinder.

Satyri. Als Bacchus des Sangar Töchter, die Naxade und Nicäa liebte, und seinen Wunsch nicht erfüllen konnte, verwandelte er das Wasser ihrer Brunnen in Wein, da betruncken sie sich darinn, und er zeugete sodenn die Satyren mit ihnen. Diese waren Götter der Wälder, Berge und Felder, allein so geil, das kein Frauenzimmer vor ihnen sicher war. Wenn sie alt wurden: So hießen sie Silenen. Sie begleiteten den Bacchus, zogen tanzend mit ihm herum, hatten kleine Ziegenhörner und Pferdeschwänze, waren rauch, röthlich im Gesichte, und lächerlich anzusehen, hielten auch Pfeiffen in ihren Händen.

Scamander. Ein Fluß in Phrygien. S. Xanthus.

Scansas. Ein Gott der Römer, der dem Aufsteigen, oder Aufsitzen, vorgesetzt war, und bestwegen von ihnen angerufen wurde.

Schamhaftigkeit. Solche wird

als ein Frauenzimmer in einem weissen Kleide gebildet. Auf dem Haupte trägt sie einen weissen Schleier, in der Hand hat sie eine Lilie, und mit den Füßen tritt sie auf eine Schildkröte.

Schatten. Darunter verstanden die Henden weder Leib noch Seele, sondern etwas, welches ein Mittel Ding zwischen beyden war. So lange der Leib nicht begraben war, durften diese Schatten, nach ihrer Meynung, nicht über den Styx kommen.

Schlaf. S. Somnus.

Schmeicheley. Selbige mahlet man als eine anmuthig gekleidete Frauensperson, welche auf der Flöte bläset, und einen Hirsch zu ihren Füßen, auch einen Bienenstock zur Seite stehen hat.

Schmerz. Diese Leidenschaft bildet man als einen bleichen, traurigen und schwarz gekleideten Menschen, der eine ausgelöschte rauchende Fackel in der Hand trägt.

Schönheit. Solche wird als ein nackendes Frauenzimmer vorgestellt, die einen Kranz von Viole und Lilien auf dem Haupte, einen Pfeil in der einen Hand, und in der andern einen Spiegel hat, sonst aber auf einem Drachen sitzt.

Schwan. Ein dem Apollo geweihtes

- weiheter Vogel, weil er vor seinem Tode lieblich singen soll.
- Sciron.** Ein Sohn des Caeneus, und ein berühmter Straßenräuber. Er hielt sich auf einem hohen Felsen, zwischen Athen und Megara auf. Alle Reisende, die ihm in die Hände fielen, mußten ihm die Füße waschen. Wenn sie solches thaten, stieß er sie über den Felsen ins Meer. Endlich aber wurde er von dem Theseus überwältiget.
- Scylla.** Ein schönes Frauenzimmer, in welches sich Glaucus verliebte. Die Circe vergiftete, aus Eifersucht, das Wasser, worinn sich Scylla zu baden pflegte. Da sie nun hineinstieg, wuchsen ihr am Unterleibe lauter Hundeköpfe, mit welchen sie grossen Schaden that.
- Scylla.** Die Tochter des Nisus, eines Königes zu Megara. Zur Strafe einer grossen Untreue gegen ihren Vater, wurde sie in eine Lerche verwandelt. S. Nisus.
- Securitas.** Die Römer verehrten unter diesem Namen eine Göttinn der Sicherheit und Sorglosigkeit. Man bildete sie sitzend, oder auf eine Säule lehrend. In der Hand hatte sie einen Lorbeerzweig, bey sich aber einen Scepter, eine Fackel, oder ein Horn des Ueberflusses.
- Segeta oder Segetia.** Eine Göttinn der Römer, welche die Aufsicht über das Getraide hatte, so lange es über der Erde stand, oder Saat war.
- Semele.** Eine sehr schöne Tochter des Cadmus und der Harmonia. Jupiter verliebte sich in dieselbe, und kam in allerley Gestalten zu ihr. Juno, welche deswegen eifersüchtig war, verstellte sich in der Gestalt ihrer Bedientinn, und beredete die Semele, daß Jupiter ihr bey dem Etny schwohren möchte, daß er ihr eine Bitte gewähren wollte. Als er solches gethan hatte, verlangte sie, auf Einrathen der Juno, daß er in der Gestalt zu ihr käme, wie er zu der Juno gehe. Da er nun mit Donner und Blitz kam, büßete sie ihr Leben ein.
- Semiramis.** Eine Königin der Assyrer und eine Tochter der Göttinn, Derceto, welche bey ihrer Geburt weggesetzt, und von Tauben ernähret wurde. Sie baute die Gärten und Mauern zu Babylon, die von den Nachkommen für eines, von den sieben Wundern der Welt gehalten wurden. Nach ihrem Tode wurde sie in eine Taube verwandelt.
- Semones oder Dii Semones.** So nennete man bey den Römern die Unter- oder Halbgötter, zum Unterscheide der

- himmlischen oder obern Götter. Ihr Name kommt von Semi homines, halb Mensch, halb Gott, her. Dergleichen waren Janus, Pan, die Satyren, die Faunen, Vertumnus. ic.
- Senectas.** Eine Tochter des Erebus und der Nacht. Ihr Aufenthalt war in dem Vorhofe der Hölle, wo sich noch eine Menge dergleichen fürchterlicher Gottheiten befand.
- Sentia.** Eine Göttinn der Römer, welche den Menschen gute Meinungen beybringen sollte.
- Sentinus.** Ein Gott der Römer, der über die Sinne der Menschen gesetzt war.
- Serapis.** Ein Gott, der sonderlich in Aegypten verehret wurde. Man bildete ihn als eine ansehnliche Mansperson, mit krummen Widderhörnern und Strahlen um den Kopf. In der Hand führte er einen Stab mit Zacken, um welchen sich eine Schlange gewunden.
- Säulen des Hercules.** Dieses sind zween Berge bey der Enge von Gibraltar, nehmlich Abyla in Afrika, und Calpe in Europa. Man hielt sie für Gränzen, welche die Natur den Menschen in ihren Eroberungen gesetzt hätte, und giebt vor, daß sie ehedessen zusammengehangen hätten, aber von dem Hercules getheilet waren, das Mittelländische Meer mit dem Weltmeere zu vereinigen.
- Sibillen, oder Sybillen.** Gewisse Weiber, von denen man glaubte, daß sie einen prophetischen Geist hätten. Die Cumäische ist die vornehmste darunter.
- Sicherheit.** Man bildet sie als ein Weib, die eine Pique in der rechten Hand trägt, und sich mit der linken auf eine Säule lehnet. S. Securitas.
- Sichäus oder Siharbas.** Ein reicher Phönicier. Er heyrathete des Tyrischen Königes, Phygmalions, Schwester, die Dido. Er wurde aber von dem Könige, wegen seiner Schätze, heimlich bey dem Opfer getödtet. Dieser Mord blieb der Dido einige Zeit verschwiegen. Endlich erschien ihr Sichäus im Traume, entdeckte ihr seinen Tod, rieth ihr zur Flucht, und daß sie alle ihre Schätze mitnehmen sollte. S. Dido.
- Sieg. S. Victoria.**
- Sigalion.** Der Gott des Stillschweigens bey den Aegyptiern. S. Harpocrates.
- Silenus.** Ein König in Creta, der in seiner Jugend den Bacchus unterwies. Auf des Bacchus Zuge nach Phrygien verlohr er sich, und wurde von dem Midas wohl aufgenommen. Das Geschrey seines Esels, erschreckte die Titanen in dem Gefechte

fechte mit den Göttern. Er wird als ein alter kleiner Mann, mit einem kahlen Kopfe, mit einer Affennase, mit grossen Ohren und einem dicken Bauche, gebildet, der entweder auf einem kleinen krummen Esel reitet, oder an einem Stecken gehet, und beständig besoffen ist. Daher man ihn auch öfters, mit einer Kanne geschildert findet.

Silvanus. Ein Gott der Wälder, der Hirten und der Gränzen der Felder. Er soll den Kindbetterinnen sehr auffällig gewesen seyn. Daher drey Personen nach der Geburt in das Haus liefen, und die Intercedo, Pitumnus, und Deverra anrieffen, den Silvan abzuhalten. Er liebte den Cyparissus. Als er aber dessen geliebte Hündin tödtete, starb dieser vor Kummer, und ward in eine Cypressenstaude verwandelt. Seine Bildung kommt mit dem Silen und den Satyren überein, nur trägt er einen Kranz von Lilien, oder andern Blumen, auf dem Kopfe, und einen Cypressenbaum mit der Wurzel in der Hand.

Simois. Ein kleiner Fluß in Troada. S. Xanthus.

Sino. Der Sohn des Sisyphus. Er ging zu den Trojanern über, und gab vor, daß ihm von den Griechen so

schlimm begegnet sey, daß man ihn habe opfern wollen. Hernach beredete er die Trojaner, das grosse hölzerne Pferd in ihre Stadt zu nehmen, welches die Griechen an dem Strande gelassen hatten, mit der Versicherung, daß der Ort sodenn unüberwindlich seyn würde. Man folgte seinem Rathe. Die folgende Nacht eröffnete er die Seite des Pferdes, und ließ die darinn verborgene Soldaten heraus. S. Virgilius. 2. B. der Aen.

Sirenen. Sie waren anfanglich Jungfern, und Gespielinnen der Proserpina. Da sie solche bey der Entführung nicht gerettet hatten, setzte ihnen Ceres Flügel an, die ihnen aber bey einem Wettstreit von den Musen ziemlich berupft, und Federkränze daraus gemacht wurden. Endlich stürzten sie sich ins Meer, und wurden in Felsen verwandelt. Sie werden als Jungfern mit schönen Gesichtern, fliegenden Haaren, Vogelleibern und Hahnenfüßen gebildet, davon die eine pfeift, die andere singet, eine andere auf der Leyer spielt.

Sirius. Er soll, ich weiß nicht, wessen Hund gewesen, und endlich an den Himmel versetzt seyn. Er macht die Hundstage. Pirius Winshemius hat unter dem Titel, Sirius, von

von ihm und den Hundstagen, ein ganzes Buch voll Verse geschrieben.

Sisyphus. Sein Vater war Aeolus, seine Mutter Enarete. Die Medea gab ihm das Königreich, Corinth, dessen Hauptstadt er bauete. Alle Räuber, die ihm in die Hände fielen, legte er unter einen Stein und erdrückte sie. Als Jupiter des Aëolus Tochter geraubet hatte, verrieth er solches dem Vater; dafür muß er in der Hölle einen grossen Stein den Berg hinaufwälzen, welcher immer wieder zurückkollert.

Siva. Eine Gottheit der alten Deutschen, welche man für ihre Venus, oder Pomona, hält. Man bildet sie ganz nackend. Die Haare hingen ihr hinten herab, bis mitten auf die Beine. In der einen Hand hielt sie eine Traube, in der andern einen Apfel.

Smilax. So hieß das Frauenzimmer, welche aus Liebe zu dem Crocus, rasend ward.

Smyrna, oder Myrrha. Die Tochter des Assyrischen Königes, Einyras. Ihre Mutter zog sie der Venus vor, deswegen mußte sie sich in ihren Vater verlieben, den ihr auch ihre Amme und Aufseherinn, als einem fremden Frauenzimmer, zuführte. Endlich wollte er wissen, wer seine Beyschläferinn gewesen sey, brachte Licht mit, und

erkannte mit Erstaunen seine Tochter. Da er sie nun umbringen wollte, entlief sie ihm, und ward von der Venus in eine Myrrhenstaube verwandelt. Ihr mit dem Vater erzeugter Sohn, war Adonis, in den sich die Venus verliebte.

Sol. Ein Sohn des Hyperion und der Thia. Sein Licht erleuchtete alles, und seine Wärme machte alles wachsend. Sein herrlicher Wagen ward von den vier Pferden, Phrois, Eous, Aethon und Phlegon, gezogen. Wenn es Abend wurde: So ward sein Wagen von den Horis gewaschen. Er ward der Bel, oder Baal, bey den Chaldaern, der Moloch bey den Cananitern, der Baalpeor der Moabiter, der Adonis der Phöncier und Araber, der Saturnus der Carthaginenser, der Osiris der Aegyptier, der Mithras der Perser, der Dionysius der Indianer, der Apollo und Phoebus der Griechen und Römer.

Sommer. Wird als eine Jungfer vorgestellt, die einen Kranz von Kornähren auf dem Haupte hat, und ein gelbes Kleid trägt. Sie ist jung, und hat eine angezündete Fackel in der Hand.

Somnia. So hießen die Kinder des Erebus und der Nacht. Sie hatten ihren Aufenthalt in

in dem Palaste des Schlags in der Höhle, welcher zwey Thore, eins von Horn, das andere von Elfenbein hatte; da denn durch jenes die wahren, durch dieses die falschen Träume herauskamen.

Sonnus. Er war der sanftmüthigste Gott, dessen Gewalt sich über Menschen und Götter erstreckte. Sein Thun war, die Welt in der Stille durchzuschleichen, und die Menschen aller Sorgen zu befreien. Er wohnete in dem Lande der Cimmerier in einer tiefen Höhle, wo er kaum einige Dämmerung spührete. Es stöhrete keine Stimme eines lebendigen Thiers daselbst die tiefe Ruhe. Man hörte nur das sanfte Rieseln von dem Flusse der Vergessenheit. Bey dem Eingange dieser Wohnung standen Mohnhäupter und unzählige andere Pflanzen, deren einschläfernde Säfte der Gott sorgfältig sammlete, und sie über die Erde sprengete. Damit die Thüre kein Geräusch machte, stand sie beständig offen. Mitten in dem Palast war sein Bette von Ebenholz, mit schwarzen Vorhängen, in solchem ruhete dieser Gott des Schlags auf weichen Federn.

Soracte. Ein nicht weit von Rom liegendes Gebürge, heut zu Tage der Berg S. Sylvester genennet. Vormals

stand daselbst ein Tempel des Apollo, dessen Priester ohne Schaden auf glühenden Kohlen gingen.

Sors. Eine Art der Wahrsageren. Solche waren mehrertheils Arten von Würfeln, auf welchen einige Zeichen oder Worte standen, deren Erklärung man, in dazu verfertigten Tabellen suchte. In einigen Tempeln warf man das Loos selbst, in andern zog man es aus einem Topfe. Vorher wurde allezeit geopfert. In Griechenland und Italien loofete man oft aus einem berühmten Poeten, was man bey Eröffnung des Buchs fand, war der Ausspruch des Himmels. Daher die Sortes Homeri und Virgilio bekannt sind.

Sostratus von Sicyon. Ein berühmter Pancratist. Er hielt die Hände seiner Gegner so fest, daß er ihnen die Finger zerquetschte, und sie zwang, ihm den Sieg zu lassen. Er wurde in den Nemeischen und Isthmischen Spielen zwölfmal, in den Pythischen zweymal, in den Olympischen, dreyermal gekrönt, und nach seinem Tode ihm zu Olympia eine Statue gesetzt.

Soter oder Soteria. Erhalter oder Erhalterinn. Diesen Namen gab man oft den Gottheiten: Wenn man glaubte,

glaubte, daß man ihnen seine Erhaltung zu danken hätte. **Sperber.** Dieser Vogel wurde bey den alten Aegyptiern ungemein verehret, weil er ihren grossen Gott, Osiris, vorstellete. Hatte jemand solchen vorsehlich oder unversehens getödtet: So wurde er ohne Gnade am Leben gestraft. Bey den Griechen war er dem Apollo gewidmet.

Spes. Man ehrete unter diesem Namen eine Göttinn, die als ein junges Frauenzimmer gebildet war, welche auf den Fehen ging, in der Hand eine Lilie, einen Mercurius, oder eine Schaaale mit einer Blume hatte. Bisweilen saß sie mit einer Krähche auf einem Vasse.

Sphinx. Ein Sohn des Typhon und der Echidna. Die Juno schickte ihn auf einen Berg vor Theben, die Thebaner zu ängstigen. Er legte ihnen das Räthsel vor: Des Morgens ein= des Mittags zwey= des Abends dreyfüßig: Was ist das? Wer solches nicht errathen konnte, wurde von ihm zerrissen. Der König, Creon, ließ ausrufen, wer das Räthsel auflösen würde, sollte seine Schwester, die Jocaste, haben. Desdipus war derjenige, der es errieth: Indem er es auf das verschiedene Gehen des Menschen in seinen unterschie-

denen Altern deutete. Der Sphinx tödtete sich aus Unmuth hierüber selber. Er soll ein Jungferngesicht, und eine Jungfernbrust, dabey aber die Füße und den Schwanz eines Löwen, und Flügel, wie ein Vogel, gehabt haben. Weil nun dieses Ding allerley war: So sagt man auch, der, und die, und das Sphinx.

Spiele. Die öffentliche Spiele wurden bey den Griechen und Römern für heilig und gottesdienstlich gehalten, und diesem oder jenem Gott gewidmet. Die Olympischen, die Pythischen, die Nemaischen und Isthmischen waren die vornehmsten derselben.

Stärke. Sie wird als eine Pallas, mit völligem Angesichte, starckem Leibe, grosser Statur, breiten Schultern, brauner Farbe, und blitzenden Augen gebildet. In der einen Hand hält sie eine Lanze und einen Eichenzweig, in der andern einen Schild, worauf ein Löwe gemahlet ist, der ein wildes Schwein erlegt.

Standhaftigkeit. Diese gehet als eine Frauensperson, in einem himmelblauen, mit Sternen bestreueten Rocke gekleidet, und hält einen Stier auf.

Stellio. Als Ceres ihre Tochter suchte, kam sie vor die Hütte einer alten Frau, welche

- che Baubo hieß, und bat, ihr was zu trincken zu geben. Die gute Frau gab ihr einen Tranck, den sie so begierig einschluckte, daß das Kind, Stelio, laut darüber lachte. Ceres ärgerte sich, goß den übrigen Tranck aus Bosheit auf das Kind, welches so gleich in eine Eidechse verwandelt wurde. Sonst wird von dieser Baubo eine andere, sehr unbescheidene Aufführung gegen die Göttinn erzählt, welche derselben aber mehr das Lachen, als den Zorn erregt haben soll.
- Stentor.** Ein Grieche vor Troja, welcher so starck schreyen konnte, als sonst funffzig Mann. Juno nahm seine Gestalt an, als sie die Griechen ermahnete, tapfer auf die Trojaner loszugehen.
- Sterculus oder Sterquilinus.** Ein Beyname des Saturnus, weil er die Menschen zuerst lehrete, das Feld düngen.
- Sterndeutung.** Sie gehet in einem mit Sternen besetzten Rocke, und ist auch mit Sternen gekrönet. Auf dem Haupte hat sie eine Sonne, in der einen Hand einen Scepter, in der andern eine Himelstugel. Zu ihren Füßen siehet man einen Adler.
- Sterne.** Solche sind in den alten Monumenten Sinnbilder der Glückseligkeit, bisweilen auch der Ewigkeit.
- Sthenelus.** Der Sohn des berühmten Capaneus. Bey der Belagerung von Troja, commandirte er nebst dem Diomedes.
- Sthenelus.** Ein Sohn des Actor und Gefährte des Hercules, in dem Zuge wider die Amazonen.
- Sthenoboa.** Des Proetus Gemahlinn, welche ihren Mann bewog, den Bellerophon umzubringen, weil dieser junge Prinz nicht in ihre Liebe willigen wollte.
- Stheno.** Eine von den Gorgonen. Ihr Name bedeutet Kraft.
- Stimula.** Eine Göttinn, deren Tempel bey den Römern niemahls verschlossen war, und welche die Menschen beständig zu ihren Berrichtungen anreitzen sollte.
- Strenge.** Man bildet dieselben als ein altes mit Lorbeern bekrängetes Weib, welches einen, mit einem Dolche durchstochenen Würfel, in der einen Hand, und in der andern einen Scepter hat. Zu ihren Füßen liegt ein Liegerthier.
- Strenia.** Eine Römische Göttinn, welche den Geschenken vorstand, die am Neujahrstage ausgetheilet wurden. Man feyrete an eben diesem Tage ihr Fest, und opferte ihr in einem kleinen Tempel, nahe bey dem heiligen Wege.
- Strenus.** Eine Göttinn der Römer,

Römer, die man anrief, daß alles hurtig von statten gehen möchte.

Sirophius. Ein König in Phocis. Er hatte die Schwester des Agamemnon, die Anaxibia, geheyrathet, und den Phlades mit ihr gezeuget.

Studieren. Solches wird als ein junger Mensch gebildet, der bey einer brennenden Lampe sitzt und schreibet. Er hat ein bleiches Angesicht, ehrbare Kleidung, ein offenes Buch vor sich, und einen Hahn zur Seite stehen.

Strymthalides. Solches sind gewisse grosse Vögel, welche eiserne Flügel, auch dergleichen Schnabel und Klauen hatten. Sie hielten sich bey dem Arcadischen See, Strymthalus, auf, und frassen sowohl Menschen als Vieh. Mit ihren Federn schossen sie wie mit Pfeilen. Als Hercules dieselbe vertilgen sollte, gab ihm Pallas eine Klapper, womit er sie auffscheuchte, und sodenn erschoss.

Styr. Ihre Eltern waren Erebus und Nox. Ein Riese zeugete unterschiedliche Kinder mit ihr. Als Jupiter von den Titanen angegriffen wurde, half sie ihm mit ihren Kindern, dafür mußten die Götter bey ihr schwören. Wenn sie nun falsch schwuren; so mußten sie ein ganzes Jahr ohne Athemholen

zubringen, und bekamen lange nichts von dem Götterbrode und Geträncke. Styr heisset auch ein höllischer Fluß, welchen man von dieser Styr und einem Arcadischen Flusse, eben dieses Namens, gedichtet hat.

Suada. Die Tochter der Venus und Gefährtinn ihrer Mutter. Sie bedeutet so viel als die Geschicklichkeit zu überreden.

Subruncinator. Die Römer hatten einen Feldgott dieses Namens, der über das Jäthen gesetzt war.

Südwind. Man stellet ihn gewöhnlich, als einen starcken Menschen vor, der in der Hand einen Gießkrug trägt die Backen aufbläset, und Flügel auf dem Rücken hat.

Sünde. Solche wird als ein scheußlicher, blinder, nackender Mensch gebildet, anstatt der Haare hat er Schlangen, an der lincken Seite einen Wurm, der ihn beisset, mit ten um den Leib hat er zwei Schlangen, und er gehet auf zitternden Felsenstücken.

Swantowich. Die vornehmste Gottheit der alten Einwohner in der Laufniz. Er hatte vier Häupter, und war geharnischt. Man hält dafür daß er die Sonne, oder der Gott des Krieges, bey diesen Völkern gewesen.

Syrinx. Eine Najade, die ihr größtes Vergnügen an dem

dem Jagen hatte. Als Pan sie erblickte, verliebte er sich in dieselbe, da sie in den Fluß, Ladon, lief, und auf ihr Schreien in Schilf verwandelt wurde.

T.

Taut oder Thent oder Thoot. Einer von den Nachkommen der Titanen, und mit dem Hercules Trismegistus einerley. Die Egyptier und Phönicier verehreten den Mercurius unter diesem Namen. Er soll die Buchstaben zuerst erfunden haben.

Tacita. Numa Pompilius, der zweynte König der Römer, verordnete, daß diese Göttinn des Stillschweigens verehret werden mußte.

Tag. Der kürzeste Tag wird als ein alter, mit einem gefütterten Rocco bekleideter Mann, gebildet. In der einen Hand hält er eine, zu vielen Theilen erleuchtete Kugel, unter dem Arme eine Ziege. Er hat zween weisse Flügel an dem rechten Fusse, zween schwarze an dem linken. Zu seinen Füßen ist ein blauer Kreis, in Gestalt einer Crone, mit dem Zeichen des Steinbocks, von zwölf Sternen. Der längste Tag wird gemahlet, als ein Mensch in seinen besten Jahren, mit einer purpurfarbenen Binde. Auf dem Haupte trägt er einen blauen Kreis von neun Sternen, in der ei-

nen Hand eine unten dunkle Kugel, in der andern einen Krebs, an jedem Fusse hat er zween Flügel, wie der kürzeste Tag.

Tages. Ein Sohn des Genius und der Erde. Da ein Bauer in Hetrurien etwas tief ackerte, fand er ihn als ein artiges Kind, welches ihn die Kunst zu weissagen lehrte.

Talos. So hieß der Mann von Erz, welchen Vulcan dem Minos verehret hatte. Es ging ihm eine einzige Ader von dem Halse bis an die Ferse, in der ein eherner Nagel steckte. Er mußte alle Tage drey mal um Creta laufen. Als sich die Argonauten dieser Insel näherten, warf er mit Steinen nach ihnen. Doch machte ihn Medea, entweder mit einem Trank unsinnig, oder zapfte ihm das Blut durch Herausziehung des ehernen Nagels ab, daß er starb.

Tanagra. Eine Tochter des Aeolus, oder des Asopus. Die Stadt, Tanager, in Bœotien, hatte den Namen von ihr. Sie lebte so lange, daß ihre Nachbarn sie nur die Alte nannten. Die Tanagräer wurden für die gottesfürchtigsten Leute in Griechenland gehalten. Sie hatten ihre Tempel und Bethäuser an einem, von allen menschlichen Wohnungen und Umgeunge abgesonderten Orte.

Tantalus. Ein König in Paphlagonien, und Vater des Pelops, welchen er schlachtete, und den Göttern zu essen vorsetzte, auch dabey, wegen eines güldenen Hundes, einen falschen Eid that. Zur Strafe stürzte ihn Jupiter einen Berg hinab, daß er den Hals brach. In der Hölle stehet er in dem Flusse, Eridanus, bis an den Hals. So oft er aber vor entseztlichem Durste trincken will, fährt das Wasser unter ihm weg; welches auch die Aepfel thun, so über ihm hängen. Zudem schwebet ihm ein ungeheurer Stein über dem Kopfe, der alle Augenblicke drohet, ihn zu zerquetschen. Lucianus macht in seinen Todtengesprächen, die Höllenstrafe dieses Mannes überaus lächerlich.

Taras. Der Sohn des Neptunus und Stammherr der Tarentiner, welche ihn auf ihren Münzen mit dem Dreyacke seines Vaters, oder der Keule des Hercules, auf einem Delphin reitend, vorstellten.

Taraxippus. Nahe bey dem Ziele der Olympischen Rennbahne, stand ein runder Altar, welcher einem Geiste, Namens, Taraxippus, gewidmet, und der ein Schrecken der Pferde war. Wenn die die Pferde vor diesem Altare vorbehen mußten, wurden sie auf einmahl so scheu, daß weder Zureden noch Zügel

half, und sie oft Wagen und Reuter umwarfen. Auch that man dem Taraxippus Gelübde und Opfer, ihn zu versöhnen. Einige geben diesen Taraxippus nicht für einen Altar; sondern für das Grab eines Riesen aus. Das Wort, Taraxippos, bedeutet nichts anders, als ein Schrecken der Pferde.

Tartarus. Der allerfinsterste Ort in der Hölle, mit einer ehernen Mauer umgeben, der ehrene Thore, und einen Boden von Erz hatte. Die Nacht lag in dreyfacher Ordnung herum, daß keine Sonne hinein kam. Die Erisphone hielt mit der Megära an den Thoren Wache.

Taurabolium. Ein Versöhnopfer der Heiden, welches im Anfange, des Christenthums zum Gegensatz der Taufe erfunden wurde. Man machte eine tiefe Grube, in welche derjenige mit geweihten Binden um den Kopf, und einer Krone stieg, welcher versöhnet werden sollte. Die Grube wurde mit durchlöcherten Brettern zugedeckt. Auf solchen führte man einen mit Blumenkränzen, und vergoldeten Hörnern gezierten Stier, welchem mit einem geweihten Messer der Hals abgeschnitten wurde, daß das Blut durch die Löcher auf den, in der Grube befindlichen, floß, der sich bemühet, daß alles auf

auf ihn und nichts vorbeyst fal-
len mögte. Hernach ging er
ganz voller Blut aus der
Grube, und glaubte, daß er
von allen Sünden gereinigt,
und zur Seeligkeit wiederge-
bohren wäre. Alle zwanzig
Jahre mußte solche Wieder-
geburt wiederholet werden,
sonst verlohrt sie ihre Kraft.
Die Weiber erhielten sie
gleichfalls. Ganze Städte
und Provinzen empfiengen sie
durch Abgeordnete. Man
that solches auch für das
Wohl der Kaiser, ihnen ein
langes, und glückseliges Le-
ben zu erhalten.

Tecmesse. Eine Phrygische Prinz-
zeßinn, und Gefangene des
Ulyx, als die Griechen das
Land um Troja verwüsteten.
Diese Slavinn wußte den
Ulyx so einzunehmen, daß sie
bald seine Gemahlinn wurde,
und den Eurysaces mit ihm
hatte.

Telamon. Sein Vater war der
Aeginische König, Acacus, die
Mutter aber Deis. Diese
überredete ihn, seinen Stief-
bruder im Spiele, mit dem
dem Disco auf den Kopf zu
werfen. Deswegen mußte er
die Flucht ergreifen. Er half
hierauf das Calydonische
Schwein erlegen, ward ein
Argonate, und endlich Kö-
nig in Salamin.

Telegonus. Ein Sohn des Ulyx-
ses, und der Circe. Als Te-
logonus groß war, ging er
zu Schiffe, seinen Vater zu

suchen, und landete an der
Insul, Ithaca, ohne daß er
sie kannte. Weil ihm die Le-
bensmittel fehlten, sieng er
an das platte Land zu berau-
ben. Ulysses ging auf ihn
loß, und es entstand eine
Schlacht am Ufer, in welcher
Ulysses von dem Telegonus
tödlich verwundet wurde.
Da fiel dem Ulysses ein Dra-
kel bey, daß er sich vor sei-
nem Sohne hüten sollte. Er
erkundigte sich also nach dem
Fremden, erkannte den Tele-
gonus, und starb in seinen
Armen. S. Polygonus.

Telemachus. Ein Sohn des
Ulysses und der Penelope.
In Abwesenheit des Vaters,
zog ihn die Mutter, mit Hül-
fe der Minerva, unter der Ges-
talt des Mentor auf. Nach
seines Vaters Zurückkunft
half er die Freyer der Pene-
lope erschlagen. Als sein
Vater einen gefährlichen
Traum hatte, schaffte er den
Telemach aus dem Lande.
Wie aber Ulysses von dem
Telegonus erschlagen wor-
den, heyrathete er dessen
Mutter, die Circe.

Telephus. Hercules war sein
Vater, und Auge, die Toch-
ter des Aleus, seine Mutter,
welche ihn in der Minerva
Tempel versteckte, worüber
eine Pest entstand. Endlich
fand man den Telephus,
welcher darauf weggesetzt,
von einer Hindinn gesäuget,
und von des Corythus Hir-

ten gefunden wurde. Vor Troja ward er von dem Achilles gestochen, welches nicht eher heilete, als bis man etwas von des Achilles Spieß schabte, und darauf band. Endlich mußte er sein Reich, Myssien, verlassen, und betteln gehen.

Telesphorus. Einer von den Göttern der Arzeneykunst, und eigentlich der Gott der Genesenden. Er wurde als ein Jüngling, bisweilen als ein Kind, gebildet. Und hatte den Aesculapius und die Hygea, seine Tochter, bey sich.

Tellus. Soll gleich nach dem Chaos entstanden seyn. Mit ihrem Gemahle, dem Cälus, oder Uranus, hat sie die Centimanen und einige Töchter gezeuget. Als Cälus alle Söhne in die Hölle stürzte, gab sie dem Saturnus seine Diamantne Sichel, womit er ihn entmannete. Von dem Blute, welches auf sie floß, brachte sie die Furien zur Welt. Die Römer opferten ihr ein schwarzes Lamm, oder auch ein Schwein.

Tempel. Sind Gebäude, welche vielen Gottheiten zu Ehren aufgerichtet sind. Die ersten Tempel haben die Aegyptier und Phönicier gebaut. Die Perser haben lange Zeit keine Tempel gehabt. Sie sagten, die ganze Welt wäre ein Tempel Gottes, man müste den, welchen Himmel und Erde nicht fassen

könnte, in keine enge Gränzen schliessen. Sie opferten ihren Gottheiten unter freyem Himmel, und an allen Orten, vornehmlich aber auf den Höhen. Die Tempel der Alten hatten viele Abtheilungen. Die erste war der Vorhof, wo das Badegeväß mit dem Weihwasser war, um diejenigen zu reinigen, welche in den Tempel gehen wollten. Dahin durfte jeder mann gehen. Sodenn folgte das Heiligthum, wohin das Volk nicht kommen, ja nicht einmahl hinein sehen durfte. In einigen Tempeln war außerdem noch ein entlegener Ort, welchen man das Innerste oder Allerheiligste nennen kann. In gewissen Tempeln waren auch Hallen, wie in dem Tempel der Diana. Auswendig herum gingen bedeckte Gänge, welche von einer, bisweilen auch von zweyen Reihen Säulen unterstützt wurden. Man ging auf Stufen in die Tempel, welche oft ganz rund um liefen. Die Stiege des Jupiter Capitolinus hatte hundert Stufen. Das Inwendige der Tempel war mit Götzenbildern von Golde, Elfenbein, Ebenholze, oder andern kostbaren Materien, gezieret. Ueberdem prangten sie mit Gemälden, Verguldungen und andern Zierathen. Die Heiden hegten eine solche Ehrerbietung gegen

gen die Tempel, daß sie in denselben nicht ausspeien, oder sich schneuzen durften. Bisweilen kroch man auf den Knien hinein. Sie waren eine Freystadt, woraus man keinen holen durfte, der hinein geflohen war. Die berühmtesten Tempel des heidnischen Alterthums waren, der Tempel des Vulcan in Aegypten, des Jupiter Olympius, des Apollo zu Delphis, der Diana zu Ephesus, das Capitolium und Pantheon zu Rom; und endlich der Tempel des Belus, zu Babylon. Ehladni Inventarium templorum, redet von diesem Artickel weitläufiger.

Tempestat. Die Römer verehren eine Göttinn dieses Namens, welcher C. Scipio einen Tempel gelobete, als er großen Sturm ausstehen mußte. Man opferte ihr ordentlich schwarze Lämmer.

Terambus. Er war ein Sohn des Eufirus und einer Nymphe, ein Hirte und vortrefflicher Musikant. Einst machte er eine Musik, darüber alle Nymphen tanzten, und Pan selbst sich freuete. Dieser erinnerte ihn, er sollte sich mit dem Vieh ins Thal begeben, weil eine große Kälte einfallen würde. Als er sich nun hieran nicht kehrete, sondern auf die Nymphen schmähete, erstör er. Daserwandelten ihn die Nymphen in einen

Bogel, Cerambycus, genannt, mit dem die Kinder ihre Kurzweile hatten.

Tereus. Ein Thracischer König. Pandion gab ihm seine Tochter, Procne, zur Gemahlinn. Endlich verliebte er sich in ihre Schwester, davon S. Philomela.

Terminus. Ein Gott der Gränzen, damit die Gränzsteine unverrückt bleiben sollten. Sein Tempel mußte offen seyn, und sein Bild unter freyem Himmel stehen. Er soll der Stein gewesen seyn, den Saturnus statt des Jupiter verschlungen haben soll.

Terpsichore. Eine Tochter des Jupiter und der Mnemosyne. Sie hat das Tanzen erfunden, und wird für die Mutter der Sirenen gehalten. Man bildet sie als ein tanzendes Frauenzimmer, welches einen Kranz auf dem Kopfe, und eine Harfe in der Hand trägt.

Teucer. Aus der Insel, Creta, gebürtig. Er setzte sich an den Küsten von Kleinasien, in Kleinphrygien, heyrathete die Prinzessin des Königes, Scamander, folgte demselben in der Regierung, und hatte seinen Eidam, Dardanus, zum Nachfolger.

Teucer. Der Sohn des Telamon und der Hestione. Er zog mit zwölf Schiffen vor Troja. Weil er die Beschimpfung seines Bruders, Ajax,

nicht rächete, noch verhinderte, daß er sich tödtete, warf Telamon einen Haß auf ihn, daß er ihm befahl, nicht wieder nach Salamin zu kommen. Er suchte also sein Glück anderswo, ging nach Cypern, und bauete daselbst die Stadt, Salamin.

Teutamus. König von Assyrien, oder von Susa. Dem Könige, Priamus, der sein Lehnsman war, sandte er, unter der Anführung des Memnon, zwanzig tausend Mann, und zween hundert Streitwagen zu Hülfe.

Thalafius. Ein junger Römer, dessen Leute bey dem Raube der Sabinerinnen, eine sehr schöne Dame, vor ihn genommen hatten. Da sie nun unterwegs von unterschiedenen gefragt wurden: Wem diese Schöne gebracht werden sollte? So war die wiederholte Antwort: Thalasio, Thalasio. Weil nun diese Ehe glücklich war, rief man bey allen Hochzeiten: Thalasio, Thalasio. Und Thalafius galt ihn für einen Gott des Ehestandes: Weil ihm ein jeder eine so glückliche Ehe wünschte, als des Thalafius Verheyrahtung gewesen war.

Thalia. Eine Tochter des Jupiter und der Mnemosyne. Eine Erfinderinn der Lustspiele und Landmessenkunst. Man bildet sie mit einem dreissen und lustigen Gesichte,

mit Epheu bekränzt, an den Füßen mit Halbstiefeln, und in der Hand eine Larve.

Thalia. So hieß auch eine von den dreyen Gratiën.

Thamyras. Ein Thracischer Musikus. Er bot den Mäusen einen Wettstreit, unter einer gewissen unehrbaren Bedingung, an. Als er aber verspielte, machten ihn die Mäusen blind, und nahmen ihm allen Verstand.

Theagnes. Ein Sohn des Hercules. Als er neun Jahre alt war, trug er die Statue eines Gottes vom Markte nach Hause. In den griechischen Kampfspielen erhielt er viel Siege. Als nach seinem Tode seine Statue einen erschlug, ward sie ins Meer geworfen. Doch es riß eine grosse Unfruchtbarkeit ein, welche dauerte, bis sie von den Fischern aufgefischt, und wieder an ihren Ort gestellet wurde.

Thebe. Eine Stadt in Bœotien, welche Cadmus erbauete, und deren Mauren sich auf den Klang der Leyer des Amphion aufgerichtet haben sollen. Die beyden Thebischen Kriege sind bey den Alten berühmt.

Themis. Der Vater war Cælus, die Mutter, Tellus. Jupiter wurde ihr Gemahl, mit dem sie die Parcen und Stunden zeugete. Sie ist eine Göttinn der Gerechtigkeit. Man bildet sie, als einen vier-

eckigten Stein, oben mit einem schönen Frauenzimmerkopfe, dessen Haare theils aufgebunden sind, theils in zweyen Locken herab hangen. Unten an dem Steine sind drey kleinere Personen zu sehen, welche die Stunden bedeuten, und lange Röcke, kurze Oberkleider, Hauben auf den Köpfen, Gürtel um den Leib, und Socken an den Füßen haben.

Themisto. Die neue Gemahlinn des Thebischen Königes, Athamas, als er die Ino verstorben hatte, mit dem sie den Orchomenes und Plinthius zeugete: Ino schlich sich, als eine Slavinn, unerkannt in des Athamas Palast. Als nun Themisto beschloß, die Kinder der Ino umzubringen, und dieser befahl, ihre eigene bey Nacht weiß, und die Stiefkinder schwarz zu kleiden, that Ino das Gegentheil. Themisto, dadurch betrogen, tödtete ihre eigene Kinder, und als sie ihren Irrthum erkannte, brachte sie sich selbst ums Leben.

Theophane. Des Baialtes sehr schöne Tochter, welche Nestor entführte, und als sie verfolgt wurde, in ein Schaf verwandelte. Er zeugete mit ihr den berühmten Widder mit dem güldnen Felle.

Thero. Die Tochter des Phylas und der Deiphile. Sie gefiel dem Apollo, und wurde eine Mutter des Chäron,

welcher in der Reitkunst so geschickt war, und die Stadt, Chäronea, in Bötien bauete.

Thersites. Ein Sohn des Agrius, und ein sehr heftlicher Mensch: Denn er schielte, hinkte, war vorne ausgewachsen, hatte einen ungeheuren spitzen Kopf, und ein so loses Maul, daß er keines Generals unter den Griechen schonete, sonderlich aber des Achilles und Ulysses Feind war. Der erstere tödtete ihn, als er der todten Penthesilea die Augen ausstechen wollte.

Theseus. Ein Sohn des Aegens und der Aethra. Pitheus zog ihn auf, und er zeigte sich in seiner Jugend schon sehr nuthig. Er erlegte hierauf den Minotaurus, in der Insel, Creta, und verhielt sich sonst als einen grossen Helden; wie er denn unter andern auch den Marathonsischen Ochsen überwunden hat.

Thesmophore. Ein Beyname der Ceres, welcher so viel als Gesetzgeberinn bedeutet. Sie hatte unter demselben viele Tempel.

Thesmophorische Feste. Sie wurden der Ceres zu Ehren gefeyert: Weil sie dem Menschen weise Gesetze gegeben hatte. Die Männer durften diesen Festen nicht beywohnen, nur den Weibern von freyem Stande war es erlaubt, solche zu besuchen.

Thespius oder **Thesius** oder **Thespis**. Ein Vater von funfzig Töchtern, welche er dem Hercules beygelegt; nachdem er ihn bey Tische truncken gemacht hatte, damit er Nachkommen von diesem Helden haben möchte.

Thesprotien. Ein kleiner Strich Landes in Epirus, wo das Dodonische Orakel, und die dem Jupiter geweihte Eichen waren. Man sahe daselbst auch die Flüsse, Acheron, und Cocytus, deren Wasser sehr böse schmeckte. Plutarchus sagt, daß ein König der Thesprotier, Pluto, seine Gemahlinn, Proserpina, seine Tochter, Core, und sein Hund, Cerberus, geheissen habe. Und also hat man hier einen ganzen Braß, von höllischen Dingen zusammen.

Thetis. Ihr Vater war Neptunus, die Mutter, Doris. Sie war so schön, daß sich Jupiter und Neptunus Mühe um sie gaben. Doch Prometheus sagte dem Jupiter, daß ihr Sohn vortrefflicher, als sein Vater, werden würde; daher standen sie beyde ab. Jupiter bestimmte sie also einem Menschen zur Heyrath, welches sie zwar verdroß; doch erhielt sie Peleus endlich. Auf ihrer Hochzeit fanden sich alle Götter ein, welche sie reichlich beschenckten.

Thetys oder **Tethys**. Die Toch-

ter des Himmels und der Erde. Sie heyrrathete ihren Bruder, den Ocean, und zeugte die Meernymphen mit ihm. Ja es werden nicht nur die Flüsse und Brunnen vor ihre Kinder ausgegeben; sondern auch die meisten Personen, welche an den Seeküsten regieret, oder gewohnet haben.

Theurgie. Eine Art der Zauberey, da man, mit Hülfe der guten Götter, übernatürliche Dinge verrichtete. Solche trieben die Heydnischen Weisen, und hielten sie für eine göttliche Kunst, welche den Geist vollkommener, und die Seele reiner machte. Wer zu ihrer Vollkommenheit gelangete, der hatte einen vertrauten Umgang mit den Göttern, und glaubte, daß er mit ihrer Macht ausgerüstet, und ihm nichts unmöglich wäre.

Theut. Ein Beyname, welchen die Aegyptier dem Mercurius gaben. S. Taaut und Trismegistus.

Thia. Die Gemahlinn des Hyperion, und Mutter der Sonne, des Mondes und der Aurora.

Thiere. Welche den Göttern geweiht waren. Ein jeder Gott hatte sein besonderes Thier, als: Der Löwe war dem Vulcan geweiht; der Wolf, der Sperber, der Raube, die Krähe, der Greif, der Schwan, und der Hahn dem Apollo;

- Apollo**; der Hund den Hausgöttern; der Stier dem Neptunus; der Drache dem Bacchus und der Minerva; der Hirsch dem Hercules; das Lamm der Juno; das Pferd dem Mars; der Adler dem Jupiter. *zc.* Bey den Aegyptiern strafte man denjenigen am Leben, der ein geweihtes Thier tödtete.
- Chisbe.** Ein schönes Babylonisches Frauenzimmer. *S.* Pyramus.
- Thoas.** Ein König zu Lemnos und Vater der Hypsipyle. In der allgemeinen Verschwörung der Lemnischen Weiber wider die Männer, wurde er zwar von seiner Tochter erhalten, er mußte sich aber des Königreichs, Lemnos, begeben; doch fand er ein anderes in der Insel, Chius.
- Thoas.** Ein König des Thaurischen Chersonesus. Er hatte das grausame Gesetz gegeben, daß alle Fremde, die an seine Küsten landeten, den Göttern geopfert werden sollten.
- Thyestes.** Der Bruder des Atreus, die beyde wegen ihres Hasses, und der daraus entstandenen Laster berühmt sind. *S.* Atreus.
- Thyi.** Ein Fest des Bacchus, welches zu Elis gefeyert wurde. Die Bacchusweiber hießen Thyiades. Eine Tochter des Lephissus, welche Thyias hieß, und diese Feste zuerst angestellt haben soll, hat zu beyderley Benennungen Gelegenheit gegeben.
- Thyrus.** Ein, mit Weinranken und Ephen umwundener Spieß, welchen die Bacchanten trugen. Von ihm kommt das Sprüchwort: Multi sunt Thyrsigeri, pauci Bacchi.
- Tiara.** Eine Art Phrygischer Mützen, welche sich in eine gekrümmte Spitze endigten. Nachher wurde sie eine gewöhnliche Zierde der Priester der Enbele. Die Persischen Könige trugen auch eine Tiara, deren Spitze aber gerade in die Höhe stand.
- Tiber.** Ein Fluß bey Rom, welchen Romulus göttlich zu verehren anfieng. Man bildet ihn als einen alten Mann, in einem Kranze von Schilfblättern, und einem dünnen blaulichen Gewandte.
- Tiberinus.** Der Sohn des Capetus, und einer von den Königen von Albo. Er ertranck in dem Fluß, Albula, welcher daher den Namen, Tiber, erhielt.
- Tibur.** Eine alte Stadt in Italien, bey Rom; heut zu Tage heißt sie Tivoli. Tiburnus, der Sohn des Hercules, hatte sie gebauet.
- Tibullia.** Die dritte Schwester der Clytämnestra, und Tochter des Thyndareus. Sie heirathete den Echemus, König in Arcadien.
- Timanthus** von Cleone. Er hatte eine Statue unter den

Olympischen Helden: Weil er den Preis erlangt hatte. Er hatte das Klopffechten, wegen hohen Alters, aufgegeben. Damit er aber seine Kräfte nicht verlieren möchte: So schoss er beständig mit dem Bogen; und sein Bogen war schwer zu spannen. Diese Übung wurde durch eine Reise unterbrochen. Da er solche nun wieder vornehmen wollte, fiel es ihm zu schwer. Solches verdross ihn so sehr, daß er einen Scheiterhaufen anzündete, und sich darauf legte.

Timor. Er war des Aether und der Erde Sohn, und wurde, sonderlich bey den Lacedämoniern, göttlich verehret: Weil er viel zur Erhaltung einer Republik beitragen soll.

Tiresias. Ein angesehenerer Mann zu Theben. Als er einstmahls zwey Schlangen sich begatten sahe, schlug er mit seinem Stabe darzwischen, und ward deswegen ein Weib. Da er sie wieder antraf, that er desgleichen und ward wieder ein Mann. Darauf sollte er den Ausspruch thun, wer in dem Liebeswerke das meiste Vergnügen empfände, der Mann, oder die Frau. Denn Jupiter und Juno hatten diesen Streit unter einander, und eine Wette darüber angestellt. Weil nun Tiresias dem Jupiter, zur Beschämung der Juno, Recht gab: So machte die

Juno ihn blind; Jupiter aber schenkte ihm die Gabe zu weissagen.

Tisamenus. Ein berühmter Wahrsager zu Sparta, von Elis gebürtig, aus dem Geschlechte der Jamiden. Das Orakel hatte ihm geweissaget, daß er in fünf Schlachten siegen würde. Er verstand diese Worte von den Olympischen Spielen. Da er nun im Lauffen und Springen den Preis erhalten hatte: So verlor er im Ringen. Die Lacedämonier, welche Nachricht von dem Orakel hatten, beredeten ihn, Elis zu verlassen, und zu ihnen zu kommen, ihnen mit seinem Rathe beizustehen. Er that es, und die Lacedämonier erhielten fünf wichtige Siege, als zu Platea, zu Tegea, zu Dipea, wider die Messenier, und zu Tenagra.

Tisamenes. Der Sohn des Drestes und der Hermione. Er folgte in der Regierung zu Argos und Sparta; allein die Heracliden jagten ihn vom Throne, und zwungen ihn, nach dem Peloponnes zu flüchten. Er bekriegte die Jonier, ohngeachtet nun seine Völker siegten, wurde er doch in der Schlacht getödtet und zu Helice begraben.

Tisiphone. Eine von den Furien.

Titaa. Die Gemahlinn des Colus und Mutter der Titanen. Nach ihrem Tode wurde sie göttlich verehret.

Tita

Titanes. Sie waren Söhne des Colus und der Titaa. Ihr Vater verwies sie in den Tartarum, bis sie sich endlich wider die Götter, auflehneten.

Tithonus. Ein Sohn des Lamomedon. Aurora entführte ihn, wegen seiner Schönheit, und bat die Götter, daß er nicht sterben möchte. Doch da er zuletzt ganz kindisch und kraftlos = alt wurde, verwandelte ihn Aurora in eine Heuschrecke. Tithonia senectus, bedeutet von ihm ein ohnmächtiges und beschwerliches Alter.

Tiurn oder Tityrn. Eine Art der Bacchanten, welche tanzend, auf zweien Pfeifen blasen, und mit den Füßen ein ander Instrument, Namens, Scabilla, spielend, vorgestellt werden. Der Hirtenname, Tityrus, ist bekannt.

Tityrus. Sein Vater war Jupiter, die Mutter Clata. Er wollte die Latona nothzüchtigen; wurde aber von der Diana, oder dem Apollo, erschossen. Er bedeckt in der Hölle neun Morgen Landes, und ein Geier frißt ihm die Leber weg, die immer wieder wächst.

Tlenolemus. Der Sohn des Hercules und der Astioche. Als er den Bruder der Alcmena, Lycinus, unversehns getödtet hatte, mußte er nach der Insel, Rhodis, fliehen, wo er viele Pflanzstädte anlegte.

Er führte neun Schiffe mit Volk vor Troja, und wurde daselbst von dem Carpedon getödtet. Sein Körper ward nach der Insel, Rhodis, gebracht, und man stiftete ihm ein Heldenmahl.

Trene. Man stellet dieselbe als ein weiß gekleidetes Frauenzimmer vor, welches in der einen Hand ein Siegel, in der andern einen Schlüssel hält, und zu ihren Füßen einen Hund liegen hat.

Tridens. Ein Scepter mit dreien Spitzen, oder eine Gabel mit dreien Zacken. Er ist das bekannteste Sinnbild oder Merckmahl des Neptunus, seine dreifache Macht über das Meer anzuzeigen, solches zu erhalten, zu erregen, und zu stillen.

Triopns. Ein Theffalischer König, der ihm ein Haus bauen wollte, und deswegen einen Tempel einreißen ließ. Dafür ward er mit einem solchen Hunger gestraft, daß er sich auf keine Art satt essen konnte.

Triptolemos. Sein Vater war Eleusinus. Als Ceres die Proserpina suchte, kehrte sie bey seinem Vater ein, und ward seine Amme. Des Tages säugte sie ihn, und des Nachts legte sie ihn ins Feuer, ihn unsterblich zu machen. Wie Eleusinus solches einstmahls sahe und schrie, blieb er gleich todt. Ceres aber gab dem Triptolemus einen mit

mit Drachen bespannten Wagen, auf welchem er herumfuhr, die Welt den Getraidebau zu lehren.

Tismegistus. Ein Name, welchen man dem Aegyptischen Mercurius gab, und der dreymahl groß bedeutet. Einige sagen, Tismegistus habe diese Benennung, zum Zeichen seiner Vorzüge überhaupt gehabt. Andere aber wollen, daß er wegen eines dreysfachen Standes also genennet sey. Denn er ist ein grosser Philosoph, ein grosser Priester, und ein grosser Regent, gewesen.

Tritia. Eine Tochter des Triton und einer Priesterinn der Minerven.

Triton. Des Neptunus und der Amphitrite Sohn. Er war ein Meergott, und des Neptunus Trompeter, der die Flüsse, durch eine Muschel, in die er bließ, zusammenforderte. Bis auf die Beine sahe er einem Menschen gleich, anstatt der Haare hatte er Ephedren, und anstatt der Haut blaulichte Schuppen. Unten hatte er Meerpferdefüsse und einen Delphinschwanz. Seine Schultern waren purpurroth. Im Munde hatte er diejenige blaue Muschel, mit welcher er seine Musik machte.

Troja. Eine Stadt in Kleinasien, welche ihren Namen von ihrem Könige, Tros, hat. Laomedon ließ eine so starke Mauer herumführen,

daß man sie für ein Werk des Apollo und des Neptunus ausgab. Diese Stadt wurde, wegen der Entführung der Helena, von den Griechen bestritten und nach einer zehnjährigen Belagerung, erobert.

Troilus. Ein Sohn des Priamus. Achilles liebte ihn wegen seiner guten Gestalt. Als er sich aber in ein Gefecht mit demselben einließ, verlor er sein Leben darüber.

Trophonius. Einer von den Griechischen Helden. Er hatte ein sehr berühmtes Orakel in Böötien, welches mit mehrern Gepräuge gegeben wurde, auch länger dauerte, als alle andere.

Tros. Der Sohn des Erichthonius. Die Stadt, Troja, welche zuvor Dardania hieß, erhielt den Namen von ihm.

Tugend. Sie wird als ein junges, angenehmes und schönes Frauenzimmer, mit schön gebildet. In der einen Hand hält sie eine Pique, in der andern einen Lorbeerkrantz, auf ihrer Brust siehet eine Sonne.

Tuisco. Wurde von den alten Deutschen für ihren Stammvater gehalten, und göttlich verehret. Er war ein Sohn der Erde, gab seinem Volke Gesetze, machte es gesittet, und führte den Gottesdienst unter demselben ein. Er wurde mit Lobliedern in Versen verehret.

Turnus. Ein König der Rutuler und ein Sohn des Daunus, und der Venilia. Er wurde an dem Hofe des Latinus erzogen, und hoffte dessen Prinzessin, Lavinia, zu bekommen; allein die Gotter widerlegten sich dieser Ehe. Wie Turnus sahe, daß Aeneas ihm vorgezogen wurde, bekrigte er ihn mit seinen Rutulern. Nach dem er zwei Schlachten verlohren hatte, bewilligte er einen Zweykampf mit dem Aeneas, in welchem er das Leben verlohrt, und also dem Aeneas das Reich und die Tochter des Latinus lassen mußte.

Tutilina. Die Römer verehrten eine Göttinn dieses Namens, welche das in den Scheunen befindliche Getraide bewachen sollte.

Tydeus. Der Sohn des Calydonischen Königes, Eurypheus. Er wurde aus seinem Vaterlande vertrieben: Weil er seinen Bruder, Menalippus, unversehens getödtet hatte. Darauf verfügte er sich zu dem Abdrastus, nach Argos, welcher ihm seine Tochter, Deiphile, gab, mit der er den tapfern Diomedes zeugete. Er war einer von den Häuptern der Argier wider die Heben. Nach vielen tapfern Thaten wurde er vor dieser Stadt getödtet.

Tyndareus. Ein König in Sparta, und ein Vater der

Helena. Er ließ die Freyer dieser Prinzessin einen Eid schwören, daß sie mit der Wahl, welche Helena selbst unter ihnen thun würde, zufrieden seyn wollten. Und die Wahl traf den Menelaus.

Tyndariden. Diesen Namen gab man dem Castor und Pollux; als Söhnen dieses Tyndareus.

Typhoeus oder Typhoeus. Einer von den Riesen, welche den Jupiter vom Throne stoffen wollten. Er war ein Sohn der Erde und des Titan, hatte hundert Köpfe, und wurde in einer Höle in Cilicien erzogen. In der Niederlage der Riesen blieb er allein übrig, und fing den Krieg wieder an, wurde aber endlich überwunden, und unter einen Felsen, in der Insel, Ischia, gelegt. Man vermenget ihn oft mit dem dem folgenden Typhon.

Typhon. Ein Ungeheuer mit hundert Köpfen, welches aus den Dünsten der Erde entstand. Aus seinen Mäulern gingen Flammen, und er schrie so grausam, daß Götter, und Menschen darüber erschracken. Sein Oberleib war mit Federn bedeckt, und der Unterleib mit Schlangen umgeben. Er war so groß, daß er mit dem Kopfe an den Himmel stieß. Seine Frau war Echidna, mit welcher er die Gorgonen, den Gerion, den

den Cerberus, die Lernäische Schlange, das Sphinx, und so viele andere Ungeheure erzielet haben soll. Raam war er aus der Erde gekrochen, als er den Göttern den Krieg ankündigte. Daher ging er auf den Himmel los, und erschreckte die Götter so, daß sie nach Aegypten flohen. Jupiter schoß mit dem Donner nach ihm, er streifte ihn aber nur. Der Riese faßte den Jupiter dagegen mitten um den Leib, schnitt ihm mit einer diamantnen Sichel Arm und Beine ab, steckte ihn in eine Höle, und ließ ihn von einem Ungeheuer, das halb Jungfer und halb Drache war, bewachen. Mercurius und Pan stahlen den armen Jupiter, und setzten ihm Arme und Beine wieder an. Da bekam dieser Gott seine Kräfte wieder, setzte sich auf einen Wagen mit geflügelten Pferden, verfolgte den Typhon, und schlug ihn so oft mit dem Donner, bis er ihn niederwarf und den Berg, Aetna, auf ihn setzte, wo denn dieser Riese vor Wuth noch beständig Feuer ausbläset.

Tyranny. Sie wird als eine mit einer eisernen Krone gekrönte Dame gebildet, die einen Zügel in der einen, und ein Schwert in der andern Hand hält.

V.

Vacuna. Die Römischen Bauern opferten dieser Göttinn: Wenn sie die Früchte eingesamlet hatten. Sie war eine Göttinn der Musse in gutem und bösen Verstande.

Vaaitanus. Ein Römischer Gott, der dem ersten Schreyen der Kinder vorgefetzt war, und den Anfang der menschlichen Stimme regierte.

Vallonia. Eine Römische Göttinn, welche die Thäler beschützen sollte.

Vaterland. Die Liebe zum Vaterlande wird als ein Kriegesmann gebildet, der zwischen einer grossen Feuerflamme und einem dicken Erdendampfe unbeweglich stehet. In der einen Hand trägt er einen Kranz von Grase, in der andern einen von Eichenlaube. Er ist auf Römische Art gewafnet, und stehet auf blossen Schwerdern.

Ubertas. Eine Göttinn der Römer, welche mit einem umgekehrten Horne des Ueberflusses gebildet wurde, aus welchem sie Früchte schüttete.

Ueberfluß. Wird als ein kostbar gekleidetes, mit Lorbeern bekränztes Weib, gemahlet, das sich auf ein Cornu Copia lehnet, und in der einen Hand Kornähren, Palmen und Lorbeerzweige hält. Man bildet sie auch mit Blumen bekränzt, in einem grünen

Rocke

Rocke mit einigen Kornähren in der Hand, aus welchen verschiedene Körner auf die Erde fallen.

Uebung. Solche wird als eine mit niederhängendem Kopfe sitzende alte Person gebildet, die einen Cirkel, mit niedergekehrter Spitze, in den Händen hält.

Ventus. Die Heiden verehren auch den Wind, und, wenn sie zur See gehen wollten, so opferten sie den Winden und den Ungewittern. Die Winde waren Kinder der Niesen, Eupheus, Usträus und Perseus; ausgenommen die günstigen Winde, Notus, Boreas und Zephyrus, welche Kinder der Götter waren. Homer und Virgil geben die Aeolischen Inseln für die Wohnung der Winde an. Dasselbst hielt sie Aeolus in einer grossen Höle mit Ketten gebunden. Wenn er sie nicht beständig fest hielt: So wurden sie so muthwillig, daß sie Himmel, Erde, Meer und alle Elemente unter einander zu mengen, Herz hatten.

Venus. Sie soll aus dem Meer-schaume entsprungen, und in einer Muschel zuerst an die Insel, Cythera, endlich aber zu Cypern angekommen seyn, da sich die Hora ihrer angenommen haben. Sie war eine Göttinn der Liebe, und aller Ergößlichkeiten derselben. Vulcan war ihr Mann;

sie hielt aber auch mit dem Mars und andern zu. Sie wird als ein schönes, junges Frauenzimmer gebildet, die ohne Kleider auf dem Meere schwimmt, in der rechten Hand eine Muschel hält, auf dem Kopfe aber einen Kranz von weissen und rothen Rosen hat. Um sie herum fliegen Tauben. Zu ihrer Rechten stehet der Vulcanus. Cupido ist auch bey ihr, welcher nach dem Apollo zieleet. Desgleichen befinden sich die Gracien neben ihr.

Verbannung. S. Elend.

Veritas. Die Tochter des Saturnus, oder der Zeit. Sie wird unter die Götter gerechnet, und als eine Jungfer in weissen Kleidern gebildet.

Verleumdung. Dieses Laster wird als eine Weibespersion, mit zwey brennenden Fackeln in den Händen, gemahlet. Oder, als ein Weib, die ein kleines, um Gnade bitten-des Kind, bey den Haaren ergreift, eine brennende Fackel in der Hand trägt, und neben sich einen Basiliken stehen hat.

Vernunft. Diese wird als eine Pallas gebildet, die ein blosses Schwert in der Hand hält. Sie hat eine güldene Krone auf dem Helme. In der linken Hand hält sie einen Löwen am Zaume. Auf der Brust trägt sie ein Leibstück von allerley Ziffern.

Verschwen-

Verschwendung. Solche wird als ein Weib mit verbundenen Augen vorgestellt, die mit beyden Händen, ein mit Gelde gefülltes Horn des Ueberflusses, umwendet, daß alles herausfällt.

Veruchung. Man mahlet dieselbe als ein junges Weib, das in einer Hand eine Gluthpfanne mit feurigen Kohlen, in der andern aber einen Stecken hält, womit sie die Kohlen aufrühret, damit sie eine grössere Gluth bekommen mögen.

Vertrauen. Solches wird als ein Frauenzimmer gebildet, welches ein Schiff in beyden Händen hält, und dasselbe starr anseheth.

Vertumnus. Ein Gott des Kaufens, Verkaufens, und Tauschens, wie auch der Wendung des Jahres. Die Römer opferten ihm nebst andern Gaben, die Erstlinge von Blumen und Früchten.

Verzweiflung. Solche zeigt sich als ein Weib, welche ihr selbst einen Dolch bis an das Hest in die Brust stößt; in in der Hand aber einen Cypressenzweig hält. Zu ihren Füßen liegt ein zerbrochener Cirkel.

Vesta. Man hat eigentlich zwey Vesten. Eine ist die Mutter des Saturnus, die andere dessen Tochter. Man vermengeth sie aber, und redet von beyden, als von ei-

ner Gottheit. Sie hat zuerst die Häuser erfunden, und den Jupiter gebeten, daß sie eine Jungfrau bleiben möchte. Man bildet sie als ein Frauenzimmer mit einem Kinde, oder einer Trommel, oder Fackel in der einen, und einer Opferschale in der andern Hand.

Vestalinnen. Priesterinnen der Göttinn, Vesta.

Victoria. Pallas, des Hyperion Sohn, und Styr, waren ihre Eltern. Sie stand dem Jupiter wider die Titanen bey, war eine Gefährtinn des Mars, und eine Göttinn des Sieges. Man bildet sie als ein Frauenzimmer, die mit einem Fusse auf einer Kugel siehet, und Glück hat.

Viduus. Die Römer verehrten diesen Gott ausserhalb der Stadt, und glaubten, daß er den Leib der Seele be- raube. Cyprianus giebt diesen Namen dem Satan: Weil er der Seele die Gnade raubt.

Violentia. Die Tochter des Styr, eine beständige Gefährtinn des Jupiter. In der Bestung zu Corinth hatte sie mit der Neceffitas einen Tempel gemeinschaftlich: Es durfte aber keiner hinein- gehen.

Virbius. Dieses ist der Name, welchen Diana dem Hippolytus gab, als sie ihn wieder lebendig gemacht hatte. Die-

Die Göttinn brachte ihn nach Italien, woselbst er in einem ihr geweihten Walde unbekannt lebte, und als ein Waldgott verehret wurde, bis auf die Zeit des Numa, da er sich zu erkennen gab.

Vergänglichkeit. Solche stellet man vor als einen jungen Menschen, der sich im Spiegel besiehet, ein schön, mit Edelsteinen besetztes Kleid, und einen Degen trägt, auch in der Hand ein mit Goldstücken gefülltes Becken hält.

Verlangen. Dieses wird als eine nackte Frau, mit Flügeln an den Schultern, gebildet, aus deren Brust eine Feuerflamme lodert.

Verstand. Solcher wird gemahlet als ein junger Mensch mit einer Krone auf dem Haupte, aus welcher eine Flamme hervorsteiget. In der Hand trägt er einen Scepter; zum Zeichen, daß er Meister der Begierden sey. Auch richtet er die Augen unverwandt auf einen Adler; anzudeuten, daß der muntere Verstand nur nach hohen Dingen strebe.

Viriplaca. Eine Göttinn, in deren Capelle Mann und Weib zusammen kamen, ihre Zwistigkeiten beyzulegen.

Virtus. Eine Göttinn der Römer, welche mit einem Helme auf dem Haupte, und einem Spieße, in der Hand gebildet wurde.

Vitia. Es ist kaum zu glauben, daß die Römer und Griechen die Laster vergöttert haben: gleichwohl hatten die Unverschämtheit, die Verläumdung, der Neid, die Faulheit u. s. w. Tempel zu Athen.

Vitula. Die Römer verehreten unter diesem Namen eine Göttinn, welche die Leute lustig machen sollte.

Vitumnus. Ein Gott der Römer, der den Menschen das Leben geben sollte.

Ulysses. Ein König in Ithaca. Er that den Zug vor Troja mit, nachdem er sich dazu hatte zwingen lassen. Er versteckte sich in das hölzerne Pferd, wodurch er die endliche Eroberung dieser Stadt zu wege brachte. Nach derselben wurde er von dem Vater des Ajax, dem Telamon, mit seiner Flotte gänzlich zerstreuet. Da streifte er nun herum, und gelangte erst nach zwanzig Jahren wiederum nach Hause, erschloß daselbst die Buhler, welche in seiner Abwesenheit um die Penelope gefreyet hatten, und wurde endlich von seinem Sohne, Telegonus, den er mit der Circe gezeugt hatte, erschlagen.

Unbeständigkeit. Sie wird als ein blau gekleidetes Weib gebildet, das einen Mond in der Hand trägt.

Unenschlossenheit. Diese wird als ein altes Weib vorgestellet,

let, die auf dem Haupte eine schwarze Keilwand trägt. Sie sitzt auf einem Steine, und hält einen Raben in der einen Hand, welcher Cras, schreyet.

Ungerechtigkeit. Man mahlet dieselbe als ein Weibsbild mit einem weissen Rocke, der besudelt ist. Sie tritt eine Waage mit Füßen, hält in der einen Hand eine Kröte, und in der andern ein bloßes Schwert.

Ungewitter. S. Wind.

Unschuld. Man stellet solche unter dem Bilde eines jungen Mädchens vor, die auf dem Haupte einen Palmenskrantz trägt, ihre Hände in einem Becken wäscht, und zu ihren Füßen ein Lamm liegen hat.

Unverschämtheit. S. Impudencia.

Unwissenheit. Sie wird als ein nackendes Kind gemahlet, welches verbundene Augen hat, auf einem Esel reitet, und in der einen Hand den Zaum, in der andern aber einen Stecken hält.

Vorsehung. S. Providentia.

Vorwitz. S. Furwitz.

Urania. Die himmlische Venus, eine Tochter der Sonne und des Lichts. Sie belebte die ganze Natur, und stand der Zeugung vor. Urania stiftete nur eine keusche Liebe ein, so wie die irdische Venus die sinnlichen Lusten erregte.

Urania. Eine von den neun Musen, welche der Sternkunde vorgesetzt war.

Urania. Eine von den Meer-nymphen.

Uranus. Der erste König der Atlanten. Weil er die Sterne fleißig beobachtete: So fand er viele Umstände ihrer Bewegung. Das Jahr maß er nach dem Laufe der Sonne, und die Monate nach dem Laufe des Monden ab; auch bestimmte er den Anfang und das Ende der Jahreszeiten. Nach seinem Tode wurde ihm göttliche Ehre erwiesen. Von verschiedenen Weibern hatte er viele Kinder, und unter andern von der Titea achzehen, davon Titan, Saturnus, und Oceanus die vornehmsten waren. Diese lehneten sich wider ihren Vater auf, und ließen ihn vor Kummer sterben.

Vulcanus. Er wurde von der Juno geböhren. Als Jupiter seine Mutter bey den Haaren zum Himmel heraus hieng, und er derselben zu Hülfe kommen wollte, wurde er von dem Himmel herab in die Insel, Lemnos, geworfen, davon er lahm ward. Doch sagt man auch, daß er seiner häßlichen Gestalt wegen aus dieser Wohnung der Götter herunter geschleubert worden sey. Er ist der Gott des Feuers, und wird als ein Schmied

Schmied vorgestellt, der an einem Beine lahm ist, und dem Jupiter die Donnerkeile schmiedet, die Götter aber um sich stehen hat, welche ihn auslachen. Auf dem Haupte hat er einen himmelblauen Huth. Bald bildet man ihn mit Lumpen, bald gar nicht gekleidet; Doch ist der rechte Arm allezeit bloß. Seine Weiber waren Uglaja und Venus und seine Werkstätte die feuerstehende Berge; besonders der Aetna. Virgilius beschreibt seine Arbeit, seine Knechte, und seinen Aufenthalt überaus schön.

W.

Wachsamkeit. Sie wird als ein Frauenzimmer vorgestellt, welche eine Lampe, einen Hasen, und einen Kranich bey sich hat.

Wahrheit. Diese Tugend wird als ein nackendes Frauenzimmer gebildet, die in der linken Hand eine Sonne, in der Rechten eine Diebel, und einen Palmzweig hält. Unter ihren Füßen liegt eine Erdkugel. S. auch Veritas.

Wasser. Solches wird als ein nackendes, an einem Ufer sitzendes Weibsbild gemahlet, welche in der rechten Hand einen Scepter hält, mit der Linken aber sich auf einen Krug lehnet, woraus häufig Wasser fließet. Hinter ihr siehet man viel Rohr stehen.

Weisheit. Diese bildet man

als ein Frauenzimmer in einem güldenem Kleide. Auf dem Haupte trägt sie einen Blumenkrans, in der einen Hand eine Sphäre, in der andern eine Schlange.

Weltweisheit. Man stellet dieselbe als eine majestätische Frau vor, die einen Scepter in der einen, und ein Buch in der andern Hand hält.

Westwind. Man mahlet denselben als einen jungen Mohren, mit Flügeln, an Händen und Füßen. Dabey giebt man ihm eine Hand voll Blumen, und einen Schwanz zum Gefährten.

Wind. S. Ventus.

Winter. Dieser wird als ein vor der Schmiede stehender Vulcanus, oder auch, als ein Aeol, gebildet, welcher seine ungestümen Winde aus seiner Höle hervorläßt.

Wissenschaft. Diese stellet man vor als ein am Haupte geflügeltes Weib. In der rechten Hand hält sie einen Spiegel, in der Linken faffet sie eine Kugel, auf welcher ein Triangel zu sehen ist.

Wohlfarth des gemeinen Wesens. S. Salus.

Wollust. Dieses Laster wird als ein junger Mensch mit gepuderten Haaren gebildet. Auf dem Haupte trägt er einen Myrthenkrans, der mit Perlen gezieret ist. Er gehet halb nackend; und hat Flügel am Rücken; anzudeuten,

ten, daß nichts eher verschwinde, als die Wollust. Er spielt auch auf einer Harfe und hat ein Meerweib zu seinen Füßen.

Wuth. Man bildet dieselbe als einen halb nackten Menschen mit verbundenen Augen, welcher ein blosses Schwert in der Rechten, und einen Schild in der linken Hand trägt.

X.

Panthe. Eine von den Nymphen des Ocean, und eine Gefährtin der Cyrene, der Mutter des Aristäus.

Xanthos. oder Scamander. Ein Fluß in Asien, welcher an den Mauern der Stadt Troja, hinfloß. Der Simois, ein anderer Fluß, ergießet sich in denselben. Als Achilles die Trojaner, welche sich in diesen Fluß stürzten, verfolgte, sprang er ihnen nach, und richtete ein grosses Blutbad unter ihnen an, trotzete auch dem Xanthus selber. Solches verdroß den Fluß, welcher ihn erst ermahnete, zurück zu gehen. Da er aber nicht wollte, erhob derselbe seine Wellen, und schleuderte den Helden so heftig, daß er nicht auf den Füßen stehen konnte, und sich an einem grossen Ulmbaum anhalten mußte, welcher aber zusammt der Wurzel aus der Erde riß. Achilles lief nach der

Ebene zu. Doch das Wasser verfolgte ihn so lange, bis Juno ihm zu Hülfe kam, und den Fluß durch das Feuer des Vulcan nöthigte, wieder in seine Ufer zu wandern, und zu schwören, daß er den Trojanern nicht mehr beystehen wollte.

Xanthus. So hieß das Pferd, welches dem Peleus von dem Neptunus geschenkt wurde. Als es vor des Achilles Wagen gespannt war, fieng es an zu sprechen, und verkündigte auf Anstiften der Juno, seinem Herrn den Tod. Jedoch die Furien machten, daß es schweigen mußte.

Xuthus. Der Sohn der Helle, und Enkel des Deucalion, von Achaja. Da er den Atheniern in einem Kriege beystand: So war Creusa, die Tochter des Erichtheus, mit der Atheniensischen Crone, der Lohn seiner Tapferkeit. Als er nach vielen Jahren keine Kinder hatte, ging er nach Delphis. Apollo, welcher einen Sohn, Namens, Io, mit der Creusa hatte, rieth ihm, das erste Kind, welches ihm vor dem Tempel begegnet würde, für seinen Sohn anzunehmen. Darauf traf er den Io an, welchen er so fort für sein Kind erklärte, ohne sich zu bekümmern, mit welcher Person er ihn möchte erzeuget haben.

N.

Nepheles, oder **Nephelesus**. Ein Sohn des Amphitruon und der Alcmene, und dabey ein Zwillingbruder des Hercules. S. **Iphicles**.

Z.

Zeit. Die goldene, silberne, eiserne, und eiserne. In so viel Zeiten theilen die Dichter das Alter der Welt nach der Schöpfung der Menschen. Die goldene Zeit setzen sie unter der Regierung des Saturnus, da nichts als Unschuld und Gerechtigkeit herrschte, und die Erde alles nöthige und nützliche, ohne Arbeit, hervorbrachte. In der silbernen Zeit waren die Menschen schon nicht so glücklich und gerecht. Bey der ehernen wurden sie böse. Doch offenbarte sich ihre Gottlosigkeit erst recht bey der eisernen Zeit. Die Beschreibung, welche Ovidius in dem Anfange seiner Verwandlungen, von diesen vier Zeiten macht, läßt sich mit Vergnügen lesen.

Zeit. Solche wird als ein nackter alter Mann mit Flügeln an den Schultern, und einer Sanduhr in der Hand, gebildet.

Zernebuech. Oder der schwarze Gott. So nannten die Wandalen den bösen Geist,

welchem sie opferten, seinen Zorn abzuwenden.

Zephyrus. Oder der Westwind. Er war des Austräus und der Aurora Sohn. Man bildete ihn als einen jungen Menschen mit einem freundlichen Gesichte. Er hatte Flügel, und einen Kranz von allerhand Blumen auf dem Kopfe.

Zethus oder **Zethus**. Ein Sohn des Jupiter und der Antiopa. Er half seinem Bruder, Amphion, die Stadt, Theben, bauen.

Zethus und **Calais**. Zwen Argonauten, Söhne des Boreas und der Drithyia. S. **Calais**.

Zeus. Diesen Namen gaben die Griechen dem Jupiter. Er bedeutet einen, der da lebt, und das Leben giebt.

Zorn. Denselben mahlet man als eine junge Weibespersion, die geharnischt ist, einen Drahtenkopf auf dem Helme führet, auch mit der einen Hand ein Schwert und mit der andern eine Fackel schwinget.

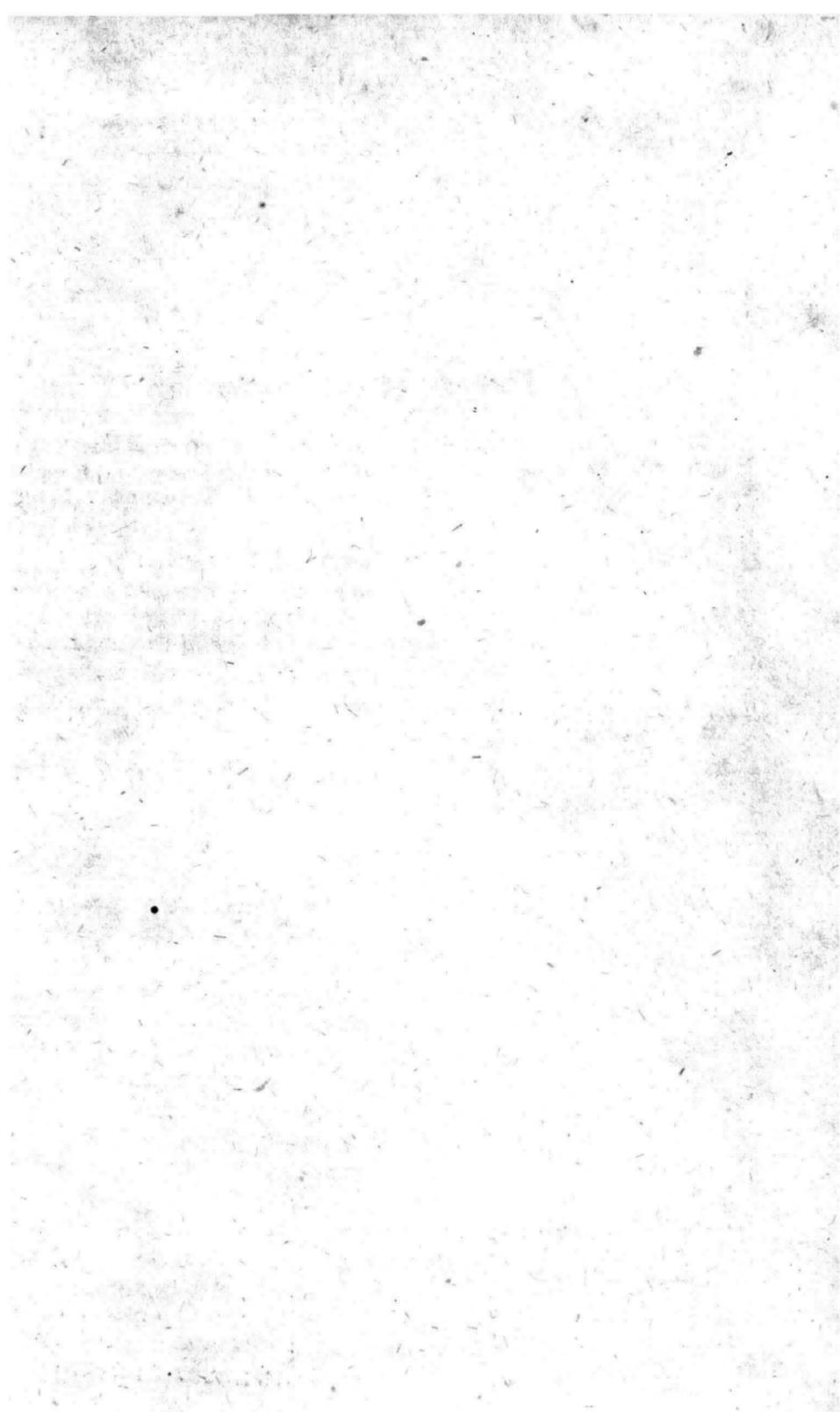
Zoroaster. Ein berühmter Gesetzgeber der alten Persier. Er gab vor, daß er einen Spiritum familiare, hätte, der ihm die Befehle lehrte. Auch ordnete er den Dienst an, welchen man der Sonne und dem Sternen leistete.

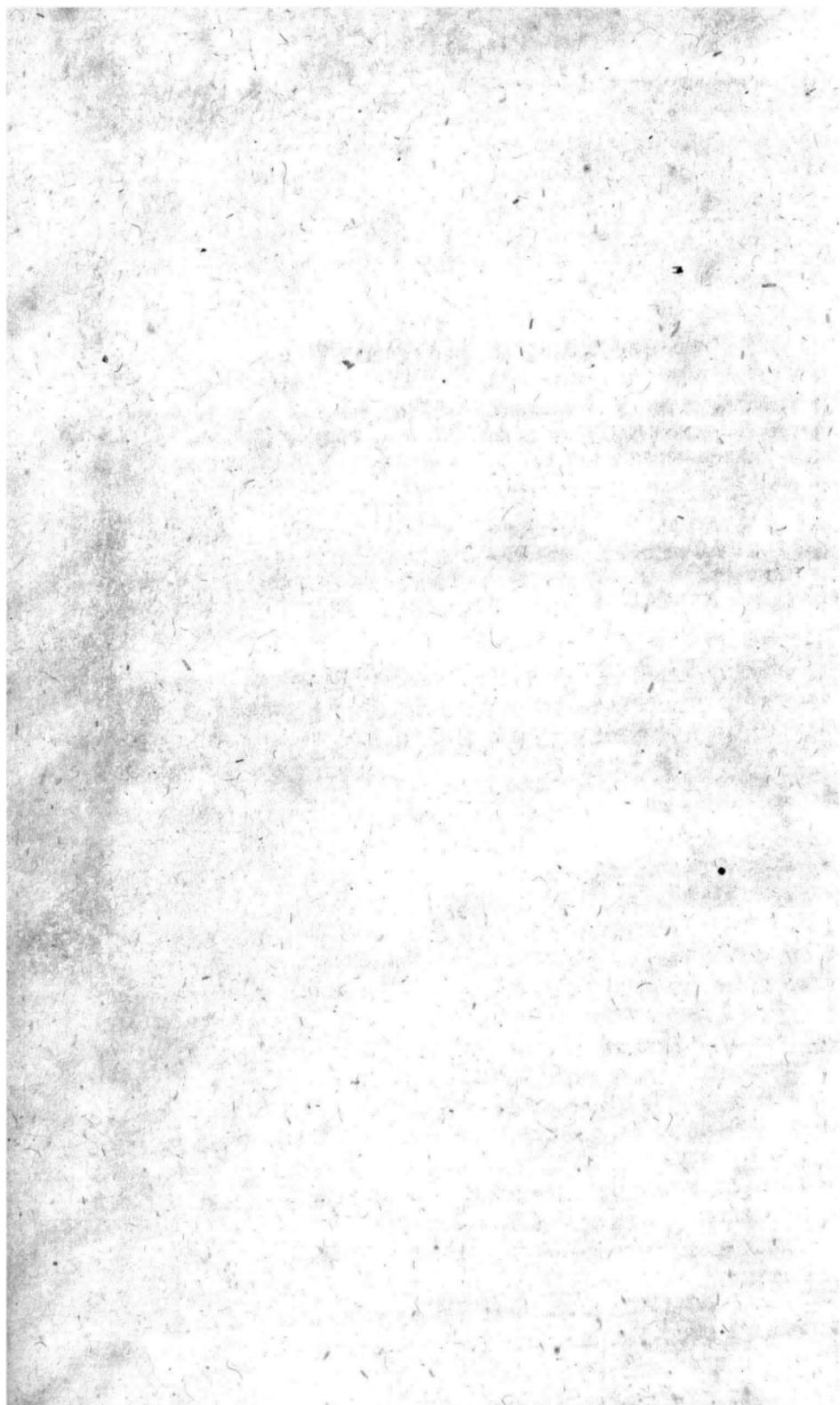
Zwierracht. S. **Discordia**.

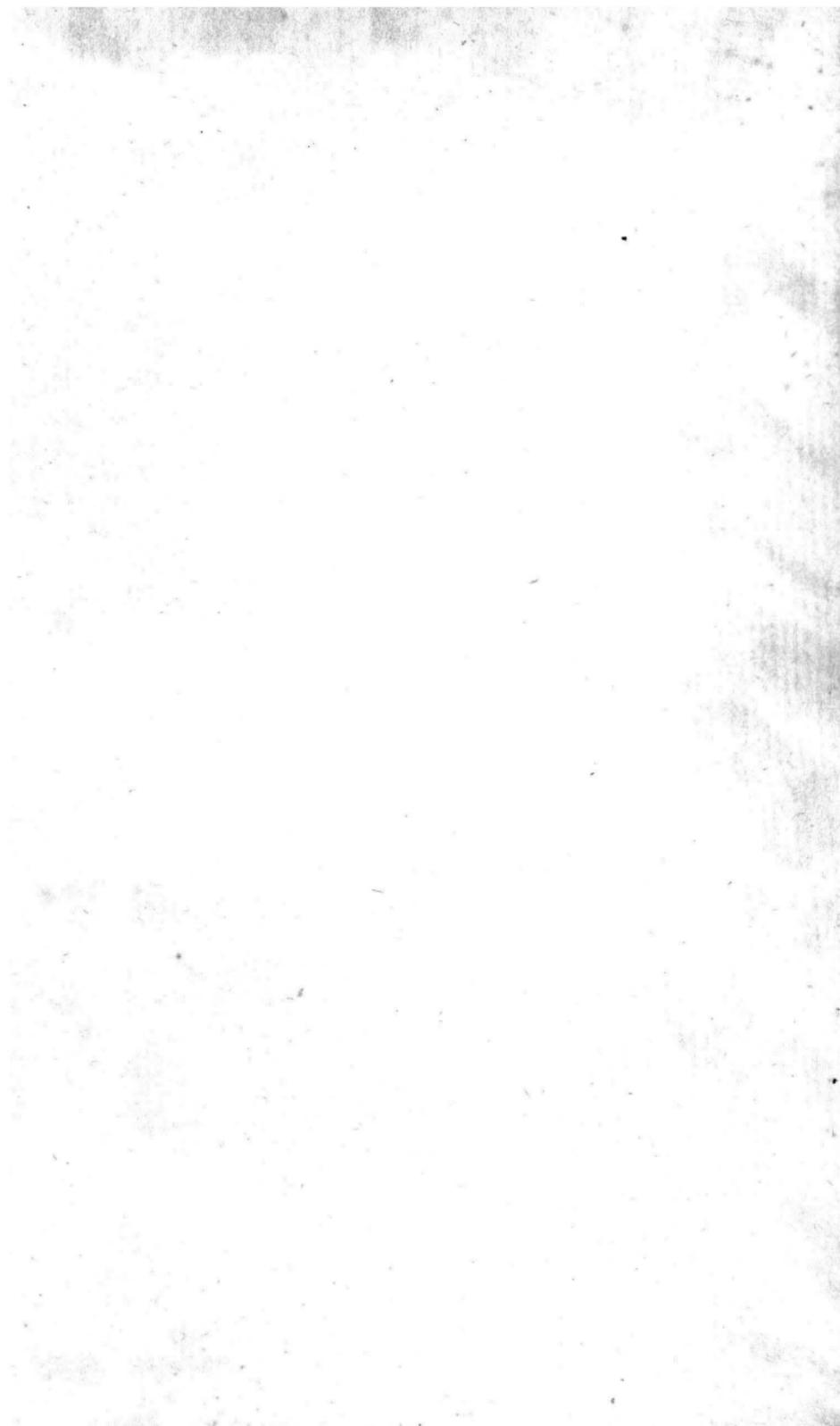
Errata & Addenda.

Pag. 20. Col. 2. Lin. 11. lies *Alphesibora*. P. 31. C. 1. L. 1. I. sein.
P. 35. C. 2. L. 7. I. *Pausanias*. P. 60. C. 2. L. 28. I. *Thebaner*. P. 63. C.
2. L. 39. I. *Dodonäische*. P. 110. C. 2. L. 13. & 23. I. *Eurypilus*. P. 143.
C. 2. L. 12. *men adde als*. P. 145. C. 2. L. 3. I. *Colchis*. P. 153. C. 2.
L. 24. I. *Cephalonien*. P. 157. C. 1. L. vlt. I. *Juventa*. P. 169. C. 2.
L. 10. I. *Mohne*. P. 175. C. 2. L. 29. I. *Galliern*. P. 181. C. 2. L. 24.
25. I. *Myrmidonen*. P. 199. C. 2. L. 24. I. *Sohne*. P. 204. C. 2. L. 3. *ihn*
adde die. P. 205. C. 1. L. 13. I. *Offa*. P. 215. C. 1. L. 35. I. *Italienischen*.
P. 207. C. 1. L. 37. I. *Panda*. P. 240. C. 1. L. 6. I. *Agamemnon*. P. 241.
C. 1. L. 1. *einer*.

December. Dieser Monat wird als ein schwarz gekleideter
Mann mit Flügeln auf dem Rücken vorgestellt. In der ei-
nen Hand hält er das Zeichen des Steinbocks; und in der
andern Wassernüsse.









MUENCHEN



SCHENKUNG
C.G. v. MAASSEN

